

---

# **MASTERARBEIT**

---

Frau

**Sarah Anna Rodriguez Abello**

## **Auswirkungen von Flucht auf ein Familiensystem**

**Eine systemische Betrachtung  
am Beispiel einer geflohenen,  
kurdischen Familie aus dem Irak**

Mittweida, 2017

# **MASTERARBEIT**

---

## **Auswirkungen von Flucht auf ein Familiensystem**

**Eine systemische Betrachtung  
am Beispiel einer geflohenen,  
kurdischen Familie aus dem Irak**

Autorin:

**Frau B.A.**

**Sarah Anna Rodriguez Abello**

Studiengang:

**Master Soziale Arbeit**

Seminargruppe:

sb12w1-m

Erstprüfer:

**Prof. Dr. phil. Stephan Beetz**

Zweitprüferin:

**Prof. Dr. phil. Barbara Wolf**

Einreichung:

**Mittweida, 30. Oktober 2017**

Verteidigung/Bewertung:

**Mittweida, 2017**

Bibliographische Beschreibung:

Rodriguez Abello, Sarah Anna:

Auswirkungen von Flucht auf ein Familiensystem -

Eine systemische Betrachtung am Beispiel einer geflohenen, kurdischen Familie aus dem Irak;

106 S., Hochschule Mittweida – University of Applied Sciences, Fakultät Soziale Arbeit,  
Masterarbeit, 2017

Referat:

Die Masterarbeit befasst sich mit den Auswirkungen von Flucht auf ein Familiensystem anhand der systemischen Betrachtung einer geflohenen, kurdischen Familie aus dem Irak. Es wird neben der Analyse auch anschaulich dargestellt, welchen ambivalenten Situationen geflüchtete Familien ausgesetzt sind und welche Konsequenzen diese für das Familiensystem haben. Die Arbeit zeigt auch Ressourcen und Fähigkeiten auf, derer sich das Familiensystem bedient. Zudem wird erörtert, welche Aspekte bei einer professionellen Unterstützung von geflüchteten Familien eine Rolle spielen.

Rodriguez Abello, Sarah Anna

# Auswirkungen von Flucht auf ein Familiensystem -

Eine systemische Betrachtung am Beispiel einer  
geflohenen, kurdischen Familie aus dem Irak

eingereicht als

## MASTERARBEIT an der HOCHSCHULE MITTWEIDA

---

## UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit  
Mittweida, 2017

Erstprüfer: Herr Prof. Dr. phil. Stephan Beetz

Zweitprüferin: Frau Prof. Dr. phil. Barbara Wolf

Bibliographische Beschreibung:

Rodriguez Abello, Sarah Anna:

Auswirkungen von Flucht auf ein Familiensystem -

Eine systemische Betrachtung am Beispiel einer geflohenen, kurdischen Familie aus dem Irak;

106 S., Hochschule Mittweida – University of Applied Sciences, Fakultät Soziale Arbeit,

Masterarbeit, 2017

Referat:

Die Masterarbeit befasst sich mit den Auswirkungen von Flucht auf ein Familiensystem anhand der systemischen Betrachtung einer geflohenen, kurdischen Familie aus dem Irak. Es wird neben der Analyse auch anschaulich dargestellt, welchen ambivalenten Situationen geflüchtete Familien ausgesetzt sind und welche Konsequenzen diese für das Familiensystem haben. Die Arbeit zeigt auch Ressourcen und Fähigkeiten auf, derer sich das Familiensystem bedient. Zudem wird erörtert, welche Aspekte bei einer professionellen Unterstützung von geflüchteten Familien eine Rolle spielen.

## Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	5
2 Theoretische Betrachtungen.....	6
2.1 Flucht .....	7
2.1.1 Der Begriff Flucht .....	7
2.1.2 Die politische Definition von Flucht durch die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) .....	11
2.1.3 Die Bedeutung von Flucht und dem Status Flüchtling und Auswirkungen .....	12
2.1.4 Konklusion .....	18
2.2 Die Familie – Eine theoretische Annäherung .....	19
2.2.1 Der Familienbegriff.....	19
2.2.2 Struktur von Familie .....	21
2.2.3 Die Familie und ihre Zuschreibungen.....	22
2.2.4 Die Familie und Migration .....	24
2.3 Systemische Betrachtung.....	29
2.3.1 Das Familiensystem.....	31
2.4 Die Kurd*innen im Irak .....	33
3 Methodisches Vorgehen.....	39
3.1 Zugang zur Zielgruppe .....	40
3.2 Datenerhebung.....	41
3.3 Interviewführung mit Sprachmittlung .....	43
3.3.1 Aspekte der Sprachmittlung .....	43
3.4 Reflexion über die Konsequenzen des Einsatzes der Sprachmittlerin für das vorliegende Interview .....	47
3.5 Datenverarbeitung.....	52
4 Auswertung.....	60
4.1 Genogramm .....	60
4.2 Die Familienchronologie .....	61
4.3 Genogramm 1- 1988 Der Zeitpunkt der „Anfal“- Operationen .....	64

4.3.1 Die Flucht vor den „Anfal“- Operationen 1988 und ihre Auswirkungen auf das Familiensystem .....	67
4.4 Genogramm 2: 1997 Die Flucht der Eheleute in die Türkei und die 1. Flucht von IP1 nach Deutschland. ....	79
4.5 Genogramm 3 - Die Familie vor der Flucht nach Europa .....	82
4.6 Die Flucht nach Europa .....	84
4.7 Die Flucht innerhalb von Flucht.....	88
4.8 Die Familie zum Zeitpunkt der Interviewerhebung im Dezember 2016 .....	90
4.9 Rollen und Rollenwandel im Familiensystem .....	93
4.9.1 Der Vater.....	93
4.9.2 Die Mutter .....	94
4.9.3 Die Kinder .....	95
5 Ergebnisse.....	95
6 Literaturverzeichnis .....	102
7 Abbildungsverzeichnis .....	105
8 Anlagenverzeichnis .....	105
9 Selbstständigkeitserklärung.....	106
10 Anlagen .....	107

## 1 Einleitung

"By the end of the 2016, there were 67.7 million people of concern to UNHCR worldwide, 3.8 million more than in 2015" (UNHCR 2017, S. 19).

Wir leben in einer Zeit in der weltweit die bislang höchste Zahl an Menschen auf der Flucht ist. 87 % von ihnen finden Zuflucht in benachbarten Ländern. Der bedeutend geringere Anteil der Geflüchteten begibt sich auf den Weg, um in einem sicheren Drittland in Europa Schutz zu suchen. Die meisten dieser Menschen bestreiten diesen Weg allein. Doch ein geringerer Anteil flieht als Familie mit Kindern.

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsprojekt „Entwicklung von Handlungsstrategien und -perspektiven von Flüchtlingen in Sachsen“ begegnete ich einer dieser Familien, die gemeinsam die Flucht nach Europa angetreten hatte. Bereits in der Interviewsituation erweckte die von Flucht gekennzeichnete Familiengeschichte mein Interesse, da alle Generationen dieser Familie mindestens eine Flucht erlebt hatten. Ich fragte mich, wie dieser Umstand das Familienleben beeinflusst und welche Auswirkungen das Erlebte auf das Familiensystem haben könnte.

Die große Zahl der geflüchteten Menschen, die Schutz in Deutschland suchen, stellt die Soziale Arbeit vor neue Herausforderungen. Die Soziale Arbeit ist eine von mehreren Professionen, die direkte Unterstützung und Begleitung bei der Ankunft der geflüchteten Menschen in Deutschland leistet und sie auf ihren ersten Wegen unterstützt, gleichsam aber auch das staatliche Mandat vertritt eine geordnete, rechtmäßige Versorgung der Geflüchteten zu gewährleisten.

Aufgrund des großen Drucks, der durch die vermeintlich plötzlich in die Höhe schnellende Zahl der Geflüchteten 2015 entstand, wurde eine kriseninterventionsartige Arbeitsweise im Bereich der Sozialen Arbeit herbeigeführt. Es musste schnell gehandelt werden, um die Vielzahl an Menschen zu versorgen. Jedoch gab es keine professionelle Handlungsbasis und Unwissenheit über die Lebenssituation der geflüchteten Menschen sowie Handlungsunsicherheit sowohl bei den Unterstützer\*innen als auch bei den Geflüchteten prägten das Bild" (Heintze et al. 2017). Wir mussten erkennen, dass wir aktuell nicht viel über geflüchtete Menschen wissen. Dieses Wissen ist jedoch, neben dem Schaffen professioneller Arbeitsrahmenbedingungen, die Grundlage für eine professionelle Soziale Arbeit mit dieser Zielgruppe.

Als Sozialarbeiterin mit einer Zusatzqualifikation als Systemische Beraterin und Therapeutin möchte ich in der vorliegenden Arbeit eine umfassende systemische Betrachtung einer geflohenen Familie aus dem Irak vornehmen. Es ist mein Ziel einen



Einblick in das Familienleben und die Auswirkungen von Flucht auf eben dieses zu gewähren. Ich möchte dafür sensibilisieren der Unwissenheit Raum zu schenken und sie in eine professionelle Haltung der Neugier für diese Zielgruppe zu transformieren, da diese Haltung erstaunliche Erkenntnisprozesse für beide Seiten beinhalten kann. Es soll herausgearbeitet werden, welche hohe Komplexität und Interdependenz dieses Familiensystem prägt. Zudem beleuchtet die Arbeit Aspekte von Resilienz und das Nutzen von Ressourcen durch das Familiensystem, um die Fähigkeiten und Stärken dieser Familie sichtbar zu machen.

Die Arbeit ist in vier wesentliche Teile gegliedert. Der erste Teil befasst sich mit dem Grundlagenwissen, welches als Basis für die Analyse des Familiensystems von Bedeutung ist. Anschließend wird im Kapitel „Methodisches Vorgehen“ beschrieben, wie das Datenmaterial erhoben wurde und welche ungeahnten Herausforderungen die Interviewführung mit einer nicht deutschsprachigen Familie beinhalten kann und wie mit eben diesen umgegangen wurde.

Im dritten Teil erfolgt die genaue Betrachtung des Familiensystems. Hierzu wird anhand einer Chronologie die Familiengeschichte und anschließend die Fluchterfahrungen im Familiensystem beschrieben. Im Anschluss daran soll mit Hilfe von Genogrammen das Familiensystem zu unterschiedlichen Zeitpunkten in der Familiengeschichte betrachtet und analysiert werden. Auf dieser Grundlage ergeben sich wiederkehrende Themen in der Familie, welche daraufhin genauer analysiert werden.

Die Erkenntnisse werden am Ende der Arbeit zusammengefasst und wiederum in den Rahmen ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit eingebettet.

## 2 Theoretische Betrachtungen

Es gibt vier grundlegende Themen dieser Arbeit, die vor der genauen Analyse des Familiensystems eine wissenschaftliche, theoretische Betrachtung erfordern. Zunächst muss definiert werden, was in dieser Arbeit unter dem Begriff Flucht zu verstehen ist und welche Aspekte dieser in seiner Bedeutung für das einzelne Individuum und die Familie hat.

Anschließend erfolgt eine Betrachtung zum Familienbegriff. Was verstehen wir unter Familie? Welche Bedeutung hat das Konstrukt Familie? Und welchen Umgang haben wir in Deutschland mit Familien? Und welchen mit Familien die gleichzeitig Geflüchtete sind und über einen Migrationshintergrund verfügen?

Weiterhin hat die Arbeit den Anspruch eine systemische Betrachtung des Familiensystems vorzunehmen. Aus diesem Grund soll geklärt werden, was darunter zu verstehen ist. Welche theoretischen Annahmen einer solchen Betrachtung zugrunde liegen und welche Einflussfaktoren es auf Familiensysteme und ihre Funktionstüchtigkeit gibt.

Die hier zu beschreibende Familie stammt aus dem Irak. Die Familie ist kurdisch und litt unter einer Vielzahl an Repressionen und Diskriminierungen in ihrem Herkunftsland. Um ihre Familiengeschichte verstehen zu können, ist es unerlässlich sich mit der Geschichte der Kurden im Irak auseinanderzusetzen. Dieses wichtige Kontextwissen soll im vierten Teil dieses Kapitels erarbeitet werden.

## 2.1 Flucht

Flucht ist eine Form von Migration, die besondere Merkmale aufweist. "Migration ist eine allgemeine Sammelbezeichnung für den Umstand, dass Personen für einen längeren oder unbegrenzten Zeitraum einen früheren Wohnort verlassen haben und in der Gegenwart in einem anderen Land als ihrem Herkunftsland leben. Die Verwendung des Begriffs Migranten schließt deutlich die Wohnortveränderung innerhalb eines Staates aus und bezieht sich auf den internationalen Charakter von Migration. Die allgemeinste Kategorie zur Bezeichnung der Veränderung der *Verortung* von Menschen ist der Begriff der *Mobilität*. Er wird vor allem in der Demografie und Geografie verwendet und schließt die räumliche wie die soziale Bewegung / Veränderung von Individuen und Kollektiven ein" (Hamburger 2015, S. 1037). Flucht kann trotz ihrer besonderen Charakteristika nicht als Sonderform von Migration definiert werden, da sie vielmehr im Kontext und im Zusammenhang mit vielen migrationswissenschaftlichen Debatten steht und nicht von ihnen losgelöst betrachtet werden kann. Dennoch soll hier der Fokus auf Migration in Form von Flucht gelegt werden, da eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Migrationstheorien mit im Rahmen dieser Arbeit nicht vereinbar ist und für die Auseinandersetzung mit der Geschichte der geflohenen Familie, der Aspekt von Migration in Form von Flucht die größte Bedeutung hat.

### 2.1.1 Der Begriff Flucht

Versucht man zunächst einer Wortbestimmung von Flucht zu folgen, findet man folgende Ausführungen zu dem Wort Flucht:

**"Flucht, die**

1. a. das Fliehen, Flüchten
1. b. das unerlaubte und heimliche Verlassen eines Landes, Ortes

2. das Ausweichen aus einer als unangenehm empfundenen oder nicht zu bewältigenden [Lebens]situation" (Drosdowski et al. 1991, S. 275).

Dieser Blick auf die Wortbestimmung im deutschen Duden gibt drei Merkmale an. Flucht ist demnach unerlaubt und heimlich (siehe 1.b.). Dies beinhaltet ein Risiko des „entdeckt werden“, welches negative Konsequenzen hat, da es unerlaubt ist. Zudem wirft es die Frage auf, wer das Fliehen/die Flucht verbietet? Ist Flucht demnach ein Schritt in die Illegalität?

Flucht ist weiterhin das Verlassen eines Ortes oder eines Landes, in der Regel des Herkunftslandes. Zum anderen beschreibt der Duden Flucht als „Ausweichen“ und impliziert damit, dass der reguläre Lebensweg bei einer flüchtenden Person verlassen wird. Damit wird deutlich, dass Flucht auch ein Verlassen der typischen Lebenssituation ist, welche an Negativfaktoren gekoppelt ist (siehe oben Punkt 2.) und einen Bruch in der Biografie darstellen könnte.

Flucht ist ein sehr altes Phänomen, welches die Geschichte der Menschheit begleitet. „Die Darstellung führt bis ins 16. Jahrhundert zurück, als der Begriff Flüchtling (refugee) im Kontext von Asyl- und Schutzgewährung für ‚Fremde‘, die vor Verfolgung flohen, benutzt wurde“ (Müller 2010, S. 49). Dieser Aspekt der Unterscheidung in „der Fremde“ und sein Gegenstück „wir Eigenen“ vollzieht sich meines Erachtens nach bis heute und sorgt in der Debatte um geflüchtete Menschen für einen Fokus, der die Unterschiede zwischen Geflüchteten und angehörigen Menschen ihrer Aufnahmegesellschaft betont und die Gemeinsamkeiten abschwächt.

Fluchtursachen erzeugen Flucht und demnach geflüchtete Menschen. Der Raum der ihnen im Ankunftsland eingeräumt wird, ist das Asyl.

**"Asyl [gr.-lat.; "Unverletzliches"] das**

1. Unterkunft, Heim (für Obdachlose).
- 2.a) Aufnahme u. Schutz (für Verfolgte);
- 2.b) Zufluchtsort" (Drosdowski et al. 1990, S. 88).

Das Asyl, das Unverletzliche, kommt vom Wortsinn und Wortgefühl einem allumfassenden Schutz gleich, der gleichermaßen unumgängliche Doktrin zu sein scheint. Es bezeichnet im Wortlaut die Aufnahme und den Schutz von Verfolgten und bedeutet gleichzeitig Zufluchtsort. Somit markiert das Asyl im Wortsinn das Ende der Flucht. Eine Hypothese, die ich gern in die Auswertung der Familiengeschichte einbeziehen möchte.

"Für diese Notlage wurde schon bei den Hethitern im 2. Jahrtausend vor Christus die Institution des Asyls entwickelt, um Schutz vor solchen Arten der Verfolgung zu gewähren. Das Asylrecht hat also eine lange Tradition und ist die menschliche Reaktion auf die Möglichkeit und Realität des Machtmissbrauchs. Mit der Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte durch die Vereinten Nationen 1948 und die Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 ist dieses Asylrecht universal anerkannt und abgesichert worden" (Hamburger 2015, 1037f).

Nach aktueller Sichtweise wird oft auf detailliertere Gruppierungen nach administrativen Kriterien verwiesen:

"Asylbewerber sind jene Flüchtlinge, die aufgrund des Art. 16 des Grundgesetzes Asyl beantragen, weil sie politisch verfolgt sind. Es lassen sich fünf Gruppen unterscheiden:

- Asylbewerber, über deren Antrag noch nicht entschieden ist.
- Diejenigen, über deren Antrag positiv entschieden wurde. Sie leben als anerkannte Flüchtlinge mit einem relativ sicheren Rechtsstatus in Deutschland (...).
- Diejenigen, deren Antrag zwar abgelehnt wurde, die aber aus politischen, rechtlichen oder humanitären Gründen nicht in ihre Heimatländer abgeschoben wurden (weil ihnen z.B. Tod oder Folter droht), De-facto-Flüchtlinge genannt (...).
- Kontingentflüchtlinge, die (...) als Gruppe aufgenommen wurden.
- Bürgerkriegsflüchtlinge, deren Aufenthalt durch das Ausländerrecht eigenständig geregelt ist.

Hinzukommen Zuwanderergruppen, für die – wie für Juden aus Russland – besondere Regelungen getroffen werden (...)“ (Hamburger 2015, S. 1039).

In den Ausführungen wird deutlich, wie schnell Begrifflichkeiten innerhalb dieses Themenfeldes zusammengeführt werden und sich verschränken. Flucht und Asyl sind somit eng miteinander verbundene Begriffe, die sich gegenseitig bedingen können. Bei Asylbewerbern, die aufgrund von politischer Verfolgung Asyl nachsuchen, werden fünf unterschiedliche Gruppen mit je unterschiedlichen Rechten und Zugängen zur Aufnahmegesellschaft definiert. Die Interviewpartner hatten allein während der Phase der Datenerhebung zwei verschiedene Status. Beim ersten Interviewtermin gehörten sie der Gruppe Geflüchteter an, über deren Antrag noch nicht entschieden wurde. Beim zweiten Termin hingegen hatten sie einen Ablehnungsbescheid erhalten und gehörten fortan, der unsicheren Gruppe der De-Facto-Flüchtlinge an, welche

bedeutend weniger Rechte und Zugänge in Deutschland genießt als die Gruppe der anerkannten Flüchtlinge.

In der Literatur wird jedoch wenig auf ihre Zusammenhänge aus der Perspektive der Betroffenen eingegangen. Vordergründig werden politische, rechtliche, nationalstaatliche und interessenorientierte Aspekte von Flucht beschrieben (Müller 2010; Kleist 2015).

"(...) [D]as Kriterium der (Un)Freiwilligkeit der Wanderung in der politischen und teilweise auch noch in der wissenschaftlichen Debatte über Flucht [ist: Anm. d. A.] von zentraler Bedeutung. Dabei wird ausgeblendet, dass sich Fluchtmigration ebenfalls durch einen Mix verschiedener Ausprägungen von Motiven, Zielen, zurückgelegter Distanz, Dauer usw. auszeichnet und nicht etwa auf die Ursache der individuellen politischen Verfolgung, die Voraussetzung des Überschreitens von Staatsgrenzen und einmalige, legale Süd-Nord-Migration reduzierbar ist. Versuche, unterschiedliche Grade an Freiwilligkeit zu definieren und verschiedene Fluchtgründe (ökonomische, politische, ökologische, soziale) fein zu differenzieren und zu hierarchisieren und auf diese Weise Migration und Flucht voneinander zu trennen, werden dem Phänomen deshalb nicht gerecht. Flucht als Bestandteil von Migration zu begreifen verweist stattdessen auf die fließenden Übergänge, die die Ausprägungen verschiedener Migrationsbewegungen miteinander verbinden" (Müller 2010, S. 20). An den Ausführungen von Müller wird deutlich, dass es sich bei Fluchtmigration um ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren handelt und eine klare Abgrenzung von Flucht als eigenständige Form der Migration kritisch zu betrachten ist. Vielmehr scheinen in der Realität die Grenzen verschiedener Migrationsbewegungen miteinander zu verschwimmen, wobei die Fluchtmigration über die zentrale Bedeutung und die Auswirkungen der Unfreiwilligkeit definiert wird. Kleist (2015) ergänzt hierzu, "(...) obwohl Flüchtlinge durchaus als MigrantInnen verstanden werden können, so zeigen sich in den spezifischen Umständen von Flucht doch besondere Herausforderungen, Abhängigkeiten und Bedürfnisse. So, wie Integration und Gesundheit von Migranten im Fall von Flüchtlingen in einem besonderen Licht betrachtet werden müssen, benötigt Migration als Flucht einen eigenen Forschungszugang, auch um den Vertreibungsursachen, der humanitären Bedürftigkeit und der Suche nach rechtlichen Perspektiven von Flüchtlingen gerecht werden zu können. Flüchtlinge sind per Definition und vom Ursachenverständnis der Vertreibung her immer auch MigrantInnen. Doch sie unterscheiden sich dadurch, dass sie aufgrund ihres Verlusts von und auf der Suche nach grundlegenden Rechten und Schutz migrieren. Zwar sind Fluchtgründe immer vielfältig, wobei sich ökonomische, politische und persönliche Motive verschränken. Doch gerade die Wiederherstellung

von Grundrechten ist zentral für die Unterscheidung von Flüchtlingen von MigrantInnen, auch wenn es sich teils nur um humanitäre Hilfe oder temporären Schutz handelt" (Kleist 2015, S. 153). Es kann also festgehalten werden, dass zentrale Abgrenzungselemente zu Migration bei der Fluchtmigration die Unfreiwilligkeit des Wanderungsprozesses und die Wiederherstellung der Grundrechte ist.

Neben diesen beiden zentralen Elementen kann Flucht in unterschiedlichen Varianten auftreten. Diese finden in der gegenwärtigen Flüchtlingspolitik in Deutschland wenig Beachtung, was Müller 2010 wie folgt kritisiert: „Fluchtmigration kennt also viele individuelle Ausprägungen, die aufgrund der Engführung des Themas in der Einwanderungspolitik der EU-Staaten unberücksichtigt bleiben. Die politische Definition des Flüchtlingsbegriffs ist jedoch entscheidend für Verlauf und Erfolg der Wanderung: ob sie legal oder ‚illegal‘ erfolgt, inwieweit Asyl und Flüchtlingsschutz als Einwanderungsoptionen zur Verfügung stehen, welche Ressourcen erforderlich sind usw.“ (Müller 2010, S. 21). Mit der politischen Definition von Flucht, die in engem Zusammenhang mit der Genfer Flüchtlingskonvention steht, gehen eine Reihe von politischen und rechtlichen Konsequenzen für geflüchtete Menschen einher. Aus diesem Grund scheint es mir wichtig, diese genauer zu betrachten.

#### 2.1.2 Die politische Definition von Flucht durch die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK)

„Für die politische Definition dessen, was in der Gegenwart unter Flucht verstanden wird, sind das Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge von 1951 und das dazu gehörige New-York-Protokoll von 1967 zentrale Referenzpunkte – auch Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) genannt. Es wird stets darauf hingewiesen, dass die Konvention als eine Reaktion auf den Nationalsozialismus und den Holocaust entstanden (...). Ein Flüchtling ist laut dieser Bestimmung also, wer verfolgt wird – dafür nennt die GFK genau fünf, den Flüchtlingsstatus rechtfertigende Gründe: ‚Rasse‘, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe und politische Überzeugung. Darüber hinaus muss sich die Person außerhalb ihres Herkunftslandes befinden; die GFK erfasst mithin keine Binnenflüchtlinge. Dieser enge Flüchtlingsbegriff war das Ergebnis eines politischen Kompromisses bei der damaligen internationalen Konsensfindung. Bis zur Verabschiedung des Protokolls von 1967 war die Definition beschränkt auf EuropäerInnen und auf Personen, die vor dem 1. Januar 1951 zu Flüchtlingen geworden waren. Mit dem Protokoll wurden diese auf Raum und Zeit bezogenen Begrenzungen aufgehoben (...)“ (Müller 2010, S. 49). Es wird deutlich, dass das Fundament unseres heutigen Verständnisses von Flucht im Kontext seiner geschichtlichen Entwicklung begriffen werden muss. Beispielsweise die Nichtanerkennung von Binnenflüchtlingen, die aktuell eine erhebliche Anzahl der Geflüchteten weltweit ausmachen, ist nicht zeitgemäß (UNHCR 2017).

"Die GFK begründet zudem kein Recht auf Asyl oder Schutz für den Einzelnen gegenüber dem Staat, sondern beinhaltet das Recht der Staaten, Asyl zu gewähren. Damit ist sie letztlich auf den ‚Goodwill‘ der unterzeichnenden Staaten angewiesen tatsächlich Flüchtlinge anzuerkennen und aufzunehmen. Die mit dieser Definition verbundene Individualisierung des Flüchtlingsstatus brachte die Praxis der Einzelfallprüfung hervor, innerhalb derer Flüchtlinge gezwungen sind, ihre ‚begründete Furcht vor Verfolgung‘ nachzuweisen. Während dieses Anerkennungsverfahrens sind sie in den meisten europäischen Staaten in ihren Rechten nicht der übrigen Bevölkerung gleichgestellt. Von politischen Rechten wie dem Wahlrecht sind Flüchtlinge wie die meisten anderen MigrantInnen ausgeschlossen. Zudem wurden insbesondere die sozialen Rechte – Unterkunft, Sozialleistungen, Arbeitsrecht – und in Deutschland zum Beispiel auch die Bewegungsfreiheit im Laufe der vergangenen Jahrzehnte massiv eingeschränkt" (Müller 2010, S. 50). Dieser Umstand wirft die Frage auf, welche Bedeutung Flucht und Flüchtling als politisch-determinierte Kategorie haben. Die gezielte Erörterung dieser Thematik erscheint ein unumgängliches Element zu sein, wenn man die Auswirkungen von Flucht auf das Individuum oder wie in der vorliegenden Arbeit auf eine Familie nachvollziehen möchte. Die Auseinandersetzung mit dieser Thematik ist jedoch sehr umfänglich eher gesamtgesellschaftlicher Natur. Aus diesem Grund habe ich entschieden, sie nicht in die hier vorliegende Arbeit über eine individuelle, von Flucht geprägte Familiengeschichte und deren individuelle Auswirkungen auf das Familiensystem einzubetten. Damit sie dennoch nicht unerwähnt bleibt, werde ich sie im folgenden Unterpunkt zusammenfassend beschreiben, ohne in eine detailliertere Analyse zu gehen.

### 2.1.3 Die Bedeutung von Flucht und dem Status Flüchtling und Auswirkungen

#### a) Politisch

"Die politische Konstruktion von Kategorien führt aufgrund des Wechselspiels zwischen Migration und ‚Kategorienangebot‘ zur Illegalisierung von Migration. Indem bestimmte, legale Einwanderungsoptionen geschaffen werden, die mit bestimmten Anforderungen verbunden sind, werden gleichzeitig all diejenigen ausgeschlossen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen. Diese Wirkungsmächtigkeit der Kategorienkonstruktion lässt sich aktuell zum Beispiel in den Transitstaaten nachvollziehen, in denen auf Betreiben der EU und anderer AkteurInnen (zum Beispiel Internationale Organisationen) neue Migrationsregime etabliert werden. Indem sie Kategorien und Verfahren für reguläre Einwanderung, also beispielsweise Asylverfahren, installieren, schaffen sie erst die irreguläre Migration" (Müller 2010, S. 39). Die Illegalisierung von Fluchtmigration steht in engem Zusammenspiel mit den

politischen und wirtschaftlichen Interessen eines Landes. Hierbei werden von politischen Akteur\*innen Kategorien konstruiert, die geflüchtete Menschen, aber auch Migrant\*innen allgemein, klassifizieren und sie in der Konsequenz durch die (Nicht)Zuteilung von Rechten und Pflichten marginalisieren.

„Die Definition von ‚erwünschten‘ und ‚unerwünschten‘ MigrantInnen und die Eröffnung von legalen Einwanderungsmöglichkeiten für erstere erfolgt durch die legislative Festschreibung (die häufig – zum Beispiel im öffentlichen Diskurs – dazu führt, diese Konstruktionen als quasi [natur-]gegeben anzuerkennen), die judikative Bestätigung (seltener auch Widerlegung) und die exekutive, das heißt behördliche Umsetzung. Ein zentraler Ort der Kategorienkonstruktion und -legitimation, der diese Unterscheidung ebenfalls überwiegend stützt bzw. diese Unterstützung erst herstellt, ist der öffentliche und medial vermittelte Diskurs“ (Müller 2010, S. 48).

#### *b) Gesellschaftlich*

Dieser öffentliche Diskurs verursacht auch eine Veränderung der Haltung der Aufnahmegesellschaft, die Hamburger (2015) wie folgt beschreibt:

"Ein Teil der Peripherie, nämlich der Unterschicht, erfährt durch die Migration einen sozialen Aufstieg, denn die Migranten nehmen die Arbeitsplätze am unteren Rand der Beschäftigungs- und Gesellschaftspyramide ein. Es findet eine *Unterschichtung* statt. Doch tritt die Mobilität nicht für alle ein, ein Teil der einheimischen (*autochthonen*) Bevölkerung sieht sich auf der gleichen sozialen Stufe wie die Migranten platziert. Für sie wird die Betonung ihrer Rechte als Staatsangehörige und ihrer Privilegien als Mitglieder des *angestammten Volkes* zu einem wichtigen Element ihres Selbstbewusstseins (*Nationalismus*). Sie unterstützen die politischen Praktiken, den Zugang zu den Gütern und begehrten Positionen in der Gesellschaft nicht mehr nach modernen Kriterien (Leistung ohne Ansehen der Herkunft), sondern nach *feudalen* Zuordnungsregeln zu steuern (beispielsweise Vorrang für Deutsche bei der Besetzung von Arbeitsplätzen). Durch diese Diskriminierung erfolgt *eine Sperrung von Statuslinien* für Migranten oder bestimmte Gruppen von ihnen, der Gesamtprozess kann als *neofeudale Absetzung* charakterisiert werden. Diese Struktur braucht freilich nicht auf die Unterschicht beschränkt zu sein. Bei lang anhaltenden Krisen durch Arbeitslosigkeit in verschiedenen Schichten, bei Verarmung von Gruppen, differenziert über verschiedene Niveaus, bei Anwachsen von sozialer Ungleichheit, die politisch verstärkt werden kann, verteilt sich der neofeudale Mechanismus nationalistischer Selbstverständnisse und Schuldzuschreibungen an Migranten über die ganze Gesellschaft, Rassismus breitet sich aus (...)" (Hamburger 2015, S. 1041). Dieser Blickwinkel ist von besonderer Bedeutung, wenn es um die Assimilation und



Integration geflüchteter Menschen in die Aufnahmegesellschaft geht. „Viele [Geflüchtete: Anm. d. A.] sind ausländerrechtlich in einer prekären Lage, die Unsicherheit erzeugt, und nicht wenige haben einschlägige Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus gemacht“ (Hegemann und Budimlic 2016, S. 13). Fluchtmigration stellt unsere Gesellschaft auf die Probe und fordert sie heraus reflektierte Antworten und Lösungsansätze zu generieren. Dies sehe ich auch als Aufgabe der Sozialwissenschaft, denn diejenigen „(...) die aus ihren Herkunftsländern fliehen, klagen damit nicht nur gegenüber der restlichen Welt ihre Menschenrechte ein, sie stellen auch grundsätzliche Fragen an die Sozialwissenschaften. Wie gehen in unserer globalen Gesellschaft, aber auch regional, national und lokal, Flucht und Vertreibung einher mit humanitärer Unterstützung, mit dem Anspruch auf Rechte und Schutz für Flüchtlinge? Damit verbunden sind auch Fragen von Sicherheitspolitik, Grenzschutz, Rassismus und ökonomischen Interessen, um nur einige Themen zu benennen. Flüchtlinge existieren tatsächlich und metaphorisch zugleich an der Peripherie und im Zentrum der Gesellschaft. Sie haben und bieten damit eine spezielle Perspektive auf die Widersprüchlichkeiten und Verwerfungen dieser Welt“ (Kleist 2015, S. 150).

#### *c) Individuell als Betroffene/r*

Für geflüchtete Menschen sind die Auswirkungen ihrer Flucht hoch individuell, sehr komplex und vielschichtig. Einen Einblick in die Auswirkungen von Flucht zu gewähren am Beispiel einer geflohenen Familie ist Ziel dieser Arbeit.

An dieser Stelle sollen in erster Linie allgemeine Auswirkungen von Flucht auf Geflüchtete festgehalten werden. „Viele dieser Migranten haben Anforderungen zu bewältigen, die über die der angestammten Bevölkerung hinausgehen. Für die meisten von ihnen sind soziale Belastungen viel gravierender als kulturelle. Mehr noch als die einheimische Bevölkerung sind Migranten in höherem Maße von Arbeitslosigkeit, Armut, Bildungsdefiziten, schlechteren Wohnverhältnissen und nicht zuletzt von psychischen Krankheiten betroffen“ (Hegemann und Budimlic 2016, S. 13). Diese Auswirkungen von Flucht stehen in starkem Gegensatz zu der meist zugrundeliegenden Fluchtmotivation, die eigenen Lebensbedingungen zu verbessern. Obwohl das Ziel einer Verbesserung allein durch den Schutz im Aufnahmeland bereits erfüllt scheint, kollidiert der Umstand der teilweise prekären Lebensbedingungen geflüchteter Menschen (bspw. in Gemeinschaftsunterkünften) mit den Visionen und Erwartungen, die sie vor ihrer Ankunft hatten“ (Heintze et al. 2017).

Zudem verlangt ihnen die Flucht eine große innere Umstrukturierung ab, um in der neuen Umgebung Fuß fassen zu können. „Die bis zur Migration hat habituell

bestimmenden Wissensbestände müssen umgebaut werden, was eine Diskontinuitätserfahrung gleichkommt. Diese reichen vom Alltag bis in die für die gesellschaftliche Teilhabe wichtige Funktionssysteme wie Arbeiten, Wohnen, Gesundheit. Zudem sind sie in der Ankunfts-gesellschaft mit den typischen Zuschreibungen des „Fremden“ konfrontiert, welche nur begrenzt autonom steuerbar sind. Alltags- und positionsbezogene ‚Fremdheitserfahrungen‘ der Migrant\*innen können Radikale auslösen, die die Ordnung und Vertrautheit der Welt in existenzieller Weise berühren“ (Busche 2013, S. 98). „Was ihnen [den geflüchteten Menschen: Anm. d.A.] zu schaffen machte, waren vor allem die fremde Umgebung, eine Kultur die sie nicht verstanden, und ein System das auf Voraussetzungen und Konzepten beruhte, mit denen sie nicht vertraut waren“ (Aroche und Coello 2016, S. 149). Gleichzeitig entwickelt sich immer stärker das Bedürfnis die innere Sicherheit wiederherzustellen. Dies erfolgt durch eine gezielte Fokussierung nach Innen. Bisherige Erfahrungen haben laut Busche (2013) gezeigt, dass “ (...) der emotionale Austausch, eine gemeinsame Geschichte und Identität der Familie und eine gewisse gemeinsame Zukunftsplanung wesentlich für Flüchtlinge und deren Familien sind. (...) Ein unsicherer bzw. kein Aufenthaltsstatus von Flüchtlingen ist immer ein Risikofaktor (Stressor/Resilienzhindernis), ebenso wie die allgemeine Marginalisierung von Flüchtlingen in der Gesellschaft und der wahrgenommene Anpassungsdruck, der auf Fluchtmigrant\*innen lastet“ (Busche 2013, S. 42).

Die bisher benannten Auswirkungen von Flucht beziehen sich vorrangig auf die Ankunftsphase im Einwanderungsland. Jedoch ist insbesondere der Fluchtprozess durch eine Reihe von einschneidenden Erfahrungen gekennzeichnet, die zum Teil starke Auswirkungen auf die betroffene Person haben (können). Diese sollen hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit zunächst nur benannt werden. Im Rahmen der Auswertung werde ich detaillierter Bezug nehmen.

Zu den Auswirkungen des Fluchtprozesses gehört Verlusterfahrung auf verschiedenen Ebenen. Neben dem Verlust der vertrauten Umgebung, in der Erfahrungswerte und Handlungsstrategien zur Einschätzung und Bewältigung von Situationen zur Verfügung stehen, geht Flucht oft auch einher mit dem Verlust nahestehender Bezugspersonen und/oder Familienangehörigen durch Zurückbleiben selbiger im Herkunftsland oder aber auch durch Tod. „[Anm. d. A.: Flucht]Migration gefährdet Bindungen, und Menschen tun sich häufig schwer mit der Erfahrung der ungewollten Trennung von allem, was ihnen lieb und wert ist. Wenn das Gastland keinen sicheren Hafen bietet und die Immigranten sich in Bezug auf die vielen Belastungen, auf die sie in ihrem Leben treffen, nur unzureichend unterstützt sehen

dann ist ihr psychisches und emotionales Wohlbefinden in Gefahr“ (Arnold 2016, S. 98).

Des weiteren ist Flucht gekennzeichnet von einem Verlust an materiellen Sicherheiten und einem Verlust von Status, der einhergeht mit einem Verlust von Rechten, sofern diese im Herkunftsland noch gegeben waren. Gleichzeitig ist jedoch das Wiederherstellen der persönlichen Menschenrechte eine bedeutsame Fluchtmotivation.

Entbehrungen sind auch in den Bereichen der persönlichen Würde, Integrität, Intimität und Privatsphäre zu verzeichnen. Die Fluchtsituation und das Absolvieren des Fluchtweges verursachen starke Beschneidungen in diesen Bereichen, wie ich anhand des Interviewmaterials in der Auswertung deutlich machen werde.

Geflohene Menschen sehen sich einer Schutzlosigkeit ausgeliefert. Die innere Ambivalenz zwischen Schutzlosigkeit als Charakteristikum der Flucht einhergehend mit dem Ziel und der Hoffnung Schutz wiederherzustellen, vermag, dass sich geflüchtete Menschen auf ihrem Weg teilweise erheblichen Risiken aussetzen, um ihr Ziel zu erreichen.

Auch Hunger, Gewalterfahrungen, Unterdrückung und Missbrauch in unterschiedlichen Formen kennzeichnen den Fluchtprozess. Durch die Ausnahmesituation können zum Teil gewohnte Rollen nicht mehr so ausgeführt werden, wie es vorgesehen ist. Dies führt zu erheblichen inneren Diskrepanzen und Belastungen. Ein Beispiel hierfür ist die Elternrolle, die den Schutz der Kinder vorsieht. Im Rahmen des Fluchtprozesses sind Eltern teilweise gezwungen ihre Kinder Situationen auszusetzen, denen sie ihnen unter anderen Umständen nicht ausliefern würden. Dies erfolgt jedoch vor dem „höheren“ Ziel, das Leben der Kinder durch die Sicherheit im Ankunftsland zu gewährleisten. Auch kann es zu Rollenverschiebungen und Bindungsstörungen aufgrund von belastenden bis hin zu traumatisierenden Situationen kommen.

Die vorliegende Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr soll sie einen Eindruck davon vermitteln, was Flucht in der Konsequenz für die betroffenen Menschen bedeuten kann.

Jedoch darf nicht unerwähnt bleiben, dass Flucht auch die Option bietet, kreativ im Nutzen von sich auftuenden Ressourcen zu werden. Geflüchtete Menschen entwickeln meist neue, eigene Bewältigungsstrategien und einen Erfahrungsschatz, der sie mitunter bedrohliche Situationen meistern lässt. Zudem hängt es von vielen unterschiedlichen Faktoren ab, wie ein geflüchteter Mensch seine Erfahrungen und

Erlebnisse während und nach der Flucht bewertet und einordnet. Trotz der hohen Belastung gelingt es einer Vielzahl geflüchteter Menschen keine Folgeschäden von ihrem Erlebten davonzutragen. Im Gegenteil zeigen sich viele Geflüchtete resilient gegenüber den enormen Belastungen der Flucht. Eine Erklärung hierfür könnte die Ausführung von Maturana und Verela (1987) sein. „Systeme können sich, mit anderen Worten, auf selbstgeschaffene Risiken einstellen und daraus Vorteile ziehen“ (Maturana und Varela 1987). Busche (2013) hingegen beschreibt das Phänomen wie folgt: „Das Einwirken von einem Stressor oder mehreren Stressoren führt zu einer 1. Destabilisierung des Gleichgewichts bzw. der Autonomie der Lebenspraxis und seinem Streben nach Gleichgewicht bzw. dem Wiedererlangen einer größeren Autonomie der Lebenspraxis. Bei Resilienz geht es aus der Perspektive eines Krisenbewältigungsmodells einerseits um das „Gleichgewicht“ eines Individuums bzw. sozialen Systems und andererseits aus der Perspektive des betroffenen Individuums um die Autonomie seiner Lebenspraxis. (...) Diese Autonomie bzw. das Gleichgewicht zeigt sich nicht nur in objektiven Daten wie in familiären Verhältnissen, der Berufswahl oder Kinderzahl, sondern auch vor allem in den subjektiven Deutungen und dem individuellen Umgang mit diesen objektiven Gegebenheiten. Dieses Zusammenspiel ergibt die jeweilige Resilienz. Sowohl das Gleichgewicht als auch die Autonomie der Lebenspraxis sind Gradmesser für Resilienz“ (Busche 2013, S. 32).

Einen weiteren Aspekt der dafür sorgen kann, die belastende Fluchtsituation sowohl auszuhalten als auch weitestgehend unversehrt zu überstehen, ist der der Kohärenz, ergänzt Dr. Renate Höfer (2000). „Das Gefühl der Kohärenz entscheidet letztendlich darüber, ob ein Mensch in der Lage ist, seine vorhandenen Widerstandsressourcen zum Ausbalancieren von gesundheitsbedrohenden Belastungen einzusetzen. Das Kohärenzgefühl lässt sich definieren als ein subjektives Gefühl der Zuversicht, dass a) die Ereignisse der inneren und äußeren Umwelt strukturiert, vorhersehbar und erklärbar sind und das Leben nicht aus einem unbeeinflussbaren Schicksal besteht (Faktor Erklärbarkeit). b) die Ressourcen verfügbar sind, die man braucht, um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden (Faktor Machbarkeit). c) die Anforderungen es wert sind, sich dafür anzustrengen und zu engagieren, da das Leben persönlichen Sinn verleiht (Faktor Sinn)“ (Höfer 2000).

Der beschriebene Faktor Sinn entsteht bereits vor dem Aufbruch in die Flucht durch die abgewogene Entscheidung diesen Weg aufgrund der äußeren und inneren Umstände zu gehen. Dieser Aspekt steht in Ambivalenz zur eingangs erwähnten Unfreiwilligkeit durch die Fluchtmigration gekennzeichnet ist. Selbst innerhalb der Unfreiwilligkeit gibt es einen Entscheidungsspielraum, der ein aktiver Handlungsspielraum bleibt. Die Entscheidung zu fliehen ist eine aktive Entscheidung

und steht damit der Handlungssohnmacht entgegen. Ihr liegt die Sinngebung zugrunde, sein Leben schützen und unter besseren Lebensumständen leben zu wollen.

Der Faktor Machbarkeit unterliegt hingegen dem Vorteil des Nichtwissens. Die wenigsten geflüchteten Menschen, nämlich ausschließlich die mit mehrfacher Fluchterfahrung, verfügen über einen Erfahrungsschatz, was sie während der Flucht erwartet. Somit ist für sie nicht vorhersehbar, ob die Flucht machbar ist oder nicht. Entscheidungen und Handlungen erfolgen als Reaktion auf gegebene Situationen. Diese Kleinteiligkeit innerhalb des Fluchtprozesses stärkt jedoch auf der anderen Seite das Gefühl der Machbarkeit, da der Überblick über die gesamten Anstrengungen des Fluchtweges fehlt.

#### 2.1.4 Konklusion

Nach eingehender Auseinandersetzung mit Flucht und Asyl würde ich die Schlussfolgerungen für die vorliegende Arbeit so beschreiben:

Flucht ist ein Wanderungsprozess, der seinen Anfang im Herkunftsland hat und sein vorläufiges Ende in dem Zielland findet (Hamburger 2015), in dem das Bedürfnis der flüchtenden Person nach Schutz als befriedigt angesehen wird. Der Ausgangspunkt von Flucht ist, dass das Individuum seine Existenz aufgrund von politischen, ökonomischen, ökologischen religiösen und/oder gesellschaftlichen Ereignissen bedroht sieht (Müller 2010; Kleist 2015). Um seine Existenz zu sichern geht das Individuum das Risiko der Flucht ein, in der Hoffnung auf eine Verbesserung seiner Lebensumstände. Dabei wirkt sich das lokale Fluchtziel, die Lokalität der Zielregion auf die zeitliche und räumliche Dimension von Flucht aus. So ist eine sogenannte Binnenflucht (innerhalb des Nationalstaates) in ihrer zeitlichen Dimension kürzer und weist eine geringere Distanz zum Herkunftsort auf als eine Flucht auf einen anderen Kontinent, wie am Beispiel der zu betrachtenden Familie vom Irak nach Deutschland/Europa. Die Dimension der Distanz nimmt gleichzeitig Einfluss auf den Grad der Herausforderungen, welchen sich die geflüchtete Person stellen muss. So findet Flucht mit kürzerer räumlicher Distanz oft in ähnlich geprägten Kulturräumen statt. Flucht mit längerer Distanz beinhaltet hingegen meist einen Übertritt in einen anderen Kulturraum. Zudem hat die zeitliche Dimension von Flucht Auswirkungen auf den Wanderungsprozess und damit auf die Art und Weise wie dieser bewältigt wird und welchen Herausforderungen sich die Person gegenüberstellt.

Flucht ist kein freiwilliger Wanderungsprozess, sondern für die betreffende Person eine Notwendigkeit, um ihr Überleben zu sichern, welche mit teilweise hohen Risiken und großer Unsicherheit verbunden ist. Zudem erfolgt ein Statuswechsel der Person vom

Bürger/von der Bürgerin des Herkunftslandes hin zu dem Status Geflüchtete/r, auf den später näher eingegangen werden soll.

Fluchtursache, Flucht und Asyl bilden meines Erachtens nach eine Triade, welche in gegenseitiger Wechselwirkung steht. Die Fluchtursache(n) macht/machen die Flucht für das Individuum notwendig und setzen diese in Gang. Gleichzeitig versucht das Individuum mit der Flucht die Fluchtursachen zu bewältigen/ihnen auszuweichen. Das Risiko der Flucht wird mit dem Ziel eingegangen in einem sicheren Land Schutz und Zuflucht, also Asyl, zu erhalten. Die Gewährung des Asyls wiederum ist jedoch abhängig von der Fluchtursache, die der/die Betroffene ausführen muss. Je nachdem ob Asyl gewährt wird oder nicht, markiert dies entweder das Ende oder den Neubeginn von Flucht.

## 2.2 Die Familie – Eine theoretische Annäherung

Jede Person verfügt über ein eigenes inneres Bild von Familie und dessen persönliche Definition. Zudem gibt es einen gesellschaftlichen Konsens darüber, was eine Familie ist, dieser ist jedoch keineswegs eindeutig. Im Folgenden soll der Begriff Familie daraufhin analysiert werden, wer zur Familie gehört und welche unterschiedlichen Perspektiven es auf diesen Begriff gibt. Am Ende dieses Kapitels möchte ich eine Definition von Familie vorstellen, die ich für meine Arbeit nutzen möchte.

### 2.2.1 Der Familienbegriff

Um den Familienbegriff zu definieren, können verschiedene Betrachtungsweisen herangezogen werden. Dabei lassen sich in der Literatur hauptsächlich drei Herangehensweisen finden. Die eine definiert Familie als die Gemeinschaft, der in einem Haushalt lebenden Personen.

"Der *Familienbegriff* ist keineswegs so eindeutig wie man meinen könnte: Das lateinische Wort *familia* meint – unabhängig von blutsverwandtschaftlichen Beziehungen – *alle* zu einem *Hausstand* gehörigen Personen. Das Griechische kennt sogar *nur* den Begriff Hausstand (OIKIA)" (Kaiser 2005, S. 258).

Der zweite Hauptstrang zur Definition von Familien kommt aus der psychologischen Perspektive und rückt die das gemeinsame Erleben über einen bestimmten Zeitverlauf und die Exklusivität der Zugehörigkeit zu einer Familie als Kriterien für Familien in den Fokus.

"*Psychologisch* ist Familie zu verstehen als eine Gruppe verwandter Personen mit gemeinsamer Geschichte, Gegenwart und Zukunft. *Formale* Familienmitglieder sind durch Blutsverwandtschaft, (nicht-)eheliche Lebensgemeinschaft, Pflegschaft oder Adoption direkt bzw. über Angehörige miteinander verbunden. Die *formale*

*Mitgliedschaft* ist auf *Exklusivität* und *Kontinuität* angelegt. Eine gleichzeitige Mitgliedschaft in mehreren Familien ist rechtlich unmöglich" (Kaiser 2005, S. 258).

Ungeachtet bleibt hier die Struktur der Familie. Wie setzt sich Familie zusammen, wodurch ist sie strukturell gekennzeichnet? Peuckert (2007) beschreibt Familie in seinem Artikel „Zur aktuellen Lage der Familie“ wie folgt:

„*Familie*‘ bezeichnet allgemein eine Lebensform, die mindestens ein Kind und ein Elternteil umfasst und einen dauerhaften und im Inneren durch Solidarität und persönliche Verbundenheit charakterisierten Zusammenhang aufweist. Viele andere Merkmale dessen, was gemeinhin als Familie gilt (z. B. gemeinsames Wohnen, gemeinsame Produktion), sind hingegen soziokulturell variabel. Unter der *modernen Kleinfamilie* als einer spezifischen Familienform wird die auf der Ehe gründende Gemeinschaft der Eltern mit ihren leiblichen Kindern verstanden. Ihr herausragendes Merkmal gegenüber früheren Familienformen ist die enorme Bedeutungszunahme von Liebe, Emotionalität und affektiver Solidarität“ (Peuckert 2007, S. 36). Diese Betrachtungsweise enthält den Aspekt der inneren Struktur von Familien sowie gleichzeitig deren Variabilität durch soziokulturelle Faktoren. Zudem wird die emotionale Bedeutsamkeit von Familie eingeführt. Zu kritisieren ist die angeführte „(...) auf der Ehe gründende Gemeinschaft der Eltern mit ihren leiblichen Kindern (...)“ (ebd., S. 36). Diese scheint in der Gegenwart, welche gekennzeichnet ist durch ein hohes Maß an Pluralität nicht mehr zeitgemäß.

„Statt *die Familie* zu untersuchen, geht es vielfach zunächst darum *Familie im Plural* zu sehen. Wir haben es also mit sehr unterschiedlichen Familien zu tun, die sich historisch verändert haben. Als besondere Komplikation kommt hinzu, dass Familien regional sehr unterschiedlich sein können (...) und dass auch die interkulturelle Perspektive auf Migrantenfamilien in Deutschland einen wichtigen und komplexen Aspekt des Wandels von Familie darstellt (...)“ (Fuhs 2007, S. 21).

Die angeführten Aspekte bei der Definition von Familie von Fuhs (2007), Peuckert (2007) und Kaiser (2005) zeigen auf, wie unterschiedlich die Herangehensweise an den Familienbegriff sein kann und welche Kriterien für eine möglichst zeitgemäße, ganzheitliche Betrachtung von Bedeutung sind. Auch Lenz und Adler (2011) setzen sich intensiv mit dem Familienbegriff auseinander. Sie leiten in ihren Ausführungen eine Definition des Familienbegriffes her, welche ich als Orientierung für die vorliegende Arbeit nutzen möchte:

„Familie ist eine Lebensform, in der zumindest eine Generationenbeziehung in Form einer Eltern-Kind-Beziehung vorhanden ist. Eine Familie entsteht nicht durch die

Geburt eines Kindes, sondern durch die Übernahme und das innehaben einer oder beider Elter(n)-Position(en) und kann nur dadurch fortbestehen. Bei der durch Verantwortungsübernahme konstituierten Eltern-Kind-Beziehung handelt es sich in aller Regel um eine lebenslang andauernde persönliche Beziehung. Ob neben Elter(n) und Kinder(n) noch weitere Personen zur Familie gehören, ist eine Frage der Grenzziehung, die kulturspezifisch aber auch von Familie zu Familie variieren kann“ (Lenz und Adler 2011, S. 146). Diese Definition verdeutlicht, dass es bei der Betrachtung von Familien wichtig ist eine klare Grenzziehung zu unternehmen, wer als familienzugehörig beschrieben wird. Aus diesem Grund möchte ich im Folgenden auf die Struktur von Familie eingehen, die ich der Arbeit zugrunde legen werde.

### 2.2.2 Struktur von Familie

Wenn in dieser Arbeit von Familie gesprochen wird, so bezieht sich dies auf die Grundform von Familie- die Mehrgenerationenfamilie. Der „Grundtyp der Familie ist die *Mehrgenerationenfamilie*. Hier wird das Leben von einer Generation an die nächste weitergegeben; von hier nehmen alle Familientypen ihren Ausgang: (...) Kinder entwickeln über Erfahrungen in und mit der Familie schon früh Modellvorstellungen über sich selbst, soziale Beziehungen und das Leben. Die meisten Menschen sind lebenslang über ihre Erfahrungen und/oder Phantasien mit ihrer Herkunftsfamilie verbunden“ (Kaiser 2005, S. 264). Eine weitere wichtige Rolle spielt jedoch auch die Kernfamilie. Diese ist, wie bereits von Lenz und Adler (2011) ausgeführt gekennzeichnet durch die „(...)zumindest eine Generationenbeziehung in Form einer Eltern-Kind-Beziehung (...)“ (Lenz und Adler 2011, S. 146). Das heißt, als Kernfamilie wird hier die Kleinfamilie bestehend aus Eltern und ihren Kindern bezeichnet. "Die so genannte *Kernfamilie* oder andere Familientypen wie Eineltern-, Stief- oder Pflegefamilie sind als im Familienzyklus *phasenhaft auftretende* Subsysteme der (zumeist *multilokalen*) Mehrgenerationenfamilie mit lebenslangen Beziehungen anzusehen (...)." (Kaiser 2005, S. 264). Es handelt sich bei der Kernfamilie um ein temporär begrenzt auftretendes Subsystem der Mehrgenerationenfamilie. Sie ist deswegen begrenzt, weil jede Familie einem familiären Lebenszyklus und damit einhergehenden Veränderungen unterliegt.

„Unter Familienzyklus versteht man in der Familiensoziologie die strukturelle Gliederung des Lebenslaufs einer Familie aufgrund interner Veränderungen, die sich durch das Hinzukommen (Geburt bzw. Adoption) oder Ausscheiden der Kinder bzw. von Ehepartnern durch Tod ergeben. In der Soziologie unterscheidet man zumeist vier Phasen: 1. die Ehephase, 2. die Familienphase, 3. die nachelterliche Phase und 4. die Phase der Verwitwung“ (Nave-Herz 2005, S. 207). Unter systemischem Blickwinkel muss dabei festgehalten werden, dass sich der Lebenszyklus einer Person immer im



Kontext des Lebenszyklus seiner Familie bewegt. "Mit dem Lebenszyklus des Individuums verzahnt sich der Lebenszyklus seiner Familie(n). Innerhalb eines solchen Zyklus hat eine Familie immer Anlass, sich zu verändern oder sich veränderten Bedingungen anzupassen. Dabei sind Übergangsphasen und Krisen unvermeidlich. Diese sind etwa mit der Geburt eines Kindes, dem Schuleintritt, der Ablösung im Jugendalter, dem Tod der Eltern oder eines Elternteils gegeben" (Simon et al. 2004, S. 87). Im Kapitel 2.3. Systemische Betrachtungen werde ich diesen Punkt erneut aufgreifen.

Ein weiterer Aspekt der bei der Struktur der Familie eine Rolle spielt, ist die Multilokalität der Mehrgenerationenfamilie. Multilokalität bezeichnet den Umstand, dass nicht alle Angehörigen der Familie sich am selben Ort befinden/am selben Ort leben, sondern meist auf mehrere Orte verteilt sind. "Das Familienleben spielt sich innerhalb eines gemeinsam geteilten Privatlebens immer derselben Angehörigen ab, die nicht unbedingt zusammenwohnen, sich aber als Gruppe nach außen abgrenzen (Multilokalität). Familienleben hängt nicht von harmonischen Beziehungen ab, sondern von der *Interaktion* der Angehörigen auf der Basis familialer Rollen, Rechte und Pflichten. Wie diese aussehen, welche Bedeutungen und Effekte sie haben, ist z. T. gesetzlich festgelegt, z. T. nur mittels qualitativer Verfahren zu ermitteln" (Kaiser 2005, S. 258). Letzteres versucht die vorliegende Arbeit am Beispiel einer Familiengeschichte zu leisten.

### 2.2.3 Die Familie und ihre Zuschreibungen

Der Begriff Familie und sein dazugehöriges Konstrukt können nicht als neutral bezeichnet werden. Vielmehr sind mit dem Wort Familie unterschiedliche Zuschreibungen verbunden auf die in diesem Punkt in kurzer Form eingegangen werden soll, da dieser Aspekt auch die Betrachtung von Familien mit Migrationshintergrund beeinflusst.

Zunächst gilt Familie für das Individuum als hoch bedeutsam. Das Konstrukt der Familie wird förmlich idealisiert. "Unabhängig vom *Familientyp* (...) ist die Familie für die meisten Menschen *die wichtigste Primärgruppe* und als solche für Gesundheit und Wohlbefinden sowie Entwicklung und Sozialisation von höchster Bedeutung. Die elementaren Lebensbereiche wie Partnerschaft und Sexualität, Zeugung und Elternschaft, Geburt, Kindheit und Entwicklung, Leiden und Sterben sind für die meisten Menschen untrennbar mit der Familie verbunden" (Kaiser 2005, S. 258–259). Diese Beschreibung spiegelt wieder, welche starke Verantwortung in die Familien gelegt wird. Zugleich impliziert sie, ein Individuum könne nicht ohne Familie existieren.

Dies halte ich für kritisch, da eine solche Aussage ausgrenzende Faktoren beinhaltet und der Heterogenität moderner Lebensentwürfe nicht gerecht wird.

„Die Familie erbringt in Generationenbeziehungen im Binnenverhältnis zentrale gesellschaftliche Aufgaben und Leistungen: Personale Autonomie, Identitätsentwicklung, das Erlernen kultureller Handlungsmuster und die soziale und gesellschaftliche Reproduktion“ (Ecarius 2007, S. 7). Somit ist die Gesamtgesellschaft auf das Konstrukt Familie zu deren Erhalt und Fortbestehen angewiesen. In Deutschland steht die Familie allgemein unter besonderem Schutz des Staates, der im Grundgesetz verankert ist.

"Artikel 6 [Ehe, Familie, nicht eheliche Kinder]

- (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dürfen Kinder nur auf Grund eines Gesetzes von der Familie getrennt werden, wenn die Erziehungsberechtigten versagen oder wenn die Kinder aus anderen Gründen zu verwahrlosen drohen (...)" (Bundesrepublik Deutschland 11.07.2012, S. 895). In der Gesetzgebung ist dabei nicht verankert, welcher Nationalstaatlichkeit diese zu schützenden Familien angehören müssen. Umso interessanter ist dieser Aspekt im Hinblick auf Familien mit Migrationshintergrund. Obwohl gesetzlich der Schutz festgeschrieben ist, breitet sich in der Pädagogik und Politik gerade mit Blick auf Familien mit Migrationshintergrund eine pathologisierende, negativ konnotierte Sichtweise aus. Hamburger und Hummrich (2007) gehen sogar soweit zu sagen: Migrantenfamilien werden ihres grundgesetzlichen Schutzes beraubt.

„Die ‚Familie‘ ist im pädagogischen und politischen Diskurs ein normativ aufgeladenes Symbol. Sie verkörpert in modernen Gesellschaften die Vergemeinschaftungsform, der bedenkenlos sozialpolitische Funktionen von der Erziehung der nachwachsenden Generation bis hin zur Pflege der abtretenden Generation übertragen werden. Normative Idealisierung und politische Funktionalisierung gehen Hand in Hand. Die Gesellschaft wird auch durch ihre ‚Gegenstruktur‘ Familie konstituiert. Dies gilt auf bemerkenswerte Weise für Migrantenfamilien nicht. Diese Familie wird als Ausdruck und Symbol einer ‚Gegengesellschaft‘ wahrgenommen und sogar ihres grundgesetzlichen Schutzes beraubt. So lässt sich die Merkwürdigkeit beobachten, dass dieselbe politische Programmatik, die ‚Familie‘ geradezu ideologisch

hochstilisiert, für die Migrantenfamilie aber das Zuzugsalter für Kinder auf zehn oder zwölf Jahre herabsetzen will. Die ausländische bzw. Migrantenfamilie wird nicht als Inbegriff der gemeinschaftlichen Einbindung für die Menschwerdung in modernen Gesellschaften, sondern als Symbol einer fremden Welt wahrgenommen. Die auf diesem Deutungsmuster aufruhenden Perspektiven sind familientheoretisch auf bemerkenswerte Weise verzerrt“ (Hamburger und Hummrich 2007, 112f). Aus diesem Grund muss Familie im Kontext von Migration, hier speziell Fluchtmigration, gesondert angeschaut werden.

#### 2.2.4 Die Familie und Migration

Dieses Kapitel bildet die Verknüpfung von Familien und Flucht und sieht diese im Kontext von Fluchtmigration. In der Literatur wird oft nicht zwischen allgemeinen Migrationsprozessen und dem Prozess der Fluchtmigration unterschieden. Aus diesem Grund ist vor allem von Migration als Einflussfaktor auf Familien die Rede.

Bereits die Zusammenführung von Flucht und Familie löst auf assoziativer Ebene eine Ambivalenz aus. Familie birgt die Assoziation von Geborgenheit, Schutz und Stabilität, Flucht hingegen wird assoziiert mit Risiko, Schutzlosigkeit und Instabilität. Beides scheint nur schwer zusammenzupassen. Im Folgenden soll der Fluchtweg und seine Auswirkungen auf die Familie außen vorgelassen werden, da auf diesen im 4. Kapitel detailliert und umfassend eingegangen werden wird. Zusammenfassend kann jedoch bereits jetzt gesagt werden: Um den Fluchtmigrationsprozess zu überstehen, müssen Familien in der Lage sein, große Belastungen und Ambivalenzen auszuhalten. Das Ziel der Familie ist es, durch die Fluchtmigration ihre Chance auf bessere Lebensumstände zu erhöhen, wenngleich das Risiko der Flucht getragen werden muss. "Die Frage, ob der Migrationsprozess chancenhaft oder riskant für eine Familie verläuft, hängt nicht nur von der Bewältigung psychosozialer Aufgaben ab, sondern auch davon, ob es einer Familie gelingt, sich zu reorganisieren, oder ob die Tendenz zur Auflösung besteht (...). Die Reorganisation impliziert die Ausbildung von lokalen Bezügen, angefangen mit der Neustrukturierung der Kernfamilie bis hin zu Kontakten im Wohnumfeld. Die Auflösung kann den ‚Zerfall‘ der Familie und Desorientierung bedeuten, wenn die Reorganisation misslingt (...). Auf diese Gefahr weist auch Laijos (1998) hin, indem er vom Verlust der Familientraditionen als Belastungsrisiko spricht. Folgt man jedoch der Annahme, dass auch Auflösung ein bearbeitbares Problem ist, das Familie in ihre Handlungsentwürfe integrieren muss, so wird deutlich, dass Auflösung ambivalent konzipiert werden muss, denn neben der Gefahr des Zerfalls muss hier auf die Möglichkeit der Reorganisation nach Überwindung der mit Auflösungstendenzen verbundenen Krisen verwiesen werden, die gerade mit der Migration und der damit verbundenen Herauslösung aus gemeinschaftlichen

Lebenszusammenhängen und Individualisierung einhergehen (...). Generell aber muss darauf hingewiesen werden, dass die Auflösung einer Familie immer auch als Problemlösung verstanden werden muss und in neuen Partnerschaften bzw. neu zusammengesetzten Familien neue Harmonie und befriedigende Beziehungen entstehen können" (Hamburger und Hummrich 2007, S. 120). Dies darf als generelle Herausforderung von Familien mit Migrationshintergrund verstanden werden. Zudem zeichnen sich jedoch auch Konsequenzen ab, die mit dem Übertritt in die neue Kultur einhergehen. Bei der Analyse dieser Faktoren ist die englischsprachige, wissenschaftliche Literatur weit umfangreicher als die deutsche.

"Families that migrate with children are perhaps strengthened by having each other, but acculturation processes can threaten the family's structural composition by reversing hierarchies and family roles. If the family migrates with small children, there is a likelihood that the parents will acculturate more slowly than their children, creating a problematic power reversal in the family (...)" (McGoldrick und Hernandez 1999, S. 8).

Aspekte wie Ethnizität und kulturelle Identität haben einen großen Einfluss auf die Familie. "Cultural identity has a profound impact on our sense of well-being within our society and on our mental and physical health. Our cultural background refers to our ethnicity, but it is also profoundly influenced by social class, religion, migration, geography, gender oppression, racism and sexual orientation, as well as by family dynamics. All these factors influence people's social location in our society—their access to resources, their inclusion in dominant definitions of "belonging," and the extent to which they will be privileged or oppressed within the larger society" (McGoldrick et al. 2005, S. 1). Wenn Kinder sich schneller akkulturieren als ihre erwachsenen Eltern kommt es zu einem Machtgefälle innerhalb der Familie, da den Kindern der Zugang zur Aufnahmegesellschaft leichter fällt. „In addition, the need to fit into their new context tends to foster the acceptance of the new and rejection of the old, and to promote children's shame about their cultural heritage. Parents, on the other hand, tend to feel that by rejecting their culture of origin, their children are rejecting them. They experience a lack of control over their children's rapid movement towards assimilation, which leaves them feeling helpless. The family must struggle with multiple transitions and generational conflicts at once. In addition, the distance from the grandparents' generation may be particularly distressing as grandparents become ill or dependent or die. The parents may experience several stress in not being able to fulfill their obligations to their parents in the country of origin" (McGoldrick und Hernandez 1999, S. 8). Zum anderen können diese Kinder schneller in einen inneren Konflikt bezüglich ihrer kulturellen Identität und ihrer Zugehörigkeit

geraten, da sie in der Regel mit zwei Kulturen aufwachsen. "Immigrant children are frequently caught in a conflict between their parents' cultural values and peer pressure to assimilate, which may provoke disconnection from their ethnic roots (...)" (McGoldrick und Hernandez 1999, S. 8). Die Familie wird unter dem Anpassungsdruck, sowie den innerfamiliären (teilweise kulturellen) Konflikten gezwungen, ihre Werte-, Normen- und Denkmuster zu hinterfragen. „Unter den Bedingungen der Migration verändern sich auch die herkunftskulturellen Muster und es werden häufig eigene und neue Spielregeln für alltagspraktische Fragen entwickelt, die zum Teil die Neuschaffung einer Alltagskultur sind und sehr viel mit der Familienkultur zu tun haben. Gleichwohl sind kulturelle Hintergrundinformationen, solange sie nicht in Stereotype münden, für den beraterischen Kontext von Bedeutung“ (Müller-Wille 2000, S. 38).

Familien mit Fluchtmigrationshintergrund kommen meist nicht unbelastet in unserem Land an. Hinter ihnen liegt in der Regel ein längerer, anstrengender und von Gefahren geprägter Weg, welcher je nach individuellem Umgang mit den Erlebnissen verschiedene Belastungen für die Familie mit sich bringt. Zudem tragen sie Belastungen aus der Zeit vor dem Aufbruch auf die Flucht, die überhaupt erst zu dieser geführt haben.

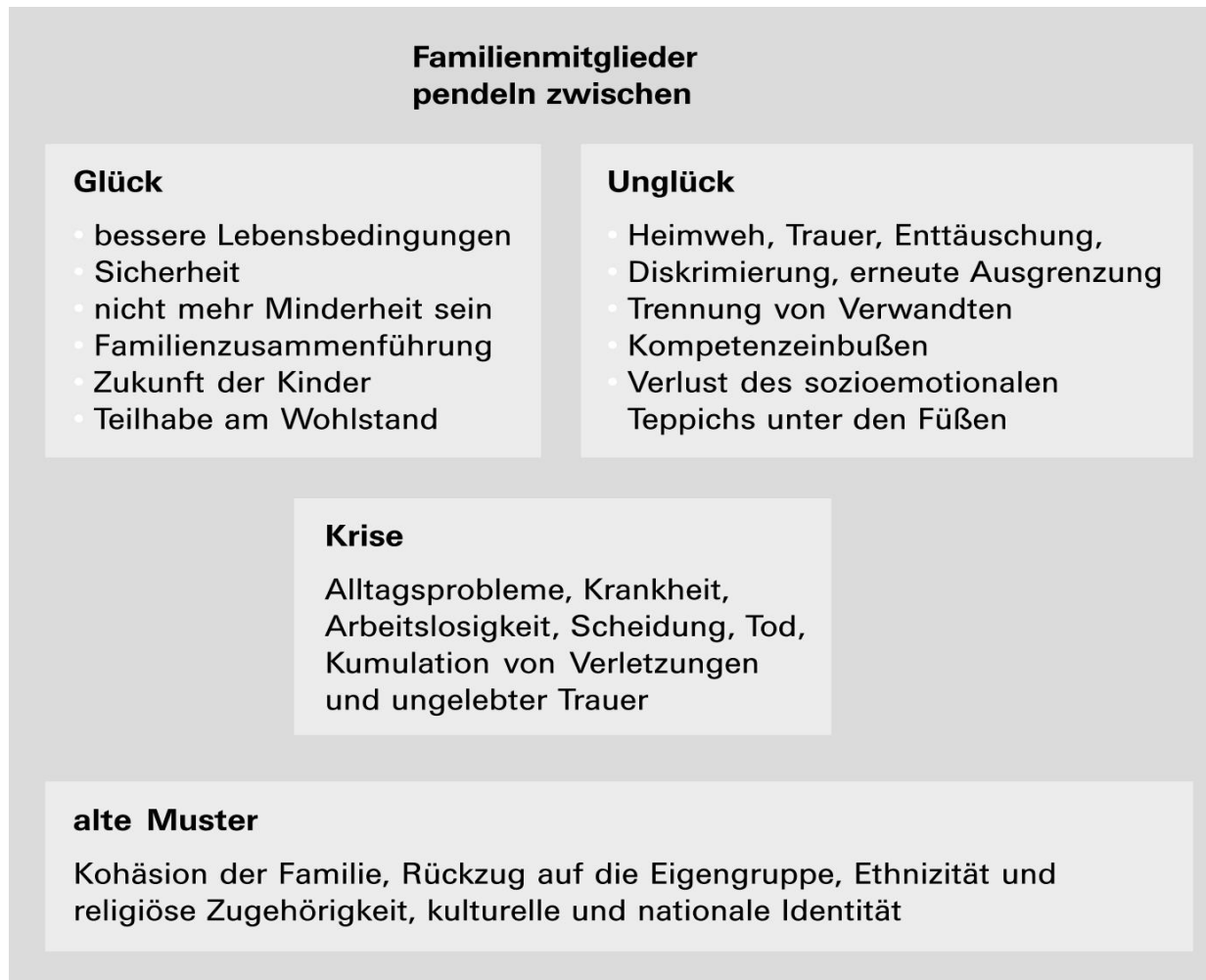


Abbildung 1 Thematisches Spannungsfeld von Familien mit Fluchtmigrationshintergrund Quelle: Müller-Wille (2000), S. 46

„Betrachtet man die Familiensysteme selbst, zeigt sich nur zu deutlich, dass man keinesfalls von einer Homogenität ausgehen kann, die da vielleicht sagt, sie leben alle in Großfamilien oder aber in Mehrgenerationenfamilien. Wir haben es mit Familien zu tun, die in der Regel zu unterschiedlichen Zeiten eingewandert sind. Einzelne Familienmitglieder waren zum Zeitpunkt der Einwanderung in unterschiedlichen Lebensphasen. Und es gibt in jeder Familie die Abwesenden, die Zurückgebliebenen. Diese Aspekte können auf der Paarebene als auch im Familiensystem Ambivalenzen und Unterschiede, Aushandlungsprozesse und Loyalitätskonflikte beinhalten. Und so kann deutlich werden, dass jedes Familienmitglied in bestimmten Phasen andere Fähigkeiten und auch verschiedene Rollen eingenommen hat. So kann derjenige, der die treibende Kraft bei der Ausreise war, in der Integrationsphase ermüdet sein; derjenige, der nur zögernd mitkam, kann sich in der Ankunftsphase gut orientieren und wird zum Organisator“ (Müller-Wille 2000, S. 42).

Müller-Wille hat 2000, nach langjähriger Arbeit mit geflüchteten Familien, ein Schema entwickelt, welches verdeutlichen soll, welchen inneren Herausforderungen sich Familien mit Fluchtmigrationshintergrund stellen müssen (siehe Abb.1).

Was Müller-Wille als „Pendeln“ bezeichnet, würde ich als Aushalten von Ambivalenzen in der Familie bezeichnen. Es entsteht eine innere Ambivalenz zwischen den Faktoren des Glückes und dem damit einhergehenden Gefühl des „glücklich und dankbar sein müssen“ und den Faktoren des Unglückes, für die in der Regel weder während der Flucht noch nach der Ankunft im Zielland genügend emotionaler Raum gegeben wird. Diese innere Ambivalenz wird zur Belastung für die einzelnen Familienmitglieder und damit auch für die gesamte Familie.

Müller-Wille (2000) stellt des Weiteren einen Kriterienkatalog zusammen, der sowohl auf der Defizitebene als auch auf der Ressourcenebene verdeutlichen soll, welche Faktoren die geflüchtete Familie beeinflussen. Migration definiert sie in ihren Ausführungen als Langzeittrauma. Diese Bezeichnung ist meines Erachtens nach berechtigt, wie im Kapitel 4 Auswertung am Beispiel der Familiengeschichte deutlich werden wird.

Diesen defizitorientierten Kriterien setzt Müller-Wille (2000) einem ressourcenorientierten Kriterienkatalog gegenüber und verdeutlicht damit, dass es essentiell wichtig ist, gerade in Bezug auf Familien mit Fluchtmigrationshintergrund nicht in eine Problemtrance zu verfallen.

### **„Faktoren im Langzeittrauma Migration Defizitkatalog**

- Abschied und Trennung
- Trauerprozesse und Heimweh
- verwandtschaftliche Beziehungen auf große räumliche Distanz
- Familienzusammenführung oder zerrissene Familienverbände
- Aufenthaltsorte, Pendeln, Rückkehrwunsch und Rückkehrillusion
- Kommunikationsmöglichkeiten und Sprache
- kulturelle, religiöse Bedeutungen
- Isolation und Einsamkeitsgefühle
- Minderheitenerfahrungen und Fremdheitsgefühle
- Identitätsentwicklung und Sicherung
- Aufenthaltsrechtliche Bestimmungen
- Benachteiligung und gesellschaftliche Diskriminierung
- Fremdenfeindlichkeit und Rassismus
- wirtschaftliche Lage“ (Müller-Wille 2000, S. 43)

## **„Faktoren im Migrationsprozess Ressourcenkatalog**

- Balance kultureller Unterschiede
- Orientierung im fremden sozialen Raum
- Zwei- und Mehrsprachigkeit
- Zurechtfinden in anderen Schriftbildern
- familiäre Beziehungen auf große Distanz gestalten
- persönliche und kulturelle Identität wahren
- Veränderungen gestalten
- Entwicklung einer Alltagskultur zwischen den Kulturen
- individuelle Lösungsmuster bei Trennungen
- diskriminierende Bedrohungen aushalten und den familiären und persönlichen Umgang damit gestalten
- Mut und Risikobereitschaft in der Wanderungsentscheidung
- Auseinandersetzungsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit“ (Müller-Wille 2000, S. 43)

Der Migrationsprozess wird hier als Veränderungs- und Krisenbewältigungsprozess wahrgenommen. „Im Grunde ist die Balance zwischen Glück und Unglück nicht nur auf die Verluste und Gewinne durch die Wanderung zu beziehen. Es sind Loyalitätskonflikte zwischen der alten und neuen Heimat, die sich in jeder Generation anders darstellen. Der so hoch angesetzte Wert, in Deutschland zu leben, das Glück der Teilhabe an Wohlstand und Sicherheit in diesem Land, verliert sich zuweilen im alltäglichen Leben in der Bundesrepublik. Tauchen dann noch zusätzliche Belastungen auf, können sich die Energien erschöpft haben“ (Müller-Wille 2000, S. 46).

### **2.3 Systemische Betrachtung**

Wie eingangs erläutert wurde, soll der Arbeit eine Systemische Betrachtungsweise zugrunde liegen. In diesem Kapitel möchte ich darauf eingehen, was ich darunter verstehe und welchen Ansätzen und Methoden aus der Systemik ich mich bediene. „Systemisches Denken bezeichnet mithin eine Denkkultur, die auf spezifische Interpretationen menschlichen Lebens und Erkennens aufbauend eigene Prämissen formuliert und daraus kohärente Folgerungen für die Praxis ableitet“ (Ludewig 2002, S. 16). Dieses einführende Zitat verdeutlicht, dass es sich bei einer Systemischen Betrachtung nicht um eine bestimmte Methode handelt, sondern um eine verinnerlichte Denkhaltung, welche bestimmten Leitmotiven unterliegt, auf die ich im Folgenden eingehen möchte.



Zunächst muss der Systembegriff geklärt werden. "In allgemeinsten Definition ist ein »System« eine aus irgendwelchen Elementen (materieller oder geistiger Art) geordnet zusammengesetzte Einheit. (...) Allen systemtheoretischen Überlegungen liegt die Erkenntnis zugrunde, daß ein System in seiner Ganzheit sich qualitativ neu und anders verhält als die Summe seiner isoliert betrachteten Einzelelemente" (Simon et al. 2004, S. 324). Ein System kann sowohl eine einzelne Person sein, dann ist die gesamte Person die Einheit aus seinen inneren Anteilen. Ein System kann aber auch aus mehreren Menschen bestehen die eine Einheit bilden, beispielsweise die Familie oder das Team.

Systeme werden kybernetisch beschrieben, das bedeutet sie sind beschreib- und beobachtbar. Die Kybernetik befasst sich mit der Untersuchung systemischer Prozesse wie Regulation, Selbstorganisation, strategischem Verhalten und anderen Phänomenen. Ziel der Kybernetik ist es durch Beobachtung möglichst objektive Aussagen über ein System treffen zu können. Die Kybernetik wird in zwei Stufen unterschieden. Die Kybernetik erster Ordnung wurde bereits beschrieben. Die Kybernetik 2. Ordnung hingegen, beobachtet den Beobachter und dessen Rolle und Einfluss auf ein System. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass auch der Beobachter für sich genommen ein System ist, welches wiederum durch die Beobachtung eines System eben auf dieses einwirkt" (Simon et al. 2004, 196f).

Zwei weitere wichtige Elemente systemischen Denkens sind der Konstruktivismus und sozialer Konstruktivismus.

Der Konstruktivismus beschreibt, dass ein Organismus (beispielsweise ein Mensch) nicht in der Lage ist, die Wirklichkeit, die ihn tatsächlich umgibt, abzubilden oder zu repräsentieren. Er vermag lediglich ein selektives Abbild, ein für ihn passendes Modell zu konstruieren. Dieses konstruiert er durch Interaktionen mit seiner Umgebung und folgt dabei evolutionären Selektionsprinzipien. Ein klassisches Beispiel hierfür ist, dass es eine Zeit in der Menschheitsgeschichte gab, in der man davon ausging, die Erde sei eine Scheibe.

Neben dem Konstruktivismus gibt es auch den sozialen Konstruktivismus. Dieser versucht mittels Diskursanalyse Konzepte, Kategorien und Begriffe als soziale Konstruktionen zu verstehen und zu hinterfragen. Betrachtet man diese als Konstruktionen, wird deutlich, dass sie auch demontiert und rekonstruiert werden können, eine Eigenschaft von der systemische Berater\*innen und Therapeut\*innen in ihrer Arbeit Gebrauch machen, um dysfunktionale Muster zu durchbrechen (Simon et al. 2004, S. 186). "Systemische Mehrebenenanalyse versucht eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme aller komplexen Phänomene, die für die

Angehörigen und ihren Systemkontext relevant sind, schützt vor Einseitigkeit und linearem Denken und hilft bei der Suche nach Sichtweisen, die der Komplexität der Situation angemessen sind (...)" (Kaiser 2005, S. 274).

### 2.3.1 Das Familiensystem

"Die Familie wird konsequent als ein sich selbst organisierendes kybernetisches System gesehen, in dem alle Elemente vernetzt sind und das angebotene Problem Systemfunktionen erfüllt" (Simon et al. 2004, S. 328). Kennzeichnend für Familiensysteme ist eine hohe Komplexität, die mit der Anzahl ihrer Mitglieder in Zusammenhang steht. "Innerhalb einer Systemischen Familientherapie wurde daher das Individuum als Teil des übergeordneten Systems Familie betrachtet. Eine solche Sicht ändert die Erklärungsmodelle für individuelles Verhalten. Dieses bestimmte sich nicht mehr unabhängig von den Bedingungen der Umwelt aufgrund intrapsychischer Abläufe und Motive, sondern stand in Wechselbeziehung mit den Interaktionspartnern. Individuum und Familie wurden als Systeme angesehen, die zueinander in einer hierarchischen Beziehung stehen" (Simon et al. 2004, S. 325). Familienangehörige sind demnach immer im Kontext ihres Familiensystems zu sehen. Ihr individuelles Verhalten ist durch das Familiensystem und dessen Werte, Muster und Normen beeinflusst. „So werden *Sinn- und Bedeutungsstrukturen* in der Familie zwar gelebt; sie können indes oft nicht ausformuliert und begründet werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, familiäre Lebenswelten aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten (...)" (Kaiser 2005, S. 275).

Aus systemischem Blickwinkel umfasst die Familie, in Ergänzung zur bereits eingeführten Definition von Familie in Kapitel 2.2.1, die „(...) gesamten Verwandtschaftsbeziehungen mindestens dreier Generationen, und zwar sowohl in ihrer gegenwärtigen Form als auch in den Formen, die sie im Laufe ihrer historischen Entwicklung angenommen hat“ (McGoldrick et al. 2009, S. 25). Sie sind also gekennzeichnet durch Mehrgenerationalität. Die Mehrgenerationalität ist in der vorliegenden Arbeit ein wichtiger Anhaltspunkt um den Einfluss der Angehörigen der Familie zu analysieren. Dies kann mittels qualitativer Untersuchungen erörtert werden. Dabei sind folgende Aspekte von Bedeutung. Es ist "(...) bei qualitativen Studien darauf zu achten, wie stark Angehörige verschiedener Generationen sich über die gesamte Lebensspanne gegenseitig beeinflussen. Zugleich ist zu fragen, wie Angehörige zum familialen Zusammenleben beitragen und welcher individuellen Qualifikationen es zu dessen Gelingen bedarf. Partner, Kinder, (Ur-)Großeltern, Onkel und Tanten aber auch Freunde und Bekannte sind zu dynamischen sozialen Systemen und Systemnetzwerken verwoben. Hier ist zu klären, welchen Stellenwert diese

Interaktionen im Leben von Familien direkt oder indirekt haben und welche Strukturen, Organisationsformen und externen Ressourcen das Familiensystem dafür braucht.

Der Pluralismus von Familienformen als Systemtypen und Lebensauffassungen im Kontext des Mehrgenerationenverbandes einerseits und die Vielfalt unterschiedlicher Umwelten andererseits machen eine differenzierte Betrachtung der Kriterien und Probleme familialer Funktionsfähigkeit erforderlich" (Kaiser 2005, S. 271). Zugleich nehmen die älteren Generationen Einfluss auf das Verhalten der Jüngeren, beispielsweise in der Weitergabe der Art wie mit Kindern umgegangen wird und wie diese zu erziehen sind. "Die in der Kernfamilie beobachtbaren Interaktionsmuster haben häufig einen Bezug zu den Herkunftsfamilien der Eltern. Psychische, emotionale und soziale Dysfunktion lässt sich somit als Ausdruck und Folge einer Problematik verstehen, die über etliche Generationen hinweg entwickelt und weitergereicht wurde und wird. Die Mehrgenerationenperspektive ist aber nicht deterministisch zu verstehen" (Simon et al. 2004, S. 218).

Familiensysteme durchlaufen in ihrem Lebenszyklus verschiedene Entwicklungsphasen und haben als Einheit dazugehörige Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. "Im Gegensatz zu früheren Auffassungen versteht man Entwicklungsphasen und -aufgaben heute weniger *normativ* als *systemisch-lebensweltlich*. Im Vordergrund stehen die Anforderungen, denen sich die Angehörigen angesichts einer neuen Konstellation gegenübersehen und wie gut sie damit zurechtkommen. Dabei bemisst sich die familiäre Funktionsfähigkeit nach dem Grad der Fähigkeit der Beteiligten, den Herausforderungen der jeweiligen Phase im Familienzyklus zu begegnen (...)" (Kaiser 2005, S. 266). Mit Funktionstüchtigkeit ist hier die Fähigkeit des Systems gemeint, als Einheit inklusive seiner Subsysteme und Mitglieder in der Lage zu sein, anliegende Vorhaben und Situationen in allen für das System relevanten Bereichen befriedigend zu bewältigen (Kaiser 2005, S. 261).

Da in der vorliegenden Arbeit ein kurdisch- arabisches Familiensystem analysiert wird, gibt es zwei wichtige Gesichtspunkte, die an dieser Stelle erwähnt werden müssen. Zum einen müssen kulturelle, sozialisationsbedingte und lebensweltbedingte Unterschiede zwischen einem arabischen Familiensystem und einem europäischen berücksichtigt werden. „In der Regel ist der Familienzusammenhalt stärker als in deutschen Familien. Man besucht sich häufiger, feiert Feste zusammen. Im Vergleich zu deutschen Familien leben in Migrantenfamilien mehr Kinder. Die Scheidungsrate in Migrantenfamilien ist wesentlich niedriger als in deutschen Familien, obwohl sich schon in der folgenden, hier geborenen Generation die Zahlen nicht mehr von der deutschen Durchschnittsfamilie unterscheiden. Es gibt feste Regeln, wer wem in

schwierigen Situationen helfen muss, Verantwortlichkeiten sind oft klar geregelt (z.B. der Mann ist zuständig für das Einkommen der Familie, die Frau kümmert sich um Haushalt und Kinder). Diese klaren Regeln vermitteln Kontinuität und Geborgenheit, was in einer Migrationssituation wichtig ist“ (Jonas-Kamil 2010).

Zum anderen ist es wichtig, bei der folgenden Analyse zu jedem Zeitpunkt im Blick zu behalten, dass das vorliegende arabische Familiensystem hier aus europäischer Sicht betrachtet wird. Es macht einen signifikanten Unterschied in der Einschätzung der Bedeutung der vorliegenden Erkenntnisse, ob sie aus dem Blickwinkel einer orientalistisch sozialisierten Person oder aus dem Blickwinkel einer europäisch sozialisierten Person betrachtet werden.

Trotz intensiver Einarbeitung in die Thematik ist es mir nicht möglich, die Erkenntnisse in gleicher Art und Weise einzuschätzen, wie es beispielsweise eine Person täte, die den gleichen kulturellen und lebensweltlichen Hintergrund hat wie die Gesprächspartner\*innen. Dies betrachte ich jedoch nicht als Manko dieser Arbeit, sondern vielmehr als wichtige, fachliche Erkenntnis, da zum jetzigen Zeitpunkt auch der überwiegende Anteil der Sozialarbeitenden, die im Bereich der Flüchtlingshilfe tätig sind, nicht über einen entsprechenden Hintergrund verfügt. Ich erachte es als wichtig, dafür zu sensibilisieren, stets in der fachlichen Praxis darauf zu achten, dass wir unser eigenes individuelles aber auch gesellschaftliches Werte und Normensystem sowohl bewusst als auch unbewusst in unsere tägliche Arbeit einbringen.

Es erfordert ein erhebliches Maß an Reflexion, sich selbst über diese Tatsache stets bewusst zu sein und gleichzeitig offen und neugierig für die Lebenswelt der geflüchteten Klient\*innen zu bleiben.

Des Weiteren besteht eine wichtige Aufgabe bei der Betrachtung von Familiensystemen mit Fluchterfahrung (in der Sozialen Arbeit) darin, sie in ihrem jeweiligen Kontext zu betrachten. Aspekte wie Ethnizität und kulturelle Identität haben dabei einen großen Einfluss auf die Familie (McGoldrick 2005).

## 2.4 Die Kurd\*innen im Irak

Die interviewte Familie stammt ursprünglich aus der Region Dohuk in der Nähe von Mossul im Norden des Iraks. Wobei IP1 in einem größeren Dorf geboren wurde und IP2 in einer Stadt an der türkisch-irakischen Grenze (Anhang 1, Z 66 F, Z 85 F, Z 424 F).

Sie bezeichnen sich selbst als Kurd\*innen und ihre Herkunftsregion als irakisches Kurdistan. Beide Geburtsstädte gehören zu der irakischen Provinz Dahuk, welche sich in der Autonomen Region Kurdistan im Nordirak befindet.

*Unser Leben war unterdrückt und wir waren nicht wie Araber. Es war Diskriminierung zwischen Arabern und Kurden. Unser Land hat uns schlecht behandelt. Die Kurden hatten Angst zu sagen, dass sie kurdisch sind. ( Anhang 1 , Z 304 F)*

*Dolmetscherin: Seid ihr beide Kurden? Der Mann: ja genau, und meine Mutter war Araberin, aber sie spricht fließend kurdisch. (Anhang 2 , Z 54-55)*

Für ein besseres Verständnis dieser Arbeit erfolgt eine historische Einordnung der Region Kurdistan und eine Auseinandersetzung mit der Bevölkerungsgruppe der Kurd\*innen. Dabei wird das Hauptaugenmerk auf den Irak und die kurdische Bewegung im Irak gelegt, da die interviewte Familie diese Region als ihre Herkunftsregion bezeichnet. Am Ende spielen aktuelle politische Entwicklungen und Fluchtgründe ebenfalls eine Rolle.

Über den Umstand, dass Kurd\*innen und auch eine Region Kurdistan existieren, besteht in der internationalen Öffentlichkeit, Wissenschaft und Politik inzwischen Einigkeit (Ammann 2001, S. 63). Eine allgemein akzeptierte geographische Definition von Kurdistans gibt es jedoch nicht, da es nie eine staatlich-politische Einigung gab, die mit festgelegten und dauerhaften Grenzen einherging (Strohmeier und Yalcin-Heckmann 2016, S. 20).

Die geografische Lage und Ausdehnung von Kurdistans ist zu unterschiedlichen Zeiten und von verschiedenen Seiten anders eingegrenzt und interpretiert worden. Das Gebiet wird als historisches Siedlungsgebiet der Kurd\*innen begriffen und erstreckt sich in Vorderasien vordergründig in Teilen der Staaten Türkei, Iran, Irak und Syrien, in denen sich der dominierende Bevölkerungsanteil als Kurd\*innen begreift. Er gilt als wesentlicher Bezugspunkt für Kurd\*innen und wird von vielen als Heimatregion begriffen. Erschwerend für die Einordnung kommt hinzu, dass die Region nicht nur von Kurd\*innen, sondern auch von anderen Bevölkerungsgruppen bewohnt wird und viele Kurd\*innen außerhalb der genannten Gebiete leben (ebd., S. 22).

Der Begriff Kurdistan stammt aus der persischen Sprache und bedeutet „Land der Kurden“. Er bezeichnete eine Provinz des Reiches der Seldschuken, die vom 11. bis zum 13. Jahrhundert weite Teile des Vorderen Orients beherrschten und fand in der Literatur erstmals im elften Jahrhundert Erwähnung. Eine geografische Eingrenzung erfolgte jedoch auch zu dieser Zeit nicht. Im Osmanischen Reich gab es ebenfalls eine Provinz mit Namen Kurdistan (Ammann 2001, S. 64). Seit dem sechzehnten Jahrhundert gerieten die dynastisch funktionierenden kurdischen Stämme zunehmend in das Spannungsfeld zwischen dem Osmanischen Reich und dem erstarkendem Reich der Safawid\*innen. Beide Seiten suchten vor allem militärische Bündnispartner\*innen und versuchten die kurdischen Fürstentümer zu beeinflussen.

Das Ende des Krieges beider Großreiche im Jahre 1639 brachte auch die erste Teilung von Kurdistan mit sich. Der Großteil der kurdischen Fürstentümer begab sich unter die Hoheit des Osmanischen Reiches. Die damalige Teilung ist auch heute noch an der fast identisch verlaufenden Grenze zwischen der Türkei und dem Iran sichtbar. Die jeweiligen Regierungen bemühten sich um gute Beziehungen zu den Anführenden der kurdischen Stämme. In dem sie ihnen Positionen zusprachen, gelang es ihnen, Einfluss zu nehmen und die Kontrolle zu behalten. Trotzdem formierte sich ab dem 19. Jahrhundert zunehmend eine kurdische Nationalbewegung, sodass Kurd\*innen nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs und nach Beendigung des Ersten Weltkriegs gemeinsame Forderungen und Konzepte bei der Gebietsaufteilung vorbrachten (ebd. S. 76 ff). Ein großer Teil der Gebiete des Osmanischen Reiches geriet unter die Verwaltung der europäischen Mächte. Das spätere Syrien und der Libanon wurden französisches, der spätere Irak englisches Mandatsgebiet. Im Friedensvertrag von Sèvres im Jahre 1920 wurde den Kurd\*innen Autonomie versichert. Dies spielte jedoch 1923 innerhalb des Revisionsvertrags von Lausanne keine Rolle mehr. Der neugegründete türkische Staat wurde in diesem von den Alliierten akzeptiert und die Kurd\*innen nicht mehr erwähnt. Aus dieser Zeit stammen jedoch die festgelegten Grenzen, die bis heute eine Rolle spielen und das kurdische Siedlungsgebiet durch vier Staatsgrenzen durchkreuzen. Die Zusammensetzung der Bevölkerung erfuhr dabei wenig Beachtung. Vielmehr waren Interessenlagen stark von den umfangreichen Erdölvorkommen in diesem Gebiet geprägt (ebd.). Nominell

erklärte der Irak seine Unabhängigkeit 1930. Syrien und der Libanon folgten im Jahr 1941, die französischen Truppen zogen jedoch 1946 ab (ebd., S. 77).

Kurz nach der Beendigung des britischen Mandats kam es ab 1930 im Irak zu kurdischen Aufständen. 1930 wurden diese durch den Scheich Mahmud Berzinci angeführt und 1931 durch Mustafa Barzani. Im Jahr 1932 erlangte der Irak die Unabhängigkeit und es kam zur Ausrufung einer Monarchie, bei der das Königshaus jedoch weiterhin unter britischer Kontrolle lag. Barzani wurde 1945 in den Iran vertrieben. 1958 stürzte das irakische Militär die Monarchie und es wurde die Republik ausgerufen. Im ganzen Land war die Hoffnung auf ein demokratisches System und einen Neubeginn unter Präsident Qasim groß und der Umsturz stieß auf Zustimmung in weiten Teilen des Landes (ebd., S. 88 ff).

Das erste moderne Verfassungsdokument des Iraks erkannte die Kurd\*innen als ethnische Gruppe an und sicherte ihnen gleichzeitig Bürger\*innenrechte zu. Es wurde festgehalten, dass die Gesellschaft, der Araber\*innen und Kurd\*innen angehören, auf der Zusammenarbeit der Bürger\*innen basiert sowie ihre Rechte und Freiheiten respektiert. Die Regierung unter Präsident Qasim entwickelte sich jedoch schnell zu einem diktatorischen Militärregime, welches versuchte oppositionelle Kräfte zu unterdrücken und auszuschalten. Zur Opposition zählten auch die Kurd\*innen, deren Autonomie immer weiter unterwandert wurde. 1958 kehrte Mustafa Barzani aus dem Exil zurück und wurde in die irakische Regierung eingebunden. Jedoch verschärfte sich die Politik gegen die kurdische Bevölkerung und es kam zur Bombardierung kurdischer Regionen.

Ab 1961 formierte sich eine große Widerstandsbewegung, der sich innerhalb kurzer Zeit zahlreiche Freiwillige anschlossen. Hauptsächlich agierte die Widerstandsarmee von den bergigen Regionen des Nordiraks. Die kriegerischen Auseinandersetzungen dauerten lange an und trugen zum Sturz mehrerer Regierungen im Irak bei. 1970 schien sich eine Beendigung des Konfliktes abzuzeichnen, jedoch gab es keine einheitlichen Standpunkte und politische Vorgehensweise der kurdischen Bewegung. Diese Diskrepanzen und das resultierende Misstrauen setzen sich zum Teil bis heute fort. Die kriegerischen Auseinandersetzungen führten zu verschiedenen Abkommen. 1970 kam es zur Gründung der Autonomen Region Kurdistan. 1974 kam es trotz gescheiterter Verhandlungen zur Verkündung eines Autonomiegesetzes. Diese

Verkündung zog die bis dahin schwersten Kämpfe zwischen Kurd\*innen und der irakischen Regierung mit sich und dauerten etwa ein Jahr an (ebd., S. 90 ff).

Seit 1975 kam es zu großen Zwangsumsiedlungen der kurdischen Bevölkerung. Kurd\*innen wurden verschleppt, vertrieben, interniert oder umgebracht. Es kam zu riesigen Fluchtbewegungen in den Iran oder die Türkei ( ebd.). Nach dem Ersten Golfkrieg von 1980 bis 1988 zwischen dem Irak und dem Iran richtete die irakische Armee unter Saddam Hussein die sogenannte „Anfal-Offensive“ gegen die kurdische Bevölkerung. Kurdische Siedlungen und Dörfer wurden bombardiert und zerstört, es kam zu Deportationen und 100.000 Kurd\*innen wurden ermordet. Das irakische Militär setzte dabei auch Giftgas und Nervengift gegen die kurdische Bevölkerung ein. Die Offensive löste eine enorme Fluchtwelle in die Türkei, den Iran und nach Europa aus (Weiss 2015, S. 9).

Nach dem Zweiten Golfkrieg (1990/1991) kam es zu einem kurdischen Aufstand. Dieser wurde von Seiten des Militärs rigoros und schnell niedergeschlagen, was wiederum große Fluchtbewegungen auslöste. Im Februar 1991 wurde von den Alliierten auf Initiative Großbritanniens eine Schutzzone im nördlichen Irak eingerichtet, welche auch eine Flugverbotszone für irakische Flugzeuge innehatte. In diesem Gebiet lebten zwischenzeitlich drei Millionen Menschen und es gelang autonome Verwaltungsstrukturen in der Autonomen Region Kurdistan aufzubauen und das irakische Militär zu verdrängen (Ammann 2001, S. 91). Die Regionalregierung bildete die Demokratischen Partei Kurdistans (KPD) unter Vorsitz von Masud Barzani und die Patriotische Union Kurdistans (PUK) unter Vorsitz von Dschalal Talabani. Die von Rivalitäten geprägte Beziehung beider Parteien bremste eine positive Entwicklung der Region. Zwischen 1994 und 1996 gipfelten die Spannungen in militärischen Auseinandersetzungen mit der Folge einer Spaltung der Region. 1996 verbündete sich die KPD kurzfristig mit dem irakischen Regime und brachte große Teile der Schutzzone unter ihre Kontrolle. Auch die innerkurdischen Konflikte verursachten wiederum Fluchtbewegungen. Erst durch Druck der USA wurde 1998 der Konflikt beigelegt. Weiterhin bestand lange ein innerkurdischer Konflikt zwischen den Kurd\*innen im Irak und der Arbeiterpartei Kurdistan (PKK) der Türkei. Die PKK nutzte das Grenzgebiet im Nordirak als Rückzugsraum für den Kampf gegen Ankara. Die Türkei bombardierte deswegen Gebiete auf dem kurdischen Terrain im Irak.



Deswegen kam es zu Auseinandersetzungen mit der PKK. Inzwischen werden überwiegend Gebiete in den Kandil-Bergen, an der iranischen Grenze, genutzt, welche der PKK von den irakischen Kurd\*innen überlassen wurde (Weiss 2015, S. 10).

Lange funktionierte im Irak ein Terrorregime, welches auf Repressionen, Einschüchterung und Verängstigung der Bevölkerung basierte. Menschenrechte waren außer Kraft gesetzt, es kam zu willkürlichen Verhaftungen, Hinrichtungen, Folter, Masseninternierungen und Vertreibungen. Hinzu kam ein Personenkult um den Staatspräsidenten Saddam Hussein, Gleichschaltungen und die Bekämpfung jeglicher oppositionellen Bestrebungen. Von staatlichen Repressalien waren ethnische Minderheiten, Kommunist\*innen und Schiit\*innen besonders hart betroffen (Ammann 2001, S. 93).

Nach dem Dritten Golfkrieg und dem Sturz Saddam Husseins im Jahr 2003 gab es chaotische Zustände im Irak. Staatliche Strukturen zerfielen in lose Herrschaftsgebiete, welche von unterschiedlichen Religionsgruppen und Ethnien dominiert wurden. Der Verwaltungsauftrag wurde an eine repräsentative Übergangsregierung abgegeben. Nach dem Abzug der Amerikaner\*innen brachen die Konflikte zwischen Sunnit\*innen und Schiit\*innen unter dem zunehmend autoritär herrschenden Schiiten Nuri al-Maliki wieder auf. Der Aufbau einer in der Verfassung vorgesehenen Föderalstruktur war unter diesen Umständen nicht möglich (Weiss 2015, S. 9). In dieser Verfassung ist jedoch die Autonome Region Kurdistan als offizielle föderale Region festgeschrieben. Die Region hat eine eigene Verfassung, eine gewählte Regierung mit Präsident Masud Barzani und mit den Peshmerga-Verbänden eine militärische Armee. Hinzu kam, dass al-Qaida im Irak einen islamischen Staat ausrief. Strategisch sollte ein Bürger\*innenkrieg provoziert werden, um eine Neuordnung der staatlichen Strukturen zu verhindern. Der Vormarsch des sogenannten „Islamischen Staates“ (IS) veränderte auch die Situation der Kurd\*innen im Irak. Der Zerfall und der Rückzug des irakischen Militärs beim Angriff des IS auf Mossul markiert einen wichtigen Einschnitt. Durch den Rückzug des Militärs fielen den Kurd\*innen wichtige Gebiete zu. Der Erfolg ließ alte Unabhängigkeitsbestrebungen der kurdischen Bewegungen wieder stärker hervortreten und der Präsident der Autonomen Region Kurdistan, Masud Barzani, erteilte am 9. Juni 2014 dem kurdischen Regionalparlament den Auftrag, ein Referendum über die Unabhängigkeit

vorzubereiten. Durch das weitere Vorrücken des IS und der Notwendigkeit eines gesamtirakischen Abwehrkampfes rückten diese Bestrebungen jedoch vorerst in den Hintergrund (ebd., S. 7 ff). Aus Sicht der kurdischen Regionalregierung war im September 2017 der Zeitpunkt für ein Referendum gekommen. Die Autonome Region Kurdistan hatte sich nach eigener Sicht im Kampf gegen den sogenannten „Islamischen Staat“ als wichtiger Bündnispartner bewährt und ist gestärkt und mit neuem Selbstbewusstsein aus diesem Kampf hervorgegangen. Am 25. September 2017 fand das äußerst umstrittene und mit weltweiter Kritik begleitete Referendum statt. Das Ergebnis ist jedoch nicht bindend und eine Unabhängigkeitserklärung folgte bisher nicht.

### 3 Methodisches Vorgehen

Die Erhebung des Datenmaterials erfolgte im Rahmen des Forschungsprojektes „Handlungsstrategien und -perspektiven von Flüchtlingen in Sachsen“, welches vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert und unter wissenschaftlicher Leitung von Frau Prof. Dr. Heintze und Herrn Prof. Dr. Beetz der Hochschule Mittweida Fakultät Soziale Arbeit durchgeführt wurde. Die Projektlaufzeit erstreckte sich von Oktober 2016 bis Februar 2017 und wurde anschließend bis April 2017 verlängert. Ich war als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt beschäftigt und mit der Durchführung des Forschungsvorhabens betraut.

Ziel des Forschungsprojektes war es, anhand von leitfadengestützten Interviews mit Geflüchteten und Unterstützer\*innen Einblicke in die Sichtweisen der Betroffenen zu erhalten und herauszufinden, ob geflüchtete Menschen eigene Zukunftsperspektiven einnehmen und in der Konsequenz eigene Handlungsstrategien bilden und diesen folgen.

Das vorliegende Interview wurde mit einer irakischen Familie geführt, welche mehrfache Fluchterfahrung in der Familiengeschichte aufweist und diese im Kontext des leitfadengestützten Interviews beschreibt. In der vorliegenden Arbeit handelt sich um eine Sekundäranalyse des Interviewmaterials unter dem thematischen Schwerpunkt der Flucht als Einflussfaktor auf das Familiensystem.

Die Erhebung des Datenmaterials weist wissenschaftlich problematische Aspekte auf, welche in ihrer Tragweite erst in der Analyse des Interviews erkenntlich wurden. Diese sollen in der vorliegenden Arbeit im Rahmen des Kapitels „Interviewführung mit Sprachmittlung“ sowie „Datenverarbeitung“ thematisiert und entschlüsselt werden.

Um eine Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten, ist es daher notwendig die Kontaktaufnahme zu den Interviewpartnern, die Erhebungssituation sowie die Interviewdynamik mit Sprachmittlung näher zu beschreiben.

### 3.1 Zugang zur Zielgruppe

#### Kontaktaufnahme zu den Interviewpartnern

Die Kontaktaufnahme zu geflüchteten Menschen in Mittelsachsen gestaltete sich allgemein im Verlauf des Forschungsvorhabens herausfordernd. Das Forscher\*innenteam unterlag der Hypothese, dass ein guter Zugang zu den geflüchteten Menschen vor Ort über die Unterstützer\*innen der Geflüchteten gefunden werden kann. Dies bestätigte sich jedoch nicht. Die Bereitschaft zur Interviewführung basierte in hohem Maße auf der Grundlage persönlicher Kontakte, welche einen gewissen Vertrauensvorschub seitens der Geflüchteten unterlagen. Diese persönlichen Kontakte wiederum waren jedoch nur begrenzt für das Forschungsvorhaben einsetzbar. Aus diesem Grund mussten innerhalb der kurzen Projektlaufzeit alternative Zugänge zu geflüchteten Menschen geschaffen werden. Eine vermeintliche Ressource bildeten hierbei die Sprachmittler\*innen die eine Vielzahl an Kontakten zu geflüchteten Menschen aufweisen konnten.

Die Kontaktaufnahme zu den Gesprächspartner\*innenn des vorliegenden Interviews erfolgte über eine Vermittlung durch die Sprachmittlerin<sup>1</sup>, die das Interview begleitete und für das Forschungsprojekt im Rahmen eines Honorarvertrages beauftragt wurde. Die Sprachmittelnde ist nebenberuflich im Rahmen einer Teilselbstständigkeit im Bereich der Sprachmittlung tätig. Sie ist im Raum Mittelsachsen als SM bekannt und wird von vielen Organisationen und Institutionen beauftragt und genutzt. Des Weiteren arbeitet die SM in einer Stadt in Sachsen im Sozialen Sektor. Die Interviewpartner kannte sie aus ihrer hauptberuflichen Tätigkeit. Sie vermittelte den Kontakt und vereinbarte eigenständig einen Interviewtermin. Die Familie wünschte einen Gesprächstermin in ihrem persönlichen Wohnumfeld. Diesem Wunsch wurde nachgegangen.

Im Rahmen des Forschungsprojektes stellte die Interviewsituation bereits die dritte Zusammenarbeit zwischen SM und Interviewerin<sup>2</sup> dar. Bereits in der vorangegangenen Zusammenarbeit fanden nach den Gesprächen Auswertungsanalysen zur Übersetzungsarbeit statt. Ich machte die SM darauf aufmerksam, dass es wichtig sei so genau wie möglich zu übersetzen und nach

---

<sup>1</sup> Im Folgenden abgekürzt mit „SM“

<sup>2</sup> Ich verwende im Folgenden die Bezeichnung Interviewerin „I“, da ich in der Interviewsituation diese Rolle innehatte. Eine Abgrenzung zwischen meiner Rolle als Interviewerin und der als Verfasserin dieser Arbeit scheint mir sinnvoll, da sich es sich um zwei unterschiedliche Situationskontexte handelt.

Möglichkeit den Wortlaut der Gesprächspartner\*innen aufzugreifen. In der vorangegangenen Zusammenarbeit fiel auf, dass die SM lange arabische Dialoge zuließ, die im Anschluss nur kurz ins Deutsche übersetzt wurden. Vor dem hier beschriebenen Interviewtermin erfolgte deshalb erneut eine Absprache über die gewünschte Tätigkeit der SM. Thematisiert wurden hierbei eine angenehme, vertrauensvolle, respektvolle Gesprächsatmosphäre, eine möglichst genaue Übersetzung des Gesagten, Festlegen kurzer Gesprächssequenzen sowie eine detaillierte Projektbeschreibung und Aufklärung über den Datenschutz für die Interviewpartner\*innen.

### 3.2 Datenerhebung

Die Datenerhebung erfolgte qualitativ mittels eines leitfadengestützten Fragebogens (Heintze et. Al. 2017, S. 7f/ S.12). Der Fragebogen ist über den Forschungsbericht des Projektes von Heintze, Beetz, Esche und Rodriguez (2017) zugänglich.

Die Gespräche wurden mittels Aufnahmegerät (in diesem Fall: Handy im Flugmodus) dokumentiert. Die Audiodateien wurden im Anschluss im Rahmen des Forschungsprojektes transkribiert und ausgewertet.

Am ersten Tag der Interviewführung im Spätherbst 2016 rief die SM die I mittags an und bestellte sie eine Stunde später zur Wohnung der Gesprächspartner\*innen, welchen sie am Vormittag die Information gab, dass sie selbst und eine andere Frau am Nachmittag für ein Gespräch vorbeikommen würden. Im Telefonat war die SM sehr in Eile und ließ keine weiteren Rückfragen zu. Es war der I aus dem Telefonat mit der SM nicht schlüssig, inwieweit die Gesprächspartner\*innen über das Forschungsvorhaben ausreichend informiert waren bzw. wie frei sie in ihrer Entscheidung für diesen Gesprächstermin waren.

#### Interviewsituation und Kontextwissen

Das erste Gespräch fand am Nachmittag in der Wohnung der Familie statt. Die SM verspätete sich, da sie augenscheinlich an diesem Tag viele Termine wahrnehmen musste. Die Begrüßung durch die Familie war sehr herzlich und es fiel auf, dass die Familie eine vertrauensvolle Beziehung zur SM hatte. Sie begrüßten die SM freudig lächelnd mit einer Umarmung und sprachen sie mit Vornamen an. Die SM hingegen wirkte distanzierter, wobei die Ursache hierfür nur spekulativ beantwortet werden könnte. Die Familie führte die I sowie die SM ins Wohnzimmer, wo bereits alles für ein Kaffeetrinken vorbereitet war. Die beiden Kinder der Familie waren anwesend. Nach der Begrüßung spielten sie jedoch im Kinderzimmer nebenan. Erst gegen Ende des Gespräches (bereits am frühen Abend) kamen die Kinder zur Gesprächssituation

hinzu, weshalb die I beschloss dieses zum Schutz der Kinder<sup>3</sup> zu beenden und an einem weiteren Termin fortzusetzen.

Der zweite Teil des Interviews wurde in einem zeitlichen Abstand von sechs Wochen erhoben. Ein früherer Termin war angestrebt, kam jedoch aufgrund einer Verhinderung der betreffenden Personen nicht zu Stande. Vor dem zweiten Interviewgespräch erfolgte eine erneute Absprache der I mit der SM bezüglich der Sprachmittlungsmodalitäten. Insbesondere wurde die SM erneut darauf hingewiesen, dass es notwendig sei, die langen muttersprachlich geführten Dialoge genau zu übersetzen und nach Möglichkeit kleinere Erzählsequenzen einzuhalten, um zu gewährleisten, dass keine Informationen verloren gehen.

Der zweite Termin begann in der Mittagszeit und erstreckte sich bis in den Nachmittag, als der Familienvater ein Kind aus der Betreuung abholen musste. Das Interview wurde mehrfach unterbrochen. Die erste Unterbrechung erfolgte als ein Kind der Familie aus der Schule nach Hause kam. Die zweite Unterbrechung war der unerwartete Besuch einer befreundeten deutschen Familie. Zudem bat die SM zwischendurch um Pausen. Die Interviewpartner\*innen<sup>4</sup> baten um die Anwesenheit des Besuches bei dem Interview. Die I stellte es der Familie frei, da es den IP deutlich unangenehm gewesen wäre, den Besuch zum Gehen zu bitten. Die deutsche Familie wohnte sodann dem Interview still bei. Es erfolgten lediglich kleinere Störungen da IP2 den Gästen Kaffee und Kuchen anbot und sie umsorgte. Das Verhältnis zwischen den IP und der deutschen Familie wirkte sehr vertrauensvoll, wertschätzend und respektvoll. Die I hatte nicht den Eindruck, dass die Anwesenheit der Gäste die IP in ihrer Erzählweise beeinflusste.

Ein Grund des Besuches der deutschen Familie, welche die irakische Familie im Alltag begleitend im Sinne einer Patenschaft unterstützt, bestand darin, dass die Tochter der deutschen Familie mit dem Sohn der irakischen Familie gemeinsam den Schulstoff aufarbeitete und ihn dabei unterstützte die schulischen Aufgaben zu erledigen.

Nach dem Interview äußerte die Mutter der deutschen Familie, dass es für sie sehr interessant gewesen sei, da sie trotz des bereits einjährigen Kontaktes zur Familie bisher nie Gelegenheit hatte, die Geschichte der Familie mittels deutscher

---

<sup>3</sup> Im Gespräch wurde von traumatischen Erlebnissen und Geschehnissen im Herkunftsland sowie auf der Flucht berichtet, welche auch Kinder betrafen. Da die Kinder aufgrund ihrer sprachlichen Kompetenz dem Gespräch folgen konnten und die Eltern nicht intervenierten, beendete die I das Gespräch um die Kinder vor den Gesprächsinhalten zu schützen. Der Folgetermin wurde vorsorglich so vereinbart, dass die Kinder sich zum Zeitpunkt des Gespräches noch in institutioneller Betreuung befinden.

<sup>4</sup> Im Folgenden mit IP abgekürzt. Hierbei steht IP1 für den Familienvater und IP2 für seine Frau.

Übersetzung zu erfahren. Sie bedankte sich sowohl bei der Familie als auch bei I und der SM dafür, anwesend gewesen sein zu dürfen.

Während beider Interviewsituationen fiel auf, dass die SM ein erhebliches Wissen über die Familiengeschichte der IP zu haben schien. Sie korrigierte I teilweise in der Fragestellung mit der Begründung dieses Wissens, welches für die I nicht zugänglich war. Zudem gab sie beim ersten Interview an, man müsse mindestens zwei Gespräche führen, da sie die Geschichte kenne (Anhang 1, Z 281-284 E).

Zudem gab es einen Zwischenfall als I die Familie um Erlaubnis bitten wollte, das Datenmaterial für die vorliegende Masterarbeit nutzen zu dürfen. Die SM reagierte mürrisch, dennoch lächelnd und signalisierte der I, dass dies ihre Idee für ihre eigene Masterarbeit im Bereich Soziale Arbeit sei (Anhang 1, Z 38-43 E).

Nach beiden Gesprächen hatte ich den Eindruck, dass nur ein Bruchteil von dem übersetzt wurde, was von den IP berichtet wurde. Zudem gab es verhältnismäßig kurze arabische Passagen, in denen mir die Übersetzung zu lang erschien.

### 3.3 Interviewführung mit Sprachmittlung

Die Sprachmittlung des Interviews hatte weitreichende Konsequenzen für den Umgang mit dem vorliegenden Datenmaterial und die kritische Einordnung dessen Gehalts unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten. Aus diesem Grund möchte ich vor der Analyse des Datenmaterials ausführlich auf die Aspekte der Sprachmittlung eingehen, kritische Aspekte analysieren und darlegen, weshalb ich mich dennoch entschieden habe, dieses Interview als Basis für die vorliegende Arbeit zu verwenden.

#### 3.3.1 Aspekte der Sprachmittlung

Im Rahmen des Projektes wurden Sprachmittler\*innen unterschiedlicher Herkunft eingesetzt, welche selbst über einen Migrationshintergrund verfügen und in der jeweiligen Muttersprache übersetzten. „Muttersprachler sind geeigneter als deutschstämmige Bewerber, selbst wenn letztere die jeweilige Fremdsprache gut erlernt haben. Sie sind im allgemeinen besser mit den Bedingungen ihrer Heimatländer vertraut. Sie verfügen über eine eigene Migrationsgeschichte und kennen daher auch besser die Lebensbedingungen der Migranten hier“ (Hegemann und Budimlic 2016, S. 18). Diese Aussage kann aus meiner Erfahrung aus dem genannten Forschungsprojekt nach keine uneingeschränkte Gültigkeit genießen. Der Einsatz muttersprachlicher Sprachmittler\*innen mit Migrationshintergrund brachte hier einige Herausforderungen hervor, die im Folgenden benannt und in den Kontext der hier vorliegenden Interviewsituation eingebettet werden sollen.

„*Soziale Zuweisungen*: Die ethnische, politische, sozialstrukturelle, geschlechtliche oder kulturelle Verortung der Sprachmittler\*innen führte in einigen Situationen dazu, dass sie von den Gesprächspartner\*innen abgelehnt oder in besonderer Weise angenommen wurden. Insbesondere Gesprächspartnerinnen und Familien, bei denen das Interview in privaten Räumlichkeiten durchgeführt wurde, haben beispielsweise ausdrücklich auf weiblicher Sprachmittlung bestanden. Der mit der Sprachvermittlungsstelle geschlossene Kooperationsvertrag hatte diese Anforderungen – leider – nur zu einem Teil berücksichtigt“ (Heintze et al. 2017, S. 13).

Im vorliegenden Interview konnte diese Anforderung der Familie auf eine weibliche Sprachmittlerin erfüllt werden. Jedoch war der Zugang zur Familie in der Sprachmittlerin selbst begründet, nur durch sie und durch ihre mittelnde Rolle kam das Gespräch zustande.

„Es bewährt sich, in der Vermittlung bestmöglich darauf zu achten, Dolmetscher auszuwählen, die das gleiche Geschlecht wie die Klientin/der Klient haben, die nicht viel älter oder jünger wie diese(r) sind und bevorzugt aus einem ähnlichen soziokulturellen Umfeld stammen“ (Hegemann und Budimlic 2016, S. 21).

Sprachmittler\*innen unterscheiden sich im Vergleich zu professionell ausgebildeten Dolmetscher\*innen durch Qualifikation und Methode der Übersetzung. Hierbei ist jedoch zu erwähnen, dass die Berufsbezeichnung Dolmetscher\*in in Deutschland nicht geschützt ist und es dadurch auch hier qualitativ große Unterschiede geben kann. Dolmetscher\*innen übersetzen in der Regel simultan während Sprachmittler\*innen überwiegend konsekutiv übersetzen.

„*Konsekutives Übersetzen*: Die konsekutiv übersetzenden Sprachmittler\*innen arbeiteten nicht sprechbegleitend, sondern erst nachdem der Redner/die Rednerin zu Ende gesprochen hatte. Weil hierbei häufig größere Gesprächsabschnitte zusammengefasst wurden, kam es häufig zu Ungenauigkeiten in der Übersetzung. Informationen, die die Sprachmittler\*innen für wichtig oder interessant erachteten, wurden genauer und detaillierter übersetzt als andere“ (Heintze et al. 2017, S. 13).

Diese Zusammenfassung stimmt sowohl mit dem direkt nach dem Interview wahrgenommenen Gefühl, als auch mit den Ergebnissen der Datenbearbeitung beim vorliegenden Interview überein. Trotz direkter Hinweise (Anhang 1, Z 735-737 E) änderte sich dies im ersten Gespräch nicht. Nach dem ersten Gespräch erfolgte eine Auswertung zwischen I und SM, in der eine Kritik an den langen arabischen Passagen und dem damit drohenden Datenverlust thematisiert wurde. Im zweiten Gespräch schien die Gesprächsabfolge kleinteiliger zu verlaufen. Die Auswirkung auf die

Übersetzung ist direkt sichtbar. Sie ist strukturierter und kürzer. SM und IP1 verhielten sich während des zweiten Gespräches nach einer Zeit nahezu rhythmisch.

Bestätigung findet diese Beobachtung durch die Erfahrungen von Hegemann und Budimlic (2016). Es ist weniger das konsekutive Dolmetschen, was zum Problem für die Datenerhebung wird, als die konsequente Einweisung der Sprachmittler\*innen darauf zu achten nach kurzen Sequenzen zu übersetzen. Auch die interviewende Person muss hier darauf achten, dass kurze Sequenzen eingehalten werden und dem/der Sprachmittler\*in klare Handlungsanweisungen in Bezug auf das konsekutive Übersetzen geben. „(...) in der Praxis hat sich konsekutives Dolmetschen bewährt. Hierbei sollten alle Beteiligten darauf hingewiesen werden, möglichst in einfach strukturierten Sätzen zu sprechen; nach ein bis drei Sätzen übersetzt der Dolmetscher genau und wörtlich das Gesagte“ (Hegemann und Budimlic 2016, S. 21).

*"Selbstverständnis der Sprachmittler\*innen:* Obwohl die Sprachmittler\*innen oftmals selbst geflüchtet waren und teilweise ähnliche Biografien aufweisen, rechneten sie sich nicht ‚den Geflüchteten‘ zu, grenzten sich unsererseits bewusst gegen eine Identifizierung als Flüchtlinge ab. Die Sprachmittler\*innen verorteten sich gewissermaßen hierarchisch über den Interviewpartner\*innen. Argumentiert wurde zum Teil mit einem besseren Bildungsniveau der Sprachmittler\*innen. Strukturell betrachtet waren wir – ebenso wie die Akteure der Flüchtlingshilfe – auf Sprachmittler\*innen angewiesen, um einen Informationsfluss herstellen zu können. Dies führt zur Etablierung einer Rolle, die in der in (1) beschriebenen Rollendiffusion ihre Fortsetzung findet. Die bessere Sprachkompetenz zieht zudem eine deutlich bessere Orientierungsmöglichkeit in Deutschland nach sich" (Heintze et al. 2017, S. 13–14).

Auch im vorliegenden Interview stellte sich die SM deutlich über den IP1, so benutze sie mehrfach den Ausdruck mir gegenüber, IP1 habe es „nicht kapiert“ (beispielsweise in Anhang 1, Z 1793 E). Zudem war auch im vorliegenden Interview eine Rollendiffusion deutlich sichtbar. SM übernahm überwiegend die Gesprächsführung. Sie intervenierte im von mir vorgegebenen Ablauf (siehe Anhang 1), mit der Begründung die Geschichte der Familie zu kennen und übersetze Fragen deutlich anders als sie von mir gestellt waren.

*"Rollendiffusion:* Trotz Vorgespräche und Korrekturversuchen im Interview verließen einige Sprachmittler\*innen ihre Rolle und übernahmen Anteile der Gesprächsführung, sodass sie den Interviewverlauf entscheidend beeinflussten. Dabei wurden die geflüchteten Menschen teilweise mit Fragen konfrontiert, die der Leitfaden zum Schutz der Person ausklammerte" (Heintze et al. 2017, S. 13) Auch im vorliegenden Interview



konnten im Nachhinein starke verbale Grenzüberschreitungen seitens der SM festgestellt werden, die ich unterbunden hätte, wenn sie mir transparent gewesen wären. Ein Beispiel aus der 2. Stufe der Datenbearbeitung (siehe 3.4 Datenbearbeitung) macht dies deutlich. Zur Vereinheitlichung habe ich die vom Sprachmittler benutzten Personenbezeichnungen durch die in dieser Arbeit verwendeten Bezeichnungen ersetzt.

#### Anhang 2 Übersetzung durch AGUIA Sprachmittlerbüro Z 40-52:

*IP1: Gleichzeitig begann die so genannte kurdische Revolution weil Saddam Hussein die kurdische Stadt Helebce mit dem Giftgas 1988 bombardiert hat, und hat damit 80.000 Zivilisten getötet. Mein Ort war in dem Gebiet wo Saddam Hussein gegen die Kurden gekämpft hat. Am Anfang waren die Kurden versteckt auf den Bergen, weil sie von dem Regime verfolgt wurden, aber dann als sie in die Städte und Wohngebiete kamen, war es zu unsicher dort zu bleiben. Deswegen gingen wir zu Fuß ins Gebirge im kurdischen Gebiet in der Türkei, und wir haben auf den Bergen in Zelten übernachtet, und viele anderen sind auf die iranische Berge gegangen. Dort blieben wir drei Monate und die US-Kräfte haben uns erst nach einem Monat gerettet, denn die Türkei hat uns gar nicht geholfen, und sogar Menschen verhaftet*

*SM: haben Sie auch gekämpft?*

*IP1: Nein, denn ich hasse den Krieg und die Politik allgemein.*

*SM: Sie sollen keine Angst haben. Haben Sie auch gekämpft?*

*IP1: wirklich nicht, ich war noch jung ,18 Jahre alt, und verließ mein Haus und mein Dorf*

IP1 führt hier eine für ihn bedrohliche Situation an. Daraufhin wird er von der SM gefragt, ob er gekämpft habe, obwohl die erzählte Passage keine Rückschlüsse hierauf zulässt. Er negiert strikt und fügt hinzu, dass er den Krieg und die Politik hasse. Daraufhin geschieht die Grenzüberschreitung der SM. Diese unterstellt ihm indirekt, er würde lügen, indem sie die Frage wiederholt und den Appell „Sie sollen keine Angst haben“ voranstellt. IP1 gerät deutlich unter Rechtfertigungsdruck, was seine Antwort deutlich macht. Ich erinnere mich, dass in der Interviewsituation IP1 die Augen weit aufriss und mit einem schockierten Gesichtsausdruck die Stimme hob. Solche Situationen sind in der Interviewführung nicht akzeptabel und tragbar. Hier gab es jedoch keinen Handlungsspielraum, da der Ablauf dieser Sequenz erst durch die Datenbearbeitung deutlich wurde und vorher im Verborgenen der sprachlichen Unkenntnis der I lag.

„Sobald in der 3. Person (sie/er) gesprochen wird, beispielsweise bei Appellen wie: ‚Sagen Sie bitte der Patientin...‘ (...) wird das professionelle Dolmetschen verlassen.

Gleiches gilt, wenn der Dolmetscher selber die Auswahl von Wichtigem und Unwichtigem übernimmt, mit Formulierungen wie: „Ich werde das wichtigste übersetzen...“ (Hegemann und Budimlic 2016, S. 22).

### 3.4 Reflexion über die Konsequenzen des Einsatzes der Sprachmittlerin für das vorliegende Interview

Die Konsequenzen des Einsatzes der SM hatten für das Interview und dessen Verlauf erhebliche Konsequenzen. Bereits benannt wurde das eigenmächtige Verhalten der SM sowie die Übernahme der Gesprächsführung, welche sich deutlich auf den Ablauf des Interviews auswirkt.

Die SM übernahm während der Interviewführung vermutlich unreflektiert verschiedene Rollen mit deren Komplexität sie aber selbst teilweise überfordert war. Dies ist zunächst nicht negativ konnotiert, da eine ganzheitliche Sprachmittlung unterschiedliche Ebenen von Verständnis erfordert. „Es bedarf sowohl der rein sprachlichen Verständigung, sodass Worte und Aussagen in ihren jeweiligen Bedeutungen von beiden Seiten verstanden werden können. Darüber hinaus sind kulturelle und migrationsspezifische Hintergrundinformationen notwendig, damit Professionelle die Aussagen der Klienten in einen soziokulturellen Rahmen setzen können. Dies betrifft sowohl den Kontext des Herkunftslandes der Klienten als auch die aktuellen Lebensbedingungen in der Migration (...)“ (Hegemann und Budimlic 2016, S. 14).

Deutlich wurde diese Rollenübernahme erst in der mehrstufigen Datenbearbeitung, die zum Vorschein brachte, dass das Gesagte der IP teilweise mit eigenen Erklärungen der SM ausgeschmückt wurde. Dies geschah trotz klarer Einweisung und Vorinformationen zum Projekt. Eine Begründung hierfür ist die der Unterschied zwischen Sprachmittlung und Dolmetschen sowie das Nutzen der Sprachmittler\*innen als „Türöffner\*innen“ zu den geflüchteten Menschen. „Es handelt sich (...) um keine professionellen Dolmetscher\*innen, sondern Vermittelnde zwischen den Kommunikationspartner\*innen. Vor jedem Einsatz wurden die Sprachmittler\*innen von den Projektmitarbeiterinnen eingewiesen und hatten die Möglichkeit Rückfragen zu stellen. Diese Vorabgespräche führten in den Interviewsituationen beispielsweise dazu, dass die Sprachmittler\*innen vor allem am Anfang des Gespräches die Interviewerin darin unterstützten, Bedenken und Ängste abzubauen. Wenn dies vor dem Gespräch nicht thematisiert worden wäre, hätten die eingesetzten Sprachmittler\*innen in ihrer mittelnden Position vermutlich weniger unterstützend gehandelt und im Umkehrschluss hätte dies dazu führen können, dass auch die Interviewpersonen der Durchführung nicht zugestimmt hätten oder die Interviews

weniger persönlich ausgefallen wären. Die Entscheidung, Sprachmittler\*innen anstelle von Dolmetscher\*innen zu nehmen, beruhte vor allem auf deren lebensweltlicher Nähe, die sich insgesamt sehr förderlich im Zugang ausnahm und mit viel Engagement verbunden war, uns die Lebenssituation der Geflüchteten zu ‚erklären‘. Sie waren somit wesentlicher Bestandteil des Forschungsprozesses. Es gab aber ebenso Bedingungen, die die Forschung erschwerten“ (Heintze et al. 2017, S. 13). Hegemann und Budimlic (2016) setzen sich auf der Basis der Erfahrungen des Gemeindedolmetscherdienstes München eingehend mit diesem Aspekt auseinander, welcher meines Erachtens nach auch ein direktes Abbild der gegenwärtigen Praxis Sozialer Arbeit in der Flüchtlingshilfe ist. Sie unterscheiden verschiedene Validitäten, die in der Sprachmittlung und bei der sprachlichen Kongruenz eine Rolle spielen.

Sie beziehen sich dabei auf Flaherty et al.(1988). Zunächst wird die Inhaltsvalidität benannt. Diese meint, dass Kongruenz nur dann entstehen kann, wenn beiden kommunizierenden Kulturen der Inhalt des Gesagten bekannt und relevant ist. Ein Beispiel hierfür können unter anderem Berufsbezeichnungen wie Diplom Sozialpädagoge sein. Wir können nicht voraussetzen, dass unsere immigrierten Klient\*innen wissen, was sich hinter dieser Berufsbezeichnung verbirgt.

Hierbei war in der Interviewsituation von Vorteil, dass die SM Ägypterin ist. Eine überwiegende Zahl von Filmen und Serien die im arabischen Raum gesendet werden, werden in Ägypten produziert, weshalb der ägyptische, spezifische Dialekt flächendeckend im arabischen Raum gut verstanden wird. „Das Arabische weist große dialektale Unterschiede auf. So hat z.B. Ägypten seinen unverwechselbaren Dialekt, der allerdings durch die dortige Film-und Serienproduktion in der ganzen arabischen Welt verstanden wird, und auch der übrige Mashriq hat seine Besonderheiten in der Aussprache einzelner Buchstaben. Darüber hinaus unterscheiden sich die Dialekte auch in der Benutzung vollständig verschiedener Wörter, oder gleich lautenden Vokabeln wird eine andere Bedeutung zugeordnet. Als einigendes sprachliches Band ist diesen Dialekten die arabische Hochsprache übergeordnet, die Sprache der Medien, der Wissenschaften und der Gebildeten. Sie beruht auf der Sprache des Korans. Schon in der Grundschule lernen die Kinder in allen arabischen Ländern die Hochsprache in einem extra Unterrichtsfach und je höher der Bildungsgrad, desto besser wird auch die Hochsprache beherrscht“ (Jonas-Kamil 2010).

Die nächste Kategorie, die angeführt wird, ist die semantische Validität. Hierbei liegt der Fokus darauf, dass benutzte Formulierungen in beiden Kulturen die gleiche Bedeutung haben müssen. Insbesondere vermeintlich klar definierte Worte wie beispielsweise Ehrlichkeit oder Pünktlichkeit können in verschiedenen kulturellen

Kontexten unterschiedliche Bedeutungen haben. Die semantische Validität war während des Interviews nicht immer gewährleistet. Ein Beispiel hierfür finden wir in Anhang 1, Zeile 77-87 F. IP1 wird von SM gefragt wie der Krieg hieß, von dem er berichtete und antwortet: „Aintifada“. Es handelt sich um das arabische Wort für „Aufstand“, welches aber überwiegend in kurdischen Gebieten verwendet wird. Im weiteren Verlauf fragt SM den IP1 „Und dieser Ort heißt Aintifada?“. IP1 bejaht diese Aussage. Hier werden Missverständnisse auf semantischer Ebene deutlich. „Einschränkungen der sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, nicht erkannte Kulturunterschiede und unterschiedliche Rollenerwartungen erhöhen die Gefahr des Missverstehens“ (Handschuck und Sorg 2000, S. 25).

Eine weitere Kategorie ist die Vermittlungsvalidität „das Medium der Vermittlung einer Nachricht hat in unterschiedlichen Kulturen eine unterschiedliche Relevanz. Es macht einen Unterschied in der Bedeutung einer Aussage, ob diese von einem Mann oder einer Frau gemacht wird, eine Autoritätsperson oder einem Freund oder einem Familienmitglied oder über Fragebögen oder Informationsblätter“ (Hegemann, Budimlic 2016:16).

Die Vermittlungsvalidität unterlag einer Mischform von fachlicher und persönlicher Beziehung der IP zur SM. In der Begrüßung der SM durch die IP wurde deutlich, dass sie sehr vertraut mit ihr sind. Die Begrüßung schien seitens der IP fast schon familiär, was sich in Umarmungen, Freude und dem direkten Nachfragen nach dem Wohlbefinden der Kinder verdeutlichte.

Die vorletzte Validität ist die normative Validität. Diese drückt aus, dass gleiche Sachverhalte in je unterschiedlichen Kulturen unterschiedliche Bewertungen finden können. Diese gehen meist einher mit einer positiven oder negativen Konnotation. Ein Beispiel für einen solchen Sachverhalt ist 'arrangierte Ehe'. In orientalisch geprägten Kulturen ist dieser Sachverhalt etwas allgegenwärtiges und typisches. Hingegen wird der Sachverhalt in Deutschland eher negativ konnotiert. Für das Datenmaterial ist im Bezug auf die normative Validität wichtig zu wissen, dass SM orthodoxe Christin aus Ägypten ist und die IP den Kurden angehören und über eine andere Religion verfügen, worauf ich im Auswertungsteil näher eingehe. Dieser Umstand könnte dafür gesorgt haben, dass nicht zu jedem Zeitpunkt eine normative Validität gegeben war. Beispielweise war die SM mehrfach überrascht von den Diskriminierungserzählungen des IP1, was sie teilweise auch direkt äußerte.

Das letzte Kriterium, welches angeführt wird ist die konzeptuelle Validität. Hierbei wird der Fokus darauf gelegt, dass „Abstrakte Kategorien (...) Konzeptionen ihrer Herkunftskultur ab[bilden: Anm. d. A.]“ (Hegemann und Budimlic 2016, S. 16). Ein Beispiel hierfür könnte das Wort „Autonomie“ sein. So muss hinterfragt werden, was sich für die einzelne Kultur hinter dem Konzept von Autonomie verbürgt, um nicht Gefahr zu laufen sich aufgrund unterschiedlicher Konzeptionen und Wertungen misszuverstehen (Hegemann und Budimlic 2016, S. 16). Es schien der SM ein Bedürfnis gewesen zu sein mir diese für mich „fremde Welt“ ausführlich erklären zu wollen. Sie übernahm das Mandat sicherzustellen, dass ich auch wirklich verstünde, was sich im Irak und auf der Flucht abspielte. Zudem ließ sie mir nicht zugängliches Kontextwissen über die Familie, welches sie aus ihrer hauptamtlichen Tätigkeit hatte einfließen. Dies hat zweierlei Konsequenzen. Zum einen missachtete sie dadurch den Datenschutz der persönlichen Daten der IP, dem die SM im Rahmen ihrer hauptamtlichen Tätigkeit unterliegt. Zum anderen war es mir nicht möglich dies während der Interviewsituation zu durchblicken, da ich auf die sprachlichen Fähigkeiten der SM sowie das Zutrauen in ihre professionelle Rolle als SM angewiesen war.

Wissenschaftlich betrachtet kann ich, trotz eingehender mehrstufiger Bearbeitung des Materials nicht davon ausgehen den möglichst genauen Wortlaut der IP im Transkript wiederzufinden. Dies verursacht, dass eine Reihe wissenschaftlicher Methoden auf das vorliegende Interview nicht mehr anwendbar sind, wie beispielsweise die Sequenzanalyse und andere narrative Analysemethoden. So ist der Rahmen der Auswertungsmöglichkeiten erheblich beschränkt. Zudem war die sprachliche Kongruenz aus meiner Sicht in der Interviewsituation nicht in allen Aspekten gegeben, wie bereits ausgeführt wurde.

Ich entschied, mich bei der Auswertung auf das Genogramm zu fokussieren und dieses als Hilfsmittel der Visualisierung des Familiensystems zu nutzen. Gleichwohl handelt es sich beim vorliegenden Datenmaterial nicht um ein explizit geführtes Genogramminterview, weshalb ich auch hier schnell an Grenzen stieß. Insbesondere wurden aufgrund des Leitfadens des Interviews, dem eine Chronologie aus Leben vor der Flucht, Flucht, Leben in Deutschland zugrunde liegt, die individuelle Geschichte und die dazugehörigen Erlebnisse fokussiert. Wichtige Aspekte wie Beziehungskonstellation, Geschwisterreihenfolgen oder präzise Verortung der genannten Angehörigen im Familiensystem gehen dadurch verloren. So muss der Fokus auf die Eckdaten der Familiengeschichte und auf die im Interview benannten Themen gelegt werden.

Ein weiterer Datenverlust erfolgte durch die sprachlichen Fähigkeiten der SM. Die SM ist arabische Muttersprachlerin. Im Interview wurde jedoch von IP2 auch Kurdisch gesprochen. Hier erfolgte in der Interviewsituation eine Übersetzungskette. IP1 mittelte für IP2, dann wiederum die SM für IP1. Es ist davon auszugehen, dass hier sehr selektiv übersetzt wurde. Ein positiver Umstand war jedoch, dass IP2 bereits relativ gut deutsch sprach. An Stellen, die ihr wichtig waren, suchte sie das Gespräch mit mir auf Deutsch. Allerdings berichtete IP1 indes weiter auf Arabisch, was zu zwei parallel zueinander verlaufenden Dialogen (IP2 – I, IP1-SM) führte.

„Im Gegensatz zu Arabisch als semitischer Sprache gehört Kurdisch einer ganz anderen Sprachfamilie an, der iranischen. Auch im Kurdischen unterscheidet man verschiedene Dialekte: das am weitesten verbreitete Nordkurdisch steht dem Zentral- und Südkurdischen gegenüber. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl verschiedener Mundarten. Eine Besonderheit dieser Sprache ist, dass sie entsprechend dem Siedlungsgebiet ihrer Sprecher mit unterschiedlichen Alphabeten geschrieben wird. Im Iran und Irak und zum Teil in Syrien wird das arabische Alphabet mit einigen Sonderzeichen verwendet“ (Jonas-Kamil 2010). Dieser Umstand verursacht, dass selbst Kurden untereinander sich nicht immer verstehen können. Um eine klare Übersetzung der kurdischen Anteile im Interview zu erhalten, bat ich vier verschiedene kurdische Muttersprachler\*innen mich zu unterstützen. Dies gelang nicht, da keine/r von ihnen das Gesagte verstehen konnte und mir der Zugang zu einem nordirakisch-kurdischen Muttersprachler\*in fehlte.

Aufgrund meiner eigenen Erkenntnis über die Tragweite des Faktors Sprachmittlung in der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund, von der ich nicht ahnte, dass sie derart große Dimensionen annehmen würde, möchte ich diesen Absatz mit einem Appell von Hegemann und Budimlic (2016) abschließen: „Jeder einzelne Professionelle hat eine persönliche Verantwortung dafür, sich nicht mit der Situation des Nichtverstehens zufrieden zu geben und auf die Schwierigkeiten und Konsequenzen einer dadurch eingeschränkten professionellen Hilfe hinzuweisen. Jeder Professionelle kann zur Sensibilisierung, zum Problembewusstsein und zur Lösungsorientierung beitragen, beispielsweise in den Gesprächen, der direkten Kommunikation mit den Leitungsverantwortlichen oder mit Gremien und Verbänden“ (Hegemann und Budimlic 2016, S. 29).

Zum Schluss möchte ich darauf eingehen, warum ich trotz der vielen Herausforderungen und kritischen Aspekte in Bezug auf das Datenmaterial entschieden habe dieses dennoch zu verwenden.

Zum einen begründet sich die Entscheidung darin, dass ich zum Beginn der Bearbeitung der Annahme war, dass diese in einem zeitlich überschaubaren Rahmen abgeschlossen sei. Dies bestätigte sich nicht. Das mehrstufige Bearbeitungsverfahren dauerte insgesamt fünf Monate. In dieser Zeit war es mir nicht möglich mit dem Material analytisch zu arbeiten und es verblieb lediglich die Literaturrecherche, um die irakische Geschichte und die Vielschichtigkeit der kurdischen Zugehörigkeit zu verstehen.

Zum anderen überwog mein forschendes Interesse an der Familiengeschichte. Diese Familie zeigte sich sehr offen und gesprächsbereit und war gleichzeitig die erste Familie von der ich offiziell erfuhr, dass es keine Angehörigen ohne Fluchterfahrung gibt. Dies weckte mein forschendes Interesse, da sich in mir die Frage auftat, welche Auswirkungen auf die Familie eine solche Familienbiografie hat. Gleichzeitig bin ich mir darüber im Klaren, dass es in der Praxis der Sozialen Arbeit mit geflüchteten Menschen mit Sicherheit viele Familien mit einer ähnlichen Familienbiografie gibt. Sozialarbeitende erfahren diese Familiengeschichten jedoch in der Regel nicht, da der Fokus der täglichen Arbeit ein anderer ist und die zeitlichen Ressourcen stark begrenzt sind. Diese Arbeit soll anhand *eines* Beispiels für Interessierte einen Einblick gewähren.

### 3.5 Datenverarbeitung

Die Datenbearbeitung für das vorliegende Interview und das dazugehörige Transkript waren sehr aufwendig. Die Daten mussten in mehreren Stufen bearbeitet werden, um sie nutzbar zu machen. Diesen Verarbeitungsweg möchte ich in dem Kapitel transparent machen.

#### Stufe 1: Intensive Auseinandersetzung mit dem Transkript

Aufgrund des in der Interviewsituation entstandenen Bauchgefühls setzte ich mich intensiv mit dem Transkript des Interviews auseinander. Ich stellte dabei fest, dass insbesondere im ersten Teil viel Chaos durch eine hohe Dynamik und zu lange arabische Passagen entstanden war, die dann von der SM nur schwer wiedergegeben werden konnten. Zudem fielen mir in der Erinnerung an die Interviewsituation Momente ein, in denen ich das Gefühl hatte, dass IP1 sehr aufgebracht schien.

#### Stufe 2: Feinübersetzung durch einen weiteren Sprachmittler über AGUIA Sprachmittlerpool

Ich vertraute der Übersetzung durch die SM nicht und entschloss mich das Interview erneut als Audiodatei, unter Auflage des Datenschutzes, an einen Sprachmittler des AGUIA Sprachmittlerpools zu senden. Sein Auftrag war, mit Hilfe der

Transkriptionsdatei und der Audiodatei die arabischen und kurdischen Audiopassagen fein zu übersetzen und die Übersetzung mit farblicher Kennzeichnung an die entsprechende Stelle im Transkript einzufügen. Dafür verlangte ich explizit einen Sprachmittler der sowohl über arabische als auch kurdische Sprachkenntnisse verfügt.

Die Datei wurde nach der Unterzeichnung des Datenschutzes ausgehändigt. Es folgten zwei Monate ohne Rückmeldung. Es war nicht klar, ob die Datei in Arbeit ist und wann diese fertiggestellt würde. Nach etwas mehr als zwei Monaten erreichte mich dann eine knappe Mail mit einer Datei.

Die Datei enthielt Zeilennummern, jedoch war es nicht die Transskriptdatei, welche ich als Grundlage bestimmt hatte. Stattdessen wurden den Interviewbeteiligten neue Namen gegeben und die dialogische Sprechabfolge aufgehoben. Es handelte sich um eine Art „schön“ geschriebenen Fließtext. Dies erkannte ich daran, dass keinerlei Satzabbrüche vorhanden waren, wie es in einem Interview normal ist. Auch fehlte die dialogische Auseinandersetzung und Verständigung mit Zwischenfragen und Erklärungen.

Die Datei erinnert an einen Bericht, wie wir ihn von Asylbescheiden kennen ( Anhang 2). Ich vermutete, dass der Sprachmittler normalerweise Aufträge von Behörden übernimmt und deswegen davon ausging, dass ich es in dieser Form haben wolle. Der klar formulierte Auftrag wurde missachtet.

### Stufe 3: Transkribieren der arabischen Passagen

Da aus Stufe 2 für mich nicht klar hervorging, ob es sich um eine tatsächliche Übersetzung des Gesagten oder um eine gutlesbare Übersetzungsversion des Sprachmittlers handelte, ich jedoch annahm das eher letzteres zutrifft, besprach ich mit einem nahestehenden Muttersprachler die Situation. Nachdem ich das Problem ausführlich geschildert hatte, verglich er eine Passage der Audiodatei mit der Übersetzung und es wurde deutlich, dass sich meine Annahme bestätigte.

Die letzte Lösungsmöglichkeit bestand darin, dass ich gemeinsam mit dem Muttersprachler in detaillierter Arbeit die Audiodatei durchging und er entsprechend meiner Vorgabe die arabischen Anteile heraustranskribierte. Leider stand hierfür nur ein Smartphone zur Verfügung, da wir keine arabische Tastatur zur Verfügung hatten. Dabei berichtete mir Herr Ali, der benannte Muttersprachler, dass IP1 kein Hocharabisch spricht und deshalb schwer zu verstehen war. Dies verlangsamte die Arbeit erheblich.



Nachdem die arabischen Teile transkribiert vorlagen, wurden sie erneut anhand der Audiodatei überprüft. Ziel war es, eine Grundlage zu erarbeiten, die dann von einem professionellen Dolmetscherbüro übersetzt werden würde, das ich angefragt hatte.

Nachdem sie die Datei erhalten und durchgesehen hatten, erhielt ich wenige Tage später einen Anruf, dass der Auftrag abgelehnt würde, da die arabische Version mit der Übersetzung der Sprachmittlerin nicht übereinstimme und die Arbeit an dem Transkript zu viel Zeit kosten würde. Weiterhin wurde angeführt, dass man es sich nicht leisten könne bei der derzeitigen Auftragslage eine solch langwierige Arbeit durchzuführen und das dies zudem sehr teuer werden würde.

#### Stufe 4: Übersetzung durch Tandemarbeit mit Herrn Ali

Um Professionalität zu gewährleisten, hatte Herr Ali anfangs eine Übersetzung durch ihn als Muttersprachler abgelehnt, da er unsicher war, ob seine Deutschkenntnisse (B1) ausreichend wären eine gute Arbeit zu leisten. Nach langem Gespräch über das Ziel und die Notwendigkeit der Übersetzung willigte er unter der Bedingung ein, alles gemeinsam im Tandem zu erarbeiten.

Es folgten weitere Wochen bis diese gemeinsame Tandemarbeit abgeschlossen war. Hierbei gingen wir wie folgt vor: Jeder Satz wurde einzeln betrachtet. Zunächst übersetzte Herr Ali grob die Aussage, damit ich verstehen konnte, worum es ging. Im Anschluss gingen wir Wort für Wort den Satz durch. Die Herausforderung bestand darin, dass viele Worte übersetzt unterschiedliche Bedeutungen haben können. Wir arbeiteten deshalb mit einem Wörterbuch. Herr Ali konnte dank seines bisher erworbenen Sprachgefühls gut unterscheiden, welches deutsche Wort gemeint ist. Bei Unschlüssigkeit besprachen wir den Wortsinn und erklärten uns Bedeutungen gegenseitig über Beispiele. Nach diesem Schritt prüfte ich die Übersetzung auf Stimmigkeit. Wichtig war mir jedoch dabei nicht die Sprechweise von IP1 zu verändern. Es ging um inhaltliche Stimmigkeit, nicht um lesbare Ästhetik. Passte das Wort in den Zusammenhang des Satzes? Dies war besonders dann entscheidend, wenn IP1 metaphorisch sprach. Metaphern stellen eine große Herausforderung bezüglich der semantischen Validität dar, sodass nicht in jedem Fall eine sprachliche Kongruenz gewährleistet werden konnte (Kapitel 3.3.2). Beispielsweise dauerte es sehr lange die Metapher „(...) er schmeckte alle Arten von Schmerz bis er tot war.“ (Anhang 1, Z 314 F) so zu übersetzen, dass der Ausdruck ihrer Bedeutung auch im deutschen stimmig ist. An anderen Stellen gelang dies nicht, da es keine vergleichbare deutsche Bedeutung für die arabische Metapher gab. Zum Beispiel: „Die Kinder sind wie Vögel. Und sie können das nicht vergessen“ (Anhang 1, Z 1852). Hier muss es im Arabischen eine bestimmte Assoziation oder Bedeutung geben, die den Vergleich von Kindern mit

Vögeln in den Kontext des „nicht vergessen können“ bringt. Wir konnten dies für das Deutsche nicht entschlüsseln.

Eine Erkenntnis, die ich in dieser tieferen Auseinandersetzung mit der arabischen Sprache und im dazugehörigen Austausch mit Herrn Ali gewann ist, dass Arabisch eine sehr prägnante Sprache ist. Die Sätze sind meist kurz und strukturiert. Es werden wenige Schmückungen verwendet. Des weiteren unterscheidet das Arabische keine Respektsformen wie Sie/Du, weshalb daran auch nicht festgemacht werden kann in welcher Beziehung Gesprächspartner\*innen zueinander stehen.

Die erarbeitete Übersetzung mit Herrn Ali ist mein Hauptbezugspunkt für die Auswertung des Interviews, da es für mich die einzige Bezugsgröße darstellt, bei deren Erarbeitung ich komplett anwesend war und deren Ablauf und Systematik für mich transparent war. Bei dieser Übersetzung war es mir möglich, klare Vorgaben zu machen, diese dialogisch solange zu erklären bis Konsens darüber bestand und ich an der Umsetzung beteiligt war und diese sozusagen für mich kontrollierbar war. Dennoch muss zugestanden werden, dass weder Herr Ali noch ich Experten für die jeweilige Muttersprache des anderen sind und somit trotz aller Bemühungen eine Fehlergröße eingerechnet werden muss.

Zudem kann konstatiert werden, dass die Übersetzung des Sprachmittlers detailreicher ist, als die von Herrn Ali. Jedoch bleibt der genaue Wortlaut von IP1 und die Sprechabfolge/Interviewdynamik unklar. Ein Vergleich aller drei Übersetzungen scheiterte an der Zuortbarkeit der 2. Übersetzung in den Gesamtinterviewverlauf. Zudem scheint mir, dass jeder Sprachmittler im Prozess individuell selektierte und dem Gesagten so individuelle Wertigkeiten zuordnete, die aufgrund persönlicher Motive der Sprachmittler nicht für mich nachvollziehbar sind.

Im Folgenden möchte ich die Entwicklung des Datenmaterials anhand einer Passage aus dem Interview verdeutlichen, um den Lesenden sowohl den Prozess als auch seine Bedeutsamkeit für die vorliegende Arbeit zu vergegenwärtigen.

### Stufe 1: Transkriptanalyse

*SM: Hat erzählt über die Familien, die Geschichte ... #01:21:16#*

*I: Ja, ja. #01:20:16#*

*SM: ... von seiner Familie. Dass sein Vater [hatte eine doppelte Staatsbürgerschaft] (...) #01:21:21#*

*I: [Zwei Staatsbürgerschaften]? #01:21:22#*

*SM: Ja. #01:21:22#*

*I: Mhm. (bejahend) #01:21:23#*

SM: Und wegen dieses schlechte Behandlung, hat er auch geflüchtet von [seiner Heimat], ist gekommen [in Heimat von IP]. #01:21:29#

I: Ja. #01:21:29#

SM: Und mit Zeit hat er die[se] Bürgerschaft genommen (...) als Flüchtling. #01:21:33#

I: Ja. #01:21:33#

SM: Genau was (unv.) jetzt hat zur Zeit, dass er ist geflüchtet von (...) #01:21:38#

I: Ja. #01:21:39#

SM: ...[seinem Heimatland] nach Deutschland. #01:21:40#

I: Ja. #01:21:40#

SM: Sein Vater damals hat das/ hat alles verlassen, was gehört zu ihm, zu seiner Familie in [seinem Heimatland] und ist [in das Heimatland von IP] (...) ... #01:21:48#

I: Mhm (bejahend) #01:21:48#

SM: ... gegangen. Wegen das war so, so auch schlecht. ... #01:21:51#

I: Ja. #01:21:51#

SM: Von [der Heimat seines Vaters] gegen (...) ... #01:21:56#

I: Ja. #01:21:56#

SM: ... [sein Volk]. #01:21:56#

I: Ich muss mal ganz kurz (...) (flüsternd) (...) #01:21:59#

SM: (unv.) über Situation in (...) [der Heimat des Vaters] (...) damals, dass [das Volk von IP] dürfen nicht (...) ... #01:22:06#

I: Ja. #01:22:06#

SM: ... [ihre Sprache sprechen, ihre Sprache schreiben] und auch diese [dortige] Tradition (...) Kleidung ... #01:22:14#

I: Mhm. (bejahend) #01:22:14#

SM: ... das die dürfen das auch nicht. #01:22:15#

I: Das ist (...) schwere Diskriminierung. #01:22:17#

SM: Ja. Er hat auch das erzählt. #01:22:20#

IP erzählt weiter. #01:23:25#

SM: Sein Vater, hat erzählt auch, dass sein Vater hat paar Mal auch die Familie (unv.) Frau hat ihr gezeigt, dass dieser (...) ... #01:23:33#

SM hält kurze Rücksprache mit IP. #01:23:35#

SM: ... dieses Ort, dass es ist vielleicht zehn Häuser drin, dass ... #01:23:38#

I: Mhm. (bejahend) #01:23:38#

SM: ... war sein (...) Flüchtlingsort, dieses (...) Flüchtlingslager damals, wo ist er auch gekommen von (...) [seinem Heimatland]. ... #01:23:46#

I: [Seinem Heimatland]. #01:23:46#

SM: ... [in das Heimatland von IP]. Und nachher hat/, die haben auch sehr schlechte Behandlung, und ist nach [Ort] (...) ... #01:23:54#

*I: Mhm. (bejahend) #01:23:54#*

*SM: ... gezogen dort und hat dort gelebt. #01:23:57#*

*I: Aber da sind ja familiengeschichtlich ganze Generationen auf der Flucht. #01:24:01#*

Der Redefluss und die hohe Dynamik des Gespräches werden deutlich. Weiterhin fällt die Anonymisierung aller Orts- und Ländernamen auf, dies war im Rahmen des Forschungsprojektes vorgegeben, um die Anonymität der Gesprchspartner\*innen zu gewährleisten und um eine möglichst neutrale Haltung der Lesenden gegenüber der Aussagen der Gesprchspartner\*innen zu ermöglichen. Aus diesem Grund ist auch die ethnische Zugehörigkeit hier anonymisiert. Für die Nachvollziehbarkeit der vorliegenden Arbeit konnte die Anonymisierung in dieser Form nicht aufrechterhalten werden. Die vorliegende Anonymisierung stimmt dennoch mit den Vorgaben der Datenschutzrichtlinie überein, die zum Zeitpunkt der Interviewführung einvernehmlich geschlossen wurde ( Anhang 1, Z 43-56 E+F). Die Ortsnamen der Geburtsorte, sowie die Namen der IP werden vertraulich behandelt. Ländernamen und Fluchtorte müssen benannt werden um eine Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten.

Inhaltlich interessant ist die von der SM benannte doppelte Staatsbürgerschaft des Vaters von IP1. Der sich „mit der Zeit“ für die irakische Staatsbürgerschaft entschied. Als Fluchtgrund wird von einer schlechten Behandlung der Kurden sowie von Diskriminierungsaspekten gesprochen.

## Stufe 2: Übersetzung des Sprachmittlers AGUIA Sprachmittlerpool

Der Mann: Mein Vater ist ursprünglich ein Kurde aus dem Irak, aber er ist damals vor dem tyrannischen und unfairen türkischen Regime in den Irak geflüchtet, und er musste die türkische Staatsangehörigkeit abgeben um die Irakische zu kriegen, und so wurden wir Iraker. Er hat in einem sehr kleinen kurdischen Dorf [Ortsname] gelebt, und ab und zu hatte er uns das Dorf gezeigt, aber als die Kurden dort auch sehr schlecht behandelt wurden, musste er das Dorf verlassen.

Dolmetscherin: wie weit war [Ortsname] von [Geburtsort des Mannes] entfernt?

Der Mann: etwa 20min Autofahrt.

Mitarbeiterin: Das sind ja Familiengeschichte, und ganze Generationen auf der Flucht! Wahnsinn! (Anhang 2, Z 245- 252)

Hier wird deutlich wie stark sich sowohl Lesbarkeit aber auch Inhalt und Eindeutigkeit des Textes verändern, wenn die Redner- und Gesprchsfolge aus dem Text genommen wird. Zudem ist die gleiche Passage viel kürzer und prägnanter zusammengefasst. Der Sprachmittler verfügt über gute deutsche Sprachkenntnisse. Die Datei liest sich vergleichsweise wie ein Roman. Sie beinhaltet jedoch die Falle,

das Gesagte aufgrund der guten, prägnanten Zusammenfassung nicht zu hinterfragen, obwohl der Text durch die Suggestion einer geordneten, gut strukturierten Gesprächsfolge die tatsächliche Gesprächsdynamik völlig verzerrt.

Inhaltlich möchte ich wieder auf den Aspekt der doppelten Staatsbürgerschaft eingehen. Hier wird benannt der Vater von IP1 musste die türkische Staatsbürgerschaft abgeben, um die Irakische zu bekommen. Es war nach dieser Übersetzung nicht seine freie Entscheidung sondern eine Zwangssituation. Zudem ist hier die Rede von einem tyrannischen und unfairen türkischen Regime. Was eine klare Wertung und weniger eine Beschreibung wie von der Sprachmittlerin darstellt.

Stufe 3 und 4: Arabische Transkription und Übersetzung mit Herrn Ali (Anhang 1; Z 843- 885)

In diesem Schritt wird deutlich, dass die direkte Übersetzung eine Vergleichbarkeit mit der Übersetzung der Sprachmittlerin sowie ein Überprüfen der Übersetzung I zu IP1 ermöglicht. Wobei dies in dieser Passage nicht so stark sichtbar ist. Durch die farbliche Markierung werden die Gesprächsanteile und die Präsenz der einzelnen Teilnehmer\*innen deutlich. Inhaltlich sehen wir, dass IP1 berichtet der Vater sei in den Irak geflohen, wegen einer schlechten Behandlung in der Türkei. Das Wort Regime wird nicht benutzt. Weiter wird gesagt, der Vater habe die irakische Staatsbürgerschaft bekommen. Bei dieser Aussage handelt es sich weder um eine freie Entscheidung noch um einen Zwangskontext, sondern lediglich um den Fakt, dass der Vater die Staatsbürgerschaft wechselte. Es wird nicht gesagt, wie dies geschah. Und es ist auch nicht von doppelter Staatsbürgerschaft die Rede.

Nach intensiver Auseinandersetzung mit allen drei Übersetzungen, scheint mir die von Herrn Ali am neutralsten und am nächsten am tatsächlich gesagten. Gleichzeitig gibt es jedoch Fakten, die in den anderen Übersetzungen benannt werden, die sich hier nicht wiederfinden lassen. Es bleibt für mich nicht nachvollziehbar, inwieweit diese zum Bereich lebensweltliches Kontextwissen gehören oder sie in der Audiodatei (der einzig unverfälschten Datei) zu hören sind. Insbesondere wird dieser Umstand relevant, wenn mehrere Personen gleichzeitig sprechen, da dann die Selektion des Gesagten durch die Übersetzer\*innen am Größten ist.

843		IP1	العراقية والذي كان كردي تركي الأصل وايضا لجأ الى العراق بسبب الأوضاع السيئة في تركيا وحصل على الجنسية	Mein Vater war kurdisch- türkischer Herkunft und er ist auch in den Irak geflüchtet, weil die Situation in der Türkei sehr schlimm war. Und er hat die irakische Staatsbürgerschaft bekommen.
844	01:21:16	SM	Hat erzählt über die Familien die Geschichte (...)	
845	01:20:16	I	Ja ja.	
846	01:21:21	SM	(...) von seiner Familie. Dass sein Vater war kurdisch türkisch (...)	
847	01:21:22	I	kurdisch-türkisch?	
848	01:21:22	SM	Ja.	
849	01:21:23	I	Mhm. (bejahend)	
850	01:21:29	SM	Und wegen dieses schlechte Behandlung hat er auch geflüchtet von Türkei ist gekommen nach Irak.	
851	01:21:29	I	Ja.	
852	01:21:33	SM	Und mit Zeit hat er die[se] Bürgerschaft Irak genommen (...) als Flüchtling.	
853	01:21:33	I	Ja.	
854	01:21:38	SM	Genau was IP1 jetzt hat zur Zeit dass er ist geflüchtet von (...)	
855	01:21:39	I	Ja.	
856	01:21:40	SM	(...) Irak nach Deutschland.	
857	01:21:40	I	Ja.	
858	01:21:48	SM	Sein Vater damals hat das/ hat alles verlassen was gehört zu ihm zu seiner Familie in Türkei und ist Irak] (...)	
859	01:21:48	I	Mhm (bejahend)	
860	01:21:51	SM	(...) gegangen. Wegen das war so so auch schlecht. (...)	
861	01:21:51	I	Ja.	
862	01:21:56	SM	Von Türkei gegen (...)	
863	01:21:56	I	Ja.	
864	01:21:56	SM	(...)Kurden.	
865	01:21:59	I	Ich muss mal ganz kurz (...) (flüsternd) (...)	
866	01:22:06	SM	(unv.) über Situation in (...) Türkei (...) damals dass die Kurden dürfen nicht (...)	
867	01:22:06	I	Ja.	
868	01:22:14	SM	kurdisch sprechen kurdisch schreiben und auch diese kurdische Tradition (...) Kleidung	
869	01:22:14	I	Mhm. (bejahend)	
870	01:22:15	SM	das die dürfen das auch nicht.	
871	01:22:17	I	Das ist (...) schwere Diskriminierung.	
872	01:23:33	SM	Ja. Er hat auch das erzählt. Sein Vater hat erzählt auch dass sein Vater hat paar Mal auch die Familie seine Kinder seine Frau hat ihr gezeigt dass dieser (...)	
873		IP1	والى الان يوجد منطقة في شمال العراق يوجد فيها اثار الحرب حيث كان ابي يأخذنا الى هناك ونرى جميع تلك الاثار اسمها باستكة .هي قرية صغيرة يوجد فيها تقريبا عشر منازل .	Und bis heute gibt es ein Gebiet im Nordirak, wo man die Auswirkungen des Krieges sieht. Mein Vater hat uns dort mit hingenommen. Und wir haben die Kriegsauswirkungen gesehen. Das Gebiet heißt [Ortsname]. Es ist ein kleines Dorf mit 10 Häusern.
874		SM	ايضا تلك المنطقة في كردستان العراق؟	Ist das Gebiet auch in Kurdistan /Irak?
875		IP1	نعم في كردستان العراق .	Ja in Kurdistan.
876		SM	كم تبعد عن مدينة صوميل؟	Wie weit weg ist es von der Stadt [Geburtsort IP1]?
877	01:23:35	IP1	ليس كثيرا توجد بين صوميل و زاخا تبعد تقريبا 20 دقيقة بالسيارة	Nein nicht weiß weg. Es liegt zwischen [Geburtsort IP1] und [Geburtsort IP2]. Und die Stadt ist fast 20 Minuten weit weg mit dem Auto.
878	01:23:38	SM	dieses Ort dass es ist vielleicht zehn Häuser drin dass	
879	01:23:38	I	Mhm. (bejahend)	
880	01:23:46	SM	war sein (...) Flüchtlingsort dieses (...) Flüchtlingslager damals wo ist er auch gekommen von (...) Türkei.	
881	01:23:46	I	Türkei.	
882	01:23:54	SM	Irak. Und nachher hat/ die haben auch sehr schlechte Behandlung und ist nach [Geburtsortort IP1] (...)	
883	01:23:54	I	Mhm. (bejahend)	
884	01:23:57	SM	gezogen dort und hat dort gelebt.	
885	01:24:01	I	Aber da sind ja familiengeschichtlich ganze Generationen auf der Flucht.	

## 4 Auswertung

Ein Teil Auswertung des Interviews erfolgte bereits im Kapitel der Datenerhebung und Datenbearbeitung. In diesem Kapitel soll es nun um die Auswertung des Interviewmaterials gehen. Dem stelle ich eine kurze Einführung zum Genogramm voran.

Anschließend führe ich die Familiengeschichte ein, um einen Überblick über die Familienchronologie herzustellen. Danach möchte ich die Familiengeschichte anhand von ausgewählten Zeiträumen darstellen und mittels Genogramm visualisieren, wie die Familienkonstellation zum entsprechenden Zeitpunkt waren und wie sich Flucht auf die Familie auswirkte. Dazu möchte ich die jeweilige Fluchtsituation beschreiben, in den Fokus nehme ich hierbei die Flucht der IP mit ihren Kindern als Familie nach Europa. Jedoch sollen auch die anderen Fluchtprozesse betrachtet werden.

In einem weiteren Schritt werde ich die Auswirkungen auf die Familie analysieren, versuchen die Informationen in einen Kontext einzubetten, Herausforderungen im Familiensystem darlegen und erarbeiten, ob es auch Ressourcen gegeben hat, die nutzbar gemacht werden konnten. Wie bereits im Kapitel Familie und Migration kenntlich gemacht, müssen Familiensysteme mit Fluchterfahrung zum Teil große Ambivalenzen aushalten, dies möchte ich am vorliegenden Beispiel verdeutlichen.

### 4.1 Genogramm

Die Erstellung von Genogrammen ist eine spannende Methode um Familienkonstellationen zu visualisieren. Für gewöhnlich wird sie dazu genutzt, Strukturen, Muster und Koalitionen sichtbar zu machen. "Die Genografische Mehrebenenanalyse integriert System-, Situations- und genografische Analysen zu einer umfassenden Analyse der Komplexität von Symptomen, die für Gesundheit und Krankheit in Vergangenheit und Gegenwart relevant waren und sind. Sie bietet die Möglichkeit, komplexe Sachverhalte und Interaktionen in Familien (und Netzwerken) in relativ kurzer Zeit differenziert und übersichtlich darzustellen. Mit dieser Methode werden in einer grafischen Form Informationen über mindestens drei Generationen erhoben. Auf der vertikalen Ebene werden die Strukturen über die einzelnen Generationen abgebildet; dies ermöglicht, wiederkehrende familiäre Muster, Traditionen und familiäre Strukturen zu untersuchen. Auf der horizontalen Ebene werden die Beziehungen der Familienmitglieder dargestellt" (Beushausen 2004, S. 154). Hierzu können nun Hypothesen über das Familiensystem gebildet werden, die in der Klient\*innenarbeit gemeinsam besprochen, rückgekoppelt, bestätigt oder verworfen werden können. Die Genogrammarbeit erfordert den dialogischen

Austauschprozess mit dem/der Klient\*in, da nur diese/r Bewertungen über das Familiensystem treffen kann.

Ohne diesen gemeinsamen Arbeitsprozess kann keine endgültige Bewertung vorgenommen werden. Der Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit erlaubte es nicht mit der Familie in diesen Austauschprozess einzutreten und sah auch keinen Auftrag hierfür seitens der Familie vor. Aus diesem Grund stelle ich meinen Ausführungen voran, dass sie meine fachlichen Hypothesen darstellen, welche argumentiert werden können. Jedoch fehlt die abschließende Bewertung durch die Gesprächspartner\*innen.

Da es sich bei dem Genogramm um eine Visualisierung des Familiensystems zu einem bestimmten Zeitpunkt handelt und die Familiengeschichte der Interviewpartner\*innen etwas mehr als 50 Jahre umfasst, ist es sinnvoll bestimmte, einschneidende Ereignisse aus der Familiengeschichte aufzugreifen. Folgende Zeitpunkte wurden für die Genogrammanalysen ausgewählt:

- 1) Der Angriff im Rahmen des „Anfal“ 1988 und die damit einhergehende Flucht in die Türkei.
- 2) Die Flucht von IP1 1997 nach Deutschland.
- 3) Das Familienleben nach der Rückkehr von IP1 in den Irak (2007-2013).
- 4) 2016: Die Familie in Deutschland zum Zeitpunkt der Interviewführung.

Die Genogramme wurden auf Grundlage der vorgeschlagenen Symbolik von McGoldrick/Gerson/Petry (2009) erstellt. Die Umsetzung erfolgte mittels einer Genogramm Software namens Genogramm-Maker-Millennium, dessen Nutzung unter Systemiker\*innen in den USA sehr verbreitet ist. Zugunsten der Übersichtlichkeit der Genogramme wird in diesen auf Beziehungslinien verzichtet, da ohnehin im Interviewmaterial nur sehr eingeschränkt Aussagen zu den Beziehungen der einzelnen Familienmitglieder gemacht werden. In der Analyse der Genogramme finden zusätzliche Informationen aus dem Datenmaterial sowie hinreichendes Kontextwissen Beachtung und werden entsprechend gekennzeichnet.

#### 4.2 Die Familienchronologie

Neben einer genauen Betrachtung der verschiedenen Genogramme, die im Familienzyklus auftreten, ist es wichtig diese anhand einer Familienchronologie in einen ganzheitlichen Rahmen zu setzen. Diese soll es den Lesenden ermöglichen einen Überblick über die Familienhistorie zu erhalten und als Grundlage dafür dienen, im weiteren Verlauf dieser Arbeit die Familiengeschichte in Phasen zu betrachten und



herauszuarbeiten, dass es in dieser Familie unterschiedliche Formen von Flucht gegeben hat, welche sich in den Auswirkungen auf das Familiensystem zum einen Teil ähneln, zum anderen erheblich unterscheiden.

Zudem ist es anhand einer Familienchronologie möglich, die Familiengeschichte im Kontext der gesellschaftsgeschichtlichen Ereignisse der jeweiligen Zeit zu betrachten. Dies ist notwendig, da sich Informationslücken im Interviewmaterial befinden. Zum einen ist dies erklärbar dadurch, dass es sich nicht konkret um ein Genogramminterview handelte, sondern die vorliegende Analyse eine Sekundäranalyse eines bereits erhobenen Interviews darstellt. Zum anderen obliegt es zu jedem Zeitpunkt den Gesprächspartner\*innen, welche Informationen sie dem Interviewer/ der Interviewerin preisgeben möchten bzw. welche Prioritäten sie innerhalb ihrer Erzählungen setzen. So werden auch beim hier vorliegenden Interview Zeiträume bis zu zehn Jahren nicht näher erwähnt. Was in dieser Zeit in der Familie geschehen ist und wie diese zu diesem Zeitpunkt gelebt hat, bleibt im Verborgenen. Setzt man die Familiengeschichte jedoch den gesellschaftsgeschichtlichen Entwicklungen des jeweiligen Aufenthaltsortes gegenüber, kann man zumindest Hypothesen und grobe Vorstellungen über das alltägliche Leben der Familie gewinnen.

Die interviewte Familie stammt aus dem Nordirak, genauer aus dem weiträumigen Gebiet der Provinz Dohuk. Interviewpartner 1 (IP1) ist der Familienvater. Er stammt aus einem Dorf eine halbe Stunde entfernt von Mosul. Interviewpartnerin 2 (IP2) ist die Mutter der Familie stammt aus einer Stadt an der irakisch-türkischen Grenze. Beide Interviewpartner\*innen sind Kurd\*innen.

IP1 und seine Familie waren 1988 von den „Anfal“ Operationen betroffen. Dabei handelte es sich um Operationen des Saddam Regimes, die gegen die kurdische Bevölkerung gerichtet waren und am Ende des 1. Golfkrieges stattfanden (Kapitel 2.4 Kurd\*innen im Irak). Er und sein Bruder flohen über die irakisch-türkische Grenze in die türkischen Berge. Dabei wurden sie von ihren Eltern angewiesen sofort aufzubrechen. Die Eltern sollten folgen. Dies geschah nicht und IP1 sah seine Eltern nach der Flucht nie wieder. Es ist zu vermuten, dass sie bei dem Angriff getötet wurden.

IP2 floh im Zuge desselben Angriffes auf die Kurd\*innen mit ihrer Familie über die Grenze in die türkischen Berge. Sie war damals noch ein Kind. Beide waren unabhängig voneinander zur gleichen Zeit im selben Flüchtlingslager. Dort blieb IP1 drei Monate. Wie lange IP2 dort blieb, ist nicht bekannt.

Beide Familien erlitten durch den Angriff Verluste im Familiensystem.

Die Interviewpartner\*innen heirateten 1996 und haben drei gemeinsame Kinder, von denen zwei heute noch im Haushalt leben.

1997, ein Jahr nach der Eheschließung, floh IP1<sup>5</sup> aus dem Irak über die Türkei nach Europa. Er lebte zehn Jahre bis 2007 in Deutschland und kehrte dann in den Irak zu seiner Frau und der 1998 geborenen Tochter zurück. Im August 2013 beschloss die Familie erneut aus dem Irak über die Türkei nach Europa zu fliehen. Als Zielland gaben sie Europa an, flohen jedoch konkret nach Deutschland. Die Flucht dauerte bis zum November 2014. Die Familie verfügte nicht über die finanziellen Ressourcen mit allen drei Kindern zu fliehen, sodass sie die älteste Tochter zurückließen. Diese befindet sich aktuell nun mit ihrem Ehemann in Osteuropa. Nach Äußerungen der Familie ist es ihr nicht möglich nach Deutschland zu kommen, um wieder bei der Familie zu sein.

Seit 2015 lebt die Familie in einer Stadt in Sachsen in einer eigenen Wohnung. IP2 besucht einen Sprachkurs, der Sohn der Familie besucht die Schule und die Tochter geht in den Kindergarten. Die Familie hat sich ein soziales Netzwerk aus sozialen Fachkräften sowie deutschen Bekannten geschaffen, welches sie im Alltag unterstützt. Zwischen dem 1. und dem 2. Gesprächstermin mit der Familie erhielten sie einen Ablehnungsbescheid mit der Aufforderung das Land zu verlassen.

Erstellt man mit Hilfe der biografischen Daten aus dem Interview jeweils eine Familienchronik für je einen Gesprächspartner/eine Gesprächspartnerin, so wird deutlich, dass es erheblich mehr Informationen zur Familiengeschichte des IP1 gibt als zu der Familiengeschichte von IP2. Hierfür lassen sich zwei Gründe anführen. Zum einen entspricht es kurdisch- patriarchalischer Tradition die Familie des Mannes in den Fokus zu nehmen und auch in Erzählungen eine Distanz zur eigenen Familiengeschichte zu wahren ( Busche 2013; 105), zum anderen war IP1 aufgrund seiner Arabisch-Kenntnisse der Hauptgesprächspartner und dominiert dadurch mit seinen Sichtweisen das Interview.

---

<sup>5</sup> Es gibt eine Unklarheit in Bezug auf das Alter und Geburtsjahr von IP1 im Interview. IP1 gibt an bei der Flucht nach Europa 1997 25 Jahre alt gewesen zu sein (Anhang 1, Z768 E und Anhang 2, Z 206). Vorher sagt er jedoch, dass er bei der 1. Flucht 1988 18 Jahre alt war (Anhang 1, Z 105 E). Hier ergibt sich eine Altersdifferenz von 2 Jahren. Das Material ist uneindeutig, da IP1 zunächst sagt, er sei 1988 geflohen, als der Giftgasangriff gegen die Kurd\*innen stattfand (Anhang 1, Z 109 F). An einer anderen Stelle gibt er an zu Beginn des Kuwaitkrieges 1990 geflohen zu sein (Anhang 2, Z 37-40). Vermutlich fallen in IP1's Erinnerung der Beginn des 2. Golfkrieges und die „Anfal“- Operationen zusammen. Die Operationen waren jedoch zu Beginn des 2. Golfkrieges 1990 bereits abgeschlossen. Aus dem geschichtlichen Kontext muss die Flucht 1988 stattgefunden haben, deshalb verwende ich für die Angabe des Geburtsjahres von IP1 das Jahr 1970.

### 4.3 Genogramm 1- 1988 Der Zeitpunkt der „Anfal“- Operationen

#### Die väterliche Seite von IP1

Der Vater von IP1 ist Kurde und stammt ursprünglich aus der Türkei. IP1 beschreibt, dass er aufgrund der schlechten Situation in der Türkei in den Irak geflohen ist (Anhang 1, Z 843 F). Es ist nicht bekannt, ob er gemeinsam mit seiner Familie floh oder allein. Seine Brüder, die Onkel von IP1, lebten jedoch ebenso im Irak (Anhang 1, Z 314 F; Z 360 F). Es könnte daher sein, dass die Familie gemeinsam in den Irak geflohen ist. Möglich wäre jedoch auch, dass die jungen Männer, der Vater von IP1 und der Onkel 1 und 2 von IP1, gemeinsam in den Irak gingen. Über die Großelterngeneration ist bis auf die türkische, kurdische Abstammung nichts bekannt. Der Vater von IP1 bekam die irakische Staatsbürgerschaft (Anhang 1, Z 843 F) und war Angehöriger der irakischen Armee. Nach Aussagen von IP1 diente er 20 Jahre der irakischen Armee. Dies lässt folgende Rückschlüsse zu: Der Vater von IP1 ist vermutlich in den sechziger Jahren in den Irak geflohen. Zur selben Zeit gab es in der Türkei eine Zuspitzung der Diskriminierung und Misshandlung von Kurd\*innen. Als er die irakische Staatsbürgerschaft bekam, galten für ihn in der Konsequenz die Rechte und Pflichten eines irakischen Bürgers, also die Gesetzgebung des Irak.

Zunächst erschien es außergewöhnlich, dass ein kurdischer Türke dem irakischen Militärbeitritt, welches dafür bekannt ist seit Jahrzehnten die kurdische Bevölkerung zu diskriminieren und zu misshandeln (siehe Kapitel 2.4). Eine eingehende Recherche über den Irak ergab jedoch, dass es bis heute eine Militärpflicht für männliche, irakische Staatsbürger gibt. Insbesondere unter der Herrschaft von Saddam Hussein wurde Militärdienstverweigerern die Todesstrafe angedroht und umgesetzt. Dies lässt den Schluss zu, dass der Vater von IP1 nicht freiwillig der irakischen Armee diente. IP1 beschreibt:

*Er hat 20 Jahre in der irakischen Armee gedient. Wenn jemand einmal in der irakischen Armee ist, kann er nicht von ihr flüchten. (Anhang 1, Z 347 F)*

*Er war arbeiten in einer Industrieefirma, und er zog irakische Armeekleidung an, um sich selbst zu schützen. Er war gezwungen das so zu machen. (Anhang 1, Z 318 F)*

Ein weiterer Hinweis darauf findet sich im Interviewverlauf. IP1 gab an, dass der Vater nach dem 1. Golfkrieg desertierte, indem er am Kuwaitkrieg nicht teilnahm und damit der Familie die Möglichkeit gab, gemeinsam zu fliehen (Anhang 1, Z 362 F).

Der Onkel 2 von IP1 wurde bereits vor 1988 (das genaue Jahr ist unbekannt) vom irakischen Militär verhaftet und saß in dem berüchtigten Zentralgefängnis "Abu Ghraib" ein. Dort wurde er gefoltert und ermordet.

*Es war im Irak das Abu Ghraib Gefängnis, es war in Mosul. Ein Kurde kam niemals wieder zurück, wenn er dort hinein kam. Und hat die Sonne nie wieder gesehen. Er wurde mit Folter getötet, sodass die Person mit Stromschlägen gequält wurde bis er getötet war. Immer mehr und mehr. Weil er bei der kurdischen Armee war und er hat den Kurden auf den Bergen Brot gegeben. (Anhang 1, Z 309/310/316 F)*

Der Onkel 2 von IP1 ist eine zentrale Figur der Familie, da er das Bindeglied zwischen der Herkunftsfamilie von IP1 und der Herkunftsfamilie von IP2 ist. Er ist der Onkel von IP1 und der Großvater von IP2. IP2 ist somit die Großcousine von IP1.

Die mütterliche Seite von IP1

Der Vater von IP1 heiratete die Mutter von IP1, eine arabische Irakerin aus Mosul. Im Interview erzählt IP1:

*Meine Mutter ist arabischer Herkunft und sie sind aus Mosul. Und mein Vater kurdischer Herkunft. (Anhang 1, Z 75 F)*

Diese Stelle im Interview ist aus zwei Blickwinkeln heraus interessant. Zum einen gibt sie Aufschluss darüber, welches Schema der Bewertung von Herkunft IP1 zugrunde legt und zum anderen lassen sich durch diese Aussage Rückschlüsse darauf gewinnen, welcher kurdischen Untergruppe der Herkunftsfamilie von IP1 angehört. IP1 spricht von arabischer Herkunft seiner Mutter. Im nächsten Satz thematisiert er die kurdische Herkunft seines Vaters (Anhang 1, Z 75 F). Nicht benannt wird die Gemeinsamkeit, dass beide irakische Staatsbürger sind. Die Unterscheidung in Kurden\*innen und Araber\*innen setzt sich über das komplette Interview fort und zeigt damit an, wie tief verinnerlicht die Unterscheidung dieser beiden Bevölkerungsgruppen im Irak ist.

*Unser Leben war unterdrückt und wir waren nicht wie Araber. Es war Diskriminierung zwischen Arabern und Kurden. Unser Land hat uns schlecht behandelt. Die Kurden hatten Angst zu sagen, dass sie kurdisch sind. (Anhang 1, Z 304 F)*

Die Sprachmittlerin war in der Interviewsituation sehr überrascht, als IP1 thematisierte, dass sein kurdischer Vater eine Araberin geheiratet hat. Es schien zunächst etwas sehr Außergewöhnliches zu sein. An dieser Stelle entstand jedoch vermutlich eine

falsche Suggestion aufgrund der unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Sprachmittlerin und des IP1. Die Sprachmittlerin ist orthodoxe Christin aus Ägypten. Sie scheint mit der Heterogenität der Kurd\*innen nicht vertraut zu sein. Dass ein Kurde oder eine Kundin einen Araber oder eine Araberin heiratet, ist im Irak, speziell im Nordirak, nichts Ungewöhnliches. Das irakische Gesetz sieht vor, dass ausschließlich Personen mit gleichem religiösen Hintergrund eine Ehe eingehen dürfen. So konnte herausgearbeitet werden, dass es sich bei der Herkunftsfamilie von IP1 um Muslim\*innen handeln muss, da das verbindende Element zwischen Arabern und einer überwiegenden Mehrheit der Kurden der Islam ist. Jedoch gibt es auch hier unter den Kurd\*innen verschiedene Untergruppen wie beispielsweise Schiiten, Sunniten, Aleviten und die christlichen Jesiden. „Mehr als 95% der Iraker sind Muslime, davon ca. 60% Schiiten und ca. 35% Sunniten (davon ca. 20% Araber und ca. 15-17% Kurden). Weiterhin gibt es in Irak Angehörige verschiedener orientalisch-christlicher Kirchen (unter anderem Chaldäer, Nestorianer, Gregorianer, römische und syrische Katholiken, armenische Christen, Altsyrisch-Orthodoxe) und zahlreiche kleinere Religionsgruppen wie Jesiden, Mandäer, Shabak. Die Zahl der noch in Irak verbliebenen Juden ist verschwindend gering. Auch alle diese Angaben stellen nur grobe Schätzungen dar“ (Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland 2017). Aufgrund der Eheschließung konnte eine Zugehörigkeit zu den Jesid\*innen direkt ausgeschlossen werden. Die verschiedenen Untergruppen der muslimischen Kurd\*innen verteilen sich im Irak auf bestimmte Regionen. Die Herkunftsregion von IP1 und IP2 wird fast ausschließlich von Sunnit\*innen bevölkert. Daher lässt sich annehmen, dass es sich bei der Familie von IP1 und IP2 um sunnitische Kurd\*innen handelt. Die Zugehörigkeit von kurdischen Familien in die jeweiligen, ethnischen Untergruppen ist deswegen relevant, weil die unterschiedlichen Gruppierungen in der Geschichte unterschiedliche Diskriminierungs- und Verfolgungserfahrungen machen mussten. Aus der Interviewsituation ging jedoch auch hervor, dass die Familie in religiöser Sicht eher liberal eingestellt ist. Hinweise darauf waren, dass IP2 kein Kopftuch trug und IP1 im Interview kritisierte, dass im Irak nach wie vor eine strikte Trennung zwischen Männern und Frauen vorherrsche (Anhang 1, Z 1747 F).

Über die Mutter von IP1 ist weiterhin bekannt, dass sie sowohl arabisch als auch kurdisch sprach (Anhang 1, Z 82 F). In der Region, aus der IP1 stammt wird kurdisches Kurmanci gesprochen, dies ist die weitesten verbreitete (65 % der Kurd\*innen) der drei kurdischen Sprachen. Die sprachliche Zuordnung ist deshalb wichtig, weil somit verständlich wird, warum nicht jeder Kurde/Kurdin den/die Andere/n versteht. Dieses Erkenntnis steht für mich in engem Zusammenhang mit der Thematik der Sprachmittlung in der Sozialen Arbeit, welche bereits eingehend im entsprechenden Kapitel thematisiert wurde.

Die mütterliche Seite der Herkunftsfamilie von IP1 bleibt unterrepräsentiert. Gründe hierfür können jedoch im kulturellen Hintergrund der Familie liegen. Im arabischen Raum tritt nach Eheschließung die Frau in die Familie des Mannes ein. Der Kontakt zu ihrer eigenen Herkunftsfamilie wird geringer. Durch das weit verbreitete Patriarchat, welches im arabischen Raum dominant vorherrscht und das auch unter Kurd\*innen verbreitet ist, entsteht eine Fokussierung auf die männliche Seite der Familie.

#### 4.3.1 Die Flucht vor den „Anfal“- Operationen 1988 und ihre Auswirkungen auf das Familiensystem

Diese Flucht der beiden Herkunftsfamilien stellt die zweite Flucht des Familiensystems dar. Die erste Flucht ist die des Vaters von IP1 und des Onkels 2 von IP1 sowie deren Bruder von der Türkei in den Irak. Diese erste Flucht war der Ursprung der Entstehung des hier vorliegenden Familiensystems. Beide Herkunftsfamilien der IP hätte es ohne diese Flucht nicht gegeben.

Die zweite Flucht vor den „Anfal“- Operationen werde ich detailliert ausführen, da sie auch im Interview einen großen Raum einnimmt und für beide Gesprächspartner\*innen noch sehr präsent war. Zudem erklärt die genaue Beschreibung die Grundstruktur und das Muster des Familiensystems.

Die Herkunftsfamilie von IP1 lebte 1988 in einem größeren Dorf im weiträumigen Gebiet der größeren Städte Dohuk und Mosul (Anhang 1, Z 84 F). 1988 hatte ein Großteil der „Anfal“- Operationen seitens der irakischen Regierung zur ethnischen Säuberung vor allem des Nordirak bereits stattgefunden. Als der Angriff auf das Dorf erfolgte war es bereits Winter (Anhang 1, Z 426 F). Der Angriff erfolgte nachts (Anhang 1, Z 367 F). IP1 berichtet im Interview, dass seine Eltern ihn und seinen Bruder losschickten, um sich in Sicherheit zu bringen. Die Eltern wollten folgen (Anhang 1, Z 372 F, Z 379 F).

**1. Flucht von IP1**  
erstellt von S. Rodriguez Abello



IP1 beschreibt, dass er nur ein Hemd anhatte und ohne Schuhe war, als er aufbrach (Anhang 1, Z 394 F, Z 396 E). Er floh gemeinsam mit seinem Bruder und einem Verwandten in einer Menschengruppe (Anhang 1, Z 369 F, Z 371 F). Die Eltern folgten nicht. Es ist unklar, ob sie vom irakischen Militär beim Angriff getötet oder inhaftiert und später ermordet wurden. Offiziell sind sie seit dem Angriff 1988 vermisst, die Familie von IP1 geht jedoch aufgrund der damals vorliegenden Situation davon aus, dass sie getötet wurden (Anhang 1, Z 373 F, Z 385 E; Z 387 E). Die Flucht hatte damit für IP1 zur Folge, dass von seinem ursprünglichen Familiensystem lediglich sein Bruder übrigblieb. Dieser findet jedoch im weiteren Verlauf des Interviews nur eine weitere Nennung (Anhang 1, Z 800 E). Die Gründe hierfür sind unklar.

Weiterhin scheint es ungewöhnlich, dass sowohl in der Elterngeneration als auch in der Generation von IP1 nur drei/zwei Kinder Erwähnung finden. Für Familien aus dem arabischen Raum ist es im Vergleich zu europäischen Familien eher üblich mehr als zwei Kinder zu haben. Eine weitere Auffälligkeit ist, dass nur männliche Kinder/Personen erwähnt werden. Setzt man diese Erkenntnis in den Kontext patriarchalischer Familienstrukturen und deren Fokus auf männliche Familienmitglieder in der Beschreibung von Familiensystemen, kann es sein, dass weibliche Kinder hier keiner Erwähnung fanden. Es ist also nicht sicher, ob IP1 eventuell Tanten und Schwestern hat/hatte.

Bezieht man sich nun auf die eingangs gemachten Ausführungen zum Konstruktivismus des erzählten Bildes von der Familie, kommt man zu dem Schluss, dass es sich bei der hier dargestellten Version des Familiensystems um die konstruierte Realität von IP1 handelt. Aus dieser Betrachtung heraus wird deutlich, dass es eine Wiederholung der Konstellation von Brüderfolgen im Familiensystem gibt. Diese Wiederholung könnte eine erhebliche Bedeutung für das Familiensystem haben. Ein Hinweis auf die Bedeutsamkeit ist bereits die Konstruktion durch IP1 an sich. Ein weiterer, dass IP1 berichtet, sein Bruder sei in die Türkei gegangen. Somit wiederholt sich das Muster des „weggehenden Bruders“ in der nächsten Generation. Und der Bruder von IP1 kehrt zurück zum Ursprungsland seiner Familie.

Der Vater von IP1 gehörte der irakischen Armee an (Anhang 1, Z 347 F), sein Bruder Onkel 2 IP1 war Mitglied der kurdischen Armee (Anhang 1, Z 316 F), den Freiheitskämpfern und wurde aufgrund dieser Tatsache gefoltert und ermordet (Anhang 1, Z 314 F). Dies stellt eine erhebliche Belastung der brüderlichen Beziehung dar. Zwei Brüder, verbunden durch die Loyalität der Familie und der ethnischen Herkunft, lebten in zwei polarisierenden Lebenswelten. Obwohl durch die Familie



verbunden, standen sie sich politisch jedoch im Kampf als Feinde gegenüber. Vom dritten Bruder ist bekannt, dass er 1988 auch in die Türkei flüchtete, aber niemals in den Irak zurückkehrte.

IP1 wurde von der Sprachmittlerin gefragt, warum sein Vater seinem Bruder nicht geholfen habe, als dieser inhaftiert war. IP1 antwortet daraufhin:

*Das ist Irak. Und alle wissen wie die Situation im Irak ist. Und in Saddam Hussein's Verbrechen kann niemand jemand anderem helfen, selbst wenn es der eigene Bruder ist. (Anhang 1, Z 320 F)*

Es wird deutlich, welchen hohen Einfluss das Makrosystem Staat hier auf das Mikrosystem Familie ausübt und welchen ungeheuren Druck die Familie dadurch ausgesetzt wird. Das Familiensystem musste eine große innere Spannung aushalten. Zumal der Onkel 2 von IP1 ermordet wurde, von der Gruppe von Menschen, denen der Vater von IP1 offiziell angehörte. Eine Hypothese ist, dass der Vater von IP1 der irakischen Armee angehörte, sich jedoch nicht mit ihr identifizierte. Diese Vermutung wird im Interview gestützt, da zum einen von IP1 beschrieben wird, dass der Vater zum Ende des 1. Golfkrieges desertierte (Anhang 1, Z 362 F) und es zum anderen ansonsten vermutlich einen Kontaktabbruch zwischen den Brüdern gegeben hätte. IP1 erzählt jedoch die Geschichte seines Onkels, was bedeutet, dass er diese kennt und das Unrecht, welches ihm widerfahren ist, als Zeuge in der Familiengeschichte weiterträgt. Gleichmaßen schützt er das Ansehen seines Vaters, indem er argumentiert, dass dieser unter dem Regime Saddam Husseins keine Möglichkeiten gehabt hätte, seinen Bruder zu retten. An dieser Stelle wurde auch in der Interviewsituation eine innere Zerrissenheit von IP1 deutlich, er wirkte nervös und unter Druck. Mein Eindruck war, dass die Sprachmittlerin IP1 durch ihre Frage in eine Pattsituation brachte. Aus Loyalität und Respekt zum verstorbenen Vater, noch dazu in einem patriarchalischen Familienkonstrukt, ist nicht der Raum gegeben, den toten Vater oder sein Handeln zu Lebzeiten zu kritisieren. Des Weiteren würde ein Infragestellen der väterlichen Person einen eigenen Identitätskonflikt nach sich ziehen, der aufgrund des Todes der Personen unauflösbar bleibt, da er nicht in einer gemeinsamen Auseinandersetzung geklärt werden kann. Die Art der Beschreibung des Schicksals von dem Onkel von IP1 legt jedoch nahe, dass IP1 eine Beziehung zu ihm hatte. Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn es keinen Kontakt mehr zwischen den Brüdern der Elterngeneration gegeben hätte. Zudem spiegelt es die zentrale Rolle des Onkels 2 von IP1 wieder, an den als verbindendes Glied zwischen beiden Familien (der von IP1 und der von IP2) erinnert werden muss.

Die spärliche Thematisierung des dritten Bruders, Onkel 1 von IP1 könnte im Zusammenhang mit dessen früher Flucht nach Europa stehen. Auch er flüchtete 1988 in die Türkei. Es wird jedoch beschrieben, dass er mit Hilfe der UNO nach Dänemark fliehen konnte und die dänische Staatsbürgerschaft annahm. Hier zeigt sich eine Wiederholung eines Musters von Vater von Onkel 1 IP1 zu ihm. Beide verlassen ihre Heimat und nehmen eine neue Staatsbürgerschaft an.

*Und es gibt bei mir auch einen Onkel der gerade in Dänemark ist. Er ist in der Türkei geblieben und dann nach Dänemark gegangen. Er hat dänische Staatsbürgerschaft. Die UNO hat ihm beim Asylverfahren geholfen. Anhang 1, Z 630f F)*

Der Vater von IP1 dagegen diente, ob freiwillig oder nicht, dem Regime unter Saddam Hussein und war so gezwungen, gegen seine „eigenen Leute“ zu kämpfen. Onkel 2 IP1 wählte den entgegengesetzten Weg und schloss sich der kurdischen Armee an. Er starb.

Auch die Beziehung zwischen IP1 und seinem Vater ist durch belastende Merkmale gekennzeichnet. IP1 beschreibt, dass er in der 3. Klasse die Schule verlassen hat, da man ihn als Kurde diskriminierte (Anhang 1, Z 733 F, Z 744 E, Z 746 E). Er wollte die Schule nicht weiter besuchen (Anhang 1, Z 750 E, Z 752 E). Dies hatte zwei wichtige Konsequenzen für das Familiensystem. Zum einen wurde infolge des Schulabbruchs der Vater von IP1 für sechs Monate inhaftiert (Anhang 1, Z 734 F, 752 E), was Schuldgefühle bei IP1 ausgelöst haben könnte. Zum anderen thematisierte IP1 im Interview, dass er niemals lesen und schreiben gelernt habe (Anhang 1, Z 888 F). Dies stellt für IP1 eine große Belastung dar, welche zum einen dafür gesorgt hat, dass Bildung für die Familie einen hohen Stellenwert einnimmt (Anhang 1, Z 910 F, Z 1110 F) und zum anderen bei IP1 ein inneres Gefühl der Minderwertigkeit auslöste, welches bis heute innerhalb des Familiensystems zum Tragen kommt (siehe dazu auch Rolle des Vaters Kapitel 4.9.1).

Vorwegnehmen möchte ich jedoch, dass dieses Ereignis aus der Kindheit von IP1 ihn in seiner späteren Vaterrolle beeinflusst haben könnte. Er bedauert selbst nicht lesen und schreiben zu können und legt großen Wert auf die Bildung seiner Kinder. Damit erzeugt er jedoch auch einen Erwartungsdruck auf die Kinder und delegiert seine Sehnsucht danach Chancen auf eine bessere Bildung zu haben.

Die ungeklärte Rolle des Vaters von IP1 könnte direkte Auswirkungen auf seinen Sohn haben. Nach den bisher erläuterten Erkenntnissen ist es möglich, dass es in der Figur des Vaters Täter und Opfer gleichermaßen vereint haben könnte. Das Aushalten einer

solchen inneren Ambivalenz gegenüber der Vaterfigur bedarf Bewältigungsmechanismen. Ein solcher Mechanismus könnte die Heroisierung des Vaters, unter gleichzeitiger Verleugnung der eigenen Traumen, die durch das Handeln des Vaters entstanden sein könnten, sein. Dies nachzuvollziehen, gestaltet sich anhand des Interviews jedoch schwierig, da bei einem solchen Bewältigungsmechanismus eben diese, benannten Traumen nicht thematisiert werden und im Verborgenen bleiben. Allein das Verhalten des IP1 nach der Frage der Sprachmittlerin sowie das Abstreiten einer Teilschuld des Vaters am Tod des Onkels von IP1 könnten ein Hinweis sein, der jedoch ausschließlich durch den Dialog mit IP1 überprüft werden könnte.

In der akuten Situation der Flucht 1988 kommt es für IP1 zu einer Dichotomie zwischen extremen Vertrauen in die Fürsorglichkeit der Eltern und gleichzeitig dem Aufbruch in eine feindliche, bedrohliche Umwelt. Verschärfend kommt hinzu, dass es für IP1 keinen Raum der inneren Vorbereitung für diese Flucht gab. Er beschreibt, wie er die Bomben hörte, die Eltern ihn los schickten und er sich wenige Minuten später in spärlicher Kleidung bereits mit einer Gruppe von Menschen auf der Flucht befand. Diese Situation lässt weder Raum zur inneren Auseinandersetzung mit dem Geschehenen, noch einen Raum des Abschiedes und wirft die Person in eine allumfassende Unwissenheit und Unsicherheit über das zukünftige Leben und auch über das persönliche Überleben.

Der Verbleib der Eltern blieb für IP1 ungeklärt, dies beinhaltet das die nachfolgende Generation der Chance beraubt wurde einen Trauerprozess einzuleiten. Das Schicksal der Eltern bleibt ein blinder Fleck im Leben von IP1. Zudem wurde es ihm aufgrund der Fluchtsituation verwehrt, sich angemessen um seine verstorbenen Eltern zu kümmern und diese zu bestatten. Auch ist anzunehmen, dass dieses belastende Element kaum einen Raum von Anerkennung erfahren hat, da es allen Menschen im Lebensumfeld von IP1 auf der Flucht ähnlich ging und sie ähnliche familiäre Schicksale teilten. Verlust ist in solch prekären Lebenssituationen, in denen als einzige Priorität das Überleben steht, etwas Allgegenwärtiges, dem aufgrund der Situation nicht genügend Beachtung beigemessen werden kann. Oft zeigen sich die Konsequenzen aus fehlenden Trauerprozessen erst im weiteren Verlauf des Lebens und beeinflussen damit sowohl die individuelle Biografie als auch das Familiensystem. Eine innere Ambivalenz zwischen Glück und Unglück entsteht. IP1 hat die Flucht das Überleben ermöglicht und gleichzeitig wurde seine Herkunftsfamilie zerstört. Zudem erlitt er gleich im Anschluss an den Fluchtmarsch (Anhang 1, Z 177ff F) in die türkischen Berge eine schwere Misshandlung durch die türkische Armee. Er wurde von einem türkischen Soldaten in ein Feuer gestoßen und erlitt schwere Verbrennungen (Anhang 1, Z 516-

518 F). Interessant ist die Bewertung der Situation durch IP1. Er bringt die Misshandlung vor, gleichzeitig jedoch bewertet er den Ausgang der Situation positiv, da man ihn zum Roten Kreuz getragen habe- einer Ressource vor Ort- die ihn haben genesen lassen.

*Wenn das Rote Kreuz nicht da gewesen wäre, hätte mein Bein behindert sein können durch die Verbrennungen. Dann könnte ich nicht mehr laufen aber dank des Roten Kreuzes bin ich genesen. (Anhang 1, Z 548 F).*

Ein weiterer auffälliger Aspekt des Genogrammes es ist, dass Frauen in diesem Familienkonstrukt keine große Beachtung finden. In dem vorliegenden Genogramm sind sie unterrepräsentiert. Dies könnte verschiedene Ursachen haben. Es könnte A) sein, dass es tatsächlich nur Söhne in den nachfolgenden Generationen gab. Es wäre aber auch möglich, dass B) Frauen aus unterschiedlichen Gründen Genogramm keine Erwähnung finden. So ist einzubeziehen, dass zu dieser Zeit unter dem Regime Saddam Husseins Folter und sexuelle Gewalt gegenüber Frauen (Müttern, Schwestern, Töchter) aus verfolgten Familien ein bewährtes Mittel war, um die Männer zum Gestehen von Straftaten bzw. politischen Zugehörigkeiten zu zwingen oder zu strafen. Insbesondere sexuelle Gewalt gegenüber Frauen wurde instrumentalisiert, um Informationen einzuholen und die kurdische Freiheitsbewegung zu unterdrücken. Frauen, denen eine solche Form von sexueller Gewalt, Missbrauch und/oder Folter widerfahren ist, gelten als Schande für die Familie und werden nicht selten entweder verstoßen oder in ihrer Zugehörigkeit zum Familiensystem im Verborgenen gehalten, um nicht über die Schande sprechen zu müssen. ( Busche 2009: 51ff). "The majority of the interviewees were forced to move several times to flee from massive abuses. Entire families or communities fled to save their lives, were subjected to all kinds of violence, which struck even women and children. The number of executed persons, prisoners and missing persons is particularly striking. All the security services, the military and the Baath party apparatus participate in the multiple abuses at different levels" (FIDH 2003, S. 31).

Ein dritter Erklärungsversuch könnten die patriarchalischen Strukturen von Familien im Nahen Osten sein. Durch das vorherrschende Patriarchat erfolgt eine Fokussierung auf die männlichen Angehörigen einer Familie.

Der Grund für diese Auffälligkeit im Genogramm kann nicht genau festgelegt werden. Jedoch hat es zur Folge, dass Frauen, die sich insbesondere auch für das Einleiten und Begleiten von innerfamiliären Trauerprozessen anbieten könnten, hier fehlen. Somit gibt es für IP1 in der Situation 1988 keine verinnerlichte Trost spendende Figur und er bleibt als junger Mann auf seine Emotionen allein zurückgeworfen. Dies könnte

tiefe innere Verunsicherung und ein Gefühl der Ohnmacht ausgelöst haben. Als Ressource könnten sein Bruder und der Verwandte gesehen werden. IP1 hatte trotz des Verlustes noch Bezugspersonen um sich.

Bezieht man in die Betrachtung ein, dass es sich beim „Anfal“ und dessen Dimensionen um eine gezielte Extermination handelte, stellt sich die Frage welche inneren Ressourcen und Bewältigungsstrategien IP1 als jungem Mann zur Verfügung standen um das Erlebte zu überleben. Insbesondere zwei Strategien rücken hierbei in den Fokus. Die erste ist eine Form der inneren Radikalisierung als unabweisbares Vermächtnis der Elterngeneration. Die zweite eine Einebnung des emotionalen und mentalen Raumes, welche eine gewisse Selbstentfremdung zur Folge hat. Da nicht klar ist ob IP1 eine ungebrochene Loyalität zu seinen Eltern gehabt haben kann, vermute ich, dass er die 2. Strategie wählte, um seelisch überleben zu können. Einen Hinweis darauf lieferte die Interviewsituation, in der deutlich wurde dass es IP1 deutlich schwerer fiel als IP2 auf die emotionalen und körperlichen Bedürfnisse seiner Kinder einzugehen. Diese Beobachtung lässt sich auch nicht durch patriarchalische Konstrukte oder kulturelle Unterschiede in arabischen Familienkonstellationen erklären, da gerade die Väter in diesen Familien auch enge Bindungspersonen, Vorbilder und Schützer ihrer Kinder sind, was sich auch im Umgang mit ihnen zeigt. Hinzu kommt, wie bereits herausgearbeitet, dass die Familie eher eine liberale Auslegung des Islam widerspiegelt, was eine geringere emotionale Abgrenzung der Vaterfigur gegenüber den Kindern in der Regel fördert. Wer jedoch ein Übermaß an emotional herausfordernden Situationen in einer verhältnismäßig kurzen Lebenszeit überleben muss, der könnte erlernt haben, sich emotionalem Abstand und Distanz als wertvolles Überlebenselement gegen Angst, Verlust und innere Zerstörung zu bedienen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass IP1 1988 als junger Mann von 18 Jahren völlig aus dem Leben gerissen wurde. Er verlor nicht nur seine Elterngeneration, die er im Vertrauen verließ, sie gleich wieder zu sehen, sondern er wurde auch um eine Möglichkeit des Abschiednehmens beraubt. Er war bedroht, verfolgt und einer extrem feindlichen Umgebung ausgesetzt, die keine Form von Stabilität zuließ. Bedrohung erfolgte nicht nur durch die militärische Verfolgung und körperliche Gefahr, sondern auch durch den harten Winter im irakisch-türkischen Gebirge, dem er schutzlos ausgeliefert war. Zudem setzte sich die schwere Diskriminierung und Misshandlung gegen seine ethnische Gruppe, die Kurd\*innen, auch auf türkisch-kurdischer Seite fort. IP1 wurde von einem türkischen Soldaten in ein Feuer gestoßen und verlor damit auch nach seiner seelischen, seine körperliche Unversehrtheit (Anhang 1, Z 516 F, Z 518 F). Zudem wirkten die Geschehnisse heftig auf seinen Zustand ein, was sich daran

zeigt, dass er bis heute detailliert davon berichten kann, dass insbesondere in den ersten 2 Wochen nach der Flucht viele Kinder vor Hunger und Kälte starben, da den Geflüchteten keine Versorgung zuteil wurde (Anhang 1, Z 426 F).

Die Fluchtgeschichte von IP2 1988 gestaltete sich dagegen anders. Sie war zu diesem Zeitpunkt ein Kind von 10 Jahren (Anhang 1, Z 575 F), was sie auch im Interview eindrücklich betonte. In der Audiosequenz wird an dieser Stelle deutlich das IP2 einen Weg fand, das innere Kind in ihr, welches dieser Flucht ausgesetzt war, zu bedauern und die Kindheit zu betrauern. Fast schon anklagend spricht sie im Interview auf Deutsch zu mir:

*„Ich werde nie vergessen. Ich werde niemals vergessen. Ich bin klein. (...)“*  
(Anhang 1, Z 609 F)

IP2 war zum Zeitpunkt der Flucht in einer Stadt sehr nah der türkischen Grenze (Anhang 1, Z 425 F). Es gelang der Familie gemeinsam zu fliehen. Mutter, Vater und Bruder von IP2 retteten sich über den Fluss (Anhang 1, Z 444 E) in türkisches Gebiet und flohen dann in das gleiche Flüchtlingslager wie auch IP1 (Anhang 1, Z 427 F). Dort trafen sie auch die Großeltern wieder (Anhang 1, Z 434 E). Jedoch gab es auch im Familiensystem von IP2 Verluste. Zwei Onkel wurden in Grenznähe von tieffliegenden Hubschraubern erschossen (Anhang 1, Z 427 F , Z 432, Z 434 E) . Es bleibt unklar ob diese Tiefflieger dem irakischen oder dem türkischen Militär angehörten. Zeitgleich mit den „Anfal“-Operationen sendete auch die Türkei Tiefflieger ins irakische Grenzgebiet, unter dem Vorwand gegen PKK Angehörige vorzugehen. Diese türkischen Tiefflieger erschossen auch viele kurdische Zivilisten, die auf der Flucht waren.

IP2 nimmt den Vater auf der Flucht 1988 als Beschützer und Versorger wahr. Er ist ihr eine Ressource. So beschreibt sie im Interview, dass sie sich daran erinnere, dass ihr Vater Essen bei sich trug (Anhang 1, Z 582 F). Auch scheinen die Eltern von IP2 versucht zu haben, ein klein wenig Normalität in diese außergewöhnliche, belastende Situation zu bringen. So gibt es beispielsweise ein Foto von IP2 mit ihrem Bruder am Rande des Flüchtlingscamps. Das kleine Mädchen und der Jugendliche stehen eng beieinander und lächeln in die Kamera. Der Jugendliche legt seinen Arm um das Mädchen. IP2 trägt ein weißes Kleidchen, ihr Bruder eine Hose und ein Hemd. Im Hintergrund stehen einige blattlose Bäume und man sieht einen kahlen Berghang. Auf dem Bild scheint die Sonne und so mutet die Aufnahme ironischerweise fast wie ein Urlaubsfoto an. Tatsächlich handelt es sich bei dem Bild wohl um eine Sicherheitsmaßnahme, die der Vater ergriff. 1988 waren die Medien die uns heute zur Verfügung stehen noch nicht annähernd verbreitet. Im Interview berichtet IP1 über die

sogenannte Bildsuchmethode, mit deren Hilfe Geflüchtete ihre Angehörige wiederfanden.

*Ich habe ihre Familie gefunden mit der Bild-Such-Methode. Ich habe ein paar Fotos von ihrer Familie und ich suchte nach den Verwandten. Mit der gleichen Methode fragen die Menschen. Und bis heute gibt es ein Flüchtlingslager in der Türkei an der Grenze zu Kurdistan es heißt Sulupia, dass die Flüchtlinge hereinlässt aber niemand darf wieder herausgehen.  
(Anhang 1, Z 641 F)*

Es war damals unter den geflüchteten Menschen üblich, an jedem Ort auf ihrem Weg anderen Menschen Bilder ihrer Angehörigen zu zeigen und zu fragen, ob die Menschen gesichtet wurden. Auf diese Weise versuchten die Geflüchteten zum einen die Familie wieder zu vereinen und zum anderen, Gewissheit über das Schicksal ihrer Vermissten zu gewinnen. Wenn jemand jemanden anderes wiedererkannte (auch zu einem späteren Zeitpunkt auf seinem Fluchtweg), so erzählte er es entweder der fragenden Person oder dem Gesuchten. Auf beide Art und Weisen wussten die Angehörigen dann, dass es mindestens einen weiteren Überlebenden aus der Familie gab der sie suchte und bekamen eventuell sogar eine Ortsangabe, wo sich dieser zu welchem Zeitpunkt befand. Es ist möglich, dass die Eltern von IP2 das Bild der Kinder machten, um diese bei einem Verlust besser wieder finden zu können. Interessant war jedoch auch, dass IP2 zunächst selbst das Bild betrachtete und lächelte, erst danach zeigte sie es mir. Sie scheint dieses Bild, diese Momentaufnahme, mit einer positiven Erinnerung besetzt zu haben.

Wie bereits im Genogramm von IP1 deutlich sichtbar, so ist auch auf der Seite von IP2 die weibliche Seite deutlich unterrepräsentiert. Eine Vertreterin stellt IP2 selbst dar. Zudem wissen wir, dass sie eine Mutter hatte, die die Flucht überlebt hat, sowie eine Großmutter (Anhang 1, Z 434 E). Jedoch wird die Großmutter nur im Zuge des Hinweises erwähnt, dass man auch die Großeltern im Flüchtlingslager wieder getroffen habe. Durch die Benutzung der Benennung „Großeltern“ ist davon auszugehen, dass die Großeltern der mütterlichen Seite gemeint waren, da es auf väterlicher Seite durch den Tod des Großvaters von IP2 keine Großeltern in Gemeinschaft mehr gegeben hat.

Auch IP2 bestätigt, wie hart der Winter in diesem Jahr war und dass die Familie eisiger Kälte ausgesetzt war. Sie erinnerte sich an die Zeltlagen aus Nylon (Anhang 1, Z 580 F), vermutlich eine haptische Erinnerung, da diese wenig Wärme spendeten. Leider erfahren wir im Interview nicht viel mehr von IP2 über ihre Flucht als Mädchen in die türkischen Berge. Die Familie verblieb wie IP1 drei Monate in den türkischen Bergen.

Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass die Familie von IP2 einer größeren politischen Verfolgung ausgesetzt war, als die von IP1. Der Großvater von IP2 und Onkel 2 von IP1 war Angehöriger der kurdischen Armee, welche die Freiheitsbewegung der Kurd\*innen repräsentierte (Anhang 1, Z 316 F). Es kann davon ausgegangen werden, dass die Söhne des Großvaters stark verfolgt wurden, da diese potenziell seine Ideologie hätten teilen können. Vermutlich fand in diesem Teil der Familie (IP2) die bereits oben erwähnte Bewältigungsstrategie der Radikalisierung als großes Vermächtnis der Elterngeneration statt. Einen direkten Hinweis darauf gibt die Namensgebung von IP2, deren kurdischer Name übersetzt „Unabhängigkeit“ bedeutet. Die Bedeutung der Namen, die Angehörigen im Familiensystem gegeben werden, können Rückschlüsse auf zugrunde liegende Werte im System geben. „Die Arbeit mit den Namen eröffnet aber noch andere Möglichkeiten, sei es, dass sie übersetzt werden, die Bedeutungen im kulturellen oder familiären Kontext deutlich werden, Bezüge zu religiösen oder traditionellen Aufträgen hergestellt werden“

(Müller-Wille 2000, S. 44). Während IP2 einen typisch kurdischen Namen trägt, dessen Bedeutung bereits erwähnt wurde, trägt IP1 einen typisch arabischen Namen, der in seiner Übersetzung „neugeboren“ bedeutet. Es könnte sich hier um einen Hinweis darauf handeln, dass der Vater von IP1 mit der Heirat einer Araberin, der neuen irakischen Staatsbürgerschaft sowie dem dazugehörigen Beitritt zum Militär das kurdische Familienerbe, welches Diskriminierung, Gewalterfahrung und Unterdrückung beinhaltet, hinter sich lassen wollte. Des Weiteren stellt das Geben eines arabischen Namens einen Schutzfaktor für das Kind her, da die Kurd\*innen und ihre Sprache zu jener Zeit sehr stark diskriminiert wurden. Ein typisch arabischer Name lässt zunächst keine Rückschlüsse auf eine kurdische Zugehörigkeit zu. Vielleicht war damit die Hoffnung verknüpft, die Zugangschancen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für IP1 zu erhöhen. Wie jedoch in seiner Biografie deutlich wird, gelang dies spätestens ab dem Eintritt in die Schule und die institutionelle Diskriminierung nicht mehr.

Bereits bei dieser 1. Fluchterfahrung von IP1 und IP2 wird deutlich, welche großen Ambivalenzen Flucht in einem Familiensystem beinhaltet. Die Flucht zerreißt das System unter dem Verlust sehr naher Angehöriger. Gleichzeitig ist sie jedoch auch das Überlebenselement, welches dafür sorgt, dass die Gesprächspartner\*innen am Leben geblieben sind. Beide Gesprächspartner\*innen nehmen diese 1. Flucht sehr unterschiedlich wahr, dies steht im engen Zusammenhang mit dem Alter, welches sie 1988 hatten. IP2 erzählt ihre Fluchtgeschichte aus einer eher kindlichen Perspektive. Trotz der feindlichen Umgebung und der belastenden Situation hatte sie Rückhalt durch ihre intakte Kernfamilie. Die sicheren Bindungen zu ihren Eltern erleichterten ihr



die Bewältigung dieser Situation. IP1 dagegen verlor durch die Flucht und den Angriff den sicheren Rückhalt, den die Kernfamilie bietet. Er erlitt eine starke Verunsicherung aufgrund des Nichtwissens um den Verbleib der Eltern. Die Unsicherheit, ob diese gestorben beziehungsweise auf welche Weise sie gestorben sind, verhindert den Beginn eines aktiven Trauerprozesses. Es ist nicht bekannt in wieweit sein Bruder ihm als familiäre Bindungsperson als Ressource und Unterstützung diene.

Diese erste Fluchterfahrung der IP stellt eine Flucht innerhalb Kurdistans dar. Die Differenzierung der Länder Irak und Türkei erfolgt durch die IP nur aufgrund der Benennung der Staatszugehörigkeit des Militärs, welches sie verfolgte. Immer wieder ist von Konstrukten wie Kurdistan/Irak die Rede. Das Konstrukt Kurdistan ist für die Gesprächspartner\*innen verinnerlicht. Die Flucht innerhalb Kurdistans ist durch eine kurze Zeitspanne, kurze Wege und eine starke Präsenz gekennzeichnet. Sie dominiert den ersten Teil des Interviews. Immer wieder kommt IP1 im Gesprächsverlauf auf diese Flucht zurück und expliziert diese als Sinnbild der Unterdrückung, Diskriminierung und Folter gegenüber den Kurd\*innen im Irak.

Nationalstaatlichkeit spielt in den Aussagen der Gesprächspartner\*innen dann eine Rolle, wenn es um Versorgung und erneute Diskriminierung geht. So beschreiben die Gesprächspartner\*innen die unterschiedlichen Rollen der verschiedenen Militärs und fügen dabei stets die nationale Zugehörigkeit hinzu. Konkret handelt es sich hier um das amerikanische Militär und das türkische Militär. Der Bericht gleicht einer Unterscheidung in „die guten“ und „die bösen“ Soldaten.

*IP2: Und als die amerikanische Armee angefangen hat uns zu helfen, bekam die Türkische Armee Angst vor der amerikanischen Armee, darum haben sie Autos mit Hilfsgütern geschickt. (Anhang 1, Z 584 F)*

*IP1: Und die türkische Armee unterdrückt auch die Kurden, sodass die Türkische Armee das Feuer löscht, dass wir anzündeten um uns zu wärmen. Weil die türkische Armee denkt wir kommen in die Türkei um der PKK zu helfen. Das ist politische Opposition in der Türkei. Darum schlägt die türkische Armee die Kurden und verbietet den Kurden Brot zu bekommen. Und es passierte eine Situation vor meinen Augen, dass ein türkischer Soldat einen Mann tötete. Weil die türkische Armee die Menschen unterdrückt hat. (Anhang 1, Z 210- 216 F)*

#### 4.4 Genogramm 2: 1997 Die Flucht der Eheleute in die Türkei und die 1. Flucht von IP1 nach Deutschland.

Knapp 10 Jahre nach der 1. Flucht in die Türkei lebte IP1 gemeinsam mit seiner Ehefrau IP2, welche er 1996 geheiratet hatte wieder in seinem Heimatort. Er arbeitete in einer russischen Firma. Innerhalb dieser Firma kam es zu einem Komplott gegen die kurdischen Mitarbeiter in dessen Folge IP1 verhaftet wurde. Im Interview berichtet IP1 keine weiteren Details zu seiner damaligen Inhaftierung, außer dass es ihm sehr schwer fiel. Er beschreibt jedoch, dass man ihn während der einmal Ermittlungen frei ließ (Anhang 2, Z 209ff) und er wusste, dass er fliehen musste. In diesem Moment entschied er nach Europa aufzubrechen.

IP2 war zu diesem Zeitpunkt gerade im 2. Monat schwanger (Anhang 1, Z 808 E). IP1 entschloss sich IP2 in der Obhut seines Bruders zu lassen, welcher zu diesem Zeitpunkt in der Türkei lebte. Ein Verbleib von IP2 im Irak hätte für sie sehr gefährlich werden können, da wie bereits beschrieben Frauen auch als Druckmittel gegen die Männer gefoltert und missbraucht wurden. Unter der Regierung von Saddam Hussein

Abbildung 3 Genogramm 2- 1997

## 2. Flucht von IP1

[illegible]

dem gegebenen Umstand, dass sie schwanger war.

Zudem ist es in arabischen Familiensystemen üblich, dass die Familie des Mannes in einer solchen Situation die Verantwortung für die Angehörige tragen muss. Da IP1 keine Eltern mehr hatte, war der Bruder als einzig bekannter männlicher, direkter Verwandter in der Verantwortungshierarchie der erste Verantwortliche.

Die Hochzeit von IP1 und IP2 stellt familiendynamisch eine Besonderheit dar, da sie einer Aussöhnung im Familiensystem gleich kommt. Durch die Ehe mit IP2 entsteht eine neue positive Verbindung zwischen den Nachkommen der polarisierenden Vorfahren Vater von IP1 und Onkel von IP1. Zudem kehrt IP1 durch diese Ehe in das Familiensystem zurück, zu dem er durch den Verlust seiner Eltern einen Bruch hatte.

Das junge Ehepaar (IP2 war 18 Jahre alt) flüchtet in die Türkei. Über den Weg und die Umstände gibt es keine weiteren Informationen. Von dort aus tritt IP1 die 1. Flucht nach Europa an, die in Deutschland endete.

Die Flucht nach Europa ist der Beginn eines 10-jährigen Lebensabschnittes, in dem die Eheleute getrennt voneinander lebten. Im Winter 1997/1998 kam die älteste Tochter zur Welt. Sie wuchs gemeinsam mit ihrer Mutter im Haushalt ihres Onkels auf.

IP1 hielt sich indes in Deutschland als Asylbewerber auf. Wie er nach Deutschland gelangte wird nicht beschrieben. Er war von seiner Familie isoliert. Er beschreibt jedoch, dass er nach Deutschland ging, um der Familie zu helfen. Er wollte seiner Rolle als Ernährer nachkommen. Vielleicht bestand auch die Hoffnung, IP2 und die Tochter nach Deutschland nachzuholen. Es ist möglich, dass dies am Asylverfahren scheiterte. Im Interview finden sich auch keine Angaben dazu, wie es kam, dass IP1 in den Irak zurückkehrte. Es ist lediglich bekannt, dass er in Deutschland in einer Stadt in Sachsen- Anhalt lebte. IP1 beherrscht bis heute nicht die deutsche Sprache, sodass davon auszugehen ist, dass seine Zeit in Deutschland von 1997-2007 durch wenig Integration und Teilhabe geprägt war.

Auch IP2 erzählt im Interview nichts über diesen Zeitraum in ihrer Biografie. Thematisiert wird jedoch das die geborene Tochter ohne ihren leiblichen Vater aufwuchs. Der Zeitraum des Getrenntlebens wird im Interview kaum thematisiert. Auch der Bruder von IP1, der IP2 bei sich aufnahm, findet nur zwei Mal im ganzen Interview Erwähnung. Das erste Mal als Person, mit der IP1 gemeinsam 1988 floh ( Anhang 1 , Z 371 F), das zweite Mal in seiner Funktion sich nach der 2. Flucht von IP1 um IP2 zu kümmern ( Anhang 1 , Z 800 E). Die Gründe für das Nichtbenennen dieses Zeitraumes können vielschichtig sein.

IP2 war sowohl getrennt von ihrem Ehemann, als auch weg von ihrer Heimat und ihrer Familie. Sie war schwanger, vielleicht freute sie sich auf ein gemeinsames Familienglück mit IP1. Stattdessen lebte sie nun im Haushalt des Bruders von IP1. Auch IP2 war somit isoliert und musste sich mit den vorliegenden Umständen abfinden. Unklar ist, ob der Bruder von IP1 eine eigene Familie gehabt hat.

IP2 brachte die gemeinsame Tochter K1 allein zur Welt und zog sie zehn Jahre ohne IP1 groß. Es ist anzunehmen, dass für K1 der Onkel die väterliche Figur ersetzte. IP1 erwähnt dazu, dass K1 bei seiner Rückkehr weinte und ihn nicht mit „Papa“ ansprechen konnte und dies bis heute nicht tut (Anhang 1, Z 810 E, Z 823 E ).

*Mir wurde ein Mädchen geschenkt, nachdem ich nach Deutschland gereist bin. Und ich habe sie niemals gesehen bis ich in den Irak zurückgekommen bin. Das war 2007. Sie hat mich vorher nie kennengelernt. Und sie brauchte viel Zeit sich daran zu gewöhnen das ich da bin. und das war sehr schwer für mich (Anhang 1, Z 807 F).*

*IP2: Ja meine große Tochter. (unv.) Und (unverständlich: 2 Jahre lang?) hat gesagt: das nicht Papa! (Anhang 1, Z 810 F)*

K1 nennt ihren Vater beim Vornamen, was ein klares Zeichen innerer Distanz ist (Anhang 1, Z 825 E). Dieses Anzeichen einer gestörten Vater-Tochter-Bindung setzt sich im Laufe der Familiengeschichte fort. Die Beziehung zwischen beiden ist von einer großen inneren Spannung und Ausschluss gekennzeichnet.

#### 4.5 Genogramm 3 - Die Familie vor der Flucht nach Europa

Nach der Rückkehr von IP1 aus Deutschland lebten die Eheleute mit der Tochter K1 wieder im Irak. K1 wurde somit zugunsten der Einheit der Familie aus ihrem vertrauten Umfeld, in dem sie aufwuchs gerissen. Wie ihre Mutter zehn Jahre vorher, muss nun auch sie in einem fremden Umfeld und mit dem Verlust von vermutlich wichtigen Bezugspersonen, wie dem Bruder von IP1 zurechtkommen. Warum die Eltern entschieden in den Irak zurückzukehren bleibt unklar.

2007 wird der Sohn K2 geboren. Sein Name ist kurdisch und bedeutet übersetzt: Hoffnung. Hier spiegelt sich eine klare innerfamiliäre Vorstellung ab. Die Familie ist endlich wieder vereint, symbolisch für diese Einheit wird ein Kind geboren, dass den Namen Hoffnung trägt. Ich sehe hier auch eine Parallele zur eigenen Geschichte von IP1, dessen Name „neugeboren“ bedeutet. Jedoch ist der Name von K2 kurdischer Herkunft und symbolisiert somit, dass die gesamte Familie sich mit ihren kurdischen Wurzeln wieder identifiziert. Dies stellt innerhalb der Geschichte von IP1 eine Neuorientierung dar.

### 3. Flucht von IP1

gebürtiger kurdischer Türke



---

83

2010 folgt die Tochter K3, auch sie trägt einen kurdischen Namen. Er bedeutet „Prinzessin von meinem Volk“. Mit der Namensgebung der Kinder verknüpfe ich einen starken Einfluss der Familie von IP2, welche sich allen bisherigen Erläuterungen nach mit einem freien, unabhängigen Staat Kurdistan identifiziert. IP1 trägt diese kulturelle Wertorientierung als Familienoberhaupt mit. Dies könnte einen Ausgleich von IP1 zur Geschichte seines Vaters bedeuten.

Die Familie wohnt bis 2013 in einem Haushalt zusammen. Allen Anschein nach bleibt jedoch die Beziehung zwischen IP1 und K1 von Distanz geprägt.

2013 entscheiden die Eltern erneut zu fliehen- diesmal als Familie. Jedoch wird K1 im Irak zurückgelassen (Anhang 1 , Z 1045 E, Z 1049 E). Im Interview wird nicht berichtet, wo K1 verblieb. Jedoch geht aus dem Interview und einem Foto, welches mir in der Interviewsituation gezeigt wurde hervor, dass K1 verheiratet ist. Offen bleibt, ob der IP1 K1 noch vor der Flucht verheiratete oder ob er sie bei Verwandten ließ. Da es aber keine bekannten Verwandten von IP1 im Irak gibt, könnte sie nur bei der Herkunftsfamilie von IP2 untergekommen sein. K1 war zum Zeitpunkt der Flucht 15 Jahre alt. Das Zurücklassen der Tochter im Irak kommt einem Ausschluss aus der Familie gleich und dürfte für enorme Spannungen und Ambivalenzen im System gesorgt. Um zwei Kinder zu retten, wird ein Kind zurückgelassen. Dies ist eine weitreichende, emotional schwer belastende Entscheidung. Wir können keine Aussage von IP2 finden, wie sie zu dieser Entscheidung als Hauptbindungsperson von K1 stand. In der Interviewsituation war sie sehr still, dennoch war es ihr wichtig mir Bilder ihrer Tochter zu zeigen. Die Situation glich einer Bezeugung, dass es K1 gibt. Gleichzeitig war die Sorge der Mutter zu spüren, da K1 und ihr Mann sich in einem osteuropäischen Land befinden und es nicht schaffen nach Deutschland zu kommen. Hier wiederum zeigte sich IP1 sehr still, was ein weiteres Indiz für einen Bruch in der Beziehung sein könnte.

#### 4.6 Die Flucht nach Europa

*Ohne Pause und bei ständigem Regen. Ich habe meine Kinder mit meinem Mantel und meiner Kleidung geschützt. Wir sind im Winter geflohen. Als ich nach Ungarn gekommen bin hatte ich keine Kleidung mehr nur das was ich am Körper trug. Alles war nass. (Anhang 1, Z 1135 F)*

Die Flucht der Familie beginnt im August 2013<sup>6</sup>. Von dort aus fliehen sie über die türkisch- irakische Grenze in die Türkei. Mit dem Bus gelangen sie in eine größere

---

<sup>6</sup> <sup>6</sup>Zur besseren Nachvollziehbarkeit befindet sich im Anhang 3 eine Übersichtstabelle zum Fluchtweg, der die entsprechenden Nachweise im Datenmaterial beigelegt sind.

Stadt von der aus sie zu Fuß nach Bulgarien laufen. Dieser Fußmarsch dauert drei Tage. In Bulgarien erfolgt eine polizeiliche Inhaftierung und die Familie ist eine Situation ausgesetzt, in der sie einer mangelnden Sicherung der Grundbedürfnisse, wie beispielsweise Nahrung und Zugang zu sanitären Einrichtungen ausgeliefert sind. Zuspitzend kommt die Bedrohung der Polizisten mit Waffengewalt hinzu. K2 erinnert sich an eine dieser bedrohlichen Situationen bis heute:

*IP1: Bis heute sagt mein Kind: Erinnerst du dich, wie sie versucht haben uns zu töten? (Anhang 1, Z 1201 F)*

Nach drei Tagen werden sie in ein geschlossenes Camp verlegt, dort müssen sie drei Monate verbringen. Die Situation im Camp gestaltet sich sehr herausfordernd da viele Familien auf engem Raum untergebracht sind. Der Familie ist es nicht erlaubt das Camp zu verlassen. Um die Versorgung zu gewährleisten muss die Familie überteuerte Lebensmittel innerhalb des Camps beziehen. Zudem bringen Sie in Erfahrung, dass eine Freilassung nur mithilfe von anwaltlichen Dokumenten erfolgen kann. Dies kostet die Familie 500 € Anwaltskosten. Diese beiden Aspekte kommen einer Ausbeutung der geflüchteten Menschen in diesem Camp gleich.

Der Familie gelingt es jedoch, sich aus der bedrohlichen Situation zu befreien, indem sie sich familiäre Ressourcen nutzbar macht. An dieser Stelle wird im Datenmaterial ein Onkel von IP2 erwähnt der ebenfalls in Dänemark lebt und ein reicher Geschäftsmann ist. Es handelt sich um den Bruder der Mutter von IP2. IP1 bittet ihn die Familie finanziell zu unterstützen. Diese Bitte steht im Widerspruch zu seiner Versorgerrolle für die Familie. Es ist zu vermuten, dass es ihm nicht leicht fiel Hilfe und Unterstützung in der Familie seiner Frau zu suchen. Auch andere Verwandte unterstützten die Familie. Eine weitere Ressource stellt eine Bewältigungsstrategie der geflüchteten Menschen als Kollektiv dar. IP1 beschreibt wie die geflüchteten Menschen im Camp kleinere Geldbeträge zusammenlegen, um damit jede Woche eine Familie beim Überleben zu unterstützen. Dies zeigt einen erstaunlichen Zusammenhalt der geflüchteten Menschen in dieser Notsituation.

Nach 3 Monaten in dem geschlossenen Camp verbringt die Familie weitere 9 Monate tagsüber auf der Straße und schläft nachts illegal in einem offenen Camp. Unterstützung erhalten sie in dieser Zeit durch bulgarische Familien die ihnen ab und an etwas zu essen geben. Unklar bleibt, was diesen langen Aufenthalt von weiteren 9 Monaten in Bulgarien ausgelöst hat. Es ist jedoch gut möglich, dass IP1 in dieser Zeit versuchte etwas Geld zu erarbeiten, für den weiteren Fluchtweg.



Die Familie sucht sich einen Schmuggler, der sie nach Serbien bringt. Der Schmuggler bringt sie in die Nähe der serbischen Grenze und sie überqueren diese zu Fuß. In Serbien treffen sie auf die Polizei, die sie jedoch nicht festnimmt, sondern ihnen sagt, sie sollen weiterziehen. Es stellt für die Familie eine Herausforderung dar, dass ihnen die Unterbringung verwehrt wird. So sind sie zunächst gezwungen auf der Straße zu übernachten. IP1 findet jedoch schnell ein offenes Flüchtlingscamp wo die Familie zwei Wochen verbleibt. In dem Flüchtlingscamp erhält die Familie Unterstützung durch die Helfer\*innen vor Ort, welche ihnen Nahrung zur Verfügung stellen. Die Grundversorgung ist gewährleistet.

Nach 2 Wochen bricht die Familie erneut mit Hilfe eines Schmugglers zur ungarischen Grenze auf. In der Nähe der Grenze angekommen erwartet die Familien ein eintägiger Fußmarsch durch Dauerregen, Kälte und mit wenig Nahrung. Nach einem Tag erreichen Sie die Grenze. Nach einem weiteren werden sie inhaftiert und in einem geschlossenen Camp, was laut der Beschreibung von IP1 einem Gefängnis ähnelt, ohne Nahrung und ohne sanitären Zugang untergebracht.

*Sie haben uns in einen schlimmen Ort inhaftiert. Dort war es sehr kalt und ohne Essen. Darüber hinaus durften wir nicht auf die Toilette. Meine Tochter hat geweint, weil sie auf Toilette gehen möchte und ich bat ihn für sie. Und er hat geantwortet: Nein, Nein! (Anhang 1, Z 1431ff F)*

Nach einem 24-stündigen Verhör (Anhang 1, Z 1435 F) wurden der Familie Papiere ausgestellt. Sie wurden zu einem Flüchtlingslager in der Nähe der österreichischen Grenze geschickt, dort sind sie erneut zwei Wochen geblieben. Unterstützung bei der Flucht nach Österreich erhielten sie durch einen ägyptischen Mann der ihnen erklärte, dass die Schmuggler viel zu viel Geld verlangten und ein Zugticket wesentlich billiger sein. Der Ägypter half der Familie das Zugticket zu lösen.

Mit dem Zug erreichte die Familie die Hauptstadt von Österreich, wo sie umgehend in einem Flüchtlingscamp untergebracht wurden. Dort stellten sie einen Asylantrag für Österreich. Die Familie blieb in dem Flüchtlingscamp für 3 Monate. IP1 beschreibt im Interview, dass die Familie sogar eigene Dokumente erhielt. Es folgte eine rasche Ablehnung des Asylantrags, aufgrund einer Erstregistrierung in Ungarn und damit eine Abschiebung. An dieser Stelle scheint sich IP1 beim Ländernamen zu versprechen, denn alle Übersetzungen erwähnen Bulgarien als Erstregistrierungsland. In Bulgarien beschreibt IP1 jedoch keine Registrierung, sondern erst in Ungarn.

Aufgrund der Angst nach Ungarn abgeschoben zu werden, flieht die Familie aus dem österreichischen Flüchtlingscamp nach Deutschland. Unterstützung bei dieser Flucht

erhält sie von einer kurdisch- irakischen Familie mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die ihnen am Bahnhof die Zugtickets kauften, um nach Deutschland zu gelangen. Sie hätten aufgrund ihrer Residenzpflicht nicht am Bahnhof in der Stadt sein dürfen und konnten somit die Tickets nicht selbst lösen.

Im November 2014 erreichte die Familie Deutschland. Bei ihrer Ankunft wurden sie von der Polizei aufgenommen und in ein Flüchtlingscamp gebracht. Dort aus erfolgte nach zwei Wochen eine Verlegung nach Sachsen. Und innerhalb der nächsten drei Wochen drei verschiedene Transfere innerhalb Sachsens, bis die Familie an ihrem jetzigen Wohnort ankam. Dort lebte sie weitere sieben Monate in einer Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Menschen, bis sie schließlich in eigenem Wohnraum einzog. Für die Kinder ist die Flucht immer noch sehr präsent:

*Manchmal während er schläft weint er und sagt "Ich habe Schmerzen in meinen Füßen." (Anhang 1, Z 1148 F)*

*Mama nicht mehr laufen. Ich sagte: Bitte halbe Stunde noch halbe Stunde. (Anhang 1, Z 1152 F)*

Wenige Tage nach dem ersten Interviewtermin, erhielt die Familie einen Ablehnungsbescheid, seither sind die Erlebnisse aus der Vergangenheit wieder sehr allgegenwärtig und die Angst vor einer Rückkehr nach Ungarn oder in den Irak, lähmt die Familie im Stabilisierungsprozess. Die Verunsicherung war im zweiten Interview deutlich zu spüren und wurde über IP2's Ausführungen zu den Aussagen, Sorgen und Fragen der Kinder deutlich.

Die Flucht wirkt auf unterschiedlichen Ebenen auf die Familie ein. Im Fluchtprozess können die Eltern, den Schutz und die körperliche Unversehrtheit der Kinder nicht mehr gewährleisten. Sie versuchen ihre Kinder zu schützen, geraten dabei aber in das Dilemma Situationen ausgeliefert zu sein, in denen ihnen die Möglichkeit, die Kinder zu schützen entzogen wird (beispielsweise Inhaftierungen). Dennoch versuchen die Eltern stets dafür zu sorgen, zumindest die Grundbedürfnisse nach Essen, Schlafplatz und sanitärer Versorgung zu gewährleisten, dafür nehmen sie sogar eine schlechte Behandlung in Kauf und begeben sich in Bittsteller-Positionen gegenüber anderen Angehörigen der Mehrgenerationenfamilie. Hier wird der Verlust der Herkunftsfamilie von IP1 sehr deutlich, da diese in der Hierarchie die erste Unterstützungsoption wäre. IP1 steht in der Verantwortung seine Familie versorgen können zu müssen. Dies ist durch Ausbeutung der finanziellen Ressourcen der Familie im Fluchtprozess nicht mehr möglich und er muss sich die Blöße geben, die Herkunftsfamilie von IP2 um

Unterstützung zu bitten. Dies könnte erneut ein Gefühl der Minderwertigkeit bei IP1 auslösen.

Die Kinder werden aus ihrer kindlich, sicheren Lebenswelt gerissen und müssen den harten Fluchtweg überstehen. Insbesondere K2 muss als größeres Kind dabei schwere körperliche Strapazen überstehen, da er die Strecken allein laufen muss. Aber auch IP1, der seine Tochter auf den Fußstrecken trägt, verlangt seinem Körper sehr viel ab. K2 hat laut Aussagen von IP1 und IP2 körperliche Schäden in Form von Schmerzen im Fuß davongetragen.

Auch auf seelischer Ebene mussten die Kinder Dinge aushalten, die für Kinder in diesem Alter nicht zu begreifen sein. Darunter zählen das Eingesperrt sein, die Waffengewalt, der fehlende Schutz, die fehlende körperliche Versorgung und auch die Sorgen, Ängste und Nöte der Eltern, welche sie unweigerlich bei einem solchen Prozess miterleben.

Die Familie, bestehend aus IP1, IP2, K2 und K3 zeichnet durch das gemeinsame Erleben eine starke Verbundenheit miteinander aus. Diese wird so betont, dass man fast vergessen könnte, dass ein Kind K1 das Familiensystem verlassen musste. Sie wird zugunsten von K2 und K3 geopfert, in der Hoffnung, dass sie alt genug sei den Weg zu schaffen und zu überleben.

#### 4.7 Die Flucht innerhalb von Flucht

Die Flucht innerhalb der Flucht bezeichnet ein Phänomen im Familiensystem, welches sich auf mehreren Ebenen betrachten lässt. Es gibt in der Familiengeschichte Situationen in denen sich die Familie bereits auf der Flucht befindet und innerhalb der Flucht erneut flieht. So betrachtet, setzt sich der Fluchtweg der Familie nach Europa durch viele kleine Fluchten von Land zu Land zusammen. Diesen Teilfluchten scheint auch ein wiederkehrender Rhythmus zugrunde zu liegen. Die Familie gelangt in ein Land und wird/ lässt sich von der Polizei verhaftet/n (Anhang 1, Z1182 F, 1217 F, 1379 F), was dann dafür sorgt, dass die Familie untergebracht wird. Meist zunächst in Haft, dann im Flüchtlingslager. An dieser Stelle soll noch keine Bewertung über die Art der Unterbringung erfolgen. IP1 berichtet regelrecht enttäuscht darüber, dass er auf der Flucht nach Serbien nicht verhaftet wurde (Anhang 1, Z 1380 F). Somit war die Strategie, dafür zu sorgen, dass die Familie ein Dach über dem Kopf hat und nicht auf der Straße schlafen muss nicht aufrecht zu erhalten. Dies ist eine Bewältigungsstrategie der gefährlichen und unüberschaubaren Fluchtsituation.

Die Unterbringung wird verknüpft mit Essensversorgung und der Möglichkeit zu schlafen (Anhang 1, Z 1240 F). Sie deckt damit essentielle Grundbedürfnisse ab, die insbesondere zum Schutz der Kinder aufrechterhalten werden müssen.

Durch diese Strategie, gerät die Familie gleichzeitig in bedrohliche Situationen von Gewalt (Anhang 1, Z 1200f F), Mangelversorgung, Abhängigkeiten und Ausbeutung (Anhang 1, Z 1358 F, 1360 F). Gleichzeitig wird deutlich, dass diese Negativfaktoren mit zunehmender Nähe zu Deutschland abnehmen. Die Behandlung der Familie ist in Österreich besser als in Ungarn. Wichtig ist festzuhalten, dass die Familie trotz Situationen von vermeintlicher Handlungsunfähigkeit aktiv bleibt. Immer wieder machen sie sich Ressourcen nutzbar und finden Wege zu überleben und in Aktion zu bleiben (Anhang 1, Z 1300 F, 1327 F, 1358 F, 1414 F, 1473 F, 1527 F). Dennoch bleibt die innere Zerrissenheit der Eltern spürbar, die Kinder trotz größter Anstrengungen nicht vor Negativerlebnissen auf der Flucht schützen zu können. Die Eltern sind sich darüber im Klaren, dass die Kinder insbesondere K2 psychische und physische Beeinträchtigungen von der Flucht davongetragen haben (Anhang 1, Z 1147 F, 1148 F). Der innere Zwiespalt ergibt sich aus der Motivation der Flucht, die Kinder in Sicherheit bringen zu wollen. Sie müssen die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder riskieren, in der Hoffnung ihnen eine Zukunft in Sicherheit gewährleisten zu können.

Zudem ist ein weiterer interessanter Aspekt, dass die Familie bewusst vor Situationen des "festgehalten werden" flieht. Sie bleiben trotz temporär begrenzter Abhängigkeitssituationen (beispielsweise die geschlossene Unterbringung für drei Monate in Bulgarien (Anhang 1, Z 1217 F)) unabhängig. Als sie merken, dass Österreich versuchen wird sie abzuschieben, fliehen sie nach Deutschland (Anhang 1, Z 1513 F, 1525 F). Zwar befinden sie sich im Prozess der Flucht aus dem Irak, in dieser Situation fliehen sie jedoch vor der österreichischen Justiz. Eine Flucht innerhalb der Flucht.

Zum anderen kann man anhand der Familiengeschichte sagen, dass diese weitestgehend aus Fluchten besteht, die die Familie immer wieder beeinflussen und zwingen sich neu zu strukturieren, um zu überleben. Dies gelingt ihnen. Die Mehrgenerationenfamilie ist sehr fluchterfahren. Momente der Sesshaftigkeit sind geprägt von Diskriminierungserfahrungen, Angst und Ruhelosigkeit. Sie mussten immer "auf der Hut" sein. Überblickt man den gesamten Verlauf der Familiengeschichte muten diese Jahre eher einem Ausruhen, denn einem in Sicherheit sein an. Dies wirft die Frage auf: Was würde passieren, wenn die Familie nicht mehr gezwungen ist zu flüchten?

Zu fliehen diente dem Familiensystem immer wieder, um zu überleben, wenngleich seine Angehörigen durch Verlust und Gefahr schwer gezeichnet wurden. Flucht ist in diesem Familiensystem ein immer wiederkehrendes systemerhaltendes Element, eine bewusste Entscheidung gegen das "den Lebensumständen ausgeliefert sein".

#### 4.8 Die Familie zum Zeitpunkt der Interviewerhebung im Dezember 2016

Um zu verdeutlichen, wie stark sich die Familienkonstellation verändert hat, möchte ich in diesem abschließenden Genogramm ausschließlich auf die zum Zeitpunkt der Interviewführung vorgefundene Familienkonstellation eingehen. Um Aufzuzeigen, wie die Familie neue Menschen integriert hat, werde ich aus Gründen der Übersichtlichkeit die Ahnengeneration nicht einzeichnen. Stattdessen treten andere systemrelevante Personen in Erscheinung. Es handelt sich um eine erweiterte Sicht auf die Kernfamilie.

### 3. Flucht von IP1

erstellt von S. Rodriguez Abello / Stand 12/2016

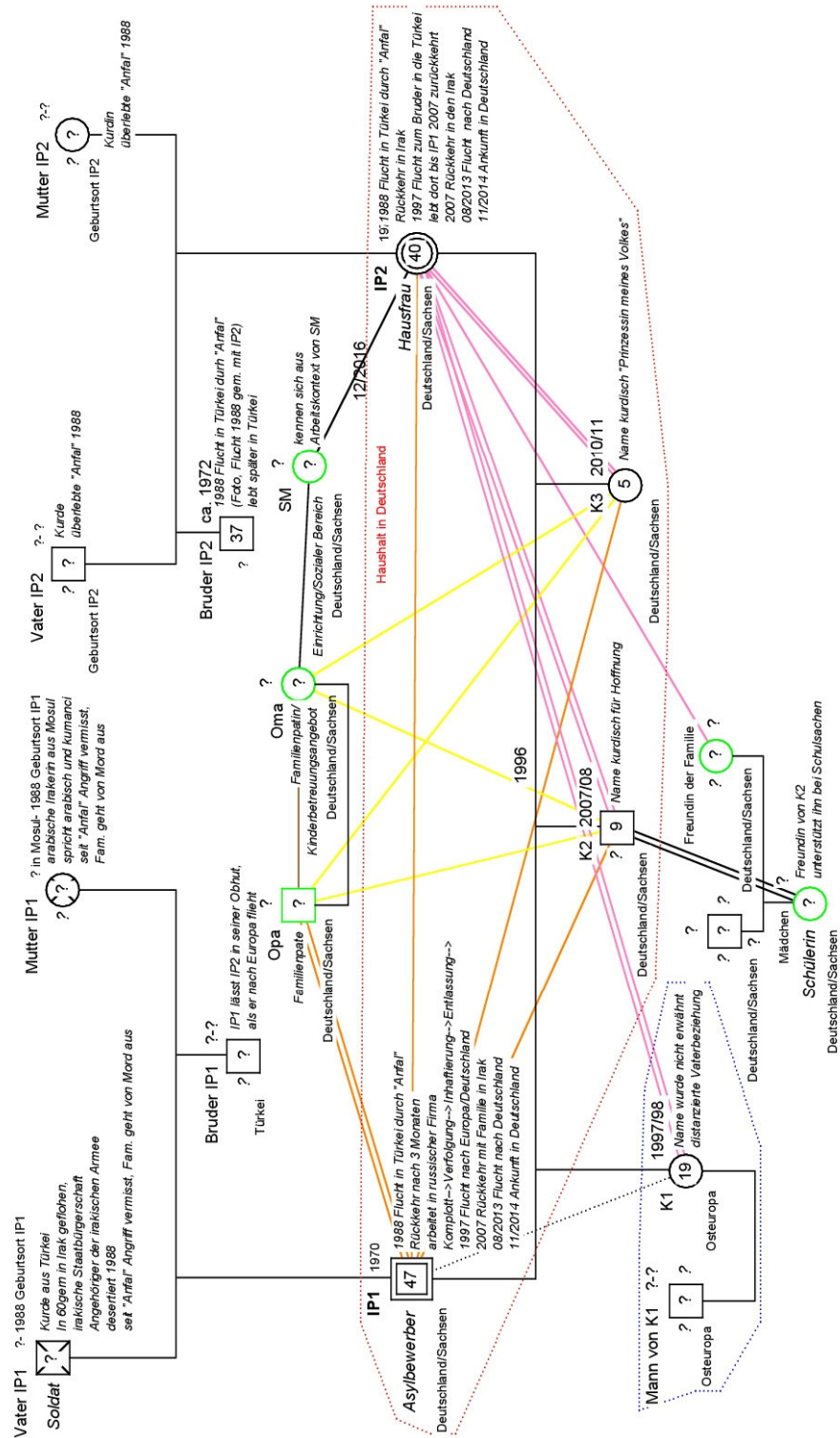


Abbildung 5 Genogramm 4- 2016

Es ist zu sehen, dass die Familie ein deutsches Ehepaar in das System aufgenommen hat, welches sie selbst als Oma und Opa bezeichnen. Diese haben eine ehrenamtliche Patenschaft für die Familie übernommen und unterstützen sie im Alltag. Oma und Opa werden von der Familie als große Ressource für die Ankunft in der deutschen Aufnahmegesellschaft gesehen. (Anhang 1, Z 1771 F) Zudem pflegen sie ein vertrauensvolles Verhältnis mit den Kindern K2 und K3, was daran zu erkennen ist, dass K2 mit ihnen seine Sorgen teilt.

*Ja aber gestern Abend meine Tochter tat fragen mit Oma: Oma warum Deutschland jetzt sagen: "weg!!" ? Oma sagen nein. [Name des Sohnes] sagen doch! Deutschland jetzt sagen weg!! Aber ich was machen in Irak? Oma weinst du in Irak jeden Tag? Bombe jeden Tag viele Menschen gestorben. Gestern hat er mit Oma und Opa. (...) (Anhang 1, Z 1082 E)*

Opa scheint eine besondere Bedeutung für IP1 zu haben. Er freute sich sehr über ihn zu erzählen und lächelte dabei, was er sonst während der Interviewsituation nicht tat. Es ist möglich, dass IP1 in Opa eine väterliche Ersatzfigur sieht (Anhang 1, Z 1771 F).

Des Weiteren gibt es eine Frau, die mit IP2 befreundet ist. Die Frau hat eine Tochter, die ein wenig älter ist als K2. Diese besucht K2 mehrfach in der Woche und hilft ihm beim Lernen der deutschen Sprache und beim Schulmaterial. Beide Kinder gehen sehr liebevoll miteinander um, wie in der Interviewsituation von Teil 2 zu sehen war. Es könnte sein, dass das Mädchen im Familiensystem die fehlende Rolle der großen Schwester ausgleicht.

Weiterhin spielen Institutionen eine Rolle. Einen großen Stellenwert nimmt die Schule ein, da die Hoffnung auf eine bessere Ausbildung für die Kinder dort umgesetzt wird. Aber auch der Kindergarten von K3 wird als Ressource zur Integration betrachtet. Zudem gibt es eine weitere soziale Einrichtung aus der sich die SM und die IP kannten, hierbei schien es sich um eine Art Treffpunkt mit diversen Angeboten zu handeln, was ich aber nur aus Zwischengesprächen außerhalb der Interviewsituation entnehmen konnte und nur einmal im Interview thematisiert wurde (Anhang 1, Z 1779 E).

In diesem letzten Genogramm habe ich versucht die wahrgenommenen Beziehungslinien einzuzeichnen, um zu verdeutlichen, wie stark die Komplexität der Familienkonstellationen heruntergebrochen wird, wenn man diese zunächst außer Acht lässt. An dieser Stelle schien es mir jedoch sinnvoll, da die Darstellung verdeutlicht, wie stark sich IP2 als Bindungspartnerin anbietet. Bereits bei einem flüchtigen Blick auf das Genogramm wird deutlich, dass sie eine zentrale Funktion im Familiensystem einnimmt und dieses zusammenhält.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Familie in der Lage war und ist sich neue Ressourcen zugänglich und nutzbar zu machen. Neue Personen wurden ins Familiensystem integriert und ersetzen teilweise verlorene Rollen, wie die der Großeltern. Diese Form der Neustrukturierung des erweiterten Familiensystems ist als große Fähigkeit und Stärke der hier betrachteten Familie zu werten. Zudem zeigt es auf, welche tiefgreifende Bedeutung Unterstützer\*innen geflüchteter Menschen als Ressource für das System haben können. Hier dient ihre Integration der Neustrukturierung und damit der Stabilisierung des Systems. Trotz aller Verlusterfahrungen in der Familiengeschichte, ist die Familie in der Lage neue Bindungen aufzubauen und zu zulassen. Das Familiensystem sucht sich Unterstützer\*innen, welches es integriert und damit für Stabilisierung durch Neustrukturierung sorgt.

#### 4.9 Rollen und Rollenwandel im Familiensystem

Durch die Flucht werden familiäre Rollen beeinflusst, da Situationen entstehen, in denen die Umsetzung der Rolle gefährdet ist. Im Folgenden möchte ich darauf näher eingehen.

##### 4.9.1 Der Vater

IP1 ist von seiner Biografie gezeichnet, dennoch hat er immer wieder auf seine Weise versucht seine Familie zu schützen und zu versorgen. Innerhalb der Fluchtprozesse und in deren Beschreibungen ist er ein aktiver Mann, Stratege, Versorger, Beschützer und Vater, jedoch nicht allen seinen Kindern gegenüber gleichermaßen.

Im Interview wird deutlich, dass er mit dem Einzug der Familie in eine eigene Wohnung in Deutschland seine Aufgabe erfüllt sieht. Er zieht sich in Passivität zurück und scheint erschöpft. Er hat seine Kinder in Sicherheit gebracht (Anhang 1, Z 910 F, 1766 F) und es scheint ihm eine neue, eigene Perspektive für sein Leben zu fehlen (Anhang 1, Z1034 E). Er übernimmt zwar Aufgaben in der Versorgung der Kinder, wie beispielsweise das Bringen und Holen von den Bildungseinrichtungen. Er geht in eine ohnmächtige Haltung, aus der heraus er nicht sehen kann, dass auch er nun die Chance hätte beispielsweise einen Alphabetisierungskurs zu absolvieren. Er delegiert die Aufgabe eine gute Bildung zu haben an seine Kinder weiter. „Der Zugang zur alten Vitalität, der Wunsch, das eigene Leben zu gestalten, scheinen dauerhaft verschlossen. Die Erfahrungen, die diese Menschen durchleben mussten, hat ihre psychischen Verarbeitungskapazitäten überschritten und so tiefe seelische Wunden gerissen: psychische Traumatisierung lässt sich definieren als vitales Diskrepanzerlebnis zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und den individuellen Bewältigungsmöglichkeiten, das mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser



Preisgabe einhergeht und so eine dauerhafte Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis bewirkt“ (Burkhardt-Mußmann et al. 2016, S. 31).

Zudem konnte er, in seiner Vaterrolle, nicht all seinen Kindern gerecht werden. Für K1 konnte er wahrscheinlich zeitlebens nicht die väterliche Figur ausfüllen. Er hat sie vorgeburtlich verlassen und ein weiteres Mal als er sich für die kleineren Kinder entschied und K1 im Irak allein zurück ließ. Dies schmerzt IP1, jedoch zeigt er sich ohnmächtig dies zu verändern und überlässt den Kampf um die Tochter IP2.

*Für ihn das es war auch schwer (...) zweite Mal in Flucht mit seiner*

*Familie. Das war mit nur zwei Kindern. Er hat das nicht geschafft*

*für die drei Kinder (...) (Anhang 1, Z 1045 E)*

#### 4.9.2 Die Mutter

Die Mutter bedeutet im System Zufluchtsort und Bindungspartnerin der Kinder. Gleichzeitig zeigt sie sich als Anwältin ihrer Kinder und gibt ihrem Leid im Interview eine Stimme. Sie, als einstmals geflüchtetes Kind, kann sich mit dem Leid und dem Aushalten müssen der Kinder identifizieren und besteht darauf, dass dieses Erwähnung findet. Sie greift jedes Mal in die Interviewsituation ein, um auf Deutsch zu berichten, was die Kinder sagen, was sie beschäftigt und wie sich die Flucht auf sie ausgewirkt hat (siehe Anhang 1).

Zudem ist IP2 seit der Ankunft im eigenen Wohnraum in Deutschland die Aktivere der beiden Eheleute. Sie lernte in kurzer Zeit sich auf deutsch verständlich zu machen und genießt ihre neue Unabhängigkeit. Sie füllt die Bedeutung ihres Namens "Unabhängigkeit" mit Inhalt aus.

*Und nun bin ich hier sehr glücklich das Männer und Frauen zusammen  
arbeiten dürfen und die Frauen können sich selbst helfen und ihrem Mann.  
Nicht wie im Irak das die Frauen immer zuhause bleiben. (Anhang 1, Z 1730  
F)*

Sie umsorgt die Familie und knüpft gleichzeitig Kontakte nach außen. In beiden Interviewsituationen wurde ich herzlich und fürsorglich von IP2 umsorgt. Sie wahrt auch die kurdische Kultur beispielsweise im Rahmen von Essenszubereitung.

Sie bangt um K1 und hofft, dass diese wieder zur Familie findet. IP2 tritt meines Erachtens nach die Nachfolge ihres Großvaters an und ist das neue verbindende Element des Familiensystems.

#### 4.9.3 Die Kinder

Die Kinder sind die großen Hoffnungsträger der Familie. Sie sollen ein besseres Leben führen können als ihre Eltern. Ihnen sollen Chancen ermöglicht werden, die die Eltern nicht hatten. Gleichzeitig werden große Erwartungen in die Kinder gelegt (Anhang 1, Z 1110F, 1767 F).

K1 wird als älteste Tochter aus dem Familiensystem ausgeschlossen. Vermutlich liegt einer von mehreren, komplex miteinander zusammenhängenden Gründen in der fehlenden festen Bindung zu ihrem Vater. Sie erfährt den Verlust ihrer Herkunftsfamilie in ähnlichem Alter wie IP1 (dieser war 18 Jahre alt). Auch hier scheint sich ein Muster zu wiederholen. Die Gewissheit das die Familie noch lebt, könnte hier statt in Trost in tiefster innerer Einsamkeit münden. Dies kann jedoch anhand der Aussagen nicht überprüft werden. Auch K1 hat wie IP1 sich durch Heirat eine neue Familie und neue Bindungen geschaffen. Zum Zeitpunkt ihrer ersten Flucht, der Flucht nach Europa war sie 18 Jahre alt, genau wie ihr Vater 1988.

K2 scheint die Rolle des Zeugen der Flucht zu übernehmen und erinnert die Eltern durch seine Aussagen an die Geschehnisse (Anhang 1, Z 1148 F, 1201 F). Damit fordert er eine Auseinandersetzung mit der Flucht ein. Diese Auseinandersetzung kann, wenn sie von den Eltern nicht geblockt wird, für das Familiensystem heilsam sein.

K3, die jüngste der Kinder, schien in der Interviewsituation symbolisch für die kindliche Unschuld und Unbeschwertheit zu stehen. "Die Prinzessin des Volkes" musste um jeden Preis geschützt werden (Anhang 1, Z 1428 – 1429 F, Z 1132 E, Z 1433 F).

## 5 Ergebnisse

Die Auswirkungen von Flucht auf ein Familiensystem, speziell dieses Familiensystem, sind hochkomplex. Im Fall der vorliegenden Familiengeschichte reichen diese Auswirkungen der Flucht von Entstehung und Neustrukturierung bis Zerstörung und Bruch.

Die Familie bewegt sich durch die Flucht in einem Kontinuum der Ambivalenzen und muss diese aushalten, um sich selbst zu erhalten. Sie straucheln zwischen Sicherheit und Unsicherheit. Sie fliehen vor Unterdrückung, Gewalt, Folter, Tod und Verlust von denen sie Gewissheit haben, dass sie ihnen immer wieder begegnen. Die Perspektive der Flucht ist jedoch nicht nur Hoffnung, sondern auch Unsicherheit, unerwartete Herausforderungen, Unklarheit über Wege, Orientierungslosigkeit und unklares Umfeld.

Das Ankommen in Sicherheit steht wie ein leuchtender Stern als Wunsch und Sehnsucht über dem Familiensystem. Gleichzeitig muss die Familie aber immer weitergehen. Immer wieder flüchten. Kann eine Familie ankommen, wenn ein Kind noch auf dem gefährlichen Weg ist? Die Familie schwankt zwischen dem Versuch sich zu stabilisieren und der Abhängigkeit externer Entscheidungen, die sie in ihrem Stabilisierungsprozess hemmt (Heintze et. al. 2017, S. 49).

Eine weitere Ambivalenz ist die Frage von Vertrauen und Misstrauen. Es verlangt dem Familiensystem immer wieder Kraft ab, den Mut aufzubringen, trotz ihrer Erfahrungen aus dem Herkunftsland, die von Misstrauen geprägt waren, Vertrauen in neue Menschen aus der Aufnahmegesellschaft zu setzen. Der Familie gelingt dies und dennoch tut sich die Frage auf: Wie kann Vertrauen aufgebaut werden unter dem Aspekt einer unsicheren Perspektive im Aufnahmeland und der Tatsache, dass trotz der belasteten Familiengeschichte in der Aufnahmegesellschaft kein Schutz gewährt wird?

Krieg und Frieden, Unsicherheit und Sicherheit scheinen in der Familiengeschichte einem stetigen Wechsel zu unterliegen. Die Familie kommt nicht zur Ruhe. Die Flucht bringt die Unruhe ins System, sorgt aber gleichermaßen für sein Überleben. Die Anteile von freiwilligen und unfreiwilligen Entscheidungen über Wege, die das Familiensystem geht, scheinen zu verschwimmen und sind aufgrund ihrer komplexen Zusammenhänge mit anderen Einflussfaktoren kaum klar zu definieren.

Deutschland war das feste und klare Ziel der Familie, da sie durch die Erfahrungen von IP1 vermeintlich wussten, was sie hier erwartet. Demgegenüber steht ein harter Fluchtweg voller Momente der Orientierungslosigkeit auf dem das Familiensystem viel Kraft aufbringen musste sich selbst zu erhalten und zu sichern.

Für die Familie entstehen Rollenambivalenzen. Die beschützenden Eltern werden zu Schutzsuchenden. Die Kinder, die sich an der Sicherheit der Eltern orientieren, erleben diese plötzlich als verängstigt.

Die Eltern sind froh zwei ihrer Kinder in Sicherheit zu wissen und werden gleichzeitig von Angst und Schuldgefühlen gegenüber der ältesten Tochter geplagt, die sie zurückgelassen haben. Für K1 war der Vater unbeständig. In ihrer Kindheit nicht präsent und dann erwartungsvoll. In ihrer Jugend wurde sie von der Herkunftsfamilie verlassen und wiederholt das Schicksal des eigenen Vaters.

Die Kinder K2 und K3 integrieren sich schnell in die Aufnahmegesellschaft. Sie haben ein höheres Maß an Kontakt zu Einheimischen und sind in die Bildungsinstitutionen integriert. Es besteht die Gefahr, dass sie ihre Eltern auf dem Weg der Integration

überholen und sich so das natürliche Hierarchieverhalten der Familie verschiebt. Sie bilden den Zugang der Eltern zur Aufnahmegesellschaft, sie werden aufgrund ihrer besseren Sprachkenntnisse zu Vermittler\*innen. Gleichzeitig sind sie auch am stärksten mit der Bipolarität ihrer beiden Lebenswelten (Herkunftsland und Aufnahmeland) konfrontiert. Und müssen dadurch schneller eine innere Leistung vollbringen ihre Wurzeln zu halten und in der jetzigen Aufnahmegesellschaft anzukommen.

Zudem steht das geflüchtete Familiensystem unter dem Druck sich im Aufnahmeland anzupassen, im besten Fall zu integrieren. Wie ist eine solche Integration unter so viel Unsicherheit und Diskontinuität möglich?

Ausgangspunkt meiner Arbeit war das Interesse zu erfahren, was für Auswirkungen Flucht über mehrere Generationen auf ein Familiensystem hat. Die Auswirkungen sind sehr komplex und bewegen sich meist auf der Ebene des Aushaltens von unterschiedlichsten Ambivalenzen. Es braucht eine enorme Kraft und Lösungsorientiertheit einer Familie, um an diesen Ambivalenzen nicht zu zerbrechen, sondern sie auszuhalten und das System an diese anzupassen. Eine ständige Neuorganisation ist notwendig und bildet eine der Kernaufgaben dieses Familiensystems. Diese Notwendigkeit hängt eng zusammen mit anderen Faktoren, wie ständigem Ortswechsel, Verlust von Menschen im System, Integration von Menschen ins System und stetigen Lernprozessen. Die Familie verfügt über einen großen Erfahrungsschatz für das Überleben.

Die Ambivalenzen treten in unterschiedlichen Generationen, unterschiedlichen Rollen und unterschiedlichen Konsequenzen auf und werden von jedem Familienmitglied, je nach Position in der Familie, Alter und Beziehungskonstellation anders erlebt.

Während der Erarbeitung bildete sich in mir die Frage: Ist Flucht in dieser Familie das systemaufrechterhaltende Element? Durch Fluchten gelingt es dem System immer wieder zu überleben und sich neu zu sortieren. Die Flucht bietet trotz ihrer Grausamkeiten auch die Sicherheit, darin erfahren zu sein.

*IP1: Natürlich war es sehr schwer unterwegs und wir haben uns ab und zu verlaufen. Aber ich bin ja ein erfahrener Flüchtling und weiß, wie man sich in solchen Situationen verhält und habe immer wieder gefragt wie der richtige Weg wäre. (Anhang 2, Z 338 – 340)*

Die Hypothese kann im Rahmen dieser Arbeit nicht geklärt werden, da die Flucht für die Familie nicht beendet scheint. Auch die Familie stößt hier an die Grenzen ihrer Bearbeitungsfähigkeit. Es wäre ein weiterer Prozess notwendig, um sowohl die bereits

entstandenen Hypothesen als auch diese zu bestätigen oder zu entkräften. Dies markiert die Grenzen der vorliegenden Arbeit.

Die Arbeit kann jedoch anhand der Genogramme zeigen, wie wandelbar und beweglich dieses Familiensystem ist. Ein Aspekt der auch in der Sozialen Arbeit mit geflüchteten Familien berücksichtigt werden sollte. Zu oft wird den Familien unterstellt es viele ihnen schwer „sich anzupassen“ (Heintze et. al. 2017, S.31f).

Es scheint in Deutschland ein Konsens über vermeintlich offensichtliche Auswirkungen von Flucht auf Familiensystem zu geben, hierzu gehören die direkten Auswirkungen des Fluchtprozesses wie Hunger, Gewalterfahrung, Schutzlosigkeit, Verlust auf unterschiedlichen Ebenen und Flucht als Bedrohung für die verbliebene Familie im Herkunftsland. Am vorliegenden Beispiel der tieferen Analyse eines Familiensystems wird jedoch deutlich wie hochkomplex und eng verbunden einzelne Ereignisse im Zusammenhang mit Flucht sein können und wie weitreichend (temporär, emotional und lokal) ihre Folgen für die Familie sind. Die Familiengeschichte zeigt, wie wichtig es ist, nicht die pauschale Kategorie „geflüchtete Familie“ zu eröffnen und auf der Grundlage von teilweise unreflektierten Annahmen ein Familiensystem zu bewerten. Stattdessen ist es wichtig einen Zugang zur individuellen Familiengeschichte zu öffnen und sich ausreichendes Kontextwissen anzueignen, welches dabei hilft Aussagen der von Flucht Betroffenen besser einordnen zu können.

Eine große Bedeutung kommt den Dolmetscher\*innen und Sprachmittler\*innen zu. Hier müssen feste Handlungsstandards geschaffen werden, die sowohl die dolmetschende Person als auch den Erzählenden und den Zuhörenden davor schützen, ungewollte Missverständnisse oder Fehleinschätzungen zu produzieren. Ihnen kommt auch die Aufgabe zu, kulturelle Hintergründe und Kontextwissen zu vermitteln. Dieses muss jedoch klar und transparent sein, damit sich nicht die Perspektiven des Erzählenden und des Sprachmittelnden vermischen. Es muss ein Bewusstwerdungsprozess darüber erfolgen, dass wir in Bezug auf geflüchtete Menschen noch sehr unwissend sind und Wege finden müssen in einen gegenseitigen Austausch zu treten, um Kennenlernprozesse und Erfahrungswissen zu generieren. Es wäre wünschenswert, den derzeit vorherrschenden Problemfokus in Bezug auf geflüchtete Menschen abzulegen und stattdessen in den Blick zu nehmen, über welche große Stärke, innere Bewältigungsstrategien, angeeignete Fähigkeiten sowie kreative Lösungsfindung ein Familiensystem verfügen muss, um die Flucht und ihre Konsequenzen überhaupt zu überleben und gleichsam als Familie funktionstüchtig zu bleiben, und damit Stärken und Ressourcen zu aktivieren und zu fördern.

"Die Einwanderung verändert ein Familiensystem und hat Auswirkungen auf die Familiendynamik, die sich zeitlich nicht begrenzen lassen. Im Migrationsprozess erbringen Einwanderer, individuell und als Gruppe, erhebliche psychische Leistungen in Bezug auf die Balance zwischen Anpassungs- und Auseinandersetzungsfähigkeit. Diese Fähigkeiten werden aufgrund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Aufnahmeland in der Regel nicht wahrgenommen und gewürdigt, d.h. vorhandene Ressourcen werden nicht genutzt" (Müller-Wille 2000, S. 35).

Es wird zudem deutlich, dass Räume geschaffen werden müssen, in denen geflüchtete Familien ihre Erlebnisse frei von Druck (Anpassungsdruck, Leistungsdruck etc.) aufarbeiten können. Es ist wichtig Achtsamkeit in Bezug auf die den Familien zur Verfügung stehenden Kraftressourcen walten zu lassen. Ein Familiensystem braucht Zeit sich neu zu strukturieren und sich an die neue gegebene Situation anzupassen und ihr Zusammenspiel an die neue Umgebung zu orientieren.

"Da Trennung und Verlust immer mit sehr schmerzhaften Gefühlen verbunden sind, kann dies am besten in geschütztem Rahmen gelebt werden, also in der Familie, die das einzig gewohnte und sichere Umfeld nach der Einwanderung ist. Und das führt zum engen Zusammenschluss der Familien, die uns dann als sehr geschlossenes, kohäsives System begegnen. Wenig wird dieser Aspekt von uns wahrgenommen, wenig wird gesehen, welche Anstrengungen in der Familie unternommen werden, den Migrationsprozess mit seinen Trennungs- und Trauererfahrungen individuell zu gestalten und gleichzeitig noch die geforderte Anpassungsleistung zu erbringen" (Müller-Wille 2000, S. 45).

Die systemische Betrachtung des Familiensystems ermöglichte einen intensiven, facettenreichen und tiefen Blick in die Familiengeschichte. Gleichzeitig wurde deutlich, welch großer Aufwand betrieben muss, um mit Geflüchteten Familien überhaupt in den Austausch zu treten bzw. treten zu können.

Die Familie hat große Belastungen durch die Fluchtgeschichten erfahren. Einige dieser Belastungen könnten durch die Familie in der Zukunft nur mit professioneller Unterstützung tragbar und modifizierbar sein. Jedoch sehen wir an dieser systemischen Betrachtung auch, was in dem Familiensystem bisher bereits geleistet wurde und über welch vielschichtige Ressourcen es verfügt.

Für die Soziale Arbeit lässt sich daraus schlussfolgern, dass auch Fachkräfte sich eingestehen müssen zum Teil nur über geringes Hintergrund- und Kontextwissen in Bezug auf geflüchtete Familie zu verfügen. Die Arbeit mit den Familien kann diesen Raum öffnen. Es ist jedoch wichtig anzuerkennen, welch hohe Komplexität diesen

Familiensystemen zugrunde liegt. Nur mit Neugier, Zeit und Raum für eine solche Erkundungsreise ist es möglich die individuelle Geschichte einer geflüchteten Familie zu erfahren und sie zu unterstützen sich nach der Ankunft in Deutschland neu zu strukturieren und zu stabilisieren.

Die Rahmenbedingungen für solche Gespräche müssen gut durchdacht, klar konzipiert und für alle Gesprächsteilnehmer\*innen transparent sein. Das zeigen die Kapitel zur Sprachmittlung sowie die Tatsache das biografische, narrativ geführte Gespräche oft von geflüchteten Menschen in Zusammenhang mit dem Interview des Asylverfahrens gebracht werden, was Ängste schürt und weniger Offenheit zum Gespräch verursacht. (Heintze et. al. 2017, S. 12).

Die Rolle und der Einfluss von Pat\*innen sollte professionell unterstützt werden. Patenschaften und Ehrenamtliche können die Familien stärken, jedoch die Ebene des Informationswissens stark beeinträchtigt und somit rückt die Beziehungsebene stark in den Vordergrund, da eine gemeinsame Verständigung über Themen aufgrund der Sprachbarriere vorerst nicht gewährleistet ist. Paten sollten qualifiziert und reflektiert ihre Unterstützer\*innenrolle ausführen können. Zudem kann die Soziale Arbeit Räume schaffen, in denen Austausch und Reflexion auch für Ehrenamtler\*innen möglich ist, da auch sie durch die Belastungen des Systems und gegebenenfalls traumatische Erzählungen belastet werden können. Soziale Arbeit kann zum Verständigungsprozess beitragen und Räume, Begleitung und Qualifizierung ermöglichen.

Es muss anerkannt werden, dass sprachliche Barrieren sehr vielschichtige Auswirkungen haben können. Und das sich Verständigungsprobleme nicht ausschließlich auf Sprache, sondern auch auf kulturelle Unterschiede und fehlendes Kontextwissen beziehen können.

Bei dieser Familie hatte Flucht so weitreichende Auswirkungen, dass sie als Prozess sogar bis in die Identitätsbildung hineinreicht. Die Identität erscheint als einzige Konstante in dem Familiensystem und begünstigt und bekräftigt die Selbstzuschreibung als Kurd\*innen vor dem gedanklichen Hintergrund des Wunschkonstrukts eines sicheren Staates Kurdistan. In dem immer wieder von „den Kurden“ berichtet wird, wird zugleich eine innere Distanz hergestellt, vielleicht dient diese zum Schutz vor den negativen, belasteten Erinnerungen, die an das kurdisch sein geknüpft sind. Die Selbstzuschreibung als Kurd\*innen findet statt, obwohl im Interview kaum klar wird, was kurdisch sein für die Familie genau ist. Kurdisch sein dient im Interview als Ursache und Begründung für das Leid der Familie, gleichsam jedoch ist diese feste Zugehörigkeit die Einzige, die Bestand hat. Alles andere scheint

unsicher und temporär begrenzt. Und selbst der Status als anerkannte Flüchtlinge in Deutschland, der Aussicht auf eine neue Zugehörigkeit bot, wird ihnen verwehrt.



## 6 Literaturverzeichnis

Ammann, Birgit (2001): Kurden in Europa. Ethnizität und Diaspora. Dissertation Freie Universität Berlin. In: Carsten Borck, Eva Savelsberg und Siamend Hajo (Hg.): Kurdologie. für die Berliner Gesellschaft zur Förderung der Kurdologie. Unter Mitarbeit von Birgit Ammann. Berlin: LIT Verlag Dr. W. Hopf (4).

Arnold, Elaine (2016): Migration und die Auswirkungen zerbrochender Familienbindungen. In: Karl-Heinz Brisch (Hg.): Bindung und Migration. Zweite Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta (Fachbuch), S. 83–100.

Aroche, Jorge; Coello, Mariano (2016): Das komplexe Wechselspiel zwischen Bindung, Kultur und Flüchtlingsdrama-eine Herausforderung für die klinische Praxis. In: Karl-Heinz Brisch (Hg.): Bindung und Migration. Zweite Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta (Fachbuch), S. 129–158.

Beushausen, Jürgen (2004): Die visuelle Analyse des Genogramms. In: *Kontext* 2004 (Heft 35-2), S. 153–164, zuletzt geprüft am 10.10.2017.

Bundesrepublik Deutschland (11.07.2012): Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, GG, vom 11.07.2012. In: NomosGesetze (Hg.): Gesetze für die Soziale Arbeit. Textsammlung. Baden-Baden: Nomos.

Burkhardt-Mußmann, Claudia; Dammasch, Frank; Charlier, Mahrokh; Eickmann, Heidemarie; Erdheim, Mario; Jullian, Gül (Hg.) (2016): Migration, Flucht und Kindesentwicklung. Das Fremde zwischen Angst, Trauma und Neugier. Brandes & Apsel Verlag GmbH. 1. Auflage. Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel.

Busche, Gesa Anne (2013): Über-Leben nach Folter und Flucht. Resilienz kurdischer Frauen in Deutschland. Bielefeld: transcript Verlag.

Drosdowski, Günther; Dr.Müller, Wolfgang; Schulze-Stubenrecht, Werner; Wermke, Matthias (Hg.) (1990): Duden. Fremdwörterbuch. Unter Mitarbeit von Maria Dose, Jürgen Folz, Dieter Mang, Charlotte Schrupp und Marion Trunk-Nußbaumer. Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion. 5., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 10 Bände. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag (Band 5).

Drosdowski, Günther; Dr.Müller, Wolfgang; Schulze-Stubenrecht, Werner; Wermke, Matthias (Hg.) (1991): Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache. Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion. 20., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 10 Bände. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag (Band 1).

Ecarius, Jutta (Hg.) (2007): Handbuch Familie. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-90675-1>.

FIDH (2003): Iraq: continuous and silent ethnic cleansing. Displaced persons in Iraqi Kurdistan and Iraqi refugees in Iran. Unter Mitarbeit von Sidiki Kaba. n°350/2. 75011 Paris, France. Online verfügbar unter <https://www.fidh.org/IMG/pdf/iq350a.pdf>, zuletzt geprüft am 05.10.2017.

Fuhs, Burkhard (2007): Zur Geschichte der Familie. In: Jutta Ecarius (Hg.): Handbuch Familie. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss, S. 17–35.

Hamburger, Franz (2015): Migration. In: Hans-Uwe Otto und Hans Thiersch (Hg.): Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Unter Mitarbeit von Klaus Grunwald, Karin Böllert, Gaby Flösser und Cornelia Füssenhäuser. 5., erweiterte Auflage. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag, S. 1036–1048.

Hamburger, Franz; Hummrich, Merle (2007): Familie und Migration. In: Jutta Ecarius (Hg.): Handbuch Familie. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss, S. 112–134.

Handschuck, Sabine; Sorg, Uschi (2000): Interkulturelle Verständigung. Fachtagung Mir geht's doch gut- Jugend, Kultur und Salutogenese 2000. Dokumentation. Landeshauptstadt München Sozialreferat; Stadtjugendamt. München.

Hegemann, Thomas; Budimlic, Melisa (2016): Brücken bauen zwischen Sprachen und Kulturen. Zum Einsatz von Gemeindedolmetschern zur Überbrückung von Kommunikationshindernissen in psychosozialen Diensten. In: Karl-Heinz Brisch (Hg.): Bindung und Migration. Zweite Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta (Fachbuch), S. 13–31.

Heintze, Isolde; Beetz, Stephan; Esche, Tabea; Rodriguez Abello, Sarah Anna (2017): Entwicklung von Handlungsstrategien und -perspektiven von Flüchtlingen in Sachsen. Hg. v. Hochschule Mittweida University of Applied Sciences Fakultät Soziale Arbeit. Mittweida (ForschungBerichte Fakultät Soziale Arbeit, 13), zuletzt geprüft am 17.10.2017.

Höfer, Renate (2000): Widerstandsressourcen – Jugendgesundheit unter einer salutogenetischen Perspektive. In: Landeshauptstadt München Sozialreferat (Hg.): Interkulturelle Verständigung. Fachtagung Mir geht's doch gut – Jugend, Kultur und Salutogenese 2000. Landeshauptstadt München Sozialreferat. München, S. 6–19.

Jonas-Kamil, Judith (2010): Migrantenfamilien aus arabisch-islamisch geprägten Ländern in Leipzig. Handreichung für Lehrer/-innen und Erzieher/-innen. Diese Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Wissen schafft Verständnis“. 600. Aufl. Hg. v. Stadt Leipzig Referat für Migration und Integration. Stadt Leipzig Referat für Migration und Integration. Online verfügbar unter [http://www.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.1\\_Deiz1\\_Allgemeine\\_Verwaltung/18\\_Ref\\_Migration\\_und\\_Integration/Bild](http://www.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.1_Deiz1_Allgemeine_Verwaltung/18_Ref_Migration_und_Integration/Bild)

ung/Handreichung\_Migrantenfamilien\_aus\_arabisch-islamisch\_gepraegten\_Laendern\_in\_Leipzig.pdf, zuletzt geprüft am 11.10.2017.

Kaiser, Peter (2005): Qualitative Methoden in der familienpsychologischen Forschung. In: Friedrich W. Busch, Rosemarie Nave-Herz und Dörte Sellmann (Hg.): Familie und Gesellschaft. Beiträge zur Familienforschung. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Univ, S. 257–290.

Kleist, J. Olaf (2015): Über Flucht forschen. Herausforderungen der Flüchtlingsforschung. In: *PERIPHERIE* Jg. 2015, 2015 (138/139), S. 150–169, zuletzt geprüft am 23.10.2017.

Lenz, Karl; Adler, Marina (2011): Geschlechterbeziehungen. Band 2: Juventa, zuletzt geprüft am 16.10.2017.

Ludewig, Kurt (2002): Leitmotive der systemischen Therapie. Stuttgart: Klett-Cotta.

Maturana, Humberto; Varela, Francisco (1987): Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln des Erkennens. München: Goldmann. Online verfügbar unter <http://www.univie.ac.at/constructivism/archive/fulltexts/3911.html>.

McGoldrick, Monica; Gerson, Randy; Petry, Suell; Petry, Sueli; Erckenbrecht, Irmela (2009): Genogramme in der Familienberatung. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. 3., vollst. überarb. und erw. Aufl. Bern: Huber (Klinische Praxis).

McGoldrick, Monica; Giordano, Joe; Garcia-Preto, Nydia (2005): Ethnicity and family therapy. 3. Aufl.: Guilford Press.

McGoldrick, Monica; Hernandez, Miguel (1999): migration and family life circle. In: Betty Carter und Monica McGoldrick (Hg.): The Expanded Family Life Cycle. Individual, family and social perspectives. Unter Mitarbeit von Miguel Hernandez und Monica McGoldrick. 3. Aufl. Bosten: Alyn & Bacon.

Müller, Doreen (2010): Flucht und Asyl in europäischen Migrationsregimen. Metamorphosen einer umkämpften Kategorie am Beispiel der EU, Deutschlands und Polens. Göttingen: Göttingen University Press, zuletzt geprüft am 23.10.2017.

Müller-Wille, Christina (2000): Wenn Seelen wandern ... Kultur- und migrationssensible, ressourcenorientierte Beratung auf familientherapeutischem Hintergrund. In: Landeshauptstadt München Sozialreferat (Hg.): Interkulturelle Verständigung. Fachtagung Mir geht's doch gut – Jugend, Kultur und Salutogenese 2000. Landeshauptstadt München Sozialreferat. München, S. 34–49.

Nave-Herz, Rosemarie (2005): Der Familienzyklus als empirischer Forschungsansatz. In: Friedrich W. Busch, Rosemarie Nave-Herz und Dörte Sellmann (Hg.): Familie und

Gesellschaft. Beiträge zur Familienforschung. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Univ, S. 207–218.

Peuckert, Rüdiger (2007): Zur aktuellen Lage der Familie. In: Jutta Ecarius (Hg.): Handbuch Familie. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss, S. 36–56.

Simon, Fritz B.; Clement, Ulrich; Stierlin, Helm (2004): Die Sprache der Familientherapie. Ein Vokabular. Kritischer Überblick und Integration systemtherapeutischer Begriffe, Konzepte und Methoden. 6., überarbeitete und erweiterte Auflage: Klett-Cotta.

Strohmeier, Martin; Yalcin-Heckmann, Lale (2016): Die Kurden. Geschichte, Politik, Kultur. 4. neu bearbeitete Auflage: Verlag C.H. Beck.

UNHCR (2017): Global Report 2016 2016, S. 1–216. Online verfügbar unter [http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/gr2016/pdf/Book\\_GR\\_2016\\_ENGLISH\\_complete.pdf](http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/gr2016/pdf/Book_GR_2016_ENGLISH_complete.pdf), zuletzt geprüft am 23.10.2017.

Weiss, Martin (2015): Kurdistan-Irak: Regionalpolitischer Bedeutungszuwachs durch den Kampf gegen den »Islamischen Staat«. In: Günter (Hg.) Seufert (Hg.): Der Aufschwung kurdischer Politik. Zur Lage der Kurden in Irak, Syrien und der Türkei. Berlin, S. 7–24.

### Internetdokument

Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland (2017): Irak. Online verfügbar unter <https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Irak.html>.

## 7 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Thematisches Spannungsfeld von Familien mit Fluchtmigrationshintergrund Quelle: Müller-Wille 2000 .....	27
Abbildung 2 Genogramm 1- 1988.....	68
Abbildung 3 Genogramm 2- 1997.....	80
Abbildung 4 Genogramm 3- 2013.....	83
Abbildung 5 Genogramm 4- 2016.....	91

## 8 Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

Anlage 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

Anlage 3: Fluchtweg nach Europa

## 9 Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Mittweida, den 30.10.2017

Sarah Anna Rodriguez Abello

Die vorliegende Arbeit wurde fristgerecht zum 30.10.2017 eingereicht.

## 10 Anlagen

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
Nr.	Zeit	Sprecher	Interview Transkript	Übersetzung Herr Ali
1			INTERVIEW MIT IRAKISCH-KURDISCHER FAMILIE	
2		I	Interviewerin	
3		SM	Sprachmittlerin	
4		IP1	Interviewpartner 1 (Vater der Familie)	
5		IP2	Interviewpartner 2 (Mutter der Familie)	
6		T	Anmerkung der transkribierenden Person	
7	00:00:28	I	Ja. Also ich würde mich auch gerne kurz vorstellen. Sie kennen mich ja noch nicht. (lacht) Mein Name ist Sarah Anna Rodriguez Abello und ich arbeite seit nunmehr drei Jahren an der Hochschule Mittweida als wissenschaftliche Mitarbeiterin - immer in verschiedenen Forschungsprojekten. Aber das Forschungsprojekt, in dem ich jetzt arbeite, da hab ich quasi besonders Herzblut dran, weil es mir sehr wichtig ist. (...)Willst du inzwischen?	
8	00:00:28	SM	Ja.	
9		SM	<p>هي تعرف عن نفسها وهي تعمل باحثة علمية تعمل في جامعة Mittweida لمدة 3 سنوات في كلية العمل الاجتماعي وهي حاليا متخصصة في إعداد المشروعات ، و المشروع الحالي الخاص بطالبي اللجوء هنا في ألمانيا والمشروع الحالي يشكل لها أهمية كبيرة و له تأثير كبير لذلك تعمل عليه بجهد.</p>	<p>Sie hat sich vorgestellt. Sie heißt Sarah Anna Rodriguez Abello. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und sie arbeitet seit drei Jahren an der Universität Mittweida im Fach Soziale Arbeit. Aktuell ist ihr Spezialgebiet Projektvorbereitung und das aktuelle Projekt beschäftigt sich mit Asylbewerbern hier in Deutschland. Das aktuelle Projekt ist ihr sehr wichtig und hat einen großen Einfluss, darum arbeitet sie sehr fleißig daran.</p>
10	00:02:00	I	Ich bin von meinem Grundstudium her Sozialarbeiterin und habe dann nach meinem Sozialarbeitsstudium noch zur Familientherapeutin aufgesattelt. Ja. Und jetzt (...) bin ich ganz glücklich in diesem Forschungsprojekt weil ich selbst privat schon seit anderthalb Jahren geflüchteten Menschen versuche zu unterstützen. In [Kleinstadt in Sachsen] da wo ich lebe. Und jetzt die Chance habe quasi (...) noch einen Beitrag in anderer Form zu leisten nämlich in dem ich jetzt mich mit den Menschen unterhalten kann und die Lebensgeschichten erfahren kann und darüber halt die Perspektive die jeder einzelne hat quasi herausarbeiten kann. Mit dem Ziel dass quasi auch für uns Deutsche sichtbar wird: In welcher Situation befinden sich eigentlich Menschen wenn sie hier ankommen und was brauchen sie eigentlich um hier gut starten zu können in Deutschland?	
11	00:02:48	SM	<p>هي حاليا أنهت التعلم في كلية العمل الاجتماعي وتعمل حاليا بما يخص التعامل مع الأسرة وعملت سنة ونصف في التعاون برعاية اللاجئين في المنطقة Roßwein وهذه المقابلة هي فرصة لسرد المتاعب والعواقب التي تقابل اللاجئين وما هي الأشياء التي يمكن ان تفيد اللاجئين في المستقبل وتفتح له افاق جديدة.</p>	<p>Sie hat jetzt schon einen Abschluss an der Fakultät soziale Arbeit. Und gerade beschäftigt sie sich mit Familien. Sie hat anderthalb Jahre Flüchtlinge betreut. Dieses Interview ist eine Chance die Schwierigkeiten und Konsequenzen zu erzählen, die Flüchtlinge betreffen. Was ist nützlich für die Flüchtlinge in [Kleinstadt in Sachsen] in Zukunft und die neuen Perspektiven.</p>
12	00:03:00	I	Mhm (bejahend). Und alles was wir im Rahmen des Projektes erfahren -auch an persönlichen Geschichten- das bleibt auch tatsächlich innerhalb unseres Projektes. Du hast den Datenschutz schon angesprochen ja?	
13	00:03:01	SM	Ja.	
14	00:03:18	I	Genau. Also das ist uns auch sehr wichtig, dass wir quasi vertrauensvoll miteinander sprechen können, weil wirklich auch alles da bei uns bleibt und auch keine Daten irgendwo hin eh herausgegeben werden. Also das ist uns wirklich ganz wichtig, dass das (...) dass das gegeben ist diese Vertrauensbasis.	
15	00:03:18	SM	Ja.	
16		SM	<p>مشاركتك مهمة جدا بالنسبة لهم ومن الهم ان تكون مشاركتك بدون خوف وتقرب لهم صورة عن حياتك في الماضي وفي الوقت الحالي والذي تتمناه في المستقبل ، وهذه المقابلة ليس لها اي تأثير على طلب اللجوء الخاص بك لان جامعة Mittweida هي مؤسسة مستقلة واي شئ ستحدث عنه هو خاص بمشروع البحث ويخضع لقانون حماية البيانات كل شئ نتحدث عنه خاضع فقط لمشروع البحث</p>	<p>Ihre Beteiligung ist ihr sehr wichtig. Und am Wichtigsten ist ihre Beteiligung ohne Angst. Du kannst aus deinem Leben in der Vergangenheit berichten und von der Gegenwart und was du dir in der Zukunft wünschst. Und dieses Interview beeinflusst nicht dein Asylverfahren, weil die Universität Mittweida eine selbstständige Institution ist. Und alles, was wir hier sprechen, ist speziell für dieses Interview und an das Datenschutzgesetz gebunden. Alles, was wir hier sprechen, ist gebunden an dieses Interview.</p>
17	00:04:14	I	Bei ihnen beiden möchte ich mich ganz besonders bedanken denn, wir haben sie ja heute mehr oder weniger überfallen mit unserem Besuch. Und ja. Deswegen vielen, vielen Dank ich freue mich, dass das so kurzfristig geklappt hat. Und (...) ja ganz sehr auf das Gespräch.	
18		SM	<p>هي تشكركم جدا على هذا اللقاء الذي كان من الصعب الترتيب له لكن بتعاونكم حصلنا على هذا الموعد</p>	<p>Sie bedankt sich sehr für dieses Interview, weil es so schwer war einen Termin zu vereinbaren. Aber dank deiner Hilfe haben wir einen Termin gemacht.</p>

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
19	00:04:37	I	Ja. (...) Dann würde ich dich bitten, dass du vielleicht das Projekt nochmal beschreibst. Das, was vielleicht jetzt noch gefehlt hat.	
20	00:04:39	SM	Ok. (...) (unv.)	
21	00:04:40	I	Ja. Warte mal kurz. (...)	
22	00:04:41	SM	(unv.)	
23	00:04:42	I	Ja.	
24		SM	وهذه المقابلة هي بدون أجور ولكن لها دور كبير في مساعدة طالبي اللجوء، بتقييم الوضع الحالي للتعامل مع اللاجئين لمساعدتهم في الاندماج بالمجتمع وهذا يتم فقط بالتعاون بين الطرفين ولتكوين صورة عن الوضع الحالي بألمانيا هذا هو هدف اللقاء الحالي هل لديكم أية أسئلة	Und für dieses Interview gib es keine Bezahlung, aber es spielt eine große Rolle dabei den Asylbewerber*innen zu helfen. Und dieses Interview hilft die aktuelle Lebenslage der Flüchtlinge einzuschätzen und hilft die Flüchtlinge in die Gesellschaft zu integrieren. Man kann das nur in Zusammenarbeit schaffen. Es schafft ein Abbild der aktuellen Situation in Deutschland. Das ist das Ziel dieses Interviews. Haben Sie Fragen?
25	00:04:56	SM	Wir warten auf [Name IP2]?	
26	00:04:56	I	Ja.	
27	00:05:31	T	Im Hintergrund wird in einer anderen Sprache gesprochen. Man hört Geschirr klappern. (...) Es raschelt lautstark. Geschirr klappert. (Lachen) Es wird sich unterhalten und gelacht was nicht zum Interview beiträgt.	
28		SM	وهذه المقابلة سوف تكون سرية ولن يتم الإفصاح عن الممثلين لهذه المقابلة بغرض حماية بيانات المتقدمين لهذه المقابلة واي كلام سوف يقال من الممثلين لهذه المقابلة لن يضرهم بشئ.	Und dieses Interview wird vertraulich behandelt. Wir klären nicht über die Personen die am Interview teilgenommen haben auf, wegen dem Datenschutz. Und das Gesprochene soll den Personen nicht schaden.
29		SM	الحياة في الماضي، وكيف وصلت لقرار الذهاب الى ألمانيا، ولماذا اخترت ألمانيا، وكيف سترتب هذه الرحلة، وكيف وجدت الحياة والوضع الحالي في ألمانيا، وما هو طموحك في المستقبل، وماهي خطوتك القادمة، كل هذه الاسئلة ننتظر اجوبة لها منك بكل سرور، للوصول في هذا البحث بماذا استفاد اللاجئين والوصول المباشر للسليبيات والايجابيات في السنوات الاخيرة الماضية، الوصول الى الطريق الافضل لمساعدة والتعامل مع اللاجئين، ليستطيع اللاجئ بناء مستقبله بدون احباطات في المستقبل، وان تعاونك معهم هذا دعم كبير جدا للوصول في النهاية: هل كان هذا المشروع سلبي او ايجابي في مساعدة اللاجئين. مشاركتك مهمة جدا بالنسبة لهم ومن الهم ان تكون مشاركتك بدون خوف وتقرب لهم صورة عن حياتك في الماضي وفي الوقت الحالي والذي تتمناه في المستقبل، وهذه المقابلة ليس لها اي تأثير على طلب اللجوء الخاص بك لان جامعةMittweida هي مؤسسة مستقلة واي شئ ستتحدث عنه هو خاص بمشروع البحث ويخضع لقانون حماية البيانات كل شئ نتحدث عنه خاضع فقط لمشروع البحث	Leben in der Vergangenheit, wie habt ihr entscheiden nach Deutschland zu gehen? Und warum hast du dich für Deutschland entschieden? Und wie ist diese Reise organisiert? Und wie findest du das Leben in Deutschland und deine aktuelle Situation? Und was ist deine Erwartung für die Zukunft? Was ist dein nächster Schritt? Für alle diese Fragen erwarten wir gern Antworten. Und wir möchten in dem Interview zu dem Punkt kommen, was die Flüchtlinge genutzt haben, was positiv und negativ war hier anzukommen im letzten Jahr und wie man mit Flüchtlingen umgehen kann, damit die Flüchtlinge hier ihre Zukunft aufbauen ohne Frustration. Und deine Zusammenarbeit mit uns unterstützt uns sehr. Und wir möchten am Ende herausfinden was für die Flüchtlinge negative und positive Hilfe ist. Deine Zusammenarbeit ist sehr wichtig für sie (I) und am wichtigsten ist deine Zusammenarbeit ohne ängstlich zu sein. Und dein Leben in der Vergangenheit zu erfahren und jetzt. Und dieses Interview beeinflusst nicht dein Asylverfahren, weil die Universität Mittweida eine selbstständige Institution ist. Und alles was wir hier sprechen ist speziell für dieses Interview und an das Datenschutzgesetz gebunden. Alles was wir hier sprechen ist gebunden an dieses Interview.
30	00:09:46	SM	Ich hab das. Die erste Seite.	
31	00:09:47	I	Mhm. (bejahend)	
32	00:09:52	SM	Hab ich das. Mit Beschreibung. (...) Aber ich möchte gerne fragen ob haben Sie Fragen. Fragen?	
33	00:09:54	I	Ja. (räuspert sich) Unbedingt.	
34		SM	م ان تكون مشاركتك بدون خوف وتقرب لهم صورة عن حياتك في الماضي وفي الوقت الحالي والذي تتمناه في المستقبل، وهذه المقابلة ليس لها اي تأثير على طلب اللجوء الخاص بك لان جامعةMittweida هي مؤسسة مستقلة واي شئ ستتحدث عنه هو خاص بمشروع البحث يخضع لقانون حماية البيانات كل شئ نتحدث عنه خاضع فقط لمشروع البحث، والوصول الى الطريق الافضل لمساعدة والتعامل مع اللاجئين، ليستطيع اللاجئ بناء مستقبله بدون احباطات في المستقبل، وان تعاونك معهم هذا دعم كبير جدا للوصول في النهاية: هل كان هذا المشروع سلبي او ايجابي في مساعدة اللاجئين. و هذا اللقاء سوف يتم اليوم مع السيدة رودريغز	Ihre Beteiligung ist sehr wichtig Sie*. Und am Wichtigsten ist ihre Beteiligung ohne Angst. Du kannst dein aus deinem Leben in der Vergangenheit berichten. Und von der Gegenwart und was du dir in der Zukunft wünschst. Und dieses Interview beeinflusst nicht dein Asylverfahren, weil die Universität Mittweida eine selbstständige Institution ist. Und alles was wir hier sprechen ist speziell für dieses Interview und an das Datenschutzgesetz gebunden. Alles was wir hier sprechen ist gebunden an dieses Interview. Und wir möchten in dem Interview zu dem Punkt kommen, was die Flüchtlinge genutzt haben, was positiv und negativ war hier anzukommen im letzten Jahr und wie man mit Flüchtlingen umgehen kann, damit die Flüchtlinge hier ihre Zukunft aufbauen ohne Frustration. Und dieses Interview hat heute mit Frau Rodriguez geklappt.
35	00:13:40	I	Ja? Darfst ruhig Sarah zu mir sagen. (...) Ich würde vielleicht gerne noch fragen ob gegebenenfalls -weil sie meine erste Familie sind, die ich interviewen darf- ob sie gegebenenfalls einverstanden wären, wenn ich das Interview für meine Masterarbeit mitbenutze anonymisiert? (...)	
36	00:13:45	SM	Ja (...) das ist nicht nur für Projekt auch für Masterarbeit?	



## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
37	00:13:56	I	Ist die Frage. Nur, wenn Sie es mir erlauben würden. Aber weil sie als Familie auch hier sind. (...) Das ist auch was Besonderes (so in meiner Betrachtung?). Ja. (...) Das ist so der (unv.).	
38	00:13:58	SM	Du (machst?) jetzt (lacht)	
39	00:13:58	I	Was?	
40	00:14:00	SM	Das ist eine rote Linie. Weißt du? (lacht) (unv.)	
41	00:14:00	I	Ja.	
42	00:14:08	SM	Du nimmst jetzt (lacht) (unv.; meine Idee?) Ok. Ich frag.	
43		SM	هل لديكم اي اعتراض ،انتم اول اسرة تتقابل معها هنا،وهي تطلب منكم ان تتعاونو معها بالنسبة لمشروع الماجستير لديها، هل تستطيعون مساعدتها...؟	Haben Sie Einwände? Sie sind die erste Familie, die sich mit ihr (I) trifft. Sie (I) bittet Sie, ob Sie ihr bei der Masterarbeit helfen. Können Sie ihr (I) helfen?
44		IP1	نعم بكل تأكيد...لا لايوجد اي اعتراض	IP1: Ja natürlich. Wir haben keinen Einwand.
45	00:14:35	SM	Aber Sie würden die Namen nicht beschreiben?	
46	00:14:36	I	Nein , nein.	
47	00:14:37	T	Im Hintergrund wird in einer anderen Sprache gesprochen.	
48	00:14:38	I	Anonym. Ja.	
49	00:14:42	SM	Aber wie genau? Die Geschichte meinst du jetzt oder?	
50	00:14:54	I	Ja genau. Also die Aufzeichnung ist ja nur dazu da, dass wir den deutschen Teil dann niederschreiben und das Dokument ist dann anonymisiert. Da tauchen keine Namen auf oder keine Orte. Also man weiß danach nicht ...	
51	00:14:55	SM	Nur die Geschichte.	
52	00:14:57	I	Genau. Man weiß danach nicht wer Sie sind quasi.	
53		SM	سوف تكون معلوماتك الشخصية سرية ولن يطلع عليها احد	Es werden deine persönlichen Daten anonym behandelt und niemand kann die Daten sehen.
54		SM	هل انتم موافقون على ذلك	Ist das in Ordnung für euch?
55	00:15:26	I	Ja. Ist das sein Einverständnis? (unv.)	
56	00:15:29	SM	(lacht) Ok. (...)	
57	00:15:36	I	Da haben wir alles ja? (Unser?) Projekt Datenschutz. (...) Ja. (...) Da können wir anfangen.	
58	00:15:37	SM	(lacht) (...)	
59	00:15:48	I	Um alles (...) bestmöglich verstehen zu können. Für mich ist es immer schön zu erfahren, wo genau Sie herkommen und wie Sie da vorher gelebt haben, bevor Sie nach Deutschland gekommen sind?	
60		SM	هل يوج :د لديكم خريطة هل احضرتوها من فضلك	Haben Sie einen Atlas? Können Sie ihn herbringen?
61	00:16:00	I	Jetzt habe ich mein Atlas nicht dabei weil ich (...)	
62	00:16:01	SM	Deswegen hab ich (unv.) (lacht)	
63	00:16:03	I	(weil wir?) so spontan heute hier sind.	
64	00:16:34	SM	(lacht)	
65		SM	انتم من اين ؟ كم تبعد بغداد عن مدينتك واخبرني من اين انت بالضبط	Woher kommt ihr? Und wie weit ist Bagdad von deiner Stadt entfernt? Sag mir bitte von wo kommst du genau.
66		IP1	من شمال العراق	Vom Nordirak.
67		IP1	وعندما بدأت الحرب هربنا	Und als der Krieg angefangen hat, sind wir geflohen.
68	00:17:22	T	Es wird in einem Buch geblättert.	
69	00:17:24	SM	Geburtsort von ihm ist Nordirak.	
70	00:17:24	I	Mmh. (bejahend)	
71		IP1	وعندما بدأت الحرب هربنا	Und als der Krieg angefangen hat, sind wir geflohen.
72	00:17:31	SM	Und natürlich wegen Krieg sie haben diesen Ort verlassen.	
73		IP1	وهنا بدأت الحرب بين العراق والاكرد والكوييت	Und dann hat der Krieg angefangen zwischen Irak und Kuwait und den Kurden.
74	00:17:51	SM	Und wegen Krieg zwischen Irak und Kuwait sie haben diesen Ort verlassen.	
75		IP1	ترك الاكراد الجبل وبدأت حربان(حرب الاكراد)،(حرب الكويت) ..عندها هربنا الى جبال تركيا.ووالدتي هي من اصول عربية وهي من الموصل، ووالدي كردي الاصل.	Die Kurden haben die Berge verlassen und dann haben zwei Kriege angefangen. Ein kurdischer Krieg und einer mit Kuwait. Darum sind wir auf die türkischen Berge geflohen. Meine Mutter ist arabischer Herkunft und sie sind aus [Stadt in Nordirak]. Und mein Vater kurdischer Herkunft.
76		SM	ماذا كان اسم الحرب هناك؟	Wie heißt der Krieg?
77		IP1	تدعى الانتفاضة	Der heißt "Aintifada".
78		SM	وبعد ذلك كم جلست في تركيا؟	Wie lange bist du in der Türkei geblieben?
79		IP1	والدتي هي عربية الاصل	Meine Mutter ist arabischer Herkunft.
80		SM	هذا يعني ان والدك كردي الاصل ووالدتك هي عربية؟	Das heißt dein Vater ist kurdischer Herkunft und deine Mutter arabischer Herkunft?
81		IP1	نعم هذا صحيح	Ja das ist richtig.
82		IP1	وهي تتكلم الكردية ايضا لكنها من اصول عربية وولدت في الموصل	Und sie spricht auch kurdisch, aber sie ist arabischer Herkunft und sie hat in [Stadt in Nordirak] geboren.
83		SM	كم كنت بعيد عن الموصل؟	Wie weit weg von [Stadt in Nordirak] bist du?
84		IP1	كنت ابعد تقريبا نصف ساعة.	Ich war von [Stadt in Nordirak] eine halbe Stunde entfernt.
85		SM	وهذه المنطقة كانت تدعى الانتفاضة؟	Und dieser Ort heißt [Geburtsort IP1] ?
86		IP1	نعم تدعى الانتفاضة.	Ja er heißt [Geburtsort IP1] .

# Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
87	00:20:40	SM	[Geburtsort IP1] ist (unv.) halbe Stunde von [Stadt in Nordirak] entfernt. Und damals gibt Krieg zwischen Irak und Kuwait. Ihr wart damals 18 Jahre alt.	
88	00:20:41	I	Jung.	
89	00:20:56	SM	Jung. (...) Und noch weiter passiert dass es die [dort lebende] (...) Bevölkerung (...) die haben viel Schwierigkeiten mit Saddam Hussein damals.	
90	00:20:57	I	Mmh. (bejahend)	
91	00:21:06	SM	Und (...) die haben das als Chance gehabt. Und sie haben auch Krieg mit [der dortigen Armee].	
92	00:21:07	I	Ja.	
93	00:21:16	SM	Und nachher (...) natürlich sie haben verloren und sie haben alle (...) dieses Heimatort verlassen.	
94	00:21:17	I	Mhm. (bejahend)	
95	00:21:20	SM	Aber er war nicht in dieses Krieg aber sein Volk sein (...)	
96	00:21:21	I	Ja.	
97	00:21:22	SM	Dieser kurdische Volk...	
98	00:21:22	I	Ja.	
99	00:21:28	SM	(...) Volk. Und hat erzählt dass seine Mutter ist nicht kurdisch. Sie ist kein kurdisch aber sie ist Arab.	
100	00:21:29	I	Mhm. (bejahend)	
101	00:21:30	SM	Aber die spricht kurdisch.	
102	00:21:31	I	Mhm. (bejahend)	
103	00:21:40	SM	Ja und sie seine Frau die Geburtsort ist Irak. [Geburtsort IP2] ist in die Grenze zwischen Irak und [Länderbezeichnung].	
104	00:21:47	I	Mhm. (bejahend) (...) Und wann war das als er seine Heimat verlassen hat?	
105	00:21:48	SM	Er war 18 Jahre alt.	
106	00:21:53	I	Ja aber (...) wann/ (...) also welche Jahreszahl weiß damit ich eine Vorstellung habe?	
107	00:22:04	SM	Vor '90/ 1990.	
108		SM	في اي عام تركت بلدك؟	In welchem Jahr haben Sie ihr Heimatland verlassen?
109		IP1	وتركت بلدي قبل التسعينات 1990 عندما ضرب صدام حسين الاكراد سنة 1988 بالسلاح الكيماوي	Ich habe vor 1990 als Saddam Hussein die Kurden 1988 mit Giftgaswaffen angegriffen hat, das Land verlassen.
110		SM	حلبشا (بتفاجي)	Halabce? (Überrascht)
111		IP1	مات حينها 80 ألف كردي في منطقة (حلبشا) وفي عام 1990 بدأت حرب الكويت والانقراض حينها تركت العراق	80.000 Kurden sind gestorben im Gebiet Halabce und 1990 hat der Krieg gegen Kuwait und die "Aintifada" angefangen. Darum habe ich den Irak verlassen.
112		SM	(بتفاجي) 80 ألف ماتوا! (...)	80.000! (Überrascht)
113		IP1	نعم 80 ألف كردي ماتوا نعم 80 ألف كردي ماتوا ...	Ja 80.000 Kurden sind gestorben. Ja 80.000 Kurden sind gestorben!
114	00:22:34	SM	1988. Saddam Hussein hat Chemiewaffen gegen kurdisch Volk (...)	
116	00:22:37	SM	Halabce heißt dieses Ort	
117	00:22:37	I	Mhm. (bejahend)	
118	00:22:49	SM	80.000 kurdisch die sind gestorben. (...) Von dieses. (...) Ein Unglück und hat (unv.)	
119		SM	وبعد ذلك في اي سنة تركت بلدك؟	Und danach, in welchem Jahr haben Sie ihr Heimatland verlassen?
120		IP1	في سنة 1990/1991 بدأت حرب الكويت وحصلت انتفاضة وهرينا بعد ذلك.	1990/1991 hat der Krieg gegen Kuwait und der Aufstand angefangen. Und dann sind wir geflohen.
121	00:23:10	SM	1990/ 1991.	
122	00:23:11	I	Mhm. (bejahend)	
123	00:23:12	SM	Ja ist das passiert.	
124	00:23:12	I	Ja. (...)	
125	00:23:16	SM	Ja. (...) Nach Krieg mit (unv. Kuwait?)	
126	00:23:22	I	Ja. Und dann hab ich das richtig verstanden sind Sie erstmal in die Türkei gegangen? (...) War das vorhin so?	
127	00:23:22	SM	Nein.	
128	00:23:23	I	Oder habe ich das falsch verstanden?	
129	00:23:48	SM	جلست في تركيا بعد ذلك؟	Bist du danach in der Türkei geblieben?
130		IP1	وجلست في جبال تركيا العارية بلا منازل ولا مأوى لمدة 3 شهور	Ja, ich bin in den nackten türkischen Bergen ohne Haus und ohne Unterkunft 3 Monate geblieben.
131		SM	يعني في تركيا او مكان آخر؟	Das heißt? In der Türkei oder in einem anderen Gebiet?
132		IP1	نعم بتركيا.	Ja in der Türkei.
133		SM	(بتفاجي) بتركيا! (...)	In der Türkei! (überrascht)
134		IP1	صنعنا بأنفسنا خيمة وجلسنا بها.	Ja, wir haben uns selber ein Zelt gebaut und wir haben in diesem Zelt gegessen.
135		SM	هذا كان في جبال تركيا؟	Das war in den Bergen in der Türkei?
136		IP1	Ja das war in der Türkei.	
137	00:23:54	SM	Ja es war Berge. Auf Berge in Türkei. Und die haben wie Zelte ...	
138	00:23:54	I	Mhm. (bejahend)	
139	00:23:57	SM	(...) gebaut. Und. Aber sie die Leute selber.	

# Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
140	00:23:57	I	Ja.	
141	00:23:59	SM	Nicht Helfer von Türkei.	
142	00:23:59	I	Ja.	
143	00:24:00	SM	Sie haben kein Helfer gekriegt dort.	
144	00:24:00	I	Ja.	
145	00:24:04	SM	Sie haben nur auf Berge dort (...)	
146	00:24:07	I	(...) selbst versucht sich es irgendwie zu versorgen.	
147	00:24:09	SM	Ja. weiß weg von (...) diese Gefahr.	
148	00:24:10	I	Ja.	
149	00:24:15	IP1	هناك ايضا من نزح الى ايران ، وبعض اخر ذهب الى تركيا.	Und manche sind in den Iran geflüchtet und manche in die Türkei.
150	00:24:19	SM	Manche Leute, die sind auch nach Iran gegangen.	
151	00:24:19	I	Ja.	
152	00:26:12	IP2	Ich habe ein Foto von die...(zeigt Bild von sich als Kind auf der Flucht)(...) kleeein!!! klein ja!!!	
153		T	SM spricht mit IP1 unv.	
154		IP1	على الجبال، بعد ذلك جاء الامريكيين الى تركيا وساعدونا بالخيام والطعام والشراب	Auf den Bergen kamen danach die Amerikaner in die Türkei und haben uns mit Zelten, Trinken und Essen geholfen.
155		IP1	بعد فترة هدئت الامور والجيش العراقي انسحب من شمال العراق انسحب الى الموصل	Nach einer Weile wurde die Situation ruhiger. Und die irakische Armee zog aus dem Nordirak nach Mosul ab.
156		SM	إذا كم جلست في تركيا؟	Wie lange bist du in der Türkei geblieben?
157		IP1	لمدة 3 اشهر.	3 Monate.
158		SM	! .. 3شهور (بتفاجي)	3 Monate (überrascht)
159		IP1	3 اشهر في البرد	Ja, 3 Monate in der Kälte.
160		SM	في الجبال ولا في تركيا نفسها؟	In den Bergen oder im türkischen Innland?
161		IP1	في الجبال.	In den Bergen.
162		IP1	بعد ذلك دخل الامريكان.	Danach kamen die Amerikaner.
163		SM	دخل الامريكان واحضروا لكم المساعدات؟	Und dann kamen die Amerikaner und haben euch geholfen?
164		SM	وانتم هناك بالبرد القارص.	Und sie waren dort in der eisigen Kälte.
165		IP1	كانوا يرموهم بالطائرات.	Ja, sie warfen aus dem Flugzeug.
166		SM	انتم كنتم قريبين من كوردستان العراق وذهبتم الى اكراد تركيا؟	Sie waren in der Nähe von irakisch Kurdistan und sind dann ins türkische Kurdistan gegangen?
167		IP1	نعم هذا صحيح.	Ja das stimmt.
168		SM	يوجد لدى زوجتي صورة عندما كانت هناك بالجبال.	Es gibt ein Bild von meiner Frau, als wir in den türkischen Bergen gewesen sind.
169		SM	هل كنت معها هناك بالجبل.	Warst du dort mit deiner Frau in den Bergen?
170		IP1	لا كانت هي مع عائلتها.	Nein, sie war mit ihrer Familie dort.
171		IP1	وقد هرب تقريبا كل الاكراد من كوردستان العراق	Und fast alle Kurden sind aus dem irakischen Kurdistan geflohen.
172		SM	كل الأكراد؟	Alle Kurden?
173		IP1	نعم تقريبا كل الاكراد حتى اصبحت كوردستان خالية من كل شيء.	Ja, fast alle Kurden. Damit Kurdistan leer von allem ist.
174		SM	يعني انتم كنتم تابعين لكوردستان العراق؟	Das heißt, sie sind den anderen gefolgt aus irakische Kurdistan?
175		IP1	نعم هذا صحيح.	Ja, das stimmt.
176		IP1	الى الان يوجد في المناطق التي جلسنا فيها بتركيا قبور الاطفال والنساء ولدينا صورة للمنطقة التي جلسنا بها.	Bis jetzt gibt es welche, die in diesem Gebiet der Türkei geblieben sind. Kindergräber und die, der Frauen. Und wir haben ein Bild von dem Gebiet, wo wir waren.
177		IP1	كنا ملاحقين من الجيش العراقي.	Wir wurden von der irakischen Armee verfolgt.
178		IP1	حيث كان الجيش العراقي يقتل اي كردي يصادفه.	Sodass jeder Kurde von der irakischen Armee getötet wurde, wenn sie auf einen trafen.
179		SM	كيف كان الجيش العراقي يميز بينكم وبين العرب؟	Wie haben die irakische Armee und die Araber euch Kurden diskriminiert?
180		IP1	1 لان المنطقة التي كنا نعيش فيها معظمها اكراد لهذا السبب كان الجيش IP العراقي يميزنا بسهولة.	Weil das Gebiet wo wir leben, das ist mehrheitlich kurdisch, deshalb konnte uns die irakische Armee einfach diskriminieren.
181		IP1	كانت كل الاسلحة القوية موجودة ب صوميل في هذه المنطقة الكردية...	Und starke Waffen waren in [Geburtsort IP1] im kurdischen Gebiet.
182	00:27:09	IP1	زوجتي كانت هناك ب صوميل.	Meine Frau war dort in [Geburtsort IP1] .
183	00:27:13	SM	Das ist (...) Sie war auch auf Flucht damals wegen die Situation (...)	
184	00:27:14	I	Ja.	
185	00:27:17	SM	Die waren auch bei die Kurden in Türkei.	
186	00:27:17	I	Ja.	
187	00:27:24	SM	Sie haben auch zelten dort und das ist ein Bild auch wo [Name IP2] mit Geschwister (...)	
188	00:27:24	I	Mhm. (bejahend)	
189	00:27:25	SM	Sie waren auch (...)	
190		SM	هل زوجتك جلست في تركيا 3 اشهر ايضا؟	Und ist deine Frau auch 3 Monate in der Türkei geblieben?
191	00:27:32	IP1	نعم تقريبا كل الاكراد جلسوا تلك المدة هناك.	Ja, fast alle Kurden sind in dieser Zeit dort geblieben.
192	00:27:36	SM	Drei Monate (mit Baby?). Dass sie haben natürlich große Angst gehabt die Kurden in dieser Zeit	
193	00:27:36	I	Ja.	
194	00:27:40	SM	(...)wegen dieses (...)	

# Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
195	00:27:41	I	Wegen diesem Angriff. Ja.	
196	00:27:43	SM	Ja von der Irakischen Armee.	
197	00:27:43	I	Ja.	
198	00:27:59	SM	Die[se] Armee hat sie natürlich/ er hat natürlich in [Geburtsort IP1] . Ich weiß nicht. Es waren vielleicht 50 kurdisch und die wissen natürlich wer ist kurdisch wer ist araber. Wegen die Hauptbevölkerung war arabisch.	
199	00:28:00	I	Ja.	
200	00:28:04	SM	Ja und die haben viele Leute einfach in Gefängnis...	
201	00:28:04	I	Mhm. (bejahend)	
202	00:28:09	SM	(...) genommen. Und deswegen die alle Kurden die sind durch Kurdistan Irak/Kurdistan	
203	00:28:09	I	Mhm. (bejahend)	
204	00:28:12	SM	(...)nach Türkei.	
205	00:28:12	I	Ja.	
206	00:28:17	SM	Und die waren fast einen Monat. Sie haben/ (...) die mussten sor (...)/ selbst ver (...)	
207	00:28:18	I	(...)sich selbst versorgen.	
208	00:28:23	IP2	Wir hatten kein Essen zum Beispiel. Helfen. Aber spät drei ...	
209	00:28:30	SM	Nach einem Monat von die Reste von diesen drei Monaten vor zwei Monaten haben sie Helfer gekriegt durch OSEAB.	
210		IP1	كان يوجد تقريباً 50 شخص في صوميل.	Es waren fast 50 Personen in [Geburtsort IP1] .
211		IP1	الجيش التركي ظلم الاكراد ايضا حيث كان يطفئ النار التي كنا نشعلها لندفئ انفسنا	Und die türkische Armee unterdrückt auch die Kurden, sodass die türkische Armee das Feuer löschte, dass wir anzündeten um uns zu wärmen.
212		IP1	لان الجيش التركي يظن اننا دخلنا تركيا لمساعدة حزب PKK الكردي للمعارض للسياسية التركية	Weil die türkische Armee denkt, wir kommen in die Türkei um der PKK zu helfen. Das ist politische Opposition in der Türkei.
213		IP1	لذلك كان الجيش التركي يضرب الاكراد ويمنعهم من الحصول حتى على الخبز.	Darum schlägt die türkische Armee die Kurden und verbietet den Kurden Brot zu bekommen.
214		IP1	وقد حصلت حادثة امام عيني حيث احد الجنود الاتراك قتل رجلا.	Und es passierte eine Situation vor meinen Augen, dass ein türkischer Soldat einen Mann tötete.
215		SM	لماذا قتلوه؟	Warum tötete er ihn?
216	00:29:16	IP1	لان الجيش التركي كان يظلم الناس.	Weil die türkische Armee die Menschen unterdrückt hat.
217	00:29:26	SM	Sie haben auch diese Schwierigkeit gehabt wegen von türkischer Armee .Die haben auch natürlich viel Ärger und Schwierigkeiten und Angst auch vor BKG.	
218	00:29:27	I	Ja.	
219	00:29:29	SM	Dieses (...) kurdische	
220	00:29:29	I	Ja.	
221	00:29:30	SM	Organisation.	
222	00:29:31	I	Ja.	
223	00:29:38	SM	Und die haben natürlich gedacht dass vielleicht zwischen die Leute war jemand auch gehört zu dieses BKG.	
224	00:29:38	I	Ja.	
225	00:29:50	SM	Und hat erzählt eine Situation dass es ein türkischer Soldat hat einfach ein Mann getötet wegen Brot (...) etwas (...)	
226	00:29:50	I	Mhm. (bejahend)	
227	00:29:52	SM	(...) Kleinigkeit.	
228	00:29:52	I	Ja.	
229	00:30:02	SM	Hat ihn einfach getötet. Und noch dass die Leute hatten Schwierigkeiten auch gehabt damals wo ihr wart in Türkei. Wegen Beispiel Feuer anzünden (...) also zum	
230	00:30:03	I	Mhm. (bejahend) und ... zum Wärmen.	
231	00:30:03	SM	Ja.	
232	00:30:04	T	(unv.) Im Hintergrund wird in einer anderen Sprache gesprochen.	
233	00:30:06	SM	... (unv.: weiß es?) sehr kalt war. (...)	
234	00:30:06	I	Ja.	
235	00:30:12	SM	Sie haben viel Schwierigkeiten auch (...) in Türkei. Und das war auch total unfair.	
236	00:30:12	I	Ja. (...)	
237	00:30:13	SM	Ja.	
238	00:30:19	I	Ja und es war ja (...) sicherlich auch damals wie heute keiner (...) drauf vorbereitet ja? Also (...)	
239		SM	عن لسان في الماضي ليس الحال كما اليوم ربما لم يكن هناك استعداد لاستقبال اللاجئين في تركيا؟	Vielleicht war die Situation in der Vergangenheit nicht wie heute. Vielleicht war die Türkei nicht vorbereitet Flüchtlinge zu haben?
240		IP1	هذا غير صحيح.كان هناك استعداد لكن كان هناك كره من الطرف التركي للطرف الكردي.	Das stimmt nicht. Sie waren vorbereitet, aber die türkische Seite hasst die kurdische Seite.
241	00:30:48	IP1	لكن عندما دخل الامريكان خاف الاتراك وبدأوا بمساعدة الناس.	Aber als die Amerikaner kamen, hatten die Türken Angst und fingen an zu helfen.
242	00:30:51	SM	Es war Helfer (...)	
243	00:30:51	I	Mhm. (bejahend)	
244	00:31:00	SM	aber die haben dieses (...) wegen (...) Kurden. (...) Die haben natürlich die türkisch mit Kurden sie sind nicht	

# Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
245	00:31:00	I	Ja ja.	
246	00:31:02	SM	(...) in Ordnung zusammen.	
247	00:31:02	I	Mhm. (bejahend)	
248	00:31:06	SM	Aber wann wo ist die Armee (...) gekommen ist	
249	00:31:06	I	Mhm (bejahend)	
250	00:31:08	SM	haben sie dieses Helfer	
251	00:31:09	I	Ahh. (bejahend)	
252	00:31:10	SM	(...)gebracht (...)	
253	00:31:10	I	Ja.	
254	00:31:10	SM	für die Leute.	
255	00:31:10	I	Ja.	
256	00:31:13	SM	Aber für die erste Monat war so schlimm.	
257	00:31:13	I	Ja. (...)	
258	00:31:13	SM	Ja.	
259	00:31:16	I	Ja. (...) Komplette Selbstversorgung.	
260	00:31:16	SM	Ja.	
261	00:31:19	I	Und Sie sind das (...) Mädchen auf dem Foto?	
262	00:31:48	SM	Ja und manchmal auch solche Bilder kommt auf Facebook.	
263	00:31:48	I	Mhm. (bejahend)	
264	00:31:53	SM	Ja dass die Türken die versucht auch zu zeigen was war damals.	
265	00:31:53	I	Ja.	
266	00:31:56	SM	Dieses Flucht auch von kurdisch nach Türkei.	
267		SM	هل انت الفتاة الموجودة بالصورة؟	Bist du das Mädchen auf dem Foto?
268		IP1	واليوم وسائل التواصل الاجتماعي*الفيش بوك*يعرض كل تلك الاحداث ويوجد صورة عديد يمكن لأي شخص ان يراها.	Und heute zeigen die sozialen Medien wie Facebook alle Situationen aus der Vergangenheit und es gibt viele Fotos. Jeder Mensch kann das sehen.
269		IP1	وهؤلاء 80الف شخص حسب الاحصائيات ولكن هناك اعداد تفوق ذلك الرقم.	Und die 80.000 Menschen laut Statistik, aber es gibt noch größere Zahlen.
270	00:32:11	IP1	وقيل كم يوم رايت صورة على الفيس بوك كيف ان صدام حسين كيف قتل الاطفال والنساء.	Und vor ein paar Tagen habe ich auf Facebook ein Bild gesehen, wie Saddam Hussein Frauen und Kinder getötet hat.
271	00:32:24	SM	Und paar Tage hat er gesehen (...) von Facebook (...) ja auf Facebook dass war ein Bild von Saddam Hussein und das ist mit dieses Name von dieses Stadt [in der er lebte].	
272		SM	حليشا كانت مدينة ام ماذا؟	War Halabce eine Stadt oder was?
273	00:32:28	IP1	نعم كانت مدينة ليست بكبيرة.على الحدود الايرانية.	Ja es war eine Kleinstadt an der Grenze zum Iran.
274	00:32:32	SM	Wo hat er damals dieses Chemiewaffe her?	
275	00:32:34	I	Ja ja ja.	
276	00:32:38	SM	Das sind die (Grenzer?) mit Iran.	
277	00:32:38	I	Ja. (...)	
278	00:32:39	SM	Ja. (...)	
279	00:32:41	I	Ist auch schmerzhaft dann oder? So was (...)	
280	00:32:41	SM	Natürlich.	
281	00:32:42	I	(...) im Nachhinein zu sehen.	
282	00:32:47	SM	Natürlich. Nein das ist/ ich denke wir brauchen hier zweimal dieses Interview.	
283	00:32:47	IP1	Ja.	
284	00:32:51	SM	Wegen/ Ich kenne natürlich das. Sie haben viel erlebt.	
285		T	Im Hintergrund wird in einer anderen Sprache gesprochen.	
286	00:32:54	I	Ja. (...) Ich habe nichts dagegen. (lacht)	
287		IP1	وهؤلاء 80الف شخص حسب الاحصائيات ولكن هناك اعداد تفوق ذلك الرقم.	Und die 80.000 Menschen laut Statistik, aber es gibt noch größere Zahlen.
288	00:33:07	IP2	لا انها بنتي وهي الان موجودة بصربيا	Nein sie ist meine Tochter und sie ist gerade in [Länderbezeichnung].
289	00:33:09	SM	(unv.) (...)	
290	00:33:10	I	Die Tochter (unv.)	
291	00:33:17	SM	Die (unv.) Das ist die Tochter. Aber die ist noch nicht hier gekommen.	
292		SM	انها تشبهك كثيرا وهل هذا الرجل زوجها؟	Sie sieht dir sehr ähnlich. Und ihr Mann?
293	00:33:19	IP2	نعم انه زوجها.	Ja, er ist ihr Mann.
294	00:33:20	SM	Ist noch in [Länderbezeichnung].	
295	00:33:24	I	Die sehen sich so ähnlich ne?	
296	00:33:32	SM	Und das ist ... Und das ist ihr Mann. Und (unv.)	
297	00:33:33	I	Und die sind jetzt noch in [Länderbezeichnung]?	
298	00:33:35	SM	Ja noch in [Länderbezeichnung]	
299	00:33:37	I	Das ist schwer fürs Mutterherz oder?	
300		T	Im Hintergrund wird gesprochen. (unv.) [Anmerkung der Autorin: IP2 berichtet, dass ältere Tochter dieses Land aktuell nicht verlassen kann]	
301	00:33:38	SM	Ja.	
302	00:33:58	I	Ja. Und (...) Wir waren jetzt so schnell in der Geschichte drin aber bevor (...) das alles war. Also bevor der Krieg losging und diese ganzen Konflikte und Sie gehen mussten. Wie (...) war Ihr Leben vorher?	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
303		SM	كيف كانت حياتك قبل حصول اول رحلة هروب من بلدك الام ؟	Wie war dein Leben vor der ersten Fluchtreise aus deinem Heimatland?
304		IP1	كنت حياتنا فيها ظلم ،لم تكن مثل العرب كان هناك تميز بين العربي والكردي وكانت الدولة تعاملنا بشكل سيئ ويخاف الكردي من قول انا كردي	Unser Leben war unterdrückt und wir waren nicht wie Araber. Es war Diskriminierung zwischen Arabern und Kurden. Unser Land hat uns schlecht behandelt. Die Kurden hatten Angst zu sagen, dass sie kurdisch sind.
305		SM	جنسيتكم هي العراقية اليس كذلك؟	Eure Staatsbürgerschaft ist irakisch, oder?
306		IP1	نعم ولكن كنا مضطهدين ولا يوجد بالمدارس تعليم باللغة الكردية،	Ja, aber wir wurden verfolgt und es gibt in der Schule keinen kurdischen Unterricht.
307		IP1	عندما يرى الجيش العراقي كتابة على جدار ما باللغة الكردية..يعذمون صاحب الكتابة بلا محاكمة او دون سابق اي انذار	Wenn die irakische Armee sieht, dass kurdisch auf Wände geschrieben wird, dann wird derjenige hingerichtet ohne Gerichtsverfahren und ohne Vorwarnung.
308		IP1	حيث كانت اللغة الكردية ممنوعة نهائيا حيث لايسمح بالاحتفاظ بأي كتاب او مخطوط باللغة الكردية.	Sodass die kurdische Sprache endgültig verboten war und wir durften keine kurdischen Bücher bewahren.
309		IP1	Es war im Irak das [Name eines Gefängnisses], es war in [Stadt in Nordirak]. Ein Kurde kam niemals wieder zurück, wenn er dort hinein kam.	Es war im Irak das [Name eines Gefängnisses], es war in [Stadt in Nordirak]. Ein Kurde kam niemals wieder zurück, wenn er dort hinein kam.
310		IP1	ولن يرى الشمس مرة اخرى يقتلونه بالتعذيب حيث يضرب الشخص بالكهرباء حتى الموت واكثر واكثر..	Und hat die Sonne nie wieder gesehen. Er wurde mit Folter getötet, sodass die Person mit Stromschlägen gequält wurde, bis er getötet war. Immer mehr und mehr.
311		IP1	حيث كان الناس عندما يسمعون بأسم السجن يموتون من الخوف.	Sodass die Menschen wenn sie in Haft genommen wurden, sich selbst vor Angst töteten.
312		SM	كان هناك ظلم بمعنى اصح.	Also heißt das richtig, es war Unterdrückung.
313		IP1	كانو يضربون الناس حتى الموت بالعصي المغطاة بالكليل الكهربائي.	Sie haben Menschen geschlagen, bis sie tot waren und mit Peitschen bedeckt mit elektrischen Kabeln.
314		IP1	عمي كان مسجون هناك وذاق كل اساليب التعذيب حتى توفي.	Mein Onkel wurde dorthin festgenommen und er schmeckte alle Arten von Schmerz bis er tot war.
315		SM	لماذا حصل هذا؟	Warum ist das passiert?
316		IP1	لانه كان مع الجيش الكردي و لانه كان يقدم الخبز للأكراد الموجودين على الجبل.	Weil er bei der kurdischen Armee war und er hat den Kurden auf den Bergen Brot gegeben.
317		SM	والدك ماذا كان يعمل P1 او هل كانت اموره مستقرة؟	Als was hat dein Vater gearbeitet? Und hatte er ein ruhiges Leben?
318		IP1	كان يعمل في معمل للتلج ،كان يلبس لباس الجيش العراقي ليحمي نفسه كان مجبر على ذلك.	Er war arbeiten in einer Industrieefirma, und er zog irakische Armeekleidung an, um sich selbst zu schützen. Er war gezwungen das so zu machen.
319		SM	ولم لم يساعد اخوه؟	Und warum hat er seinem Bruder nicht geholfen?
320	00:37:33	IP1	هذا هو العراق والجميع كان يعرف الحال بالعراق واجرام صدام حسين، لا احد يستطيع مساعدة احد حتى ولو كان اخاه.	Das ist Irak. Und alle wissen wie die Situation im Irak ist. Und in Sadam Hussein's Verbrechen kann niemand jemand anderem helfen, selbst wenn es der eigene Bruder ist.
321	00:37:37	SM	Jetzt ich erzähle. Das ist wirklich lange Geschichte. (lacht)	
322	00:37:37	I	Mhm. (bejahend)	
323	00:37:39	SM	Vorhin hat erzählt (...)	
324	00:37:39	I	Mhm. (bejahend)	
325	00:37:51	SM	(...) ja von (...) hat sein Leben damals natürlich das war immer dieses Angst als Kurdisch. Damals das war nur arabisch Sprache.	
326	00:37:51	I	Mhm. (bejahend)	
327	00:38:00	SM	Durften die Kurden kein andere Sprache zu nutzen (...) in die Schule. Keine kurdische Sprache zu schreiben.	
328	00:38:00	I	Ja.	
329	00:38:08	SM	Das war nur arabische Sprache. (...) Damals gibt auch dieses Gefängnis heißt (unv.).	
330	00:38:09	I	Mhm. (bejahend)	
331	00:38:22	SM	Und die haben Todesangst immer wegen (...) das war unglaublich sehr schlechte Behandlung. Die haben Leute getötet von schlagen.	
332	00:38:22	I	Mhm. (bejahend)	
333	00:38:37	SM	Und die haben Angst ohne Ende. (...) Sein Onkel. Jemand hat ihm (...) ja hat böse getan gegen ihn und dass er helfe die Kurden auf bergen.	
334	00:38:37	I	Mhm. (bejahend)	
335	00:38:50	SM	Und das ist gegen Regierung irakische Regierung. Die haben ihn gefangen in diese Gefängnis gebracht und sie haben seinen Nagel herausgenommen vom Finger.	
336	00:38:50	I	Mhm. (bejahend)	
337	00:38:54	SM	Das war sehr schlechte Behandlung für Kurden damals.	
338	00:38:54	I	Ja.	
339	00:39:00	SM	Sein Vater hat ein Betrieb war für Eis zu produzieren.	
340	00:39:00	I	Mhm. (bejahend)	
341	00:39:02	SM	Ja für dieses Eisblock.	
342	00:39:02	I	Ja.	
343	00:39:09	SM	Ja und hat auch gearbeitet mancher in irakischer. Muss. Das war Zwingart.	
344	00:39:09	I	Mhm. (bejahend)	
345	00:39:13	SM	In irakischer Armee. (...) Ja.	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
346		SM	كم هي المدة التي عمل بها والدك بالجيش العراقي وماذا حصل له بعد ذلك؟	Wie lange hat dein Vater bei der irakischen Armee gearbeitet und was passierte danach?
347		IP1	عمل بالجيش العراقي لمدة 20 سنة ، حيث الذي يدخل الجيش العراقي لا يستطيع الهرب منه.	Er hat 20 Jahre in der irakischen Armee gedient. Wenn jemand einmal in der irakischen Armee ist, kann er nicht von ihr flüchten.
348	00:39:34	SM	Er war ungefähr 20 Jahre in Armee	
349		T	Die Stimmen überschlagen sich.	
350	00:39:37	SM	in irakischer Armee. Er geht rein geht nicht raus.	
351	00:39:38	I	20 Jahre?	
352	00:39:40	SM	Ja. Sein Vater.	
353	00:39:40	I	Ach so. Sein Vater.	
354	00:39:43	SM	In arab ?/ irakische Armee (...)	
355	00:39:43	I	Mhm. (bejahend)	
356	00:39:47	SM	(...) war er. (unv.) als Soldat.	
357	00:39:47	I	Mhm. (bejahend)	
358	00:39:48	SM	Ja.	
359		SM	إذا كان جندي بالجيش العراقي؟	Er war also Soldat in der irakischen Armee?
360		IP1	صحيح	Stimmt
361		SM	بعد ذلك تقاعد او ماذا حصل؟	Und danach ist er in Rente gegangen oder was ist passiert?
362	00:40:15	IP1	وبعد الحرب على ايران ، اتت الحرب على الكويت فلم يشارك والدي واستطعنا الهروب الى تركيا.	Nach dem Krieg mit dem Iran kam der Kuweitkrieg und er hat nicht teilgenommen und wir konnten in die Türkei fliehen.
363	00:40:37	SM	Ja. (...) Das er war vor 20 Jahren in irakische Armee hat das erlebt mit iranische Krieg iranische-irakische und nochmal dieses Krieg irakische-kuwait. Und nachher wenn die haben die Kurden alle Heimat verlassen in Irak er war auch dabei mit seiner Familie und hat dieses (unv.) auch verlassen.	
364	00:40:40	I	Mhm. (bejahend) Also ist die Familie quasi zusammen geflohen?	
365	00:40:40	SM	Ja.	
366		SM	هل هربتم جميعكم و هل كانت عائلتك موجود بصحبته؟	Sind sie alle zusammen geflohen? Und war deine Familie bei dir?
367		IP1	لا ، كان الوقت ليلا وكان هناك قصف وصواريخ على شمال العراق وكان هناك حالة من الخوف	Nein, zu dem Zeitpunkt war es Nacht und es gab eine Bombardierung. Und die die Bomben fielen auf den Nordirak und es war eine beängstigende Situation.
368		IP1	حيث ان الجيش العراقي دخل على شمال العراق.	Die Irakische Armee ist im Nordirak einmarschiert.
369		IP1	وبدا الناس يهربون كل شخص الى طرف ما...وكانت الدنيا مظلمة لا يوجد كهرباء ، ونحن انا واخي و احد اقربائنا هربنا مع مجموعة مع الناس.	Und die Menschen fliehen in alle Richtungen...und die Umgebung war dunkel und es gab keinen Strom und wir, ich und mein Bruder, und ein Verwandter sind geflohen mit einer Menschengruppe.
370		SM	مع من هربتم انتم؟	Mit wem sind sie geflohen?
371		IP1	هربنا انا واخي واحد اقربائي.	Wir sind ich, mein Bruder und ein Verwandter zusammen geflohen.
372		IP1	حيث قال أبي وأمي انتم انجو بأنفسكم ونحن سوف نتبعكم..	Mein Vater und meine Mutter haben gesagt: Geht und beschützt euch und wir folgen euch.
373	00:41:48	IP1	استطعنا الهروب لكن أبي وأمي وقعوا بيد الجيش العراقي و استشهدوا ولم يستطيعوا اللحاق بنا.	Wir sind geflohen aber mein Vater und meine Mutter fielen der irakischen Armee in die Hand und sie konnten uns nicht folgen.
374	00:42:09	SM	Nein. Das ist die Situation es war (...) dunkel (...) Das war (...)	
375		SM	هل تتذكر الوقت حينها؟	Erinnerst du dich an diese Zeit damals?
376	00:42:12	IP1	كان الوقت ليلا انتذكر كانت الساعة 10 مسانا.	Der Zeitpunkt war nachts und ich erinnere mich. Das war um 10:00 Uhr abends.
377	00:42:20	SM	(unv.) etwas wie jetzt halb (...) sechs und mit einmal die haben Rakete gehört.	
378	00:42:20	I	Mhm. (bejahend)	
379	00:42:30	SM	Und die haben Angst. Hatten gehört dass die irakische Armee ist da. Und der Vater und Mutter hatten gesagt vor die Kinder: „Geh und wir kommen nachher.“	
380	00:42:30	I	Mhm. (bejahend)	
381	00:42:36	SM	Und sie mit (...) Verwandten dort und andere Leute auch. Sie sind schnell (...)	
382	00:42:37	I	schnell raus gegangen.	
383	00:42:39	SM	Ja raus (...) gerannt.	
384	00:42:39	I	Mhm. (bejahend)	
385	00:42:45	SM	Und (...) nachher die haben gewartet, dass Vater und Mutter kommen aber die sind nicht gekommen.	
386	00:42:46	I	Mhm. (bejahend)	
387	00:42:50	SM	Und die denken, dass es die irakische Armee haben die beide getötet.	
388	00:42:56	I	(seufzt) (...) Ist so Hals über Kopf und ohne jede (...)	
389	00:42:59	SM	Ja, die mussten nur dieses Kinder in Sicherheit bringen.	
390	00:43:00	I	Ja, die Kinder in Sicherheit bringen.	



## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
			Und die haben gesagt die kommen nachher aber natürlich als noch jungen sie können rennen sie können schnell rennen. Sie sind alte Leute trotzdem und die haben kann sein Schwierigkeiten haben vielleicht etwas wertvollen Sachen. Haben gesagt das mitnehmen und nachher (...)	
391	00:43:14	SM		
392	00:43:16	I	Ja oder Dokumente oder so.	
393	00:43:17	SM	Oder Dokumente.	
394		IP1	انا اتذكر خرجت بقميصي ولم اكن ارتدي حذاء حينها..كنت نائم ثم صحت ع صوت القذائف.	Ich erinnere mich, ich bin mit einem Hemd und ohne Schuhe gegangen damals. Und ich habe geschlafen und dann bin ich durch die Geräusche der Bomben aufgewacht.
395	00:43:31	IP1	لم يكن مجال للحديث مع الناس..الناس يحملون اطفالهم ويهربون.	Man konnte nicht mit den Menschen sprechen. Sie nahmen ihre Kinder und flohen.
396	00:43:32	SM	Ja. Mit Schlafanzug.	
397	00:43:32	I	Mhm. (bejahend)	
398	00:43:34	SM	Mit Schlafanzug hat er(...)	
399	00:43:35	I	(oder T-Shirt) und in der Kälte.	
400	00:43:37	SM	Ja in die Kälte ohne Schuhe.	
401	00:43:37	I	Mhm. (bejahend)	
402	00:43:39	T	IP1 berichtet weiter und wird von SM unterbrochen.	
403	00:43:39	SM	(unv.)	
404	00:43:40	I	Ja.	
405		SM	Junge Leute die haben geholfen die Kinder zu tragen ... 00:43:59	
406	00:43:59	I	Ja.	
407	00:44:00	SM	(...) und einfach rennen (...)	
408	00:44:00	I	Ja.	
409	00:44:01	SM	(...)und helfen	
410	00:44:01	I	Ja.	
411	00:44:02	SM	(...) wegen dass es war (...)	
412	00:44:03	I	Weil Angriff war.	
413	00:44:13	SM	Ja. Angriff. Und natürlich es ist/ sie wissen genau auch dass es wegen dieses Geschichten mit schlechter Behandlung mit die/ dieses Gefühl dass(...) immer Gefahr gibt so nah ...	
414	00:44:14	I	Ja.	
415	00:44:16	SM	Das kommt dazu auch.	
416	00:44:17	I	Ja. (...) Ja.	
417	00:44:20	SM	Ja. (...) Deswegen sie sind vorbereitet.	
418	00:44:21	I	Schnell (unv.)	
419	00:44:22	SM	Ja. Schnell reagiert.(...)	
420	00:44:22	I	Ja.	
421	00:44:30	SM	(...)Gehen einfach. Sie haben die Kinder (junge?) Leute und die Eltern kommen nach aber seien beide Eltern sie sind nicht gekommen. Sie sind getötet wurden.	
422	00:44:31	I	Ja. Das tut mir sehr leid.	
423	00:44:31	SM	Ja.	
424		IP1	اخوان زوجتي كانوا موجودين بمنطقة زاخو قتلوا هناك.	Die Onkel von meiner Frau waren im Gebiet [Geburtsort IP2]. Sie wurden dort getötet.
425		IP1	كنا بعيدين عن تركيا ولكن قرية زوجتي كانت قريبة من الحدود التركية.	Wir sind weit weg von der Türkei, aber dort wo das Dorf meiner Frau ist, war die [Länderbezeichnung] Grenze in der Nähe.
426		IP1	هربنا الى تركيا مشيا على الاقدام.استغرق الامر يومين متواصلين من المشي.في الاسبوعين الاولين مات الكثير من الاطفال بسبب البرد ونقص الغذاء.	Wir sind in die Türkei geflohen zu Fuß, dass dauert 2 Tage zu Fuß. In den ersten zwei Wochen sind viele Kinder gestorben, weil es kalt war und Minustemperaturen gab.
427	00:45:56	IP2	انا ايضا هربت مع عائلتي ولكن قتل اثنين من اخوالي.وبقية عائلتي استطاعت الهرب.	Ich bin auch mit meiner Familie geflohen, aber zwei meiner Onkel sind getötet worden.
428	00:45:59	SM	Und. [Geburtsort IP2] das ist Nähe.	
429	00:45:59	I	Mhm. (bejahend)	
430	00:46:08	SM	Nähe zu [Länderbezeichnung]. Grenze zu [Länderbezeichnung].	
431	00:46:08	I	Ja ja.	
432	00:46:16	SM	Und die waren auch die Familie die haben auch in dieser Nacht auch (...) haben sie zwei Onkels (...)	
433	00:46:17	I	verloren.	
434	00:46:32	SM	Ja. Die sind auch getötet. (...) Ja und die haben natürlich das ist (...) ihr Vati ihre Mutti und die Kinder. Die waren zusammen und (...) die andre mit Familienmitglieder mit Onkel Tante Oma Opa. Die haben getroffen dort in Türkei.	
435	00:46:33	I	Die haben sich dann dort (...)	
436	00:46:33	SM	Ja.	
437	00:46:34	I	(...) in dem/ in diesem (...)	
438	00:46:34	SM	Ja.	
439	00:46:36	I	(...)wo sie die Zelte aufgebaut haben	
440	00:46:36	SM	Lager ja.	
441	00:46:36	I	getroffen.	



## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
442	00:46:43	SM	Ja. Aber er war natürlich mit seinen Geschwister und Verwandten aber Vater und Mutter nicht. (...)	
443	00:46:45	I	Mhm. (bejahend) (...)	
444	00:46:50	SM	Die brauchen nur dieses Fluss zu (...) überqueren.	
445	00:46:51	I	Da ist ein Fluss und	
446	00:46:52	SM	Ja.	
447	00:46:53	I	(...)den mussten sie überqueren. (...)	
448	00:46:53	SM	Genau.	
449	00:46:54	I	(...)und dann (...) erstmal in Sicherheit.	
450	00:46:55	SM	Ja in Sicherheit.	
451	00:46:55	I	Ja.	
452	00:47:01	SM	Aber vor ihm. Er war zwei Tage laufen in die Berge bis (...) Türkei.	
453	00:47:01	I	Ja.	
454	00:47:02	SM	Natürlich das war natürlich (...)	
455	00:47:04	I	Ohne Essen ohne Kleidung.	
456	00:47:06	SM	Ja. (...) Nichts.	
457	00:47:06	I	Ja.	
458		IP1	حتى هناك الكثير من المقابر للأطفال الذين ماتوا هناك.	Es gibt dort viele Gräber von Kindern, die gestorben sind.
459		SM	متى رايت تلك المقابر؟	Wann hast du die Gräber gesehen?
460		SM	يعني في نفس اليوم الذي هربتم فيه مات الأطفال؟	Und das heißt, ihr seid am selben Tag geflohen, als die Kinder gestorben sind?
461	00:48:01	IP1	لا في الاسابيع الاولين بسبب قلة التغذية.	Nein, in den ersten zwei Wochen wegen der Minustemperaturen.
462	00:48:04	SM	Das war auch viel Kinder sind gestorben. Die erste zwei Wochen dort.	
463	00:48:05	I	Ja.	
464		SM	Denen fehlt natürlich Milch und dieses normal was Babys/ Kleinkind braucht.	
465	00:48:11	I	Die Wärme.	
466	00:48:12	SM	Ja. (...)	
467	00:48:12	I	Und Schutz.	
468	00:48:13	SM	Ja.	
469		IP1	انا اذكر كنت في يوم نائم استيقظت صباحا كانت الثلوج تملأ المكان.	Ich erinnere mich, dass ich an einem Tag geschlafen habe und als ich früh aufgestanden bin, war alles Schnee bedeckt.
470	00:48:43	IP1	وكانت الخيم لا تتسع فقط لاربعة اشخاص لكن كنا نجلس قرابة 10 اشخاص بالخيمة.	Und die Zelte konnten nur 4 Personen unterbringen, aber wir waren fast 10 Personen in den Zelten.
471	00:48:48	SM	Sie haben Zelte gebaut nur für vier Leute. Aber wenn sie zehn Leute das passt nicht.	
472	00:48:48	I	Mhm. (bejahend)	
473	00:48:51	SM	Die haben gegessen einfach vor die (...) Zelt.	
474	00:48:51	I	Zelt.	
475	00:48:57	SM	Ja und hat gemerkt dass ja natürlich mit Decke mit dieses (Huli?) (...)	
476	00:48:57	I	Mhm. (bejahend)	
477	00:49:00	SM	Wie heißt das? Diese (...)	
478	00:49:00	I	Iso.	
479	00:49:08	SM	Isodecke auch zugedeckt und hat auch gemerkt manche dass es hat geschlafen und früh aufstehen dass es (...) Schnee (...)	
480	00:49:09	I	Mhm mhm. (bejahend)	
481	00:49:11	SM	Ja hat (...) ja komplett von (...)	
482	00:49:13	I	Ja. Na klar. Gebirge.	
483	00:49:15	SM	Kopf (...) ja (...) bis Fuß. (...)	
484	00:49:25	I	Wahnsinn. (...) Mhm. (bejahend) Und ich hab das noch nicht richtig verstanden. Haben die beiden sich erst dort kennengelernt oder? ...	
485		SM	هل قابلت IP2 بالمخيم في تركيا؟	Hast du [Name IP2] im Flüchtlingslager getroffen?
486		IP1	لا لم نتقابل هناك.	Nein, wir haben uns dort nicht getroffen.
487	00:49:30	IP1	هناك كان 2 مليون هارب من الحرب بتلك المنطقة. والانسان لا يستطيع ان يجد اخاه هناك.	Es waren dort 2 Millionen Geflüchtete von dem Krieg in diesem Gebiet. Und man kann dort nicht mal seinen Bruder finden.
488	00:49:31	I	... oder schon vorher?	
489	00:49:56	SM	Das/ Sie haben dort nicht getroffen.	
490	00:49:58	I	Ahhh. (bejahend)	
491	00:50:03	SM	(unv.) Er sagt dass kann sein 2 Millionen	
492	00:50:05	I	Ahhh. (bejahend)	
493		T	IP1 berichtet im Hintergrund weiter.	
494	00:50:08	SM	(unv.) Er hat jetzt gesagt es kann sein bis 2 Millionen.	
495	00:50:09	I	Ich hab das ...	
496	00:50:13	SM	Haben sich dort nicht getroffen. Nein aber die haben auch dieses Fluchterfahrung auch	
497	00:50:15	I	Zum selben Zeitpunkt.	
498	00:50:32	SM	Ja zum selben Zeitpunkt. Hat gesagt jetzt Beispiel von [Stadt in Sachsen] dieser (...)	
499	00:50:32	I	Ja.	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
500	00:50:33	SM	(...)Bevölkerung	
501	00:50:33	I	Ja.	
502	00:50:33	SM	(...) von [Stadt in Sachsen] (...)	
503	00:50:34	I	Ja.	
504	00:50:34	SM	(...)und auch von [Stadt in Sachsen].	
505	00:50:35	I	Ja ja.	
506		SM	Und sie treffen irgendwo. Und die werden niemand anderen (...)	
507	00:50:38	I	Ja.	
508	00:50:39	SM	(...)kennen. Das ist (...)	
509	00:50:42	I	Nein nein. Ich hab das falsch verstanden. Ich hab das nur nicht (unv.).	
510	00:50:45	SM	Deswegen schön(...) Da ist etwas nicht klar das fragst du.	
511	00:50:46	I	Genau.	
512	00:50:46	SM	Ja.	
513	00:51:05	I	Genau. Das ist auch (...) für mich (...) die damit ja nie konfrontiert war (...) ganz schwer immer (...) zu begreifen und nachzuvollziehen wo die Schauplätze sind und ja (...) wie das ist. Deswegen ist das so wertvoll für mich wenn das mir erzählt wird damit ich überhaupt erstmal begreifen kann was passiert ist.	
514	00:51:05	SM	Ja.	
515		SM	هي فرحة جدا انكم تشرحون لها كل شيء لمساعدتها في تجسيد الصورة الكاملة لها.	Sie freut sich sehr, dass Sie sie so gut informieren, sodass sie sich ein Bild machen kann.
516		IP1	ولدي اثار حروق على قدمي بسبب الجيش التركي.	Ich habe Beeinträchtigungen durch Verbrennungen auf meinem Bein wegen der türkischen Armee.
517		SM	كيف كان ذلك؟	Wie ist das passiert?
518		IP1	لأنه كان يدفع الناس الى داخل النار التي كنا نتدفأ بها كنت صغير حينها ولم استطيع حماية نفسي.	Weil sie mich auf das Feuer gestoßen haben, dass Feuer welches uns wärmte. Ich war noch klein damals. Ich konnte mich nicht schützen.
519	00:51:58	SM	Sein Bein hier (...)	
520	00:51:59	I	Mhm. (bejahend)	
521	00:52:05	SM	(unv. gleichzeitiges Sprechen) dass es von dieser Zeit (...) ist alles kaputt. (...) Alles. Wegen ...	
522	00:52:05	I	Verbrannt?	
523	00:52:06	SM	Verbrannt.	
524	00:52:06	I	Ja.	
525	00:52:14	SM	Wegen diese Situation dass die türkische Armee die durften die Leute nicht Feuer anzünden/ Anzündung wegen Wärme zu kriegen.	
526	00:52:14	I	Mmh. (bejahend)	
527	00:52:18	SM	Und jemand hat ihm (...) einfach geschubst	
528	00:52:20	I	Ahh. (bejahend) Und ist ins Feuer gefallen.	
529	00:52:21	SM	Und ist Feuer gefallen.	
530	00:52:21	I	Ja.	
531	00:52:23	SM	Und sein hier (...) kompletter	
532	00:52:23	I	Ja.	
533	00:52:24	SM	(...) rechtes Bein	
534		IP1	ساعدني الصليب الاحمر في معالجة قدمي.قدمي كلها اصابت بحروق كبيرة.	Das Rote Kreuz hat mein Bein versorgt. Mein ganzes Bein ist verbrannt gewesen.
535		SM	هل تستطيع ان ترى ذلك الحرق؟	Können wir die Verbrennungen sehen?
536		IP1	حسنا.	Klar.
537	00:52:36	IP1	قدمي بالكامل...كنت صغيرا حينها.	Mein ganzes Bein, damals war ich klein.
538	00:52:36	SM	Möchtest du das sehen?	
539	00:52:40	I	(...) Nur wenn er das zeigen möchte. (unsicher)	
540	00:52:44	T	IP1 spricht (unv.) und zeigt sein verbranntes Bein.	
541	00:52:44	I	Ja. Ich sehe es schon. Ich sehe es schon.	
542	00:52:52	SM	Das ist alles von (...)	
543	00:53:00	I	Und es gab ja bestimmt auch gar keine medizinische (...) Behandlung.	
544	00:53:08	SM	Das ist die (...) Rotes Kreuz.	
545	00:53:08	I	Rotes Kreuz?	
546	00:53:09	SM	Ja.	
547		IP1	هناك اشخاص حملوني وذهبوا بي الى الصليب الاحمر.	Dort gab es Personen, die haben mich zum Roten Kreuz getragen.
548	00:53:15	IP1	لو لم يكن الصليب الاحمر كان هذا الحرق سيسبب الاعاقة في قدمي ولن استطيع المشي بعدها لكن بفضل الصليب الاحمر تعافيت	Wenn das Rote Kreuz nicht da gewesen wäre, hätte mein Bein behindert sein können durch die Verbrennungen. Dann könnte ich nicht mehr laufen, aber dank des Roten Kreuzes bin ich genesen.
549	00:53:16	SM	Jemand hat ihm getragen (unv.)	
550	00:53:17	I	Gott sei Dank.	
551	00:53:18	SM	Rotes Kreuz.	
552	00:53:19	I	Gott sei dank.	
553	00:53:20	SM	(unv.)	
554	00:53:23	I	Weil so eine Wunde unter den Lebensumständen das kann ja lebensgefährlich sein.	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
555	00:53:24	SM	Ja.	
556	00:53:24	I	Ja.	
557	00:53:25	SM	Ja.	
558	00:53:27	I	Gott sei dank hat ihm jemand geholfen.	
559	00:53:52	SM	Das ist Gott sei dank dass er hat dieses Helfer gekriegt.	
560	00:53:52	I	Mhm. (bejahend)	
561	00:53:56	SM	(unv.) Ohne diese Hilfe es kann sein (...) dass (klatscht in die Hände) sein Bein wäre (...)	
562	00:53:56	I	Ja ja.	
563	00:53:57	SM	(klatscht in die Hände) nicht mehr	
564	00:53:58	I	Ja ja.	
565	00:54:00	SM	(...) in Ordnung zum Laufen.	
566	00:54:00	I	Genau.	
567	00:54:01	SM	Ja.	
568	00:54:01	I	Genau.	
569	00:54:03	SM	Deswegen Gott sei dank	
570	00:54:03	I	ja.	
571	00:54:04	SM	(...) hat das geschafft.	
572	00:54:09	I	Ja. (unv.) (...) Und wie haben Sie das damals erlebt? (an IP2)	
573		SM	كيف كان وضع IP2 وكيف كانت مشاعرها عندما هربت وماذا تتذكر من تلك الأحداث؟	Wie war [Name IP2]'s Situation und was hat sie gefühlt als sie geflohen ist und von was hat sie sich ernährt in dieser Situation damals?
574	00:54:44	IP1	هي كانت صغيرة ، كان عمرها 10 سنوات.	Sie war klein. Sie war 10 Jahre alt.
575	00:54:45	SM	Die waren 10 Jahre alt damals .	
576	00:54:49	I	Ach (erstaunt) (...) noch Kind. (seufzt)	
577	00:54:49	SM	Ja.	
578	00:55:06	I	(flüsternd) Das hört sich nicht gut an. (seufzt)	
579		T	IP2 berichtet auf kurdisch IP1 übersetzt auf arabisch weiter.	IP1 übersetzt auf arabisch weiter.
580		IP1	كانت تتذكر المطر وكيف كان الناس يغطون الخيم بالنايلون في نفس منطقة IP1 التي تدعى (حفظنين) وجلس هناك ايضا 3 شهور.	Sie erinnert sich, dass es geregnet hat und wie die Menschen die Zelte deckten mit Nylon. In der selben Region wie [Geburtsort IP1]. Sie heißt [Ortsname] und sie sind dort 3 Monate geblieben.
581		IP1	كل الاكراد كانوا في تلك المنطقة بين الجبال والغابات.	Alle Kurden waren in dieser Region zwischen den Bergen und den Wäldern.
582		IP1	وتتذكر عندما هربوا كان والدها يحمل خبزا	Sie erinnert sich auch, dass als sie geflüchtet sind, ihr Vater ein wenig Brot bei sich trug.
583		IP1	وهناك في المخيم كان الخبز يأتي بسيارات والطائرات الامريكية التي كانت ترمي الخيم والمساعدات. كانوا يرمون الصناديق من السماء ونحن كنا نفتحها.	Dort im Flüchtlingslager kam das Brot mit Autos und die amerikanischen Flugzeuge warfen Hilfspakete ab. Sie warfen die Hilfspakete vom Himmel und wir öffneten sie.
584	00:57:55	IP1	وعندما بدأ الجيش الامريكي بمساعدتنا بدأ الجيش التركي يخاف من الجيش الامريكي لذلك اصبح يرسل سيارات محملة بالمساعدات.	Und als die amerikanische Armee angefangen hat uns zu helfen, bekam die Türkische Armee Angst vor der amerikanischen Armee, darum haben sie Autos mit Hilfsgütern geschickt.
585	00:58:05	SM	Ich hab ihn gefragt jetzt wegen was war mit [Name IP2]. Hat erzählt dass damals sie war noch 10 Jahre alt und Kind.	
586	00:58:05	I	Mhm. (bejahend)	
587	00:58:15	SM	Aber die erinnert sich dass Vati hat etwas (...) ja (...) Kleinigkeit zum Essen unterwegs mitgenommen.	
588	00:58:15	I	Mhm. (bejahend)	
589	00:58:36	SM	Und dort das war (...) / die erinnert sich auch dass es die (...) türkische Armee hat dieses Helfer dieses Lebensmittel für die Leute auch mit Autos. Das haben dieses Lebensmittel für die Leute auch mit Autos. Das haben dieses / die erinnert sich dass die geben die Leute dieses (...) (Brote?) (...)	
590	00:58:36	I	Mhm. (bejahend)	
591	00:58:45	SM	(...) oder etwas zum Essen etwas zum Trinken. Das war nur etwas wegschmeißen. Die geben das an Hund.	
592	00:58:45	I	Ja.	
593	00:58:48	SM	Die erinnert sich über dieses Situation (...)	
594	00:58:48	I	So respektlos.	
595	00:58:57	SM	Respektlos. Und noch die erinnert sich das war manche Flugzeuge. Da ist die (...) hat gesagt das ist (...) von USA. ...	
596	00:58:57	I	Mhm. (bejahend)	
597	00:59:02	SM	(...) Armee. Und die haben deswegen kein Flughafen in der Nähe. Die haben das durch (...)	
598	00:59:02	I	(unv.)	
599	00:59:02	SM	Ja.	
600	00:59:03	I	Ja.	
601	00:59:06	SM	Das ist für die Leute (...) abgegeben.	
602	00:59:06	I	Mhm. (bejahend)	
603	00:59:13	SM	Manche kommt gibt Zelte drinne manche gibt Lebensmittel drinne. Das ist verschiedene Sache was brauchen sie als Flüchtlinge.	
604	00:59:14	I	Pakete abgeworfen ja?	
605	00:59:19	SM	Ja. (...) Ja das ist (...) / das hat sie erzählt.	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
606	00:59:19	I	Mhm. (bejahend)	
607	00:59:21	SM	Das/ Dieses Ort heißt [Ortsname].	
608		T	Im Hintergrund wird gesprochen während seine Frau berichtet. (auf deutsch) Ich werde nie vergessen. Ich werde niemals vergessen. Ich bin klein (...)	
609	00:59:23	IP2	Ja Sie waren noch ein Kind.	
610	00:59:24	I	Ja.	
611	00:59:25	IP2	Ja.	
612	00:59:25	I	Ja.	
613	00:59:36	SM	Ja. Und das ist/ das heißt dieses Ort [Ortsname]. Und da war auch [Name IP1] der (...) (unv.) auch dort aber die haben nicht getroffen	
614	00:59:38	I	Ja weil das so groß war. Ja.	
615	00:59:38	SM	Ja. Das ist (...)	
616	00:59:39	I	Großes Flüchtlingslager.	
617	00:59:39	SM	Ja. (unv.)	
618	00:59:43	I	Und wo haben Sie sich dann kennengelernt?	
619		SM	بعد ذلك اين التقيتم؟	Wo haben Sie sich danach getroffen?
620		IP1	نحن اقرباء بالفعل.	Wir sind schon verwandt.
621	01:00:01	SM	بتفاجي (...) انتم اقرباء...!	Sie sind verwandt!!! (Überrascht)
622	01:00:06	SM	Es gibt Verwandtschaft (lacht) zwischen beiden. (lacht) Ja.	
623	01:00:21	IP1	والدIP2 هو ابن عمIP1 يعني جدنا هو عمي.	Der Vater von [Name IP2] ist mein Cousin, das heißt ihr Opa ist mein Onkel.
624	01:00:23	SM	Opa von [Name IP2]	
625	01:00:23	I	Mhm. (bejahend)	
626	01:00:25	SM	(...) das ist sein Onkel.	
627	01:00:33	I	Ahh. (bejahend) der mit den Fingernägeln? (...) Ok. (unv.) Ja.	
628	01:00:36	SM	Ja. Das ist (...) der Opa von Nichte Mann.	
629	01:00:37	I	Ahh. (bejahend)	
630		IP1	ويوجد لدي عم اخر موجود الان في الدنمارك بقي في تركيا ثم ذهب الى الدنمارك ولديه الجنسية الدنماركية	Und es gibt bei mir auch einen Onkel, der gerade in Dänemark ist. Er ist in der Türkei geblieben und dann nach Dänemark gegangen. Er hat dänische Staatsbürgerschaft.
631		IP1	حيث ساعدته حينها الامم المتحدة في اللجوء الى الدنمارك.	Die UNO hat ihm beim Asylverfahren geholfen.
632		IP1	كنا لا نعرف اخبار بعضنا... لاننا كنا ضائعين عن بعضنا.	Wir hatten keinen Kontakt mehr, weil wir uns verloren haben.
633	01:01:22	IP1	وايضا ساعدت الامم المتحدة الكثير من الأشخاص في اللجوء الى الدول الاوروبية وتأمين الحماية لهم.	Auch die UNO hat vielen Menschen geholfen nach Europa zu kommen. Sie schützen die Menschen.
634	01:01:30	SM	Das/ Sein Onkel auch ein Onkel von ihm. Er war auch dort, aber sie haben ihn nicht getroffen.	
635	01:01:30	I	Mhm. (bejahend)	
636	01:01:34	SM	Er ist dort geblieben in Türkei und UN United Nation (...)	
637	01:01:35	I	Ja.	
638	01:01:39	SM	die haben ihn geholfen dass nach Dänemark als Asylbewerber.	
639	01:01:39	I	Ja.	
640	01:01:47	SM	Und jetzt lebt da in Dänemark und hat auch die Bürgerschaft dänische Bürgerschaft. (unv.)	
641		IP1	وقد وجدت عائلة عن طريق البحث حيث كان لدي البعض من صورهم وكنت ابحث عن اي اقرباء لدي عن طريق الصور وسؤال الناس.ويوجد الى الان مخيم في تركيا على حدود كوردستان يدعى سلوبيا يستقبل اللاجئين لكن لا احد يستطيع الخروج منه.	Ich habe ihre Familie gefunden mit der Bild-Such-Methode. Ich habe ein paar Fotos von ihrer Familie und ich suchte nach den Verwandten. Mit der gleichen Methode fragen die Menschen. Und bis heute gibt es ein Flüchtlingslager in der Türkei an der Grenze zu Kurdistan. Es heißt Sulupia, dass die Flüchtlinge hereinlässt. Aber niemand darf wieder herausgehen.
642	01:03:00	SM	Ahh. (bejahend) Hat erzählt dass sie waren viele Familienmitglieder dass es ihm selber alles was sie waren wie Verlorene.	
643	01:03:00	I	Mhm. (bejahend)	
644	01:03:05	SM	Die haben nachher gesucht (...) übereinander (...)	
645	01:03:05	I	Ja.	
646	01:03:07	SM	(...) / füreinander über Bilder.	
647	01:03:07	I	Ja.	
648	01:03:12	SM	Ja. In Türkei gibt ein Flüchtlingslager heißt Solobia.	
649	01:03:12	I	Mhm. (bejahend)	
650	01:03:17	SM	Und das (...) war/ darf die Leute nicht rausgehen.	
651	01:03:17	I	Mhm. (bejahend)	
652	01:03:18	SM	Gibt Zaun.	
653	01:03:18	I	Ja.	
654	01:03:29	SM	Und die haben manche Leute gefragt andre die dürfen das nach Irak oder Türkei dass du bitte hast du nicht gesehen (...)	
655	01:03:29	I	Mhm. (bejahend)	
656	01:03:31	SM	(...)hast du die Familie nicht gesehen?	
657	01:03:31	I	Mhm. (bejahend)	
658	01:03:32	SM	Die Bilder (...)	
659	01:03:32	I	Mhm. (bejahend)	
660	01:03:34	SM	(...)haben sie versucht dass zu (...)	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
661	01:03:34	I	(unv.)	
662	01:03:41	SM	Ja. Und jemand hat erzählt: Ja wir haben diese Familie gesehen. Sie sind nach Dänemark.(...)	
663	01:03:41	I	Mhm. (bejahend)	
664	01:03:45	SM	Ja. Das ist (...) / die Situation war so schlimm. (...)	
665	01:03:45	I	Mhm. (bejahend)	
666	01:03:47	SM	(...)Viele (...) sie sind (...)	
667	01:03:47	I	Mhm. (bejahend)	
668	01:03:48	SM	(...)verloren (...)	
669	01:03:48	I	Mhm. (bejahend)	
670	01:03:49	SM	gewesen.	
671	01:03:56	I	Ja. (...) Und dann war das die einzige Kommunikationsmöglichkeit irgendwelche andren zu fragen: Hast du den auf dem Foto gesehen?	
672	01:03:57	SM	Ja.	
673	01:03:58	I	Ja.	
674	01:04:00	SM	Ja. Das war schwer.	
675	01:04:01	I	Ja. Das glaub ich.	
676	01:04:01	SM	Das ist (...)	
677	01:04:02	I	Das glaub ich.	
678		IP1	ولحد الان يوجد ناس ضائعة حيث عرضت قناة كردية قبل بضعة ايام طفل ضائع منذ تلك الايام حيث وجدته عائلة وربته حيث ضاع في تلك الايام ووجدته عائلة ايرانية ، موجود في ايران اتت به السلطات الى كردستان.	Bis jetzt gibt es verschollene Menschen, sodass ein kurdischer Fernsehkanal vor ein paar Tagen berichtet hat über ein Kind von damals, was damals verloren ging. Eine iranische Familie hat es gefunden und groß gezogen, das Kind was damals verloren ging. Er ist im Iran und die iranische Behörde hat Nachricht nach Kurdistan geschickt.
679		IP1	كان طفل حينها واخبرته العائلة التي ربته انه كان عمره سنة واحدة حينما وجدوه.	Er war damals Kind und diese Familie hat zu ihm gesagt, er war ein Jahr alt als sie ihn gefunden haben.
680		SM	انا لم افهم جيدا كيف كان طفل رضيع وتركته عائلته وتابعوا طريقهم كيف استطاعوا فعل ذلك؟	Ich habe das nicht gut verstanden: Er war ein Baby und seine Familie hat ihn verlassen? Und sind ohne ihn weggelaufen?
681		IP1	ليس هم من تركوه لكن الحرب هي التي فعلت ذلك.	Nicht seine Familie hat das gemacht. Der Krieg hat das gemacht.
682		IP1	كما الحال في يوم القيامة كل انسان يريد النجاة بنفسه..	Es war wie am jüngsten Tag. Jeder Mensch versucht sich selbst zu retten.
683		IP1	يوجد الكثير من الناس اضاعوا اطفالهم و ذويهم.	Es gab viele Menschen, die ihre Kinder und Verwandten verloren haben.
684		IP1	ورئيس كوردستان العراق مسعود البرزاني لديه قائمة بكل الاشخاص المفقودين حيث يسعى للبحث عنهم.	Der Präsident von Kurdistan/Irak Massoud Al Barrazani hat eine Liste mit verschollenen Personen erstellt und sucht sie.
685	01:07:17	IP1	حيث من فترة قريبة وجدوا 3 اشخاص بأيران....يلي مات مات ويلي ضاع ضاع..	Vor kurzer Zeit haben sie drei Personen im Iran gefunden... ist man getötet ist an tot, ist man verloren bleibt man verloren.
686	01:07:47	SM	Es gibt auch diese Situation damals in dieses (...) Flucht dass es viel Kinder die sind verloren (...) gewesen. Und das ist Beispiel von paar Tage die haben in Fernsehen damals ein Kind war ein Jahr alt dass jemand aus Iran hat gefunden und (...) die Präsident von Kurdistan in Irak er heißt (unv.) hat eine Liste geschrieben über alle Namen was es für Leute von [seinem] kurdisch (...)	
687	01:07:48	I	Ja.	
688	01:07:48	SM	(...)Volk. (...)	
689	01:07:49	I	Mhm. (bejahend)	
690	01:08:06	SM	Und (...) die haben ihn überwacht jetzt über 20 Jahre dass eine Familie aus Iran die haben gesagt: Ja. Das war ein (...)/ jung dass es war damals ein klein Baby. Die haben gefunden alleine und ihn (...) ja (...) einfach (...)	
691	01:08:07	I	Mitgenommen.	
692	01:08:08	SM	mitgenommen	
693	01:08:08	I	Ja.	
694	01:08:11	SM	und dieses Betreuen für ihn gemacht	
695	01:08:11	I	Mhm. (bejahend)	
696	01:08:12	SM	und ist (...)	
697	01:08:12	I	Haben ihn groß gezogen.	
698	01:08:23	SM	groß gezogen und jetzt ja dass sie jetzt weiß wer ist die Mutti war und Vati. Hat gesagt das war nicht nur klein Baby. Das war zehn Jahre altes Kind.	
699	01:08:23	I	Ja.	
700	01:08:28	SM	Auch sie sind Verlorene (...) gewesen die auch Leute bis 20 Jahre alt	
701	01:08:29	I	Das war ja auch alles Chaos.	
702	01:08:33	SM	Das/ es war alles Chaos wie die Ende dieses Welt.	
703	01:08:33	I	Ja.	
704	01:08:36	SM	Das war (...) mehr als Chaos auch.	
705	01:08:39	I	Ja. Das sind auch ganz viele Schicksale die da (...)	

# Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
706	01:08:49	SM	Ja. Das ist/ die suchen noch. Die haben (unv.). Die suchen noch über ganze Welt über dieses verlorene kurdische Verwandten.	
707	01:08:49	I	Ja.	
708	01:08:56	SM	Das ist von/ wegen dieses (...) Zeit von Krieg [Heimat] mit (unv.). Das ist/ das war so schlimm.	
709	01:08:58	I	Mhm. (bejahend) (...)	
710	01:09:04	T	Schweigen im Hintergrund.	
711	01:09:05	SM	(seufzt) Das ist schwer.	
712	01:09:06	I	Ja. Das ist wirklich schwer.	
713	01:09:06	SM	Mhm. (bejahend)	
714	01:09:12	I	Ja. (...) Wie kam es dann dass Sie nach Deutschland gekommen sind irgendwohin?	
715	01:09:14	SM	Nein nein. Das/ bevor Deutschland (sie mussten?).	
716	01:09:19	I	Ja. Nein. Ich weiß schon aber ich/ also (...) Ja. Mach du.	
717	01:09:21	SM	(unv.)	
718	01:09:23	I	Ja ja. Ich weiß. Dadurch/ deswegen sag ich (...)	
719		IP1	في عام 1997 سافرت إلى أوروبا	Im Jahr 1997 bin ich nach Europa gereist.
720		SM	كم كان عمرك حينها؟	Wie alt warst du damals?
721		IP1	كنت اريد الخلاص لنفسي.	Ich wollte mich selber in Sicherheit bringen.
722		IP1	لم يكن المكان مهم المهم الهرب من الحرب..	Der Ort war nicht wichtig, es war wichtig aus dem Krieg zu fliehen.
723		SM	ما هو الشيء الذي جعلك ترغب بالسفر أول مرة؟	Was hat ausgelöst, dass du das erste Mal reisen wolltest?
724		IP1	وكنت قد تزوجت عام 1996، كنت اعمل في معمل اوكسجين في صوميل	1996 habe ich geheiratet. Ich habe in einer Sauerstofffirma in [Geburtsort IP1] gearbeitet.
725		IP1	كان هذا المعمل روسي وتابع للحكومة العراقية...	Das war eine russische Firma und unter irakischer Verwaltung.
726		IP1	هربوا المكينات التابعة لها....و عندها امسك الجيش العراقي بهم وظنوا اننا نحن من فعل ذلك..ووضعونا بالسجن وبعد التحقيق اخرجونا.	Sie haben die Maschinen geschmuggelt und als die irakische Armee sie erwisch hat, dachten Sie wir haben das gemacht. Und sie haben uns verhaftet. Und nach den Ermittlungen haben sie uns freigelassen.
727		IP1	وعندما بدأت المشاكل انا هربت ، كنت مجبرا على الهروب وتركتم IP2 عند اخيها..عندها قررت السفر الى أوروبا.	Und als die Probleme angefangen haben, bin ich geflohen. Und ich war gezwungen zu fliehen. Und ich habe die zwei bei ihrem Bruder gelassen. Das war der Moment als ich entschied nach Europa zu reisen.
728		SM	كم سنة بقيت في المانيا؟	Wieviele Jahre bist du in Deutschland geblieben?
729		IP1	لمدة 10 سنوات وقمت ب طلب لجوء ب هالة زالة هالبرشدات.	10 Jahre bin ich in Deutschland geblieben und ich habe Asylantrag in [Stadt in Sachsen-Anhalt] gestellt.
730		SM	من سرق الماكينات من المعمل؟	Wer hat die Maschinen gestohlen aus der Sauerstofffirma?
731		IP1	الدولة العراقية بمساعدة المافيا وكانوا يريدوا ان يلبسونا التهم حيث ان اكراد كانوا يعملوا معنا في المعمل خاتوا وفعلوا ذلك.كانوا يعملون مع الجيش العراقي.	Die irakische Regierung hat der Mafia geholfen und sie wollten uns die Schuld zuschieben. Es gab Kurden, die arbeiteten in dieser Firma mit uns. Sie haben uns verraten und sie haben das gemacht. Sie arbeiteten mit der irakischen Armee zusammen.
732		SM	لأي مرحلة تابعت تعليمك ، وماذا عملت وكم كان عمرك	Bis zu welcher Stufe hast du die Schule besucht? Und was hast du gearbeitet und wie alt warst du damals?
733		IP1	درست للصف الثالث.وبدأت العمل منذ صغري بسبب قسوة المعلمين على الاطفال الاكراد.	Ich habe bis zur 3. Klasse gelernt. Ich habe schon als ich ein kleines Kind war gearbeitet. Wegen der Härte der Lehrer gegenüber den kurdischen Kindern.
734	01:14:52	IP1	وسجن ابي لمدة 6 شهور بسبب تركي للمدرسة، وبعد ذلك عملت بدون اجر في مهنة صب دهان السيارات حيث كنت اعلم نفسي هذه المهنة.	6 Monate war mein Vater in Haft, weil ich die Schule verlassen habe. Danach habe ich ohne Lohn gearbeitet als Autolackierer, damit ich es lernen konnte.
735	01:14:53	I	das war jetzt übelst lang	
736	01:14:57	SM	Ja. (lacht) Das ist (...) (lacht) Ja.	
737	01:14:58	I	Wir müssen kleinere Sequenzen machen! (zu SM)	
738	01:15:07	SM	(lacht) Ja. Nummer eins. (...) Zuerst ist hier gekommen erstes Mal nach Deutschland war 1997.	
739	01:15:08	I	Ok.	
740	01:15:18	SM	Hab ich ihn gefragt warum. Hat erzählt. (...) Nummer eins. Damals er war in die Schule bis dritte Klasse(...)	
741	01:15:18	I	Mhm. (bejahend)	
742	01:15:19	SM	(...)in Grundschule.	
743	01:15:19	I	Mhm. (bejahend)	
744	01:15:26	SM	Aber das war so schlimm dort. (...) Die haben viel mal die kurdischen Kinder geschlagen.	
745	01:15:26	I	Mhm. (bejahend)	
746	01:15:29	SM	Auf Hände und Finger(...)	
747	01:15:29	I	Mhm (bejahend)	
748	01:15:30	SM	(...)mit (...) Stock (...)	
749	01:15:30	I	Ja.	
750	01:15:40	SM	(...)Und hat er Hass für die Schule. Sein Vater hat hier Strafe gekriegt sechs Monate in Gefängniswegen (...) sein Sohn geht nicht mehr in die Schule.	
751	01:15:40	I	Mhm. (bejahend)	

# Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
752	01:15:53	SM	Hat er das erzählt. (...) Nachher sein Vater war raus von die Gefängnis hat er nicht mehr in die Schule gegangen und hat (...) versucht Arbeit zu finden als Kleinkind.	
753	01:15:53	I	Mhm. (bejahend)	
754	01:15:55	SM	Und das war Auto lackieren.	
755	01:15:55	I	Ja.	
756	01:15:59	SM	Ja. Und hat kein Geld gekriegt.	
757	01:15:59	I	Mhm. (bejahend)	
758	01:16:01	SM	Nur zu lernen.	
759	01:16:01	I	Mhm. (bejahend)	
760	01:16:10	SM	Und nachher (...) hat er (...) [Name IP2] (...) geheiratet/ verheiratet.	
761	01:16:10	I	Mhm. (bejahend)	
762	01:16:11	SM	Und hat ihr	
763	01:16:13	I	Verheiratet oder geheiratet?	
764	01:16:15	SM	(...) Was ist die (...)	
765	01:16:18	I	Verheiratet ist arrangiert und geheiratet ist freiwillig.	
766	01:16:20	SM	Ne ne ne. Ich meine geheiratet (...).	
767	01:16:21	I	Geheiratet. Freiwillig.	
768	01:16:35	SM	Ja ja. (lacht) Geheiratet. (lacht) Und (...) hat in dieser Zeit damals wo er war 25 Jahre alt in einem Betrieb dieses Betrieb für dieses (...) Sauerstoff	
769	01:16:37	I	Ja. (...) Sauerstoffflaschen.	
770	01:16:39	SM	Flaschen fürs Krankenhaus.	
771	01:16:39	I	Mhm. (bejahend)	
772	01:16:47	SM	Und (...) dieses Betrieb gehört zu den Russen aber es war in die Hand von irakischer Regierung.	
773	01:16:47	I	Mhm. (bejahend)	
774	01:16:54	SM	Und die haben/ die möchten das einfach kaputt dieses Geschäft machen.	
775	01:16:54	I	Mhm. (bejahend)	
776	00:17:13	SM	... Und die haben das mit die/ der Chef er hat dieses Betrieb (...) als Manager. Und mit anderen paar Kurden dort die arbeiten auch hat das organisiert dieses (...) Stehlen von Maschinen.	
777	01:17:13	I	Mhm. (bejahend)	
778	01:17:34	SM	Und die haben das gemacht und nachher kommt Polizei die kommen und hat die Mitarbeiter zwölf Mitarbeiter fand diese Situation. Das ist/ die haben gesagt dass: Wieso und warum? Und die wissen nicht das war Schichtenarbeit. Und das ist passiert wo er war nicht in seiner Arbeit.	
779	01:17:37	I	Also diese Firma hat den Russen gehört.	
780	01:17:37	SM	Ja.	
781	01:17:40	I	Und die Regierung wollte deswegen dass diese Firma	
782	01:17:40	SM	Nein.	
783	01:17:40	I	kaputt geht?	
784	01:17:47	SM	Das ist/ die Regierung hat dieses Hand das aber/ das war hat er erzählt gehört zum Russen.	
785	01:17:47	I	Genau.	
786	01:17:48	SM	Ja.	
787	01:17:51	I	Und die wollten dass die Firma kaputt geht. Deswegen	
788	01:17:51	SM	Ja.	
789	01:17:52	I	(...)wurde organisiert dass (...)	
790	01:17:52	SM	Ja.	
791	01:17:54	I	(...)Maschinen dort geklaut werden.	
792	01:17:54	SM	(...) Ja.	
793	01:17:58	I	Vom Chef und von (...) ein paar anderen Kurden.	
794	01:17:58	SM	Ja. anderen Kurden.	
795	01:17:59	I	Mhm. (bejahend)	
796	01:18:03	SM	Und vor Angst natürlich vor Gefängnis und Strafe	
797	01:18:03	I	Mhm. (bejahend)	
798	01:18:08	SM	hat er das entschieden dass nach (...) ja dass es Heimat verlassen.	
799	01:18:08	I	Ja.	
800	01:18:31	SM	Und [Name IP2] bleibt mit seinem Bruder dort dass er passt auf und war hier vor zehn Jahren von 1997 bis (...) Er hat sie (...) 1996 (...) hat sie (...) geheiratet.	
801	01:18:33	I	1996 haben Sie geheiratet?	
802	01:18:34	SM	Ja.	
803	01:18:35	T	SM versucht Rücksprache mit IP1 zu halten und wird von I unterbrochen.	
804	01:18:37	I	Und '97 ist er ja gekommen.	
805	01:18:38	SM	Ist hier gekommen. Ja.	
806	01:18:38	I	Also ein Jahr.	



## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
807		IP1	<p>رزقت بمولودة بعد سفري الى المانيا ولم اراها ابدا حتى عودتي من المانيا عام 2007 حيث لم تستطع التعرف علي وبقيت فترة طويلة حتى تعودت علي وكان هذا صعب علي جدا.</p>	<p>Mir wurde ein Mädchen geschenkt, nachdem ich nach Deutschland gereist bin. Und ich habe sie niemals gesehen bis ich in den Irak zurückgekommen bin. Das war 2007. Sie hat mich vorher nie kennengelernt. Und sie brauchte viel Zeit sich daran zu gewöhnen das ich da bin. Und das war sehr schwer für mich.</p>
808	01:19:07	IP2	Zwei Monate alt. Ich schwanger. Ja.	
809	01:19:09	I	(Ihre?) Tochter ja?	
810	01:19:21	IP2	Ja meine große Tochter. (unv.) Und (unverständlich: 2 Jahre lang?) hat gesagt: das nicht Papa!	
811	01:19:27	SM	Die auch dieses große (...)	
812	01:19:28	I	Die große Tochter.	
813	01:19:40	SM	Das ist (...) ja (...)/ die (...) hat ihr natürlich das war die Geburt damals Entbindung von sie und er war nicht da und hat nur mit Bildern (...)	
814	01:19:40	I	Mhm. (bejahend)	
815	01:19:42	SM	ja (...) das gekriegt. Das (...)	
816	01:19:42	I	Mhm. (bejahend)	
817	01:19:45	SM	ist (...)/ die ist da (...) ihrer Gesicht (...)	
818	01:19:45	I	Ja.	
819	01:19:56	SM	Das ist (...)/ natürlich war schwer in 2006 kam er zurück zur Heimat. Das war erste Mal dass er seine Tochter (zu sehen?).	
820	01:19:58	I	Ja. Und die kannte ihren Papa noch gar nicht.	
821	01:19:58	SM	Ja. (...)	
822	01:20:00	I	Und die war schon 10.	
823	01:20:02	SM	Und immer noch die kann nicht Papa sagen.	
824	01:20:04	I	Die haben nicht die Verbindung ja?	
825	01:20:06	SM	Ja. Die sagt nur [Name IP1] ja.	
826	01:20:07	I	Ja ja.	
827	01:20:14	SM	Die/ manchmal die ist schüchtern auch das Papa zu sagen.	
828	01:20:14	I	Ja.	
829	01:20:15	SM	(unv.)	
830	01:20:15	I	Ja.	
831	01:20:18	SM	Ja. (...) Das (...) ist (...)	
832	01:20:20	I	Das ist für beide schwer glaub ich.	
833	01:20:20	SM	Ja.	
834	01:20:20	I	Ja.	
835	01:20:21	SM	Ja.	
836	01:20:25	I	Dem Kind wurde der Papa genommen und der Papa konnte aber auch nichts anderes machen.	
837	01:20:26	SM	Mhm. (bejahend) (...)	
838	01:20:30	I	Mhm. (bejahend) Ja. (unv.) (...)	
839	01:20:33	SM	(...) Kleine Pause?	
840	01:20:38	I	Ja ja. Kleine Pause. (...) Soll ich mal kurz ausmachen (unv.)?	
841	01:20:38	SM	Ja.	
842		T	I schaltet das Aufnahmegerät ab. IP1 erzählt weiter von seiner Geschichte. Seine Frau redet im Hintergrund mit I.	
843		IP1	<p>العراقية.والذي كان كردي تركي الأصل وايضا لجأ الى العراق بسبب الاوضاع السيئة في تركيا وحصل على الجنسية</p>	<p>Mein Vater war kurdisch- türkischer Herkunft und er ist auch in den Irak geflüchtet, weil die Situation in der Türkei sehr schlimm war. Und er hat die irakische Staatsbürgerschaft bekommen.</p>
844	01:21:16	SM	Hat erzählt über die Familien die Geschichte (...)	
845	01:20:16	I	Ja ja.	
846	01:21:21	SM	(...) von seiner Familie. Dass sein Vater war kurdisch türkisch (...)	
847	01:21:22	I	kurdisch-türkisch?	
848	01:21:22	SM	Ja.	
849	01:21:23	I	Mhm. (bejahend)	
850	01:21:29	SM	Und wegen dieses schlechte Behandlung hat er auch geflüchtet von Türkei ist gekommen nach Irak.	
851	01:21:29	I	Ja.	
852	01:21:33	SM	Und mit Zeit hat er die[se] Bürgerschaft Irak genommen (...) als Flüchtling.	
853	01:21:33	I	Ja.	
854	01:21:38	SM	Genau was IP1 jetzt hat zur Zeit dass er ist geflüchtet von (...)	
855	01:21:39	I	Ja.	
856	01:21:40	SM	(...) Irak nach Deutschland.	
857	01:21:40	I	Ja.	
858	01:21:48	SM	Sein Vater damals hat das/ hat alles verlassen was gehört zu ihm zu seiner Familie in Türkei und ist Irak] (...)	
859	01:21:48	I	Mhm (bejahend)	
860	01:21:51	SM	(...) gegangen. Wegen das war so so auch schlecht. (...)	
861	01:21:51	I	Ja.	
862	01:21:56	SM	Von Türkei gegen (...)	
863	01:21:56	I	Ja.	
864	01:21:56	SM	(...)Kurden.	



## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
865	01:21:59	I	Ich muss mal ganz kurz (...) (flüsternd) (...)	
866	01:22:06	SM	(unv.) über Situation in (...) Türkei (...) damals dass die Kurden dürfen nicht (...)	
867	01:22:06	I	Ja.	
868	01:22:14	SM	kurdisch sprechen kurdisch schreiben und auch diese kurdische Tradition (...) Kleidung	
869	01:22:14	I	Mhm. (bejahend)	
870	01:22:15	SM	das die dürfen das auch nicht.	
871	01:22:17	I	Das ist (...) schwere Diskriminierung.	
872	01:23:33	SM	Ja. Er hat auch das erzählt. Sein Vater hat erzählt auch dass sein Vater hat paar Mal auch die Familie seine Kinder seine Frau hat ihr gezeigt dass dieser (...)	
873		IP1	والى الان يوجد منطقة في شمال العراق يوجد فيها اثار الحرب حيث كان ابي يأخذنا الى هناك ونرى جميع تلك الاثار اسمها باستكة.. هي قرية صغيرة يوجد فيها تقريبا عشر منازل.	Und bis heute gibt es ein Gebiet im Nordirak, wo man die Auswirkungen des Krieges sieht. Mein Vater hat uns dort mit hingenommen. Und wir haben die Kriegsauswirkungen gesehen. Das Gebiet heißt [Ortsname]. Es ist ein kleines Dorf mit 10 Häusern.
874		SM	ايضا تلك المنطقة في كوردستان العراق؟	Ist das Gebiet auch in Kurdistan /Irak?
875		IP1	نعم في كوردستان العراق.	Ja in Kurdistan.
876		SM	كم تبعد عن مدينة صوميل؟	Wie weit weg ist es von der Stadt [Geburtsort IP1]?
877	01:23:35	IP1	ليس كثيرا توجد بين صوميل و زاخا تبعد تقريبا 20 دقيقة بالسيارة	Nein nicht weiß weg. Es liegt zwischen [Geburtsort IP1] und [Geburtsort IP2]. Und die Stadt ist fast 20 Minuten weit weg mit dem Auto.
878	01:23:38	SM	dieses Ort dass es ist vielleicht zehn Häuser drin dass	
879	01:23:38	I	Mhm. (bejahend)	
880	01:23:46	SM	war sein (...) Flüchtlingsort dieses (...) Flüchtlingslager damals wo ist er auch gekommen von (...) Türkei.	
881	01:23:46	I	Türkei.	
882	01:23:54	SM	Irak. Und nachher hat/ die haben auch sehr schlechte Behandlung und ist nach [Geburtsortort IP1] (...)	
883	01:23:54	I	Mhm. (bejahend)	
884	01:23:57	SM	gezogen dort und hat dort gelebt.	
885	01:24:01	I	Aber da sind ja familiengeschichtlich ganze Generationen auf der Flucht.	
886	01:24:03	SM	Ja. (...) Ja.	
887		SM	هذا يعني ان عائلتك كلها كانت دائما في وضع هرب ولجوء؟	Das heißt deine ganze Familie war immer auf der Flucht?
888		IP1	انا لا استطيع القراءة والكتابة ولو كنت استطيع ذلك...لكنك دونت كل شيء.	Ich kann nicht lesen und schreiben und wenn ich das könnte, würde ich soviel schreiben.
889	01:24:37	IP1	انا ولدت في ظروف قاسية ولم ارى حياة جميلة ابدا.	Ich bin in schwierige Lebensverhältnisse geboren und ich habe kein schönes Leben erfahren.
890	01:24:41	SM	Von Anfang an für ihn hat kein schönes Leben gehabt.	
891	01:24:41	I	Mhm. (bejahend)	
892	01:24:58	SM	Von Anfang an das war nur Flucht das war nur (...) Probleme (...). Das ist er kann nicht schreiben (...) und das ist leider. Deswegen vielleicht wenn er hat dieses Möglichkeit etwas zu schreiben (Er hat?) viel und viel	
893	01:24:58	I	Mhm. (bejahend)	
894	01:25:01	SM	(...) erzählt. Aber er hat viel Sachen jetzt natürlich nicht	
895	01:25:01	I	Mhm. (bejahend)	
896	01:25:03	SM	(...) nicht mehr in seine Erinnerung.	
897	01:25:03	I	Mhm. (bejahend)	
898	01:25:04	SM	Ja.	
899	01:25:08	I	Mhm. (bejahend) (...) Ja. (...) Das reicht für drei Leben.	
900	01:25:14	SM	Mhm. (bejahend) Ja. (...) Ich denke dass (könnten wir sein?). Das ist der erste Teil.	
901	01:25:15	I	Ja. Ja.	
902	01:25:18	SM	Erste Teil heute. (...)	
903	01:25:21	I	Ja. (...) Machen wir so.	
904	01:25:25	SM	Möchtest du? Ok. Machen wir das? Der erste Teil? (unv.)	
905	01:25:27	I	Du also du kannst das besser einschätzen als ich.	
906	01:25:27	SM	(unv.)	
907	01:25:33	I	Weil ihr seid im Dialog. Also (...) Je nach dem wie es für Sie auch passt.	
908		SM	هل تريد استاذ...(...) نأخذ مقابلة اخرى ؟	Willst du [Name IP1] ein anderes Interview machen?
909		IP1	يجب ان ينام اطفالى لان لديهم مدرسة غدا.	Meine Kinder sollen schlafen. Morgen haben sie Schule.
910		IP1	الوضع حتى الساعة في كوردستان العراق صعب جدا ولا يستطيع الشخص ان يرسل اطفاله الى المدرسة بسبب الوضع المالي وانا جئت الى المانيا من اجل اطفالى ومن اجل تعليمهم	Und die Situation in Kurdistan/Irak ist bis zu dieser Stunde sehr schwer und niemand kann seine Kinder in die Schule schicken, wegen der finanziellen Situation. Und ich bin nach Deutschland gekommen wegen meinen Kindern und für ihre Bildung.
911		IP1	يجب ان يعمل الاطفال ايضا لنستطيع العيش..	Und die Kinder sollen auch arbeiten, um überleben zu können.
912	01:26:55	IP1	حتى يستطيعوا شراء اشياء بسيطة...	Um einfache Sachen zu kaufen...

# Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
913	01:27:13	SM	Hat erzählt immer noch Situation ist so schlimm für die Kinder dort. Dass die Kinder die müssen arbeiten. (...) Ich hab ihm gesagt ja (...) die Bildung/ die Schule ist nicht schlecht. Hat gesagt nein das ist schlimm wegen wir muss/ das kostet Geld.	
914	01:27:13	I	Mhm. (bejahend)	
915	01:27:24	SM	Solange dort kostet Geld ihr müsst Bücher kaufen. Woher kriegt ihr das? Deswegen die Kinder nicht nur Irak überall Irak oder Kurdistan Kinder.	
916	01:27:24	I	Mhm. (bejahend)	
917	01:27:33	SM	Das ist/ sie mussten arbeiten für Geld verdienen. Die (...) mancher zehn Jahre alt 15 Jahre alt die mussten etwas (...)	
918	01:27:33	I	Ja.	
919	01:27:35	SM	zu verkaufen. Taschentücher	
920	01:27:35	I	Mhm. (bejahend)	
921	01:27:40	SM	(...)Süßigkeiten. Was kann? Etwas zu tun für Geld verdienen.	
922	01:27:40	I	Ja.	
923	01:27:44	SM	Ja. Die Leute selber auch die haben schlechte auch (...)	
924	01:27:44	I	Mhm. (bejahend)	
925	01:27:46	SM	(...) Situationen	
926	01:27:46	I	Mhm (bejahend)	
927	01:27:54	SM	(...)Die ist die (...) zu lernen in die Schule ist schwer dort auch.	
928	01:27:59	I	Ja. Bezieht er das jetzt vor allem auf die Kurden oder auf alle?	
929		SM	هذا الحال كان فقط مع الاكراد او ايضا مع العرب؟	War diese Situation nur mit Kurden oder auch mit Arabern?
930	01:28:12	IP1	هذا الوضع السيئ يشهده اليوم العراق كافة وكوردستان العراق.	Der Irak und Kurdistan/Irak erlebt heute noch diese schlimme Situation.
931	01:28:13	SM	Nein das ist jetzt auf alle. ...	
932	01:28:13	I	Mhm. (bejahend)	
933	01:28:15	SM	(...)Situation ist so schlimm. (zur Zeit?).	
934		IP1	وفي عام 2014 تركت طفلي المدرسة بسبب الدولة الاسلامية داعش. حيث كنا نخاف ارسالها الى المدرسة لانه يوجد الكثير من الخطف والقتل	Im Jahr 2014 hat meine Tochter die Schule verlassen wegen dem Daesh. Wir hatten Angst sie in die Schule zu schicken.
935		IP1		Es gab damals viel Mord und Entführung.
936	01:29:15	SM	Seine Tochter (...) die ist 18 Jahre alt. Aber damals die war noch (...) Ja. Wegen in 2013 die haben (...) die war allein für die nächste Flucht mit ihm und seiner Familie.	
937	01:29:15	I	Mhm. (bejahend)	
938	01:29:16	SM	Das war zweimal	
939	01:29:16	I	Mhm. (bejahend)	
940	01:29:32	SM	(...) bevor das. Er möchte noch sagen dass seine Tochter wegen Schule dass sie hat aufgehört (...) (free?) (...) dass die geht nicht in die Schule. Das kann sein von 3/ 4 Jahren. Sie hat wegen dieses Angst	
941	01:29:32	I	Ja.	
942	01:29:33	SM	(...) dass sie das nehmen die Kinder (...)	
943	01:29:34	I	Weg.	
944	01:29:34	SM	Ja.	
945	01:29:35	I	Mhm. (bejahend)	
946	01:29:35	SM	Entführt.	
947	01:29:36	I	Mhm. (bejahend)	
948		IP1	كنا نخاف ان يخطفها احد...لانه خطف الكثير من الاطفال من قبل الارهابيين.	Wir hatten Angst jemand raubt unsere Tochter. Weil viele Kinder von Terroristen entführt wurden.
949	01:29:43	SM	Wegen die Organ.	
950	01:29:45	I	Wegen Organen.	
951	01:29:47	SM	Organhandlung.	
952		IP1	كان قد خطفت طفلة بعمر سنة ونصف ، خطفها وانتز عوا كليتيها	Es war ein Mädchen. Sie war anderthalb Jahre und ist entführt worden. Sie haben ihre Nieren entnommen.
953	01:30:29	SM	Zur Zeit die haben Situation mit IS. Er hat erzählt dass vor paar Tagen die haben ein Bild von einem Mädchen gesehen (...) kurdische und die ist	
954	01:30:31	I	Ist das gut wenn die Kleine hier sitzt wenn wir darüber reden?	
955		IP1	يخطفوهم ويبيعوا اعضائهم..كانت كردية الأصل..	Sie ist entführt worden und sie verkauften alle ihre Organe. Sie war kurdischer Herkunft.
956	01:30:35	SM	Deswegen ich hab gedacht das wäre besser/ das ist (...)	
957		T	Im Hintergrund wird in einer anderen Sprache gesprochen.	
958	01:30:40	SM	(...)zu Ende wegen die Kinder. Das wäre besser.	
959	01:30:49	I	Ja. (...) Du kannst es mir ja gleich noch übersetzen aber (...) ich habe sonst das Bedenken weil sie kann das ja verstehen. (unv.)	
960	01:30:49	SM	Ja ja.	
961		SM	سوف ننهي المقابلة حاليا وسوف نخبرك بموعد المقابلة القادمة..	Wir werden jetzt dieses Interview beenden und wir sagen dir Bescheid, wann der nächste Termin stattfindet.
962	01:30:53	IP1	حسنا.	Klar.
963	01:30:54	SM	Wir machen jetzt Ende.	
964	01:30:55	I	Ja.	
965	01:30:57	SM	Und können wir nächstes Mal das wiederholen nochmal	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
966	01:30:57	I	Ja.	
967	01:31:06	SM	(...)wegen das/ ich möchte auch gerne das nicht nochmal erzählen. Ok. Machen wir neuen Termin?	
968	01:31:06	I	Ja.	
969	01:31:08	SM	(...) Können wir jetzt zu Ende?	
970	01:31:08	I	Mhm. (bejahend)	
971	01:31:09	T	I schaltet das Aufnahmegerät ab.	
972	00:00:24	I	Also wir sind beim letzten Mal da stehen geblieben wo es darum ging dass es irgendwann gar nicht mehr möglich war die Tochter in die Schule zu bringen weiß in der Schule (...) Kinder entführt wurden. Und dann (...) haben wir dabei gestoppt dass es Organhandel gab dass Kinder entführt wurden und dann teilweise die Organe entnommen waren. (...)	[Anmerkung der Autorin: Das Interview wurde an einem anderen Tag fortgesetzt. Zwischen den Interviewterminen lagen 6 Wochen. Die Familie erhielt in der Zeit einen Abschiebebescheid.]
973		SM	في المقابلة الماضية توقفنا عند قلقكم على طفلكم وخوفكم من ارسالها الى المدرسة.	Im letzten Interview waren wir bis zu seinen Ängsten und Sorgen in Bezug auf den Schulbesuch seiner Tochter gekommen.
974		SM	وانتم منذ وقت قريب سمعتم في حادثة حصلت وهي خطف طفلة للتجارة بالأعضاء.	Und vor einiger Zeit habt ihr von einem Unfall gehört, dass ein Mädchen von einer kriminellen Organhandelbande entführt wurde.
975		IP1	نعم هذا صحيح.	Ja das stimmt.
976	00:01:09	IP1	كان قد خطفت طفلة بعمر سنة ونصف ، خطفها وانتز عوا كليتيها.	Es war ein anderthalbjähriges Mädchen, welches entführt wurde. Sie haben ihre Nieren rausgeschnitten.
977	00:01:24	SM	Ja. Das war die (...) vor kurzer Zeit ist es passiert auch dass es ein (Mädchen?) die ist noch Kind anderthalb Jahre alt. Und sie haben sie entführt und sie haben ihre Organe beide Nieren	
978	00:01:24	I	Mhm. (bejahend)	
979	00:01:30	SM	(...)raus (...) genommen und (...) verkauft.	
980	00:01:30	I	Mhm. (bejahend)	
981	00:01:34	SM	Das ist natürlich die Organhandel zur Zeit ist so schlimm.	
982	00:01:35	I	Jetzt zur Zeit auch noch?	
983	00:01:36	SM	Ja.	
984	00:01:36	I	Ja.	
985	00:01:38	SM	Alles passiert vor kurzer Zeit.	
986	00:01:38	I	Mhm. (bejahend)	
987	00:01:39	SM	Ja.	
988	00:02:01	I	Mhm. (bejahend) (...) Ja. Ich weiß gar nicht mehr ganz genau wo wir (...) in der Erzählung stehen geblieben waren. Wir waren dann ein bisschen gesprungen. (...) Wir waren auf jeden Fall auf dem Weg nach Deutschland aber wir waren noch nicht in Deutschland angekommen.	
989	00:02:01	SM	Nein.	
990	00:02:02	I	Nein.	
991	00:02:08	SM	Wir waren in die Geschichte über die Großeltern dass sie sind	
992	00:02:09	I	Genau. Dass die Großeltern auch schon geflohen waren	
993	00:02:10	SM	(...) auch schon geflohen	
994	00:02:11	I	Ja.	
995	00:02:17	SM	waren. Und das ist/ dazu ist gekommen dass ist schlimm zur Zeit.	
996	00:02:17	I	Genau.	
997	00:02:17	SM	Ja.	
998	00:02:18	I	Genau.	
999	00:02:25	SM	(unv.) So machen wir jetzt mit (...) Großeltern oder (...) Weg (...)	
1000	00:02:26	I	Ich denke mit dem Weg.	
1001	00:02:26	SM	Mit dem Weg.	
1002	00:02:27	I	Ja.	
1003		SM	نحن في اخر مرة تكلمنا كانت عن والدك.	Wir haben das letzte Mal über deinen Vater geredet.
1004		SM	ونحن الآن نريد ان نتكلم عن طريقكم من العراق الى المانيا.	Und jetzt möchten wir über ihre Flucht vom Irak nach Deutschland reden.
1005		SM	ماذا حصل وماهي المواقف التي تعرضتم لها.	Was ist passiert und welchen Situationen waren Sie ausgesetzt?
1006		IP1	كل انسان يعلم ان الحرب قاسية.	Jede Person weiß, dass Krieg hart ist.
1007		IP1	ولم يكن هناك تعليم.	Und dort (Irak) gibt es keine Bildung.
1008		IP1	ولا يوجد حقوق انسان.	Und keine Menschenrechte.
1009	00:03:16	SM	Jeder weiß/ zuerst jeder weiß dass [in seiner Heimat] zur Zeit ist schlimm.	
1010	00:03:16	I	Mhm. (bejahend)	
1011	00:03:37	SM	Und (...) das natürlich mit Ausbildung ist (...) nichts. (...) Auch die Krieg (...) viel Probleme auch gibt dort. (...) Human-Rechte auch.	
1012	00:03:37	I	Menschenrechte.	
1013	00:03:38	SM	Menschenrechte.	
1014	00:03:38	I	Mhm. (bejahend)	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1015	00:03:44	SM	(...)Das auch. (...) Nichts. Gibt nichts. Was auch gehört zu Menschenrechte auch.	
1016	00:03:44	I	Mhm. (bejahend)	
1017	00:03:44	SM	Ja.	
1018	00:03:45	I	Mhm. (bejahend)	
1019		IP1	اما ان تحارب معهم واما ان يضروك.	Man kämpft entweder mit diesen Leuten oder gegen sie.
1020	00:04:09	SM	Und jeder (...) (unv.) erzählt dass jeder hat dieses war mit oder gegen.	
1021	00:04:09	I	Mhm. (bejahend)	
1022	00:04:24	SM	Du hast ein (Fall?) mit (...) zu tun was die anderen tun oder du möchtest das nicht dass bedeutet du bist gegen. Und das bedeutet auch dass du kriegst viele Probleme.	
1023	00:04:24	I	Mmh. (bejahend)	
1024		IP1	وفي هذا الوقت الإنسان مجبر على الهروب وحماية اطفاله.	In dieser Zeit die Person soll flüchten und ihre Kinder schützen.
1025		IP1	الاطفال لا ذنب لهم ويحتاج الى التعليم ولديه حقوق كثيرة.	Die Kinder sind unschuldig und sie brauchen Bildung und sie haben viele Rechte.
1026		IP1	اذا كان الطفل ليس لديه حقوقه فماذا يجب ان افعل.	Wenn das Kind keine Rechte hat, was soll ich tun?
1027	00:05:11	IP1	وقد سافرت مرتين ، المرة الاولى كان لدي طفلة ، اما المرة الثانية كان لدي 3 اطفال.	Ich bin zwei Mal gereist. Das erste Mal hatte ich ein Mädchen. Und das zweite Mal hatte ich 3 Kinder.
1028	00:05:20	SM	Er war zweimal im Fluchtweg. Die erste Mal wo war noch damals die hat nur ein Mädchen gehabt	
1029	00:05:20	I	Mhm. (bejahend)	
1030	00:05:40	SM	(...)von [Name IP2]. Und (...) nächstes Mal das war mit drei Kindern. Und für ihn war sehr wichtig dass die Kinder lernen (...) Ausbildung Kinderrechte. Das gibt nichts [in seinem Heimatland]. Deswegen für ihn der einzige Weg war Flucht.	
1031	00:05:40	I	Mhm. (bejahend)	
1032	00:05:41	SM	(...)weg.	
1033	00:05:41	I	Mhm. (bejahend)	
1034	00:05:51	SM	Für ihn/ nicht für ihn. für ihn ist es vorbei (...) mit Ausbildung. Mit (...) das die alles was es mit Lernen zu tun. Aber für seine Kinder.	
1035	00:05:52	I	Ja.	
1036	00:05:54	SM	Sein Wunsch dass sie lernen.	
1037	00:05:59	I	Mhm. (bejahend) (...) Könntest du (...) / Warst du fertig?	
1038	00:05:59	SM	Ja.	
1039	00:06:09	I	Ja. (...) Könntest du mal nachfragen welche Hoffnungen konkret (...) die beiden insbesondere in die zweite Flucht mit den drei Kindern gesteckt haben?	
1040		SM	عندما خرجت من العراق ، ما هو الشيء الذي فكرت فيه اولاً؟	Als du aus dem Irak weggegangen bist, was waren deine ersten Gedanken?
1041		IP1	اول شيء فكرت به كان اطفالي ، و كيف استطيع ان ابعدهم عن حياة الحرب.	Mein erster Gedanke war meine Kinder und wie kann ich sie aus dem Krieg holen.
1042		IP1	سافرت على تركيا مع اثنين من اولادي.	Ich bin in die Türkei mit zwei Kindern gereist.
1043		IP1	في كل لحظة كنت انظر بها الى وجه اطفالي اشعر بالحزن.	In jedem Moment wenn ich meinen Kindern ins Gesicht schaue fühle ich mich traurig.
1044	00:07:37	IP1	عندما وصلنا الى مكان امن وفيه الحرية والديمقراطية شعر اطفالي بسرعة بتلك الحرية.	Als wir in Sicherheit waren, Freiheit und Demokratie erlebten, fühlten meine Kinder sich schnell sicher.
1045	00:07:48	SM	Für ihn das es war auch schwer (...) zweite Mal in Flucht mit seiner Familie. Das war mit nur zwei Kindern. Er hat das nicht geschafft für die drei Kinder (...)	
1046	00:07:48	I	Mhm. (bejahend)	
1047	00:08:10	SM	... zusammen. Und natürlich voller Hoffnung dass (...) die Kinder bringen in anderem (...) System/ anderem Ausbildungsniveau (...) Er denkt das ist mit Demokratie mit Freiheit. Aber (für eine Zeit?) es war für ihn sehr schwer wegen seiner Tochter.	
1048	00:08:11	I	Die große Tochter.	
1049	00:08:13	SM	Die große Tochter ist dort geblieben.	
1050	00:08:13	I	Mhm. (bejahend)	
1051	00:08:32	SM	Und für ihn natürlich das war dieses Gefühl es ist/ war schwer. Und er merkt jetzt dass die Kinder weiter sie sind froh hier sind froh in Deutschland zu sein. Aber (seine?) Erinnerung mancher kommt noch. Situationen sie haben erlebt unterwegs	
1052	00:08:33	I	Mhm. (bejahend)	
1053	00:08:34	SM	(...)In Fluchtweg.	
1054	00:08:34	I	Mhm. (bejahend)	
1055	00:08:42	SM	Und sie versuchen immer mit Vater zu sprechen und zu fragen: Erinnerst du dich Papa wann und/ wann etwas passiert wann das passiert? Und die (...)	
1056	00:08:42	I	Mhm. (bejahend)	
1057	00:08:43	SM	soll (...) noch (...)	
1058	00:08:43	I	Ja ja.	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1059	00:08:47	SM	(...) in Erinnerung alles was haben sie erlebt.	
1060	00:08:50	I	Mhm. (bejahend) Die arbeiten das noch auf.	
1061	00:08:50	SM	Ja. Seine Frau [Name IP2] erzählt auf deutsch.	
1062	00:09:07	IP2	(unv.) immer sagen Mama. Warum in Irak so so so Manchmal sagen: Mama heute ich nicht gut geschlafen. Sagen: Warum? Sagen: Mein Kopf immer arbeiten. In Irak so In Bulgaria so alles Problem. Warum?	
1063		T	IP1 berichtet im Hintergrund.	
1064	00:09:18	IP2	Mama sagen: Nee gut geschlafen. In Irak alles ist vorbei. Sagen: Nein Mama ich weiß. In Irak jeden Tag Bomben viele Probleme und viele Menschen gestorben.	
1065	00:09:18	I	Ja.	
1066	00:09:27	IP2	Sagen: Ich weiß Mama aber jetzt (nicht?) gut schlafen nicht denken. Sagen: Mama ich weiß nicht warum jeden Tag mein Kopf viel arbeitet.	
1067	00:09:27	I	Mhm. (bejahend)	
1068	00:09:28	SM	Ja.	
1069	00:09:32	IP2	Ja. [Name der Tochter] nicht vergessen aber [Name des Sohnes] auch!	
1070	00:09:32	I	Ja.	
1071	00:09:33	IP2	Das auch großes Problem.	
1072	00:09:37	I	Wie alt waren die Kinder als die/ als ihr geflohen seid?	
1073		SM	كم كان عمر اطفالك عندما تركت العراق.	Wie alt waren deine Kinder damals als du den Irak verlassen hast?
1074	00:09:51	IP1	واحد سنتين ونصف وواحد اخر 6 سنوات.	Eins war zweieinhalb Jahre und eins sechs Jahre.
1075	00:09:58	SM	[Name des Sohnes] war damals (...) ungefähr sechs Jahre alt und (...) [Name der Tochter] die war zweieinhalb.	
1076	00:10:00	I	Mhm. (bejahend) (...)	
1077	00:10:02	SM	Die war aber irgendwie natürlich noch (...)	
1078	00:10:04	I	Ja. Die hat das natürlich schon sehr miterlebt.	
1079	00:10:05	SM	Ja. (...)	
1080	00:10:05	I	Mhm. (bejahend) (...)	
1081	00:10:08	SM	Ja. (...)	
1082	00:10:30	IP2	Ja aber gestern Abend meine Tochter tat fragen mit Oma: Oma warum Deutschland jetzt sagen: "weg!!" ? Oma sagen nein. [Name des Sohnes] sagen doch! Deutschland jetzt sagen weg!! Aber ich was machen in Irak? Oma weinst du in Irak jeden Tag? Bombe jeden Tag viele Menschen gestorben. Gestern hat er mit Oma und Opa. (...)	
1083	00:10:31	I	Mhm. (bejahend)	
1084	00:10:35	IP2	(...)Opa sagen nein. [Name des Sohnes] Deutschland nicht sagen weg! so so	
1085	00:10:38	SM	Oma und Opa sie sind die betreuende Familie.	
1086	00:10:38	I	Mhm. (bejahend)	
1087	00:10:42	SM	Die sind (...) in dieses alt wie Oma	
1088	00:10:42	I	Ja.	
1089	00:10:43	SM	(...)und Opa für die Kinder.	
1090	00:10:43	I	Ja.	
1091	00:10:45	SM	Ja und sie machen die Betreuung für die Familie.	
1092	00:10:47	I	Schön. (...)	
1093	00:10:47	SM	Ja.	
1094	00:10:52	I	Ja. Also/ Aber sie setzt sich schon sehr damit auseinander. (unv.)	
1095	00:10:56	SM	Wegen sie hat Ablehnung gekriegt für ihr Asylverfahren.	
1096	00:10:57	I	Jetzt erst? (erstaunt)	
1097	00:10:58	SM	Das war vor (...)	
1098		SM	متى حصلت على رسالة الترحيل؟	Wann hast du den Abschiebebescheid bekommen?
1099		IP1	منذ شهر ونصف جاء قرار ترحيلنا	Vor anderhalb Monaten haben wir ihn bekommen.
1100	00:11:05	SM	(...) anderthalb Monat hat sie das gekriegt.	
1101	00:11:06	I	Ok.	
1102	00:11:10	SM	Ja. (...)	
1103	00:11:14	I	Dann folgt jetzt quasi der harte Kampf mit Widerspruch.	
1104	00:11:14	SM	Ja.	
1105	00:11:15	I	Ja.	
1106	00:11:15	SM	Ja.	
1107	00:11:16	I	Mhm. (bejahend)	
1108	00:11:19	SM	Das (...) ist lange Weg.	
1109	00:11:20	I	Mhm. (bejahend) Ich drück die Daumen.	
1110		IP1	في كل لحظة انا ادعي ربي ان يبقى اطفالي في المانيا ليستطيعوا اكمال دراستهم و يعملوا ويحققوا مالم استطيع تحقيقه.	In jedem Moment bitte ich Gott, dass meine Kinder in Deutschland bleiben können, damit sie ihre Bildung absolvieren können und die Chance haben die ich nicht hatte.
1111	00:12:06	SM	Das für ihn seine Hoffnung ist für die Kinder. für ihn er möchte nichts. Er kann für ihn auf Straße (...)	
1112	00:12:06	I	Mhm. (bejahend)	

# Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1113	00:12:23	SM	(...)bleiben aber seine Kinder. Er hat gerade gesagt dass/ seine Kinder ist für die Zukunft. Dass er wird hier lernen er wird hier studieren er wird auch hier in Deutschland arbeiten und das ist gut für Zukunft. Das ist nicht schlecht. Sie haben viel Schlimmes gesehen	
1114	00:12:23	I	Mhm. (bejahend)	
1115	00:12:30	SM	(...) in [ihrer Heimat] und das ist/ sein Wunsch ist seine Kinder die kriegen diese Chance hier. Das Bleiberecht.	
1116	00:12:32	I	Mhm. (bejahend) Dass die Kinder eine gute Zukunft haben.	
1117	00:12:32	SM	Ja.	
1118	00:12:51	I	Ja. (...) Wie war denn das unterwegs? Gab es da (...) als ihr auf der Flucht ward irgendeine Form von Unterstützung? Also dass z. B. andere gesagt haben: Geht da und da lang. Dort ist jetzt gerade offen. Oder wie (...) muss ich denn mir das vorstellen als ihr unterwegs ward?	
1119		SM	كيف كان وضعكم خلال طريقكم الى المانيا؟	Wie war deine Situation während deiner Flucht nach Deutschland?
1120		SM	هل يوجد احد ساعدكم و ارشدكم بالطرق؟	Hat jemand euch geholfen und den Weg erklärt?
1121		IP1	كنا نسال الناس وفي بعض الاحيان نختار طريقا عشوائيا.	Wir haben die Leute gefragt und manchmal entschieden wir den Weg zufällig.
1122		IP1	نستقل احيانا سيارة بالأجرة ويوجد بعض المهربين ، وكان الطريق بالغالب مشيا على الأقدام.	Manchmal konnten wir das Auto nehmen und es gab auch Schmuggler. Oft waren wir auf dem Weg zu Fuß.
1123	00:14:00	IP1	ومن هنغاريا الى النمسا استخدمنا القطار وايضا من النمسا الى المانيا بالقطار	Von Ungarn bis Österreich haben wir den Zug benutzt und auch von Österreich nach Deutschland.
1124	00:14:14	SM	Sie sind gekommen zu Fuß (...). Sie haben nur von Hungary bis Österreich mit Zug und von Österreich nach Deutschland auch mit Zug. Aber von [ihrer Heimat] bis Hungary waren sie zu Fuß.	
1125	00:14:16	I	Von [ihrer Heimat] bis Ungarn zu Fuß? (erstaunt)	
1126	00:14:16	SM	Ja.	
1127	00:14:17	I	Wahnsinn.	
1128	00:14:25	T	IP1 berichtet weiter. Seine Frau unterbricht ihn.	
1129	00:14:26	IP2	Alles Wasser.	
1130	00:14:29	SM	Regen. Es hat viel geregnet.	
1131	00:14:47	IP1	بلا استراحت وتحت مياه الامطار ، وكنت احمي اطفالي بمعطفي وملابسي.	Ohne Pause und bei ständigem Regen. Ich habe meine Kinder mit meinem Mantel und meiner Kleidung beschützt.
1132	00:14:58	SM	Ja. Die war/ er hat ein Rucksack und noch seine Tochter auf seinen Schultern und seine Jacke hat er immer ausgezogen dass sein Kind schützen vor Regen.	
1133	00:14:58	I	Mhm. (bejahend)	
1134	00:15:01	SM	Ja und mussten laufen.	
1135		IP1	سافرنا بالشتاء.حيث وصلت الى هنغاريا ولا يوجد لدي اي قطعة من الملابس فقط ملابسي وكانت قد ابتلت جميعا.	Wir sind im Winter geflohen. Als ich nach Ungarn gekommen bin, hatte ich keine Kleidung mehr nur das was ich am Körper trug. Alles war nass.
1136	00:15:37	SM	Das war auch diese Zeit die Jahreszeit war Winter.	
1137	00:15:37	I	Oh Gott. (erstaunt)	
1138	00:15:44	SM	Ja. Und in Ungarn ist/ er ist gekommen. Er war nur mit einem kurzen T-Shirt.	
1139	00:15:44	I	Oh. Mhm. (bejahend)	
1140	00:15:46	SM	Im Winter. Wegen er hat alles (...)	
1141	00:15:47	I	Hatten ja nichts.	
1142	00:15:49	SM	Ja. Hat mehr/ hat nichts mehr.	
1143	00:15:49	I	Mhm. (bejahend)	
1144	00:15:51	SM	Hat nichts mehr.	
1145	00:15:58	I	Wie haben die Kinder das geschafft also wenn [Name des Sohnes] noch so klein war sechs Jahre ist er das auch alles gelaufen?	
1146		SM	كيف استطاع الاطفال الوصول ايضا؟	Wie konnten die Kinder das schaffen?
1147		IP1	ايضا مشي على الاقدام والى اليوم يخبرني طفلي ان قدماه تؤلماه.	Auch zu Fuß. Bis heute hat mein Kind Schmerzen im Fuß.
1148		IP2	احيانا وهو نائم يبدأ بالبكاء ويقول لدي الم في قدمائي2	Manchmal während er schläft weint er und sagt "Ich habe Schmerzen in meinen Füßen."
1149	00:16:17	T	Seine Frau unterbricht ihn auf deutsch beim Beantworten.	
1150	00:16:19	IP2	Mama mein Fuß kaputt.	
1151	00:16:19	I	Mhm. (bejahend)	
1152	00:16:25	IP2	Mama nicht mehr laufen. Ich sagte: Bitte halbe Stunde noch halbe Stunde.	
1153	00:16:26	I	Mhm. (bejahend)	
1154	00:16:29	SM	[Name des Sohnes] hat noch Schmerzen in seinem Fuß.	
1155	00:16:30	I	Immer noch?	
1156	00:16:35	SM	Immer noch. Und manchmal weint er von den Schmerzen noch. Natürlich sechs Jahre alt	
1157	00:16:35	I	Ja.	
1158	00:16:38	SM	(...) und hat diese 100 km (...) zu Fuß.	
1159		IP2	Und jetzt auch [Name des Sohnes] immer sagen jeden Tag [Name des Sohnes]	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1160	00:16:45	IP3	sagen: mein Fuß tut weh Mama. Jeden tag. Gestern auch.	
1161		IP1	كان الطريق مليء بأغصان الأشجار.	Der Weg war voller Baumzweige.
1162	00:17:23	IP1	وكانا في مجموعات حيث كان يوجد أشخاص آخرون هاربون من الحرب.	Wir waren Gruppen, da viele Menschen vor dem Krieg geflohen waren.
1163	00:17:26	SM	Und immer auch unterwegs. Ja.	
1164		T	IP1 unterbricht SM und erzählt weiter.	
1165		SM	كنتم كم شخص؟	Wieviele Personen ward ihr?
1166	00:17:28	IP1	كانا تقريبا 10 أشخاص.	Wir waren fast 10 Personen.
1167	00:17:34	SM	Sie haben manche Leute getroffen sie sind (...) ja (...) ungefähr 10 Personen sie sind auch in Flucht.	
1168	00:17:34	I	Mhm. (bejahend)	
1169	00:17:37	SM	Und waren immer Leute auch dazu (...)	
1170	00:17:37	I	Ja.	
1171	00:17:41	SM	(...) gekommen in Fluchtweg. Sie sind auch in Flucht	
1172	00:17:41	I	Mhm. (bejahend)	
1173	00:17:42	SM	(...)damals die waren ohne Kinder.	
1174	00:17:42	I	Mhm. (bejahend)	
1175	00:17:43	SM	Ja.	
1176	00:17:47	I	Also so dass man immer schon bisschen in Gruppe gelaufen ist aber (...)	
1177	00:17:48	SM	Das ist Ansichtssache.	
1178	00:17:52	I	(...)trotzdem allein. Wie lange (...) seid ihr gelaufen? (Das ist ja eine lange Strecke?)	
1179		SM	كم هي المسافة التي مشيتموها؟	Welche Strecke seid ihr gelaufen?
1180		IP1	من الحدود العراقية التركية ركبنا باص الى اسطنبول.	Von der irakisch-türkischen Grenze haben wir den Bus nach [Stadt in Türkei] genommen.
1181		IP1	ومن الحدود التركية الى بلغاريا مشيا على الأقدام لمدة يوم كامل.	Von der türkischen Grenze bis nach Bulgarien einen ganzen Tag zu Fuß.
1182		IP1	وفي بلغاريا امسكت بنا الشرطة وسجنونا لمدة ثلاثة ايام مع القليل من الطعام.	In Bulgarien hat uns die Polizei festgenommen und wir waren drei Tage in Haft mit wenig Essen.
1183		IP1	ثلاثة ايام بلا اكل ولا شرب.	Drei Tage ohne Essen und ohne Trinken.
1184	00:19:33	IP1	وكان طفلي يبكي يريد بعض الطعام.	Meine Kinder haben geweint, weil sie etwas essen wollten.
1185	00:19:39	SM	Sie sind von/ sie sind von der Nähe [ihrer/ fremder] Grenze	
1186	00:19:40	I	Mhm. (bejahend)	
1187	00:19:49	SM	(...) und von [ihrem Heimatland in eine Stadt der Türkei] und von [da bis zur Grenze] sie waren mit Busse	
1188	00:19:49	I	Mhm. (bejahend)	
1189	00:19:57	SM	(...)Und von Grenze (...) Türkei mit Bulgarien diese [Stadt]	
1190	00:19:57	I	Mhm. (bejahend)	
1191	00:19:59	SM	(...)die sind zu Fuß (...)	
1192	00:19:59	I	Mhm. (bejahend)	
1193	00:20:05	SM	(...) bis Bulgarien. Und in Bulgarien (...) Polizei hat die Familie eingefangen.	
1194	00:20:05	I	Mhm. (bejahend)	
1195	00:20:08	SM	(...) Und sie waren drei Tage in einem Gefängnis.	
1196	00:20:08	I	Mit Kinder?	
1197	00:20:25	SM	(...) Mit Kinder ohne Essen und ohne zu trinken. (...) Und [Name des Sohnes] erinnert sich immer noch an das dass sein Vater hat geweint dass etwas kleines Brot oder (...)	
1198	00:20:25	I	Ja.	
1199	00:20:30	SM	(...) etwas zum Essen für die Kinder. Ja.	
1200		IP1	وقد اشبهروا سلاحهم بوجهنا.	Sie haben ihr Gewehr auf uns gerichtet.
1201	00:20:58	IP1	والى اليوم يخبرني طفلي هل تتذكر كيف حاولوا قتلنا بالبندقية.	Bis heute sagt mein Kind: Erinnerst du dich, wie sie versucht haben uns zu töten?
1202	00:21:03	SM	Hat erzählt über diese Polizei war natürlich mit Waffen	
1203	00:21:03	I	Mhm. (bejahend)	
1204	00:21:11	SM	(...)Und (...) war auch ja dass es war seine Pistole auch dabei und das Kind hat gemerkt er wird schießen	
1205	00:21:11	I	Mhm. (bejahend)	
1206	00:21:14	SM	(...)auf die Familie. Und immer noch er erinnert sich (unv.)	
1207	00:21:15	I	Er erinnert sich noch daran.	
1208	00:21:15	SM	(unv.)	
1209	00:21:15	I	Ja. (...)	
1210	00:21:16	SM	Ja. (...)	
1211	00:21:17	I	Mhm. (bejahend) (...)	
1212		IP1	وقد جلسنا في بلغاريا لمدة 9 اشهر.	Wir sind in Bulgarien 9 Monate geblieben.
1213		IP1	حيث كنا نتمنى الموت على تلك الحياة.	Wir haben uns gewünscht lieber zu sterben als zu leben.
1214		IP1	حيث جلسنا في صالة كبيرة بدون اسرة ولا بطانيات وبدون تدفئة.	Wir waren in einem großen Saal ohne Bett und Decken und ohne Wärme.
1215		IP1	بدون طعام وشراب.	Ohne Essen und trinken.
1216		IP1	كان فقط من يملك النقود يشتري طعامه واحتياجاته من بقالة قريبة.	Nur wer Geld hat kauft sein Essen und was er braucht vom Markt in der Nähe.



## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1217		IP1	ولمدة ثلاثة شهور بقينا في سجن مغلق لايسمح بالخروج منه	Drei Monate sind wir in geschlossener Haft geblieben und konnten nicht raus gehen.
1218		SM	كم من الوقت بقيت بالسجن المغلق؟	Wie viel Zeit warst du in geschlossener Haft?
1219		IP1	تقريبا لمدة 3 شهور.	Fast 3 Monate.
1220		IP1	وكننت اجلس مع عائلة اخرى في غرفة واحدة.	Wir haben mit einer anderen Familie in einem Zimmer gesessen.
1221		IP1	ومن كان يملك المال كان يوكل محامي له.	Nur wer Geld hat, kann einen Rechtsanwalt beauftragen.
1222	00:24:52	IP1	وكان هناك محامي عراقي لديه جنسية بلغارية كان يعمل على مساعدة الناس مقابل مبلغ مالي.	Es war dort ein irakischer Rechtsanwalt. Er hatte bulgarische Staatsbürgerschaft. Er half den Leuten gegen Geld.
1223	00:25:10	SM	(...) Zuerst die waren in einem Zimmer und die Zimmer da waren zwei bis vier Familien drin und das war nicht groß die Zimmer. Nachher sie sind in die Halle gegangen. Und diese Halle das war/ er sagt er weiß nicht 200 oder über 200 Leute. Das ist wie Aufnahme.	
1224	00:25:10	I	Mhm. (bejahend)	
1225	00:25:11	SM	(...) Station.	
1226	00:25:11	I	Ja.	
1227	00:25:14	SM	(...)Und da waren viele Menschen dort	
1228	00:25:15	I	Aber immer noch im Gefängnisjetzt?	
1229	00:25:17	SM	Ja ja. Das ist in dieses Ort.	
1230	00:25:17	I	Ja.	
1231		SM	Und nachher war ein (...) nachher wa/ noch schlimmer war ein Gefängnis. Und niemand weiß wie lange. dieses Gefängnisdas die Leute bleiben dort	
1232	00:25:28	I	Mhm. (bejahend)	
1233	00:26:02	SM	Jeder der musste raus musste einen Anwalt haben. Und es gibt dort eine Person [mit zwei Staatsbürgerschaften] die Leute geholfen hat 500 € von jeder Familie genommen dass zu helfen. Und nach drei Monaten die Familie raus. Aber in diesen drei Monaten sie sind sie dürfen nie raus sie mussten nur drin bleiben. Und gibt nur ein/ etwas Kantine oder Marken da denk ich (nicht sonst was leisten?)	
1234	00:26:02	I	Ja ja.	
1235	00:26:08	SM	(...)Kleingkeit Supermarkt. Und die können etwas kaufen. Wer Geld hat kann etwas kaufen.	
1236	00:26:10	I	Wer kein Geld hat der hungert. (...)	
1237		SM	كم شخص كنتم موجودين بالصالة؟	Wieviele Leute waren Sie in dem Saal?
1238		IP1	كنا تقريبا من 200الى 300 عائلة.	Fast 200 bis 300 Familien waren wir.
1239		IP1	حيث كنا لا نستطيع المشي ضمن الصالة من الازدحام.	Wir konnten in dem Saal nicht laufen, wegen der Überfüllung.
1240		IP1	جلسنا في الصالة لمدة شهر ولم يقدموا اي طعام او شراب.كنا نشترى من مالنا الخاص.	Wir haben in dem Saal drei Monate gesessen und sie haben uns nix zu Essen oder zu Trinken gegeben. Wir haben von unserem Geld eingekauft.
1241	00:26:34	SM	In dieser Halle (...) In Halle die geben kein Essen. Die haben kein Essen gegeben an die Leute aber im Gefängnisdie haben Essen gekriegt. Aber in der Halle	
1242	00:26:34	I	Mhm. (bejahend)	
1243	00:26:38	SM	(...) für einen Monat sie sind geblieben und sie haben kein Essen gekriegt.	
1244	00:26:39	I	Mhm. (bejahend)	
1245	00:26:40	SM	(...)Sie mussten immer kaufen.	
1246	00:26:41	I	Ja.	
1247		SM	كم من الوقت بقيت بالسجن المغلق؟	Wieviel Zeit bist du in dieser Haft geblieben.
1248	00:27:00	IP1	تقريبا لمدة 3 شهور.	Fast 3 Monate.
1249	00:27:02	SM	Aber das war auch in Gefängnis sehr schlecht.	
1250	00:27:02	I	Mhm. (bejahend)	
1251	00:27:22	SM	Das Datum ist abgelaufen auch und sie bringen diese Produkte auch an die Leute. Trotzdem das ist	
1252	00:27:23	I	Abgelaufen.	
1253	00:27:24	SM	(...)abgelaufen. Ja.	
1254	00:27:25	I	Mhm mhm. (bejahend)	
1255	00:27:28	SM	Das war (...) in Gefängnisin Bulgarien.	
1256		IP1	كان فقط من يملك النقود يشتري طعامه واحتياجاته من بقالة قريبة.	Nur wer Geld hat, kauft sein Essen und was er braucht vom Markt in der Nähe.
1257	00:27:51	IP1	ولمدة ثلاثة شهور بقينا في سجن مغلق لايسمح بالخروج منه.	Wir sind drei Monate in dieser Haft geblieben. Wir konnten nicht rausgehen.
1258	00:27:56	SM	Und haben sie gefragt wir möchten was anderes zu essen können bestellen.	
1259	00:27:56	I	Mhm. (bejahend)	
1260	00:28:01	SM	Darf er nicht raus aber kann bestellen von einem Restaurant.	
1261	00:28:01	I	Ok.	
1262	00:28:02	SM	SM lacht.	
1263	00:28:03	I	Das ist ja verrückt.	
1264		IP1	لمدة 9 اشهر بين المعسكرات والشوارع.	9 Monate zwischen Flüchtlingslager und Straße.
1265		IP1	حيث كنا ندخل بعض المعسكرات خلسة خوفا ثمن العقاب.	Wir sind heimlich in das Flüchtlingslager gegangen, weil wir Angst vor Strafen hatten.



# Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1266	00:29:00	IP1	معسكر بحراسة شديدة.	Das Flüchtlingslager war streng bewacht.
			Nachher sie sind raus von Gefängnis und die waren neun Monate. Und in die neun Monate sie waren nur auf Strafe. Und nach/ die übernachten in diesen (...) in dieses Platz dort wo ist dieses Gefängnis vor. Das ist (...) Wie ich (...) hat gesagt dass gibt Leute die können das. Rein gehen übernachten und früh (...) am Tag das oder tagsüber sie können raus. (...)	
1267	00:29:27	SM		
1268	00:29:28	I	Mhm. (bejahend)	
			Ja. Aber natürlich wenn das jemand sieht das natürlich kriegen sie Ärger.	
1269	00:29:34	SM		
1270	00:29:34	I	Ja.	
			Aber sie haben das geschafft am/ neun Monate tagsüber irgendwo und nachts die übernachten.	
1271	00:29:41	SM		
1272	00:29:41	I	Mhm. (bejahend)	
1273	00:29:45	SM	Dann in dieses (unv.) ist dieses Asyl	
1274	00:29:45	I	Mhm. (bejahend)	
1275	00:29:46	SM	(...) war.	
			Mhm. (bejahend) Ja. (...) War das wie so ein Asylaufnahmeflager? Integriert in ein Gefängnis? Ich kann mir das noch gar nicht richtig vorstellen.	
1276	00:29:54	I		
			Er meint das ist (...) Ja. Ist geschrieben dort ist ein geschlossenen Gefängnis.	
1277	00:30:46	SM		
1278	00:30:46	I	Mhm. (bejahend)	
1279	00:30:50	SM	(...) Aber es war Art dieser Erstaufnahmeflager.	
1280	00:30:50	I	Ahh. (bejahend) Ok. Ja.	
1281	00:30:56	SM	Und in die andere Platz wo er hat dies (...) übernachten (...)	
1282	00:30:56	I	Mhm. (bejahend)	
1283	00:30:58	SM	(...) das war die Art Asylheim (...)	
1284	00:30:59	I	Ahh. (bejahend) Ok.	
			(...) wie hier Beispiel [Straßenname] bei uns hier. War eine große Lager und für die Asyl-bewerber.	
1285	00:31:05	SM		
			Mhm. (bejahend) Also sie drei Monate erst in diesem Gefängnis dann (unv.)	
1286	00:31:09	I		
1287	00:31:12	SM	Diese Gefängnis war (...) wie Erstaufnahmeflager.	
1288	00:31:12	I	Erstaufnahmeflager.	
1289	00:31:13	SM	Mit Sicherheit.	
1290	00:31:13	I	Ja.	
1291	00:31:14	SM	Die dürfen nicht (...)	
1292	00:31:15	I	Sie dürfen nicht raus. Genau.	
1293	00:31:15	SM	Ja.	
			Und danach noch neun Monate in diesem anderen (...) wo sie tagsüber auf der Straße waren	
1294	00:31:20	I		
1295	00:31:20	SM	Ja.	
1296	00:31:24	I	und nachts dann halb illegal dort geschlafen haben.	
1297	00:31:24	SM	Ja.	
			Ok. Und wie (...) haben Sie da/ (...) wie war das denn finanziell wenn der Anwalt so viel Geld abgenommen hat und wenn jedes Essen noch Geld gekostet hat? Ich meine es sind ja vier Personen gewesen.	
1298	00:31:38	I		
1299		SM	من اين كنت تصرف على عائلتك؟	Von wem hast du Geld für deine Familie bekommen?
			استدنت مالا من خال زوجتي الموجود بالدنمارك حيث تولت اليه من اجل اطفالي.	Ich habe vom Onkel von meiner Frau Geld geliehen, der in Dänemark ist. Ich habe ihn gebeten für meine Kinder.
1300	00:32:24	IP1		
1301	00:32:29	SM	Sie (...) die hat viele Familienmitglieder hier (unv.)	
1302	00:32:29	I	Mhm. (bejahend)	
			Und ihr Onkel der lebt in Dänemark und hat die Familie geholfen.	
1303	00:32:35	SM		
1304	00:32:35	I	Mhm. (bejahend)	
1305	00:32:44	SM	Er ist auch Geschäftsmann in (...) ja dieses (...) Art Immobilien	
1306	00:32:44	I	Mhm. (bejahend)	
			und ist zur Zeit in (unv. Husten). Sein Geschäft läuft gut auch in Ägypten das.	
1307	00:32:49	SM		
1308	00:32:49	I	Mhm. (bejahend)	
1309	00:32:52	SM	Das ist (...) hat die Familie geholfen	
1310	00:32:53	I	Mhm. (bejahend)	
1311	00:32:55	SM	und hat Geld gegeben.	
			وفي بعض الاحيان كان اللاجئين يجمعون من بعضهم وينحون المحتاج منهم	Manchmal haben die Flüchtlinge das Geld gemeinsam gesammelt um es den bedürftigen Flüchtlingen zu geben.
1312		IP1		
			Ahh. (bejahend) Es gibt Leute auch sie sind (...) manche Leute sind gekommen sie haben genug Geld.	
1313	00:33:59	SM		
1314	00:33:59	I	Mhm. (bejahend)	
1315	00:34:02	SM	Und sie haben das Spendeart dass jede Woche	
1316	00:34:03	I	Ahh. (bejahend)	
1317	00:34:05	SM	sie geben an jemanden brauch	
1318	00:34:06	I	Jemanden der nichts hat.	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1319	00:34:07	SM	(...) Ja. Braucht Geld.	
1320	00:34:07	I	Ja.	
1321	00:34:09	SM	Deswegen sie sammeln das	
1322	00:34:09	I	Ja.	
1323	00:34:11	SM	jeder spendet was er kann	
1324	00:34:11	I	Ja.	
1325	00:34:17	SM	(...)und (...) geben für eine Familie oder eine Person braucht (unv.).	
1326	00:34:21	I	Also gibt es schon einen großen Zusammenhalt unter den. (...)	
1327		IP1	وكانت بعض العوائل البلغارية تساعدنا بالطعام والشرب حيث كنا نذهب اليهم ونطلب الطعام منهم.	Manche bulgarischen Familien haben uns auch mit Essen und Trinken geholfen. Wir sind zu ihnen gegangen und haben um Essen gebeten.
1328	00:34:59	SM	Und in die Dörfer in der Nähe (...) waren gute Familien. Sie haben auch manche Essen spendiert. (...)	
1329	00:34:59	I	Mhm. (bejahend)	
1330	00:35:05	SM	Das ist/ sie gehen. Eine Familie geht dort klopft und sie fragen ob irgendetwas etwas übrig.	
1331	00:35:05	I	Mhm. (bejahend)	
1332	00:35:09	SM	Zum Essen. Ja und die bulgarische Familie	
1333	00:35:09	I	Ja.	
1334	00:35:11	SM	(...)und die haben auch geholfen.	
1335	00:35:11	I	Schön.	
1336	00:35:14	SM	Ja. In die Dörfer (...) dort.	
1337	00:35:22	I	Also gab es trotz der (...) schlimmen Situation doch immer wieder Unterstützungssysteme. Also wie die sich da untereinander ...	
1338	00:35:22	SM	Menschenrechte.	
1339	00:35:26	I	(...) geholfen haben. Ja und das auch die Menschen vor Ort noch versucht haben zu helfen.	
1340		SM	نشكر الله انه كان هناك اشخاص حاولوا دائما مساعدتكم	Wir bedanken uns, dass Gott euch Erwachsene schickte um euch zu helfen.
1341	00:35:34	IP1	صحيح صحيح	stimmt stimmt
1342	00:35:35	SM	Ja.	
1343	00:35:36	I	Mhm. (bejahend)	
1344	00:35:37	SM	Ja.	
1345	00:35:41	I	Das ist gut. Mhm. (bejahend)	
1346	00:35:42	SM	Können wir 5 Minuten Pause?	
1347	00:35:45	I	Mhm. (bejahend) (...)	
1348		T	Die Aufnahme wurde unterbrochen und fortgesetzt	
1349	00:00:19	I	(...) Nach dieser langen Zeit also die drei Monate im Gefängnis die neun Monate dann noch auf der Straße. (...) Wie ging es dann weiter? Ging es dann relativ zügig durch die Länder weil der letzte Teil war ja mit dem Zug oder musstet ihr dann noch mehr Strapazen aushalten?	
1350		SM	بعد خروجكم من بلغاريا وجلو سكم 9 اشهر هناك ، ماذا حصل بعد ذلك؟	Nachdem ihr aus Bulgarien weggegangen seid und 9 Monate dort festgesessen habt, was ist danach passiert?
1351		IP1	طبعاً بعد خروجنا من بلغاريا ، سافرنا الى صربيا.	Natürlich sind wir als wir aus Bulgarien weg gegangen. Sind nach Serbien gegangen.
1352		SM	مشياً على الاقدام ايضاً؟	Zu Fuß auch?
1353		IP1	في بلغاريا كنا بعيدين جداً عن الحدود الصربية.	In Bulgarien waren wir so weit weg von der serbischen Grenze.
1354		IP1	لذلك ذهبنا بسيارة اجرة.	Deswegen sind wir mit dem Auto gefahren.
1355		IP1	وعندما وصلنا الحدود اكملنا طريقنا مشياً على الاقدام.	Als wir an der Grenze waren, sind wir zu Fuß weiter.
1356		SM	كم من الوقت استغرقت رحلتكم بالسيارة؟	Wie viel Zeit hat deine Autofahrt gekostet?
1357		IP1	تقريباً 10 ساعات.	Fast 10 Stunden.
1358		IP2	كان هناك مهربين هم من ساعدونا وقد دفعنا مبلغ من المال مقابل ذلك.	Dort waren Schmuggler, die uns geholfen haben. Dafür mussten wir bezahlen.
1359		SM	كم دفعتم مقابل ذلك؟	Wieviel haben Sie bezahlt?
1360	00:02:12	IP1	دفعنا عن 4 اشخاص تقريباً 1500 يورو.	Ich habe für 4 Personen fast 1500 Euro bezahlt.
1361	00:02:28	SM	Sie haben nach neun Monaten einen Schmuggler (...) gefunden dass zu helfen von Bulgarien nach Serbien. Das hat 1500 € gekostet (...) für vier Köpfe.	
1362	00:02:28	I	Mhm. (bejahend)	
1363	00:02:50	SM	Und sie haben zum Glück/ er hat sich erinnert dass ein Auto von/ wegen das war so weit. Und die haben zum Glück mit Schmuggler das Fest dass es hat (...) Familie geholfen dass mit Auto bis Serbien. Und das war gegen zehn Stunden mit Auto ge/ ...	
1364	00:02:51	I	Mhm. (bejahend)	
1365	00:02:52	SM	... lange gedauert.	
1366	00:02:52	I	Mhm. (bejahend)	
1367	00:02:56	SM	Und nach dem Serbien sie mussten zu Fuß.	
1368	00:02:56	I	Mhm. (bejahend)	
1369	00:03:00	SM	Ja (an dieser?) Grenze von Serbien nach Bulgarien (...)	
1370	00:03:01	I	Ja.	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1371	00:03:02	SM	... sie haben auch gehabt.	
1372	00:03:02	I	Mhm. (bejahend)	
1373		SM	وماذا حصل بعد ذلك؟	Was ist danach passiert?
1374		IP1	دخلنا الى صربيا.	Wir sind nach Serbien gekommen.
1375		IP1	لكن لم يستقبلونا وقالوا لنا نحن لا نستقبل لاجئين.	Aber sie haben uns nicht aufgenommen. Sie sagten: Wir nehmen keine Flüchtlinge auf.
1376		IP1	بقينا بالشارع.	Wir sind auf der Straße geblieben.
1377		SM	كم بقيتم هناك؟	Wie lange seid ihr dort geblieben?
1378		IP1	بقينا يوم كامل في الشارع.	Wir sind einen ganzen Tag auf der Straße geblieben.
1379		IP1	ننتظر الشرطة حتى تمسك بنا وتأخذنا الى مراكز اللجوء.	Wir haben auf die Polizei gewartet, damit sie uns festnehmen und ins Flüchtlingslager bringen.
1380		IP1	لكن لم يستقبلنا احد.	Aber niemand hat uns festgenommen.
1381		IP1	واخبرتنا الشرطة ان نذهب حيث نشاء.	Und die Polizei hat uns gesagt, wir können hingehen, wo wir möchten.
1382	00:04:08	SM	In Serbien sie waren (...) in Stelle vor Polizei und sie haben gesagt: Hier wir sind Asyl.	
1383	00:04:08	I	Mhm. (bejahend)	
1384	00:04:14	SM	Polizei hat gesagt: Interessiert mich nicht. (lacht) Und sie waren auf Straße für zwei Tage.	
1385	00:04:14	I	Mhm. (bejahend)	
1386	00:04:18	SM	Sie sind (...) übernachteten	
1387	00:04:18	I	Mhm. (bejahend)	
1388	00:04:19	SM	(...) nur auf Straße.	
1389	00:04:20	I	Mhm. (bejahend)	
1390		IP1	ثم اعطاني الشرطة عنوان للمركز ايواء اللاجئين واخبروني ان اذهب الى هناك.	Dann hat die Polizei mir eine Adresse gegeben von einem Flüchtlingsheim. Sie haben mir gesagt, dass ich dahin gehen soll.
1391		IP1	وبعد ذلك استأجرت سيارة اجرة واخبرته اني اريد الذهاب الى المكان المدون عنوانه على الورقة.	Danach habe ich ein Taxi genommen und ihm gesagt ich muss zu dieser Adresse gehen.
1392		IP1	وبالفعل وصلنا الى هناك وكان المكان مزدحما جدا.	Und wir sind schon dahin gekommen und dort waren sehr viel Andrang.
1393		IP1	ولكن كانوا يقدمون الطعام هناك.حيث كان الأغنياء المحبين للمساعدة هم من قاموا بذلك.	Sie gaben dort Essen, welches durch die reichen Leute an die Bedürftigen gespendet wurde.
1394		IP1	وبقينا في هذا المركز لمدة اسبوعين.	Wir sind dort zwei Wochen geblieben.
1395	00:05:39	IP1	وكان هذا المركز عند الحدود الهنغارية.	Das Flüchtlingslager war an der ungarischen Grenze.
1396	00:05:46	SM	(...) Nachher sie waren zwei Tage auf Straße bis haben sie das gekriegt die Adresse für ein Asylheim.	
1397	00:05:46	I	Mhm. (bejahend)	
1398	00:05:48	SM	Und dieses Asylheim läuft nur mit Spender	
1399	00:05:49	I	Mhm. (bejahend)	
1400	00:05:54	SM	(...)von die Leute. Das nicht mit Regierung zu tun. Wegen Essen und (...)	
1401	00:05:54	I	Mhm. (bejahend)	
1402	00:06:07	SM	die übernachteten. Und sie sind tot gegangen und sie waren für zwei Wochen gesamt in Serbien. Und dort haben sie Essen gekriegt aber viele Leute sie sind nur im Garten	
1403	00:06:07	I	Mhm. (bejahend)	
1404	00:06:09	SM	vor/ wegen war voll	
1405	00:06:10	I	Ja.	
1406	00:06:13	SM	voll mit Leute. Dort war kein Platz.	
1407	00:06:14	I	Mhm. (bejahend)	
1408	00:06:17	SM	Aber Gott sei dank haben sie Essen gekriegt (...)	
1409	00:06:17	I	Ja.	
1410	00:06:19	SM	(husten) von die Spender.	
1411	00:06:19	I	Ja.	
1412	00:06:29	SM	Und die (...) dieses Asylheim war in die Nähe von Grenze mit Ungarn.	
1413	00:06:29	I	Mhm. (bejahend)	
1414	00:06:32	IP1	بعد ذلك كنت اسأل الناس كيف استطيع الذهاب ال هنغاريا.	Danach habe ich die Leute gefragt, wie man nach Ungarn fahren kann.
1415		IP1	كان هناك سيارات اجرة يجب ان يدفع للشخص الواحد50 يورو.	Es gab dort Taxis, bei denen man pro Person 50 Euro bezahlen muss.
1416		IP1	يوصلك الى الحدود الهنغارية ومن هناك تقطع الى هنغاريا مشيا على الاقدام.	Sie lieferten einen bis zur ungarischen Grenze und man überquerte die Grenze zu Fuß.
1417		IP1	كنا ضمن مجموعة تحدثنا الى سيارتين اجرة ، ودفعنا المال مقابل ذلك وقد دفع200 يورو.	Wir waren Gruppen und wir haben mit zwei Taxis gesprochen. Und deswegen habe ich 200 Euro bezahlt.
1418		IP1	اوصلونا الى الحدود الهنغارية واخبرونا انه يجب انا نتابع سيرا على الاقدام.	Sie haben uns bis zur ungarischen Grenze gebracht und sie haben uns gesagt, dass wir zu Fuß weitergehen müssen.
1419		SM	لمدة كم ساعة مشيتم؟	Wieviele Stunden sind sie gelaufen?
1420	00:07:46	IP1	لمدة يوم كامل من الحدود الصربية الى داخل هنغاريا.	Den ganzen Tag von der serbischen Grenze bis ins ungarische Inland.

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1421	00:07:59	SM	Dort in Serbien nach zwei Wochen sie haben gehört es gibt jemand ein Taxi. Und diese Taxi neh-men 50 € pro Kopf. Und Gott sei dank die haben da jemanden gefunden das bringt nur bis zu Grenze.	
1422	00:07:59	I	Mhm. (bejahend)	
1423	00:08:20	SM	Ungarn mit Bulgarien. Und (...) haben sie gezahlt 200 € bezahlt und sie sind nur bis die Grenze. Und das war so nah nicht weit. Und (...) dort Grenze bis eine Stadt in Bulgarien das war ein Tag nur zu Fuß. Das war ein Waldweg	
1424	00:08:20	I	Mhm. (bejahend)	
1425		SM	auch nur zu Fuß laufen.	
1426	00:08:23	I	Mhm. (bejahend)	
1427		IP1	بعد ذلك عندما وصلنا هنغاريا كنا مبللين بالكامل من الامطار والوحل من الغابات.	Danach als wir in Ungarn angekommen waren, waren wir pitschnass wegen dem Regenwasser und dem Schlamm aus dem Wald.
1428		IP1	بدأت اخرج الطعام من حقيبتي عندها رأيت الشرطة هناك.	Ich habe das Essen aus meinem Rucksack geholt, und dann habe ich dort die Polizei gesehen.
1429		IP1	امسكوا بنا واخذونا الى المعسكر.	Sie haben uns festgenommen und zum Flüchtlingslager gebracht.
1430		IP1	وحققوا معنا ، كيف دخلتم هنغاريا ومن اين اتيتم.	Sie haben uns in der Haft verhört: Wie seid ihr nach Ungarn gekommen und woher kommt ihr?
1431		IP1	سجنونا في مكان سيئ جدا وكان الجو باردا جدا.وحتى بدون طعام.	Sie haben uns in einen schlimmen Ort inhaftiert. Dort war es sehr kalt und ohne Essen.
1432		IP1	حتى انهم على الحمام لم يسمحوا لنا بالذهاب.	Darüber hinaus durften wir nicht auf Toilette gehen.
1433		IP1	وطفلي تبيكي تريد الذهاب الى الحمام وانا اتوسل اليه من اجلها.	Meine Tochter hat geweint, weil sie auf Toilette gehen möchte und ich bat ihn für sie.
1434		IP1	ويجب لا لا.	Und er hat geantwortet: Nein, Nein!
1435		IP1	جلسنا لمدة 24 ساعة حتى انتهوا من التحقيق معنا.	Wir haben 24h dort gesessen, bis sie mit uns das Verhör beendet haben.
1436		IP1	وجهزوا لنا كل الاوراق.	Dann haben sie alle Papiere für uns vorbereitet.
1437		IP1	ثم اعطونا عنوان وقالوا لنا اذهبوا الى هناك.	Dann haben sie uns eine Adresse gegeben und uns gesagt, dass wir dort hingehen müssen.
1438		IP1	كان معسكر للاجئين قريب الى الحدود النمساوية.	Es war ein Flüchtlingslager in der Nähe der österreichischen Grenze.
1439	00:10:55	IP1	وجلسنا هناك لمدة اسبوعين.	Und wir sind dort 2 Wochen geblieben.
1440	00:11:15	SM	In Ungarn sie sind gekommen in eine kleine Stadt wie (Stadt in Mittelsachsen) hier. Und er musste nur etwas Kleinigkeit(...) von Essen aus seinem Rucksack herausholen für seine Kinder. Und sofort (lacht) hat Polizei ihn festgenommen er und seine Familie und hat (...)	
1441	00:11:19	T	Es klingelt. Kurze Pause.	
1442	00:11:26	SM	und sie haben die Familie gebracht in ein Lager. Und dieses Lager hat gesagt ist wie Gefängnis.	
1443	00:11:26	I	Mhm. (bejahend)	
1444	00:11:28	SM	Und gibt ein Käfig.	
1445	00:11:28	I	Mhm. (bejahend)	
1446	00:11:42	SM	Und die mussten dort bleiben in diesem Käfig für 20 Stunden. Ohne Essen ohne Trinken ohne Toilette. (...) Seine Tochter war zweieinhalb Jahre alt die muss wechseln ...	
1447	00:11:42	I	Mhm. (bejahend)	
1448	00:12:51	SM	... die war schmutzig die dürfen nicht. Und sie haben Papiere ausgefüllt und (...) registrieren als Asyl und (es etwas besser?). Nach 24 Stunden haben sie (...) Sie waren (...) 24 Stunden in Käfig und andere 24 Stunden für viele Fragen und mussten Antwort geben und registrieren gehen mit seiner Familie. Und nachher haben sie ein/ nach zwei Tagen haben sie ein (...) Adresse für anderen Platz das ist eine Stelle gehört zur Regierung. Sie sagt das ist eine Art wie Kindergarten aber die dort kriegen auch (...) ...	
1449		T	SM wird durch eine Begrüßung im Hintergrund unterbrochen. Die Aufnahme wird unterbrochen und fortgesetzt	
1450	00:00:06	SM	Ja und dort von diese Stelle hat er Adresse für ein Asylheim.	
1451	00:00:06	I	Mhm. (bejahend)	
1452	00:00:18	SM	Ja die sind (...) gegangen er mit seiner Familie. Und sie sind zwei Wochen dort geblieben.	
1453		SM	كم من الوقت استغرقت للوصول الى هذا المعسكر؟	Wieviel Zeit habt ihr bis zum Flüchtlingslager gebraucht?
1454	00:00:51	IP1	تقريبا يوم كامل بالقطار.	Fast einen ganzen Tag mit dem Zug.
1455	00:00:53	SM	Und mit Zug das hat auch einen Tag (...)	
1456	00:00:54	I	Mhm. (bejahend)	
1457	00:00:57	SM	(...) gedauert bis diese Asylheim.	
1458	00:00:57	I	Ja.	
1459	00:01:03	SM	Und es war in der Nähe auch von (...) Grenze zwischen Ungarn und Österreich.	
1460	00:01:04	I	Und Österreich.	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1461		IP1	قريب الى الحدود النمساوية كان يبعد تقريبا نصف ساعة فقط.	In der Nähe der österreichischen Grenze. Es war nur eine halbe Stunde entfernt.
1462	00:01:10	SM	Halbe Stunde.	
1463	00:01:10	I	Ahh. (bejahend)	
1464	00:01:15	SM	Ja mit Zug ist halt schlimm da	
1465	00:01:15	I	Ja.	
1466	00:01:16	SM	nach Österreich.	
1467	00:01:16	I	Mhm. (bejahend)	
1468		IP1	سألت بعض الناس اني اريد الذهاب الى النمسا.	Ich habe manche Leute gefragt, wie kann man nach Österreich gehen?
1469		IP1	اخبروني انه يوجد اشخاص يوصلوني الى هناك لكن مقابل 350 يورو للشخص الواحد.	Sie haben mir gesagt es gibt Leute, die mich dort hinbringen können, aber es kostet 350 Euro in Gegenleistung.
1470		IP1	و لكن لم اكن املك المال الكافي لذلك	Ich habe nicht genug Geld.
1471		IP1	اخبرني رجل مصري ان اقطع بطاقة للقطار لأنها ارخص.	Ein ägyptischer Mann hat mir gesagt, dass ich eine Fahrkarte organisieren kann, weil das billiger ist.
1472		IP1	كان سعرها تقريبا 200 يورو.	Es kostet fast 200 Euro.
1473		IP1	هذا الشاب المصري كان يتكلم الانكليزية وهو الذي ساعدني في شراء البطاقات.	Der Ägypter sprach Englisch und hat mir die Fahrkarte gekauft um mir zu helfen.
1474		IP1	وفي اليوم التالي في الساعة الخامسة صباحا صعدنا الى القطار.	Am nächsten Tag um 5 Uhr früh sind wir in den Zug eingestiegen, aber wir hatten Angst, dass der Zugschaffner uns rauswirft.
1475	00:02:11	IP1	ولكن كنا خائفين ان ينزلنا مقتش القطار.و لكن لحسن الحظ لم يصعد اي مفتش.	Aber wir hatten Glück, dass kein Schaffner kam.
1476	00:02:18	SM	Dort im Asylheim hat er (...) eine Fahrkarte für Zug.	
1477	00:02:18	I	Mhm. (bejahend)	
1478	00:02:20	SM	Und hat gekostet 200 €.	
1479	00:02:20	I	Mhm. (bejahend)	
1480	00:02:25	SM	Und (...) natürlich hat Sorgen wegen Kontrolle.	
1481	00:02:25	I	Mhm. (bejahend)	
1482	00:02:38	SM	Ja. Das kann passieren aber das ein Ägyptischer Mann hat ihn das empfohlen wegen anderer Schmuggler hat gesagt kostet 350 € pro Kopf.	
1483	00:02:38	I	Mhm. (bejahend) Oh Gott.	
1484	00:02:43	SM	Und alles was er hat gehabt dort damals gehabt diese 300 €.	
1485	00:02:43	I	Ja.	
1486	00:02:51	SM	(...)was ist übrig von ihm. Und hat die 200 € ausgegeben für die Fahrschein dort.	
1487	00:02:52	I	Mhm. (...) Mhm. (bejahend)	
1488	00:04:10	SM	Ja. In [Stadt in Österreich] dieser Ägyptischer Mann hat ihm geholfen dieses Ticket zu kaufen dort in Ungarn und hat gesagt: Jetzt ist (...) dein Glück.	
1489	00:04:10	I	Mhm. (bejahend)	
1490	00:04:22	SM	Ja wenn Polizeikontrolle kommt das es bedeutet hast du Pech. Keine Polizeikontrolle das es bedeutet hast du Glück und machst so weiter bis nach [Stadt in Österreich]. Und die sind nach [Stadt in Österreich] gekommen.	
1491	00:04:23	I	Ohne Polizeikontrolle?	
1492	00:04:25	SM	Ohne Polizei. Sie haben Glück gehabt.	
1493	00:04:26	I	Ja.	
1494	00:04:30	SM	Ja. Und dort in [Stadt in Österreich] sie sind zum Asylheim (...)	
1495	00:04:31	I	Mhm. (bejahend)	
1496	00:04:32	SM	(...) gegangen. Ja.	
1497		IP1	وبعد ذالك وصلنا الى العاصمة النمساوية فيينا.	Danach sind wir in [Stadt in Österreich] angekommen.
1498		IP1	وبعد ذلك ذهبنا الى معسكر اللاجئين و بصمنا هناك وجهوا لنا الاوراق اللازمة	Dann sind wir ins Flüchtlingslager gegangen und wir haben uns registriert. Und sie haben alle erforderlichen Papiere vorbereitet.
1499		IP1	وكل شخص استلم بطاقة بلاستيكية يوجد عليها صورة صاحب البطاقة.	Und die Hilfsperson hat jeder Person einen Plastikausweis gegeben. Auf dem Ausweis war von jedem das Bild.
1500		IP1	وقد اكتشفوا اننا بصمنا ايضا في بلغاريا.	Sie haben entdeckt, dass wir in Bulgarien mit Fingerabdruck registriert wurden.
1501	00:05:12	IP1	و بقينا هناك لمدة 3 اشهر تقريبا في النمسا.	Wir sind dort in Österreich fast 3 Monate geblieben.
1502	00:05:16	SM	Sie sind in Österreich für drei Monate.	
1503	00:05:17	I	Mhm. (bejahend)	
1504	00:05:23	SM	Sie sind geblieben dort und die haben Probleme gehabt wegen die Fingerabdrücke.	
1505	00:05:23	I	Mhm. (bejahend)	
1506	00:05:30	SM	Dass sie haben auch Fingerabdrücke in Bulgarien und in [Stadt in Österreich] haben sie das natürlich (...)	
1507	00:05:31	I	Gesehen.	
1508	00:05:33	SM	Ja. Und das war Problem für die Familie (...)	
1509	00:05:34	I	Mhm. (bejahend)	
1510	00:05:35	SM	(...) auch. Ja. (unv.)	
1511	00:05:44	T	IP2 unterbricht SM und berichtet weiter.	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1512		IP1	وكان ينص قانون دبلن ان من لديه بصمة في دولة اخرى يجب ان يعود اليها.	Das Dublin Gesetz sagt, wer seine Fingerabdrücke in einem Land registriert hat, muss zurück gehen.
1513	00:05:44	IP1	بعد ثلاثة اشهر جاء قرار رفض وانه يجب ترحيلنا الى بلغاريا.	Nach 3 Monaten haben wir die Abschiebung bekommen und sollten nach Bulgarien gehen.
1514	00:05:45	SM	Wegen dieses Dublin. Es gibt (...)	
1515	00:05:46	I	Dublin.	
1516	00:05:52	SM	Dublin. Ja (...) Das gibt dieses (...) Gesetzesgeber	
1517	00:05:52	I	Genau.	
1518	00:05:54	SM	Das ist er hat (...)	
1519	00:05:54	I	Genau. Erstregistrierung.	
1520	00:05:55	SM	muss zurück.	
1521	00:05:55	I	Mhm. (bejahend)	
1522	00:06:04	SM	Ja. Zu dies ersten (...) Ort oder erstes Land die Familie.	
1523	00:06:04	I	Mhm. (bejahend)	
1524	00:06:07	SM	(...) Und bei den ist es	
1525		IP1	بعد ذلك قررنا الهروب الى المانيا.	Danach haben wir uns für eine Flucht nach Deutschland entschieden.
1526		IP1	خرجنا من معسكر اللاجئين وذهبنا الى محطة القطار في العاصمة النمساوية فيينا.	Wir sind aus dem Flüchtlingslager gegangen zum Hauptbahnhof in [Stadt in Österreich].
1527		IP1	و هناك التقيت بعائلة كردية عراقية.	Dort haben wir uns mit kurdisch-irakischen Familien getroffen.
1528		IP1	كان لديهم الجنسية النمساوية.	Sie haben die österreichische Staatsbürgerschaft.
1529		IP1	اخبرتهم اني اريد مساعدتهم في قطع التذاكر لنا.	Ich habe ihnen gesagt, dass ich ihre Hilfe brauche um die Fahrkarte zu lösen.
1530		IP1	وكنا ممنوعين من الذهاب الى فيينا مركز المدينة مما زاد من مخاوفنا.	Es war nicht erlaubt, dass wir nach [Stadt in Österreich] gehen dürfen, dass hat uns mehr Angst gemacht.
1531		IP1	ساعدتنا هذه العائلة بشراء البطاقات.	Die Familie hat uns geholfen die Fahrkarte zu kaufen.
1532		IP1	ثم صعدنا بالقطار وسافرنا الى مدينة ميونخ الالمانية.	Dann sind wir eingestiegen und in die deutsche Stadt [Stadt in Bayern] gereist.
1533		IP1	استغرقت رحلتنا من النمسا الى المانيا تقريبا 3 ساعات.	Die Reise von Österreich nach Deutschland dauerte fast 3 h.
1534		IP1	و كان رد بلغاريا انه يجب ان نعود اليها.	Und Bulgarien entschied wir müssen dahin zurückgehen.
1535	00:08:39	IP1	لكن نحن كنا لا نريد ذلك ، لذلك هربنا الى المانيا.	Aber wir wollten das nicht machen, deshalb sind wir nach Deutschland.
1536	00:08:46	SM	Bulgarien hat kein Problem dass die Familie zurück nach Bulgarien. Und die Familien möchten das nicht.	
1537	00:08:46	I	Mhm. (bejahend)	
1538	00:08:51	SM	Deswegen haben sie beide entschieden dass wir gehen nach Deutschland.	
1539	00:08:51	I	Mhm. (bejahend)	
1540	00:09:02	SM	Und/ Aber sie haben dort in einem Asylheim das war in der Nähe von [Stadt in Österreich] aber sie dürfen nicht (...) in [Stadt in Österreich] (...)	
1541	00:09:02	I	Mhm. (bejahend) Aufhalten.	
1542	00:09:03	SM	sein.	
1543	00:09:03	I	Sich aufhalten.	
1544	00:09:17	SM	Ja. Und deswegen sie haben dort im (...) / beim Hauptbahnhof haben sie eine Familie getroffen die sind [auch aus der Nähe der Heimat von ihm und seiner Frau]	
1545	00:09:17	I	Mhm. (bejahend)	
1546	00:09:22	SM	Und die haben gefragt dass zu helfen die Fahrt (...) Karte (...)	
1547	00:09:22	I	Mhm. (bejahend)	
1548	00:09:25	SM	zu kaufen wegen sie haben Angst vor Po	
1549	00:09:25	I	Ja.	
1550	00:09:26	SM	(...)lize. (...)	
1551	00:09:26	I	Ja.	
1552	00:09:29	SM	(...)Das wird/ kann sein festne/ gehalten (...)	
1553	00:09:29	I	Mhm. (bejahend)	
1554	00:09:31	SM	(...)oder festgenommen wegen sie dürfen das nicht.	
1555	00:09:31	I	Ja.	
1556	00:09:39	SM	Und sie haben dieses (...) Fahrkarte dort gekauft die Hilfe mit die Familie für [ihn und]	
1557	00:09:39	I	Mhm. (bejahend)	
1558	00:09:51	SM	(...) [seine Frau und seine Kinder]. Und nachher sie sind nach [Stadt in Bayern] gekommen was (...) ja ungefähr drei Stunden gedauert mit Zug. Und sie sind in Österreich insgesamt drei Monate	
1559	00:09:51	I	Mhm. (bejahend)	
1560	00:09:52	SM	(...) dort ge(...)	
1561	00:09:52	I	Mhm. (bejahend)	
1562	00:09:59	SM	(...) blieben. Bis/ aber natürlich sie/ natürlich haben sie Angst auch gehabt wegen zurück nach Bulgarien (...)	
1563	00:09:59	I	Ja.	
1564	00:09:59	SM	Ja.	
1565	00:10:05	I	Ja. Ich versuche gerade einmal zu rechnen. Drei Monate Österreich. Also insgesamt waren das ja	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1566		SM	كم المدة التي استغرقت بها رحلتكم من العراق الى المانيا؟	Wieviel Zeit habt ihr vom Irak bis nach Deutschland gebraucht?
1567	00:10:39	IP1	في 2013 الشهر الثامن خرجنا من العراق ، وصلنا الى المانيا 2014 الشهر الحادي عشر.	Im achten Monat 2013 sind wir aus dem Irak aufgebrochen und wir sind im 11. Monat 2014 in Deutschland angekommen.
1568	00:10:45	SM	Sie sind (...) weg von Heimat war August 2013.	
1569	00:10:45	I	Mhm. (bejahend)	
1570	00:10:52	SM	Und sie sind hier gekommen nach [Stadt in Sachsen]. Zwei/ das war November 2014.	
1571	00:10:54	I	Mhm. (bejahend) (...) Anderthalb Jahre.	
1572	00:10:54	SM	Über ein Jahr.	
1573	00:10:55	I	Ja. Über ein Jahr.	
1574	00:10:56	SM	Ja.	
1575	00:10:56	I	Mhm. (bejahend)	
1576	00:11:08	SM	Ja. Die Silvester 2015 sie haben hier gehabt in	
1577	00:11:09	I	Mhm. (bejahend)	
1578	00:11:09	SM	[einer sächsischen Stadt] Ja.	
1579		IP1	و لمدة 7 اشهر جلسنا في معسكر اللاجئين.	Wir sind 7 Monate im Flüchtlingslager geblieben.
1580	00:11:19	SM	Sie waren sieben Monate an [Ort Gemeinschaftsunterkunft].	
1581	00:11:21	I	In dem anderen	
1582	00:11:21	SM	Im Asylheim.	
1583	00:11:22	I	Im Asylheim? Ja.	
1584	00:11:23	SM	Ja. Im Asylheim.	
1585	00:11:36	I	Können Sie sich noch daran erinnern (räuspert sich) wie Sie in [Stadt in Bayern] quasi aus dem Zug ausgestiegen sind und das erste Mal deutschen Boden unter den Füßen/ also nicht das erste Mal aber (...) dann das endlich mit Familie geschafft haben? Was das für ein Gefühl war?	
1586		SM	كيف كان احساسك عندما وصلت هنا الى المانيا؟	Was war euer erstes Gefühl, als du nach Deutschland gekommen bist?
1587	00:11:59	T	Das Gespräch wird durch eine Begrüßung im Hintergrund unterbrochen. Alle freuen sich. Das Mädchen im Hintergrund spricht gut deutsch und erkundigt sich nach dem anderen Kind. IP1 erzählt weiter nachdem das Mädchen sich vermutlich mit dem gesuchten Jungen beschäftigt.	
1588		IP1	عندما وصلت الى المانيا ارتحت جدا، وكنت سعيد.	Als ich nach Deutschland gekommen bin, war ich sehr glücklich und entspannt.
1589	00:12:13	SM	Er war glücklich.	
1590	00:12:13	I	Mhm. (bejahend)	
1591	00:12:15	SM	(lacht). Er war glücklich (lacht)	
1592		IP1	انا كنت اعرف المانيا من قبل.	Ich kannte Deutschland schon vorher.
1593		IP1	وعلى علم بحقوق الانسان المميزة هنا في المانيا.	Und ich wußte schon von den besonderen Menschenrechten in Deutschland.
1594		IP1	بعد ذلك ذهبنا الى الشرطة.	Danach sind wir zur Polizei gegangen.
1595		IP1	وقد رحبوا بنا ولم نشعر اننا في قسم للشرطة او تحت رحمة احد.	Und sie haben uns willkommen geheißen und wir haben uns nicht wie in einer Polizeistation gefühlt. Wir fühlten uns nicht ihrer Gnade ausgeliefert.
1596	00:12:59	IP1	بعد ذلك حققوا معنا.	Danach haben sie mit uns ein Verhör gemacht.
1597	00:13:00	SM	Er war glücklich (...)	
1598	00:13:00	I	Mhm. (bejahend)	
1599	00:13:07	SM	(...)sehr glücklich und er war auch bei Polizei dort und sie waren auch sehr nett mit ihm mit die Kinder.	
1600	00:13:07	I	Mhm. (bejahend)	
1601	00:13:16	SM	(...) Sie haben (...) nie die Kontrolle/ Körperkontrolle oder Klamottenkontrolle gemacht. Die Kinder auch (klatscht in ihre Hände) sie waren sehr nett auch	
1602	00:13:16	I	Ja.	
1603	00:13:17	SM	(...)zu die Familie.	
1604	00:13:17	I	Schön.	
1605	00:13:23	SM	Ja und für ihn natürlich er weiß das ist/ hier ist anders in Deutschland. Er hat (...)Ja.	
1606	00:13:23	I	Er wusste es vorher schon.	
1607	00:13:28	SM	Ja. (unv.) Was mit Menschenrechte was mit Freiheit was mit Demokratie.	
1608	00:13:29	I	Mhm. (bejahend)	
1609		IP1	وكتبوا جميع معلوماتنا ، واعطونا اوراق.	Sie haben unsere Informationen aufgeschrieben und uns Papiere gegeben.
1610		IP1	ثم اخذونا الى معسكر اللاجئين.	Dann haben sie uns zum Flüchtlingslage gebracht.
1611		IP1	وهناك اعطوا كل شخص بطاقة شخصية يوجد عليها صورته ومعلوماته الشخصية.	Und dort haben sie uns den Personalausweis gegeben und auf dem Personalausweis war das Bild und die persönlichen Daten.
1612		IP1	جلسنا هناك لمدة 15 يوم ، وكنت مسرورا.	Dort sind wir 15 Tage geblieben und ich war sehr glücklich.
1613	00:14:20	IP1	كل شيء كان متوفرا هناك.	Alles war vorhanden.
1614	00:14:26	SM	Ja. Nach Polizei ja das/ die nächste Stelle war Asylheim [Stadt in Bayern].	



## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1615	00:14:26	I	Mhm. (bejahend)	
1616	00:14:29	SM	Natürlich er war sehr glücklich auch. Es gibt zu essen (...)	
1617	00:14:29	I	Mhm. (bejahend)	
1618	00:14:39	SM	es gibt zu trinken. Und kann er schlafen mit seiner Familie. Hat er natürlich dieses weiß auf weiß nur das zu zeigen	
1619	00:14:39	I	Mhm. (bejahend)	
1620	00:14:43	SM	er ist Asyl. Und wenn die hinaus gehen dass sie kriegen kein Problem mit (...)	
1621	00:14:44	I	Mhm. (bejahend)	
1622	00:14:45	SM	Kontrolle oder mit Polizei.	
1623	00:14:45	I	Ja.	
1624	00:14:46	SM	und Ja.	
1625		IP1	بعد ذلك جاء فرزنا الى مدينة كيمنتس.	Danach wurden wir nach [Stadt in Sachsen] verlegt.
1626		IP1	جلست في مركز اللجوء هناك في كيمنتس لمدة يومين.	In [Stadt in Sachsen] sind wir zwei Tage geblieben.
1627		IP1	لم اكن مسرورا هناك وتمنيت العودة الى ميونخ. لكن لسوء الحظ لا استطيع فعل ذلك.	Ich war dort nicht glücklich und ich habe mir gewünscht, wir könnten zurück in [Stadt in Bayern]. Aber leider konnten wir das nicht.
1628	00:15:26	IP1	حتى الطعام كان غير جيد كفاية وهناك مشاكل ايضا.	Das Essen war nicht so gut und es gab dort ein wenig Probleme.
1629	00:15:30	SM	Ja. Nach [Stadt in Bayern] sie sind gekommen nach [Stadt in Sachsen].	
1630	00:15:30	I	Mhm. (bejahend)	
1631	00:15:42	SM	Und das war ganz anders. Ja. (lacht) Sie haben gehofft warum sie gehen nicht zurück nach [Stadt in Bayern]. (lacht) Das war essen trinken. Die Situation das war nicht schön. Nicht wie [Stadt in Bayern].	
1632	00:15:42	I	Ja.	
1633	00:15:43	SM	(...)[Stadt in Bayern] war besser.	
1634	00:15:43	I	Ja.	
1635	00:15:43	SM	Ja.	
1636		IP1	بعد ذلك جاء فرز مرة اخرة على مدينة شنيه بيرغ.	Danach wurden wir nach [Kleinstadt in Sachsen] verlegt.
1637	00:15:59	IP1	عندما وصلنا الى هناك تمنيت العودة الى كيمنتس.	Als ich da war, habe ich mir gewünscht, ich könnte zurück nach [Stadt in Sachsen].
1638	00:16:05	SM	Die dritte Transfer haben gehofft warum bleiben die nicht in [Stadt in Sachsen]. (lacht)	
1639	00:16:05	I	Ja.	
1640	00:16:08	SM	(lacht) (...)	
1641		IP1	كان المكان سيء جدا والطعام ايضا.	Der Ort war sehr schlimm und das Essen auch.
1642	00:17:49	SM	Sie waren dort zwei Wochen	
1643	00:17:49	I	Mhm. (bejahend)	
1644	00:17:52	SM	aber das war so schlimm. Essen das ist nicht zum Essen (lacht)	
1645	00:17:52	I	Ja.	
1646	00:17:55	SM	Das ist/ riecht so schlimm auch. (lacht)	
1647	00:17:55	I	Ja.	
1648	00:17:58	SM	Und sie haben nur Brot Tomate für die Kinder.	
1649	00:17:58	I	Mhm. (bejahend)	
1650	00:18:02	SM	Die Kinder natürlich sie waren sehr traurig. (lacht) Immer nur Tomate	
1651	00:18:02	I	Mhm. (bejahend)	
1652	00:18:15	SM	(...)Brot. Ja aber es gibt nichts anderes zu/ dort in dieses Ort. Und nachher sie haben nochmal Transfer nach [Stadt in Sachsen] waren nur zwei Stunden haben sie Unterlagen	
1653	00:18:15	I	Mhm. (bejahend)	
1654	00:18:20	SM	(...)und Papier noch gekriegt und nachher sie sind nach [Stadt in Sachsen] hier [Straßenname].	
1655	00:18:20	I	Ja.	
1656	00:18:22	SM	Ja. Und dort	
1657		SM	كم بقيت في مدينة شنيه بيرغ؟	Wie lange bist du in [Kleinstadt in Sachsen] geblieben?
1658		IP1	لمدة اسبوعين او ثلاثة.	Zwei Wochen oder drei.
1659		IP1	ثم جاء فرز مرة اخرة لمدينة كيمنتس.	Dann wurden wir wieder nach [Stadt in Sachsen] verlegt.
1660		IP1	تعجبنا من الامر ولكن اتضح انه يجب ان نستلم اوراقنا.	Wir waren überrascht von dieser Situation, aber uns wurde erklärt, dass wir Papiere abgeben müssen.
1661		IP1	ثم نقلونا الى فراي بيرغ.	Dann haben sie uns nach [Stadt in Sachsen] transportiert.
1662		IP1	المكان جيد هناك وكنا مرتاحين.	Der Ort war sehr gut und wir waren entspannt.
1663	00:18:25	IP1	واليوم جلسنا هنا لمدة سنتين وشهرين.	Bis heute sind wir seit zwei Jahren und zwei Monaten hier geblieben.
1664	00:18:26	SM	sieben Monate.	
1665	00:18:26	I	Mhm. (bejahend)	
1666	00:18:28	SM	Und nachher haben sie die eigene Wohnung	
1667	00:18:28	I	Ja.	
1668	00:18:34	SM	hier gekriegt. August 2015 (...) sie haben ...	
1669	00:18:36	I	Haben sie die Wohnung gekriegt.	
1670	00:18:37	SM	Ja.	
1671	00:18:40	I	Und sind dann endlich angekommen.	



## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1672	00:18:54	IP1	ولليوم جلسنا هنا لمدة سنتين وشهرين.	Bis heute sind wir seid zwei Jahren und zwei Monaten hier geblieben.
1673	00:18:57	SM	Seit 11. November 2014	
1674	00:18:57	I	Mhm. (bejahend)	
1675	00:18:58	SM	Ja.	
1676	00:18:58	I	Mhm. (bejahend)	
1677	00:18:59	SM	Ja. Das ist zwei Jahr und ein Monat	
1678	00:19:00	I	Mhm. (bejahend)	
1679	00:19:01	SM	sie sind hier in (Stadt in Mittelsachsen).	
1680	00:19:16	I	Mhm. (bejahend) Ja. Ich würde gern die [Name IP2] nochmal fragen wollen weil wir haben ihn schon befragt. Wie war das für dich als ihr das erste mal in [Stadt in Bayern] in Deutschland angekommen seid und du wusstest ok (...) Wie hast du dich da gefühlt?	
1681		SM	ما هو احساسIP2عندما وصلت الى المانيا ؟	Was war dein erster Eindruck [Name IP2] als du nach Deutschland gekommen bist?
1682		IP2	انا ايضا كنت سعيدة جدا.	Ich war auch sehr glücklich.
1683		IP2	ولم يكن هناك مشكلة لأننا كنا نبحث عن الامان وحقوق الانسان وهذا ما يهم.	Und es gab bei mir keine Probleme, weil wir einen sicheren Platz suchen. Und die Menschenrechte, das war am wichtigsten für uns.
1684	00:20:00	IP2	سعيدة لأنني بعيدة عن الحرب والمشاكل.	Ich bin glücklich, weil ich weit weg vom Krieg bin.
1685	00:20:12	SM	(...) Sie hat gesagt dass sie waren asylisch sehr glücklich dass es nach Deutschland hier gekommen aber nicht nur (...) Deutschland. Die war auch froh wenn in Österreich	
1686	00:20:12	I	Österreich. Mmh. (bejahend)	
1687	00:20:14	SM	(...) Belgien sie dieses Bleiberecht dass sie können dort bleiben und Asylbewerber nicht zurück.	
1688	00:20:15	I	Mhm. (bejahend) Ja ja.	
1689	00:20:17	SM	Das nach (...) Bulgarien.	
1690	00:20:17	I	Mhm. (bejahend)	
1691	00:20:21	SM	Für sie die hat gesagt auch (unv.). Das ist Gott sei dank (...).	
1692	00:20:21	I	Ja.	
1693	00:20:24	SM	dass (...) sie sind (...) gekommen hier her.	
1694	00:20:24	I	Ja.	
1695	00:20:33	SM	Ja. (...) Und er hat nochmal zu ergänzen. Hat gesagt dass ist für uns eben stimmt dass ist ein Land mit Menschenrechte zu tun.	
1696	00:20:39	I	Mhm. (bejahend) (...) Ja das verstehe ich. Und sie war ja zum ersten Mal dann da ja?	
1697	00:20:39	SM	Mhm. (bejahend)	
1698	00:20:46	I	(...) Gab es was was sie besonders überrascht hat? Womit sie gar nicht gerechnet hat? Was ganz anders war als in der Vorstellung?	
1699		SM	هي اول مرة لها في المانيا؟ [Name IP2]	[Name IP2] ist das das erste mal in Deutschland für dich?
1700	00:20:53	IP2	هذه المرة الاولى لها في أوروبا وليس في المانيا فقط.	Ja, ich bin das erste Mal in Europa.
1701	00:20:57	SM	(...) Nicht nur Deutschland. Das erste Mal hier nach Europa.	
1702	00:20:57	I	Ja ja.	
1703	00:20:58	SM	Ja.	
1704		SM	انا اسألIP2او ليس انت	Ich frage [Name IP2] nicht dich!
1705		SM	وما هو الشيء الذي تفاجئت به هنا ولم تكن تتوقعه ابدا؟	Was hat dich hier am meisten überrascht? Was hättest du nicht erwartet?
1706		IP2	تفاجئت اكثر شيء بحقوق المرأة والطفل وليس كما في العراق.	Ich war sehr überrascht über die Frauen- und Kinderrechte. Das ist nicht wie im Irak!
1707		IP2	هي عندما كانت تترتاد المدرسة كانت تضرب من قبل المعلمين.	Als sie in die Schule ging, hat die Lehrerin sie geschlagen.
1708		IP2	ولكن عندما وصلت الى المانيا وجدت دنيا اخرة وليس كما انا عشتها من ناحية حقوق الانسان.	Als sie nach Deutschland gekommen ist, hat sie ein anderes Leben gefunden anders als sie es im Irak gelebt hat. Die menschenrechtliche Seite.
1709		IP2	حيث لا يضع في المانيا حق اي شخص حتى الحيوان حقوقه موجودة.	Niemand verliert in Deutschland seine Rechte. Und selbst die Tiere haben Rechte.
1710	00:22:56	SM	Mhm. (bejahend) (lacht) Ich hab keine Lust dass alles (zu sagen?) (klatscht in die Hände) (...) Hat/ Sie hat erzählt dass ist ihre Stadt ja. Nicht nur die Menschen für die Tiere auch. Das es gibt nicht in Heimat. Heimat dass man geht in die Schule und dass gehört dazu schlagen (lacht)	
1711	00:22:56	I	Mhm. (bejahend)	
1712	00:22:57	SM	auf Finger. (lacht)	
1713	00:22:57	I	Mhm. (bejahend)	
1714	00:22:58	SM	mit einem Stock. (lacht)	
1715	00:22:59	I	Mhm. (bejahend)	
1716	00:23:01	SM	(lacht) Und natürlich gibt hier das nicht.	
1717	00:23:01	I	Nein.	
1718	00:23:06	SM	Das ist (unv.) sich natürlich. Das gibt hier dieses Rechte.	
1719	00:23:06	I	Mhm. (bejahend)	
1720	00:23:12	SM	Jeder hat Recht hier. Das ist (...) Respekt auch.	
1721	00:23:12	I	Mhm. (bejahend)	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1722	00:23:20	SM	Ja. Das (unv.) sich auch. Das war natürlich Überraschung. Sie weiß es nicht. (unv.)	
1723		T	Im Hintergrund wird durcheinander gesprochen.	
1724	00:23:22	SM	Ja. Das ist normal in Heimat.	
1725	00:23:22	I	Mhm. (bejahend)	
1726	00:23:23	SM	Dieses Schlagen.	
1727	00:23:23	I	Mhm. (bejahend)	
1728	00:23:29	SM	Die (...) Frauen Kinder. Und hier ist (...) (unv.)	
1729	00:23:31	I	(unv.)	
1730		IP2	IP1 übersetzt: وهنا انا سعيدة ان المرأة تستطيع العمل وتستطيع ان تعيش المرأة دائما البقاء نفسها وتساعد زوجها ، وليس كالحال في العراق يجب على المرأة دائما البقاء في المنزل.	Und nun bin ich hier sehr glücklich, dass Männer und Frauen zusammen arbeiten dürfen und die Frauen können sich selbst helfen und ihrem Mann. Nicht wie im Irak, dass die Frauen immer zuhause bleiben.
1731	00:23:47	IP2	In Irak immer Frau zu Hause immer Frau zu Hause. Nicht arbeiten nicht draußen ...	
1732	00:23:47	I	Mhm. (bejahend)	
1733	00:23:52	IP2	immer immer immer zu Hause arbeiten und ich denken dass große Problem.	
1734	00:23:52	SM	Ja.	
1735	00:23:53	I	Mhm. (bejahend)	
1736		IP2	Das wirklich für mich nur Frau und Männer gleich arbeiten zusammen zum	
1737	00:23:58	IP2	Beispiel.	
1738	00:24:00	I	Gleichberechtigung.	
1739	00:24:05	SM	Gleichberechtigung. Das es ist schön.	
1740	00:24:05	I	Ja.	
1741		IP1	في العراق لا يستطيع الشخص ان يجلس مع النساء او ان يحادثهم. والا سوف يتعرض الى عقوبة.	Im Irak kann man nicht mit den Frauen zusammensitzen und mit ihnen reden. Das wird bestraft.
1742	00:24:25	SM	Im Irak die/ er darf Beispiel nicht in ein Gespräch mit Frauen	
1743	00:24:25	I	Mhm. (bejahend)	
1744	00:24:27	SM	setzen. Er kriegt Strafe.	
1745	00:24:27	I	Mhm. (bejahend)	
1746	00:24:29	SM	Ja. Er darf das nicht.	
1747		IP1	نحن متعبين من هذه المسائل الاجتماعية في بلدنا.. هذا يعد ظلما للبشر.	Wir sind müde von der sozialen Situation in unserer Heimat. Es ist eine Unterdrückung der Menschen!
1748	00:24:34	I	Das wäre sehr schade gewesen für unser Gespräch wenn er nicht mir hier hätte sitzen dürfen. (lacht)	
1749	00:25:04	SM	(lacht) Das ist für ihn natürlich ist Nase voll von dieses (...) immer verboten immer (...) darfst du das nicht darfst du das nicht.	
1750	00:25:04	I	Mhm. (bejahend)	
1751	00:25:06	SM	Das ist Ungerechtigkeit.	
1752	00:25:06	I	Mhm. (bejahend)	
1753	00:25:09	SM	Das (...) gefällt ihm überhaupt nicht mehr.	
1754	00:25:09	I	Mhm. (bejahend)	
1755	00:25:10	SM	Ja.	
1756	00:25:10	I	Das glaube ich.	
1757	00:25:11	SM	Ja.	
1758	00:25:18	I	Ja. Ich habe so ein ganz kleines bisschen die Uhr im Blick und leider musst du ja als unsere Sprachmittlerin (lacht)	
1759	00:25:18	SM	Ja (lacht)	
1760	00:25:44	I	(...) in zehn Minuten los. Es gibt noch drei Dinge die ich gerne in den zehn Minuten noch besprechen würde. (...) Das eine ist (...) was seit Sie hier in Deutschland sind was hat euch am meisten geholfen anzukommen? Also gab es irgendwelche Unterstützungen (...) irgendetwas (...) sei es von deutscher Seite oder von vielleicht auch unter den (unv.) ...	
1761	00:25:44	SM	Hier in Deutschland?	
1762	00:25:48	I	Seit Sie in Deutschland sind. Genau. Was hat am meisten geholfen anzukommen?	
1763		SM	ما هو افضل شيء شعرت انه دعمكم جدا هنا في المانيا؟	Was war am besten dafür, dass sie das Gefühl hatten Unterstützung hier in Deutschland zu haben?
1764		IP1	طبعاً القوانين.. والنظام المطبق على الجميع كان غنيا او فقيرا.. وكل الناس مستوى واحد.	Natürlich das Gesetz...Und das angewendete Rechtssystem. Das ist für alle ein Gewinn...Und die Leute sind alle gleich.
1765		SM	ما هو الشيء الذي ساعدك في الاندماج بهذا المجتمع ، ومن اثر بكم هنا في وجودكم في المانيا؟	Was hat dir am Besten für deine Integration in diese Gesellschaft geholfen und wer hatte Einfluss auf dich hier in Deutschland?
1766		IP1	اطفالي انهم ابتعدوا عن الحرب في العراق.	Meine Kinder- das sie weit weg vom irakischen Krieg sind.
1767		IP1	انهم يستطيعون تكميل تعليمهم..مع كامل الحقوق والدعم.	Das sie ihre Bildung weitermachen können...in alle Richtungen und mit Unterstützung.
1768		SM	هل وجدتم الدعم من العائلات الموجودة في المكان الذي تعيش فيه انت ها هنا؟	Haben Sie Unterstützung von einer Familie hier in diesem Ort gefunden wo du jetzt lebst?
1769		IP1	كان هناك امرأة تأتي الى معسكر اللجوء يوم واحد بالاسبوع كانت تعلم اطفالي.	Es gab hier eine Frau. Sie kommt einen Tag pro Woche zu uns und hilft meinen Kindern zu lernen.
1770		IP1	بعد ذلك تعرفت على الجد.	Danach habe ich den Opa kennengelernt.

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1771		IP1	هم أصبحوا اسرتي واكبر دعم لي هنا في المانيا.	Er ist meine Familie geworden und ein großer Unterstützer hier in Deutschland.
1772		IP1	ويوجد عائلات اخرى ساعدتنا.	Und es gibt auch andere Familien, die uns geholfen haben.
1773		IP1	هذا ما ساعدني هنا على الاندماج.	Das hilft mir mich zu integrieren.
1774	00:29:22	SM	Für ihn (...) (lacht) für ihn war natürlich die Gesetze. Das Gesetz ist hier für alle	
1775	00:29:22	I	Mhm. (bejahend)	
1776	00:29:45	SM	Arm und reich. Die höheren und die niedrigen Menschen. Das ist (...) Alle sind gleich. Das ist für ihn waren Sachen sehr wichtig in seinem Leben hier. Und dass die Kinder sind in die Schule. Sie lernen gut und auch wegen dieses Betreuung Familie (...) (unv.) Die Familien machen Betreuung für (...)	
1777	00:29:46	I	Oma und Opa.	
1778	00:29:55	SM	(...) Ja. Oma. Opa. Das hat angefangen mit einer Frau die macht Kinderbetreuung einmal die Woche in (...) [Straßenname] ...	
1779	00:29:55	I	Mhm. (bejahend)	
1780	00:30:03	SM	Und nachher hat ihr Opa kennengelernt und nachher auch die Familie. Und sie haben große Unterstützung von (unv.)	
1781	00:30:03	I	Mhm. (bejahend)	
1782	00:30:05	SM	wegen der Sprache	
1783	00:30:05	I	Mhm. (bejahend)	
1784	00:30:07	SM	durch die Tochter die hilft ihm.	
1785	00:30:07	I	Schön.	
1786	00:30:11	SM	ja zu lernen. Das (...) spielt große Rolle	
1787	00:30:11	I	Mhm. (bejahend)	
1788	00:30:12	SM	(...) in seinem Leben. Ja. (...)	
1789	00:30:12	I	Mhm. (bejahend)	
1790		T	Im Hintergrund wird gesprochen.	
1791	00:30:14	SM	(...) Betreuung.	
1792	00:30:18	I	Ja. Ihr hattet/ Am Anfang hast du relativ viel nochmal hin und her gefragt.	
1793	00:30:19	SM	Wegen hat nicht kapiert ...	
1794	00:30:23	I	Ne ne ne. Nein (...) Ich möchte (...) es nur wissen.	
1795	00:30:28	SM	Er hat gesagt/ Er hat versucht zu erzählen von Anfang an. Von Irak	
1796	00:30:28	I	Ja.	
1797	00:30:29	SM	(...)seinem Fluchtweg ...	
1798	00:30:29	I	Mhm. (bejahend)	
1799	00:30:31	SM	Hab ich versucht nochmal das zu (...)	
1800	00:30:31	I	Dass es auf Deutschland ...	
1801	00:30:32	SM	(...) erklären.	
1802	00:30:33	I	(...) bezogen ist.	
1803	00:30:35	SM	Nein. Ich/ wir möchten nur jetzt hier auf Deutschland.	
1804	00:30:35	I	Mhm. (bejahend)	
1805	00:30:37	SM	(...) Das bezogen nur auf Deutschland.	
1806	00:30:37	I	Mhm. (bejahend)	
1807	00:30:40	SM	Ja. Deswegen hab ich das erklärt.	
1808	00:30:42	I	Hat er da trotzdem schon was gesagt gehabt?	
1809	00:30:48	SM	Ja von An/ Ja dass es im Fluchtweg (...) Ja. Wo/ warum ist raus von Irak.	
1810	00:30:48	I	Ja.	
1811	00:30:50	SM	Das (...) was haben wir im Anfang (...) (lacht)	
1812	00:31:06	I	Ok. Ok. (...) Gab es auch etwas was hinderlich war beim Ankommen? Also (...) wo ihr das Gefühl hattet: Oh Gott! Also: (...) Jetzt weiß ich gar nicht was ich machen soll? Oder wo man irgendwie immer wieder dann zurück geworfen wird auf ein nicht so schönes Gefühl.	
1813		SM	هل راودك احساس سيء هنا ، او تسألنا كيف استطيع العيش هنا او ما الذي جاء بك الى هنا؟	Hast du ein schlechtes Gefühl hier bekommen? Hast du dich gefragt: Wie kann man hier leben? Und warum bin ich hier her gekommen?
1814		IP1	لا لم نشعر ابدا بهذا الشعور.	Nein, wir kennen dieses Gefühl nicht.
1815	00:31:56	IP2	وعندما وصلنا الى هنا المانيا ورأينا النظام هنا ، تأكدنا انه سوف تكون حياتنا افضل وليس كما الحال مع النظام الموجود بالعراق.	Als ich nach Deutschland gekommen bin und das System gesehen habe, waren wir sicher, dass unser Leben das beste ist. Nicht wie im irakischen System.
1816	00:31:59	SM	Sie haben keine Gefühl/ keine negativen Gefühle (...)	
1817	00:31:59	I	Mhm. (bejahend)	
1818	00:32:07	SM	(...) aber sie waren natürlich auch sicher dass es auf keinen Fall hier in Deutschland ist. Das ist alles in Ordnung.	
1819	00:32:07	I	Mhm. (bejahend)	
1820		IP1	تفكري للماضي.نا بالنهاية عندما جاء قرار طردنا من المانيا بعدما اصبحنا بالمدارس واطفالننا كذلك ، عاد بي	Als ich schließlich die Abschiebung bekommen habe, nachdem ich und meine Frau und meine Kinder in der Schule gewesen sind, haben meine Gedanken die Vergangenheit zurück geholt.
1821	00:32:57	SM	Aber jetzt seit anderthalb Monat ungefähr mit Ablehnung hat sie natürlich dieses Gefühl.	

## Anhang 1: Interviewtranskript mit Übersetzung Stufe 4

A	B	D	E	F
1822	00:32:57	I	Mhm. (bejahend)	
1823	00:33:04	SM	Das: Wie kann sie das schaffen? Das Ablehnung Abschiebung. Das/ Wie kann das schaffen mit zwei Kindern.	
1824	00:33:04	I	Mhm. (bejahend)	
1825	00:33:06	SM	Das ist für sie natürlich ist Belastung.	
1826	00:33:08	I	Ja. (...) Natürlich. Mhm. (bejahend)	
1827		IP1	لم نتوقع ذلك بعد صدقنا بالمحاكمة التي اجريناها هنا. وبعد ان اصبح لأطفالنا مدة سنتين بالمدارس ان نطرد بهذه السهولة.	Wir haben das nicht erwartet..nach unserer Ehrlichkeit im Asylinterview..und nachdem die Kinder nun seid zwei Jahren in die Schule gehen. Das wir einfach eine Abschiebung bekommen.
1828	00:33:55	SM	Sie haben das nie gedacht dass es nach (...) ja (...) das jetzt (...) langer Zeit (...)	
1829	00:33:55	I	Mhm. (bejahend)	
1830	00:34:07	SM	(...) sie sind hier gewesen in Deutschland. Und einfach so jetzt das ist Ablehnung (...) und Abschiebung und einfach für zwei Kinder. Sie sind hier total integriert.	
1831	00:34:07	I	Ja.	
1832	00:34:08	SM	Das einfach raus.	
1833	00:34:09	I	Ja.	
1834	00:34:13	SM	Das ist/ trotzdem sie haben die Wahrheit erzählt. ...	
1835	00:34:13	I	Ja.	
1836	00:34:15	SM	In (anderen?) Gespräch ...	
1837	00:34:15	I	Ja.	
1838	00:34:17	SM	(...) haben sie Wahrheit nur Wahrheit (...)	
1839	00:34:17	I	Mhm. (bejahend)	
1840	00:34:22	SM	(...) kein (...) niemand hat etwas gelogen. (...)	
1841	00:34:23	I	Mhm (bejahend)	
1842	00:34:24	SM	(...) Das ist nur Wahrheit.	
1843	00:34:24	I	Mhm. (bejahend)	
1844	00:34:27	SM	Aber (...) haben sie im Ende jetzt die Ablehnung (...)	
1845	00:34:28	I	Mhm. (bejahend)	
1846	00:34:28	SM	(...) gekriegt.	
1847	00:34:28	I	Mhm mhm. (bejahend)	
1848	00:34:29	SM	Ja.	
1849	00:34:44	I	Also ich bin auch erstaunt nachdem ich nun die ganze Geschichte gehört habe. Bin ich auch erstaunt dass da trotz dessen so ein Bescheid kommen kann. (...) Deswegen wünsche ich auch ganz ganz viel Glück dass sich das noch dreht und dass es (...) doch noch anders ist.	
1850		SM	نتمنى لكم ان يتغير هذا القرار ويكون الوضع افضل في المستقبل.	Wir wünschen euch, dass die Entscheidung sich ändert und dass die Situation in der Zukunft besser ist.
1851		IP1	هذا صعب جدا للأطفال ، لأن الطفل بعد ان تعلم على قوانين معينة وحياة جميلة ان يعود الى الحرب والدمار	Das ist sehr schwierig für die Kinder, weil die Kinder, nachdem sie die Gesetze kennengelernt haben und ein schönes Leben hatten, dann wieder in den Krieg zurück gehen.
1852		IP2	الأطفال مجرد عصافير ولن ينسوا هذا بسهولة.	Die Kinder sind wie Vögel. Und sie können das nicht vergessen.
1853	00:35:24	SM	Dass für die Kinder natürlich/ Die Kinder gesagt die Kinder sind wie (...) Vögel?	
1854	00:35:24	I	Mhm. (bejahend)	
1855	00:35:33	SM	Ja. Und sie/ dieses Vögel die (...) sie sind (...) Ja. Sie sind sehr erstaunt über alles (...)	
1856	00:35:33	I	Ja.	
1857	00:35:39	SM	(...) was hier gibt. Und jetzt mit einem Mal dass sie müssen raus oder (...) ja dieses Ablehnung.	
1858	00:35:39	I	Mhm. (bejahend)	
1859	00:35:42	SM	Und die fragen: Was haben wir falsch gemacht?	
1860	00:35:43	I	Mhm. (bejahend)	
1861	00:35:47	SM	Und dass die Kinder fragen: Was haben wir falsch gemacht?	
1862	00:35:47	I	Mhm mhm. (bejahend)	
1863	00:35:49	SM	Die fragen so.	
1864		IP1	هذه هي الحياة.....	Ja, das ist das Leben (bereuend)...
1865	00:35:58	SM	Ahh. Gut Ich denke wir müssen jetzt wegen seiner Tochter müssen abbrechen.	
1866	00:35:59	I	Ahh. Ja.	
1867	00:36:00	SM	Um vier müssen sie (...)	
1868	00:36:02	I	Oh Gott. Es ist doch schon nach um vier.	
1869		T	Im Hintergrund wird gesprochen.	
1870	00:36:10	I	Ok. (...) Ja dann. Ich glaube was sie sich wünschen das haben wir schon herausgehört. (...) Vielen Dank. (...)	
1871	00:36:11	IP1	Nichts zu danken.	
1872		SM	Was?	
1873	00:36:28	I	Gab es noch einen letzten Satz? Nein oder?	
1874	00:36:30	SM	(...) Nein. Er erzählt über sein ...	
1875		T	I hat das Aufnahmegerät abgeschalten.	

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

1

2 Das Interview an der Uni in Mittweida

3 Mitarbeiterin: Ja ich würde mich auch gerne kurz vorstellen Sie können mich auch noch nicht, mein  
4 Name ist Sara Rodriguez Savieo(Name könnte doch anderes geschrieben werden) und ich arbeite seit  
5 nun mehr 3 Jahre an der Hochschule Mittweida als wissenschaftliche Mitarbeiterin immer in  
6 verschiedenen Forschungsprojekten, aber das Forschungsprojekt in dem ich jetzt arbeite da habe ich  
7 quasi besonderes Herzblut daran weil ist mir sehr wichtig ist. Ich bin von meinem Grundstudium her  
8 Sozialarbeiterin, und habe dann nach meinem Soziale Arbeit-Studium noch zu Familientherapeutin  
9 aufgesattelt ja und jetzt bin ich ganz glücklich in diesem Projekt, weil ich selbst privat schon seit ein  
10 anderthalb Jahren geflüchtete Menschen versuch zu unterstützen in [Kleinstadt in Sachsen] da wo  
11 ich lebe und jetzt die Chance habe quasi noch ein Beitrag in anderer Form zu leisten nämlich indem  
12 ich ziemlich mit den Menschen unterhalten kann, die Lebensgeschichte erfahren kann darüber halt  
13 die Perspektive, die jeder einzelne hat, quasi herausarbeiten kann mit dem Ziel, dass quasi auch für  
14 uns deutsche sichtbar wird in welcher Situation befinden sich Menschen, wenn sie hier ankommen  
15 und was brauchen sie eig. Um hier gut starten zu können in Deutschland. Alles was wir im Rahmen  
16 des Projektes erfahren auch die persönlichen Geschichten bleibt doch tatsächlich innerhalb unseres  
17 Projektes (zur Dolmetscherin: du hast den Datenschutz schon angesprochen ja?) Das wäre uns auch  
18 sehr wichtig quasi vertrauensvoll miteinander sprechen können weil wirklich auch alles da bei uns  
19 bleibt und keine Daten irgendwohin herausgegeben werden, also, das ist uns wirklich ganz wichtig,  
20 dass das gegebene ist die Vertrauensbasis. Ich bedanke mich bei Ihnen sehr, dass es kurzfristig  
21 geklappt hat, und Sie gekommen sind.

22 Die Familie: sehr gerne! Wir bedanken uns auch.

23 Mitarbeiterin zu Dolmetscherin: ich bitte Sie das Projekt noch mal zu beschreiben.

24 Mi: Haben Sie noch Fragen?

25 Der Mann: Nein! Sie können weiter erzählen.

26 Mi: Ich würde vielleicht gerne fragen, ob gegebenenfalls einverstanden wären wenn ich das  
27 Interview für meine Masterarbeit mitbenutzen darf, weil sie meine erste Familie ist die ich  
28 interviewen darf?

29 Die Familie: Wie wird es mitbenutzt?

30 Mi: Anonym! Die Aufzeichnung ist nur dazu, dass wir den deutschen Teil niederschreiben und das  
31 Dokument ist auch anonymisiert, da tauchen keine Namen auf oder keine Orte, also man weiß nicht  
32 wer sie sind.

33 Der Mann: Ja wir sind einverstanden.

34 Mi: Danke! Um bestmöglich verstehen zu können für mich ist es schön zu erfahren wo genau Sie  
35 herkommen und wie Sie davor gelebt haben bevor Sie nach Deutschland gekommen sind.

36 Der Mann: aus dem Irak in der Nähe von [Stadt in Nordirak]

37 Mi: wie weit waren Sie von Bagdad entfernt?

38 Der Mann: ca. 5-6 Std. Autofahrt. Ich bin im Nord-Irak geboren, aber als der Kriege zwischen dem  
39 Irak und Kuwait(der Golfkrieg 1990) begann sind wir geflohen, und da war ich noch ledig.  
40 Gleichzeitig begann die so genannte kurdische Revolution weil Saddam Hussein die kurdische Stadt

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

- 41 Helebce mit dem Giftgas 1988 bombardiert hat, und hat damit 80.000 Zivilisten getötet. Mein Ort  
42 war in dem Gebiet wo Saddam Hussein gegen die Kurden gekämpft hat. Am Anfang waren die  
43 Kurden versteckt auf den Bergen, weil sie von dem Regime verfolgt wurden, aber dann als sie in die  
44 Städte und Wohngebiete kamen, war es zu unsicher dort zu bleiben. Deswegen gingen wir zu Fuß ins  
45 Gebirge im kurdischen Gebiet in der Türkei, und wir haben auf den Bergen in Zelten übernachtet,  
46 und viele anderen sind auf die iranische Berge gegangen. Dort blieben wir drei Monate und die US-  
47 Kräfte haben uns erst nach einem Monat gerettet, denn die Türkei hat uns gar nicht geholfen, und  
48 sogar Menschen verhaftet
- 49 Dolmetscherin: haben Sie auch gekämpft?
- 50 Der Mann: Nein, denn ich hasse den Krieg und die Politik allgemein.
- 51 Die Dolmetscherin: Sie sollen keine Angst haben. Haben Sie auch gekämpft?
- 52 Der Mann: wirklich nicht, ich war noch jung ,18 Jahre alt, und verließ mein Haus und mein Dorf  
53 [Geburtsort des Mannes] (ca. 30 Min Fahrt mit dem Auto von [Stadt in Nordirak] entfernt. Meine  
54 Frau kommt allerdings aus [Geburtsort der Frau] an der [Länderbezeichnung] Grenze.
- 55 Dolmetscherin: Seid ihr beide Kurden?
- 56 Der Mann: ja genau, und meine Mutter war Araberin, aber sie spricht fließend kurdisch.
- 57 Dolmetscherin: sind alle Kurden Kurden damals geflohen?
- 58 Der Mann: Ja aus den Städten und Dörfern, wo die irakische Armee war, denn die Soldaten haben  
59 jeden Kurden, den sie fangen konnten umgebracht.
- 60 Dolmetscherin: Was haben Sie in der Zeit alles erlebt?
- 61 Der Mann:(zeigt paar Bilder, die auf der Flucht auf den Bergen in der Türkei gemacht wurden) auf  
62 dem Bild ist der Bruder von [Name der Frau]. (erzählt weiter) die türkische Armee hat uns genauso  
63 wie die irakische Armee behandelt. Ich habe es selbst gesehen wie ein Soldat einen Mann  
64 umgebracht hat, weil er nach Brot gefragt hatte. Sie hatten Angst, dass unter geflüchteten PKK-  
65 Mitglieder dabei waren, deswegen erlaubten sie uns sogar nicht mal ein kleines Feuer zu zünden,  
66 obwohl es zu kalt für die Kinder war. Die türkischen Soldaten waren Mörder, und könnten grundlos  
67 irgendeinen geflüchteten fallen, denn sie waren tyrannisch.
- 68 Die Mitarbeiterin: das war auch sicherlich damals wie heute, keiner darauf vorbereitet.
- 69 Der Mann: doch sie konnten uns helfen, aber die Türken mochten uns Kurden nicht. Allerdings, sie  
70 haben sich verändert als die Amerikaner kamen, und sie haben uns sogar Hilfsmittel besorgt.
- 71 Mitarbeiterin: Sind Sie das Mädchen auf dem Foto?
- 72 [Name der Frau]: ja
- 73 Der Mann: Manchmal werden solche Fotos auch in den social media veröffentlicht, und vor paar  
74 Tage habe ich auf Facebook Fotos von Saddam Hussein und von Helebce, die Stadt, die er mit Giftgas  
75 bombardiert hat, gesehen. Da wurde über das Massaker berichtet. 80.000 Töte wurden registriert,  
76 aber es gab auch viele gestorbene Menschen, die weder gefunden noch registriert wurden, weil sie  
77 ganz gebrannt wurden.
- 78 Dolmetscherin zeigt auf ein anderes Bild: ist das deine Tochter [Name der Frau]?

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

79 [Name der Frau]: ja mit meinem Mann, und sie ist noch in [Länderbezeichnung].

80 Mitarbeiterin: Wie war Ihr Leben vorher? Vor dem Krieg?

81 Der Mann: Saddam Hussein war ein Diktator, und wir Kurden wurden diskriminiert und sehr schlecht  
82 behandelt. Wir durften nicht mal unsrer Sprache sprechen, und unsere Schüler durften auch nicht  
83 auf Kurdisch unterrichtet werden. Wenn man beim Schreiben kurdische Wörter erwischt wurde, hieß  
84 es das Ende des Lebens, man wurde verhaftet, sogar nicht mal über ein Gerichtsverfahren, also die  
85 kurdische Sprache war absolut verboten. In [Stadt in Nordirak] gab's ein Gefängnis, welches [Name  
86 des Gefängnisses] hieß dahin wurden die meisten gefangenen Kurden gebracht, und dort wurden sie  
87 bis zum Tod mit allen möglichen Folterwerkzeugen geschlagen, und deswegen hatten Menschen  
88 sogar Angst vor dem Namen des Gefängnis, denn es war mit dem Tod abhängig. Mein Onkel wurde  
89 mal beim Brotliefern erwischt, dann wurde er dort gefoltert bis er gestorben ist, weil sie  
90 falschinformiert wurden, dass er der kurdischen Rebellen geholfen hatte.

91 Dolmetscherin: und wie habt ihr es überlebt?

92 Der Mann: Mein Vater hatte immer militärische Klamotten getragen, bzw. war gezwungen mit der  
93 irakischen Armee zu arbeiten aber er hat hauptsächlich in seiner Eisfabrik gearbeitet. Wer mal in der  
94 Armee anfängt, darf nicht mehr aufhören, und ihr alle wisst, dass Saddam Hussein ein Diktator war.  
95 Mein Vater konnte nach 20 Jahren von der Armee wegflehen als der Krieg gegen den Iran zu Ende  
96 war kam er nach Hause und er ist danach nicht mehr zur Armee zurückgekehrt. Als der Golfkrieg und  
97 die Angriffe gegen die Kurden anfangen sind wir alle geflohen.

98 Die Mitarbeiterin: Seid ihr alle zusammen geflohen?

99 Der Mann: Es war nachts und dunkel als die Irakische Armee die kurdische Region gestürmt, und die  
100 Einwohner hatten Angst vor Bomben und Panzern, deswegen wollten alle so schnell wie möglich die  
101 Stadt verlassen. Allerdings, bin ich so gegen 22 Uhr mit meinem Bruder, einem bekannten von uns,  
102 und anderen Einwohnern zusammen geflohen, und meine Eltern wollten nachkommen, aber sie  
103 wurden leider verhaftet und von den Soldaten ermordet. Ich kann mich daran noch erinnern wie ich  
104 barfuß bis zu den Bergen gerannt bin, und ich hatte nur Meinen Schlafanzug an. Ich stand vom Schlaf  
105 auf und bin gleich mit den anderen mitgerannt, denn man hatte keine Zeit zu fragen. Die Explosionen  
106 und Bomben waren zu Laut und schrecklich. Da habe ich gesehen wie Menschen ihre kleinen Kinder  
107 tragen und mit ihnen in die Sicherheit gehen wollen.

108 Dolmetscherin: und was ist mit [Name der Frau]?

109 Der Mann: sie ist mit ihren Eltern geflohen und sie mussten bloß den Fluss zu der  
110 [Länderbezeichnung] Seite überqueren, weil wie gesagt [Geburtsort der Frau] an der Grenze ist, aber  
111 2 junge Onkel von ihr wurden in [Geburtsort der Frau] von einem Hubschrauber, der in niedriger  
112 Höhe flog, geschossen. Allerdings, habe sie die anderen Familienmitglieder( Opa, Oma, etc..) auf  
113 den Bergen getroffen.

114 Dolmetscherin: Wie seid ihr denn zu den Bergen gekommen?

115 Der Mann: wir sind die ganze Strecke ca. 2 Tage gelaufen. Dann ist der Platz, wo wir in der Türkei die  
116 Zelte gebaut haben, zu Friedhof geworden, denn viele Leute sind dort gestorben, da sind sie  
117 entweder von den Soldaten umgebracht, oder Kinder, die einfach vor Kälte und Hunger gestorben  
118 sind, weil wir am Anfang nichts dabei hatten, und keine Hilfe bekommen hatten. Ich kann mich daran  
119 noch erinnern, wie wir mal auf gestanden sind und mit dickem Schnee gedeckt waren.

120 Dolmetscherin: Wie viele Kinder sind gestorben?

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

- 121 Der Mann: sie waren viele, aber ich weiß keine genaue Zahl.
- 122 Die Mitarbeiterin: Habt ihr beide euch dort kennen gelernt, und wie viele wart ihr ungefähr?
- 123 Der Mann: Nein, erst wenn wir zurückgekommen sind, denn dort waren viel zu viele Menschen. In  
124 der Zeit flüchteten ungefähr 2 Millionen Menschen, aber ich weiß nicht genau wie viele Menschen  
125 auf dem Berg, wo wir waren, waren. Allerdings, waren wir doch viele, und man könnte sogar seine  
126 eigene Familie und Brüder z.B. nicht erkennen. Stellt euch vor, die ganzen Einwohner von [Stadt in  
127 Sachsen] und [Stadt in Sachsen] würden auf einmal zusammen irgendwohin gehen! So sah die Lage  
128 aus.
- 129 Die Mitarbeiterin: Das ist für mich auch schwierig zu begreifen und nachvollziehen, wo die  
130 Schauplätze sind und wie das ist, deswegen ist das wertvoll für mich, wenn mir das erzählt wird.  
131 Damit ich überhaupt erst mal begreifen kann was passiert ist.
- 132 Der Mann: Ja und an meinem Bein ist eine Verletzung immer noch zu sehen.
- 133 Die Dolmetscherin: Wie haben Sie sich verletzt?
- 134 Der Mann: Auf dem Berg als es mal zu kalt war, saßen wir um einem kleinen Feuer, dann kamen die  
135 türkischen Soldaten und schubsten uns ins Feuer, damit wir kein Feuer mehr zünden. Aber das war  
136 die einzige Art, in der wir die Kälte bekämpfen konnten, und ich war zu jedem Feuer gerannt um  
137 mich zu wärmen, aber die Soldaten wie gesagt, die Soldaten hatten entweder das Feuer gelöscht,  
138 oder jemand ins Feuer geschubst. Wenn ihr wollt, kann ich euch mein verbranntes Bein zeigen.
- 139 Die Mitarbeiterin: Es gab bestimmt keine medizinische Behandlung.
- 140 Der Mann: Es gab eine Rettungsstelle welche dem roten Kreuz gehörte, und ich wurde bis zur  
141 Rettungsstelle getragen.
- 142 Die Mitarbeiterin: eine Wunde unter diesen Umständen könnte lebensgefährlich sein. Gottseidank  
143 hat Ihnen jemand geholfen.
- 144 Der Mann: Ja Sie haben Recht. Die Ärzte meinten damals, dass ich eine permanente Behinderung am  
145 Bein haben könnte, wenn ich nicht gleich gerettet wäre, und nach der Behandlung, nicht gleich  
146 laufen gekonnt hätte.
- 147 Die Mitarbeiterin(an [Name der Frau]): Wie haben Sie das damals erlebt?
- 148 Der Mann: sie war noch zu jung, aber konnte schon sprechen und die Umgebung teilweiser  
149 wahrnehmen, wir haben paar Bilder gesehen. Quasi so alt wie [Name des Sohnes] war sie.
- 150 Der Mann zu [Name der Frau] (auf Kurdisch): Kannst du dich an deine Gefühle damals erinnern, und  
151 wie alt warst du?
- 152 [Name der Frau]: ich war 10 Jahre alt, und kann mich an den Krieg ein wenig erinnern als Mein Vater  
153 uns geholt hatte, und in Sicherheit brachte. Es klingt immer noch in meinen Ohren wie die Leute von  
154 der Massaker in Helebce erzählt hatten, und ich kann mich auch sehr genau an mein Dorf [Ortsname]  
155 und Wetter erinnern; es hat an dem Tag sehr von dir entfernt stark geregnet und es war zu Kalt.
- 156 Dolmetscherin: Wie weit war [Ortsname] von [Geburtsort des Mannes] entfernt?
- 157 Der Mann: wir waren quasi in derselben Region auf den Bergen.
- 158 Dolmetscherin: woran kann sie sich noch erinnern?



## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

- 159 Der Mann: An die Kleinigkeiten und Details kann sie sich kaum erinnern, denn sie war zu jung.
- 160 Dolmetscherin(an [Name der Frau]): hattest du gut gegessen? Was hattest du gegessen?
- 161 [Name der Frau]: Ja, mein Vater konnte uns etwas Essen mitnehmen, als wir das Dorf verlassen  
162 hatten.
- 163 Der Mann: nicht in Kurdistan, sondern auf den türkischen Bergen.
- 164 [Name der Frau]: Dort haben wir manchmal von den türken was gekriegt, und auch diese  
165 Kleinigkeiten haben sie uns respektlos gegeben, und die US-Flugzeuge haben uns Hilfsmittel,  
166 Medikamente, und Essen(Hilfsgüter) in Paketen abgeworfen.
- 167 Der Mann: Als die Amerikaner kamen, ist es dann einfacher geworden, uns die Hilfsgüter zu liefern,  
168 und die Türken konnten das nicht mehr verhindern.
- 169 Die Mitarbeiterin: Wo haben Sie sich kennengelernt?
- 170 Der Mann: Im Irak nach dem Krieg, und wir sind doch Verwandte, denn ihr Vater ist mein Cousin,  
171 also, ihr Opa ☺ ist mein Onkel, der von der irakischen Armee unter Foltern ermordet wurde. Ein  
172 anderer Onkel von mir ist nicht in den Irak zurückgekommen, sondern ist von er UN nach Dänemark  
173 untergebracht worden, und das haben wir allerdings später erfahren, und jetzt lebt er dort und hat  
174 die dänische Staatsbürgerschaft. Viele andere Geflohene wurden von mehreren Ländern  
175 aufgenommen z.B. USA und Kanada.
- 176 Dolmetscherin: habt ihr noch Kontakt zu ihm?
- 177 Der Mann: nein! Kaum. Und nach dem wir ins Land zurückgekommen sind, konnten wir uns nur über  
178 Fotos, bzw. wir haben anderen Leuten aus verschiedenen Städten Fotos von unseren Verwandten  
179 gezeigt und nachgefragt, ob sie vielleicht wissen wo Sie sein könnten. Die meisten waren in dem  
180 Camp in [Ortsname] an der Grenze zwischen [Geburtsort der Frau] und der Türkei, und dieses Camp  
181 steht allerdings bis unserem heutigen Tag. Dort können Asylbewerber Asylanträge stellen, und sie  
182 bleiben darin und dürfen nicht aus dem Camp rausgehen, denn er war umgeben von einem Zaun  
183 Geländer. Die, die im Camp waren, haben den Besuchern die Fotos gezeigt, oder auch sie gefragt, ob  
184 sie nachschauen können, ob die Familien der Flüchtlingen im Camp noch lebten oder nicht. Bis heute  
185 suchen sich Familienmitglieder, z.B. wurde gestern im kurdischen TV gezeigt wie eine kurdische  
186 Familie sich nach langen Jahren getroffen hat. Als ein jähriges Kind ist der Junge irgendwie in den Iran  
187 gebracht worden, und lebte bei einer Familie, die ihn adoptiert hat, aber jetzt ist der große Mann  
188 doch zu seiner Familie in Kurdistan gekommen. Damals hatten viele Leute ihre Kinder verloren.
- 189 Dolmetscherin: hat er wirklich 20 Jahren getrennt von seiner Familie gelebt? Wie können Eltern ihre  
190 Kinder einfach so verlassen?
- 191 Der Mann: Ja das Baby wurde von irgendwelchen Leuten mitgenommen, als seine Stadt bombardiert  
192 und angegriffen wurde, und er hat bei einer Familie im Iran gelebt und dachte immer sie wären echt  
193 seine Eltern. Das ist immer noch nicht der einzige Fall, denn es gab viele Kinder, die nicht mehr  
194 gefunden wurden. Eltern verlassen nie ihre Kinder liegen, aber in manchen Situationen passiert das  
195 unwillkürlich und ungerne. Z.B. wenn der Vater nicht zuhause war und die Mutter umgebracht  
196 wurde, mussten Kinder mit Fremden fliehen. Der Krieg war sehr schrecklich, und jeder wollte fliehen,  
197 als ob das der jüngste Tag wäre. In dem Chaos haben sich sogar 10jährige Kinder verlaufen, und  
198 manche ältere Menschen lagen auf den Straßen und konnten nicht mehr weiter laufen, und wenn sie  
199 Glück hatten, sind andere Geflohene nicht auf sie getreten während sie eilig auf der Flucht waren.
- 200 Dank Massoud Al Barzani der kurdische Präsident, können sich Familien wieder treffen, denn er

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

- 201 forderte nach Listen von vermissten Menschen zu recherchieren, um sie durch die Zusammenarbeit  
202 mit internationalen Organisationen, im Iran, in der Türkei, und überall auf der Welt zu suchen.
- 203 Die Mitarbeiterin: Wie kam es dann, dass Sie nach Deutschland gekommen Sind?
- 204 Der Mann: 1997 verließ ich den Irak, und war nach Europa geflohen.
- 205 Dolmetscherin: Wie alt warst du?
- 206 Der Mann: 25 Jahre alt, und ich habe in [Geburtsort des Mannes] bei einer russischen Firma, die  
207 Sauerstoffflaschen für Krankenhäuser produziert hatte, gearbeitet. Allerdings hat die irakische  
208 Regierung heimlich mit der Hilfe mancher Mitarbeiter, die dem irakischen Geheimdienstgehörten, die  
209 Fabrik abgebaut, und die Maschinen woandershin geschmuggelt, weil sie nicht wollten, dass die  
210 Kurden davon was bekommen. Dann hat die Geschäftsführung 12 Mitarbeiter, einschließlich mich,  
211 festgenommen und hat uns beschuldigt, und wir wurden von der irakischen Polizei verhaftet, und  
212 davor war ich übrigens noch nie in Haft. Das war wirklich schwer für mich. Während der vielen  
213 Ermittlungen wurde ich mal freigelassen, und gleich danach bin ich mit [Name der Frau] in die Türkei  
214 geflohen. Sie blieb bei meinem Bruder in der Türkei, und ich bin weiter nach Europa gekommen, um  
215 uns zu retten, und damals war's egal wohin. In der Türkei war das Leben nicht so einfach wie  
216 erwartet, denn ich bin dort eine Weile geblieben. Deswegen habe ich mich entschieden nach Europa  
217 zu kommen auf der Hoffnung arbeiten zu können um meiner Familie zu helfen.
- 218 Dolmetscherin: wo warst du genau in Europa?
- 219 Der Mann: in [Stadt in Sachsen-Anhalt] und dort habe ich einen Asylantrag gestellt.
- 220 Dolmetscherin:
- 221 Dolmetscherin: Wer hat die Maschinen abgebaut und geschmuggelt?
- 222 Der Mann: die irakische Regierung mit kurdischen Händen, damit sie die Kurden beschuldigen  
223 konnten.
- 224 Dolmetscherin: Waren sie auch Kurden, die euch verraten haben.
- 225 Der Mann: ja sie haben heimlich mit den Regierenden gearbeitet, und ihnen den Weg zur Fabrik  
226 freigelassen.
- 227 Dolmetscherin: wie weit Sind sie ausgebildet, und wie alt waren Sie als Sie angefangen haben zu  
228 arbeiten?
- 229 Der Mann: ich besuchte die Schule bis zur 3. Klasse, und ich war zu jung als ich angefangen habe  
230 zu arbeiten, und habe wirklich vergessen wie alt ich genau war.
- 231 Dolmetscherin: Hast die Schule verlassen um arbeiten zu können?
- 232 Der Mann: In der Schule wurden wir mit Stöcken von den Lehrern geschlagen, schon am frühen  
233 Morgen auch wenn es zu kalt war. Die Schule war so wie ein Gefängnis, und auch dort durften wir  
234 kein Kurdisch sprechen. Ich hatte ehrlich gesagt Angst, deshalb verließ ich die Schule, und dafür  
235 wurde mein Vater 6 Monate verhaftet. Da habe ich angefangen zu arbeiten, und ich habe zwar kein  
236 Geld verdient, aber ich wollte erst mal den Beruf „Autolackierer“ lernen.
- 237 Dolmetscherin: Sie waren aber noch ein Kind!
- 238 Der Mann: ja das stimmt wohl, aber wie gesagt ich wollte mir den Beruf beibringen lassen.

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

- 239 Dolmetscherin: wann haben Sie [Name der Frau] geheiratet?
- 240 Der Mann: 1996, wir lebten ungefähr ein Jahr als Ehepaar im Irak. Und meine Tochter, die auf dem  
241 Bild ist, hatte ich noch nicht gesehen bzw. nur auf den Fotos als ich nach 10 Jahren von Deutschland  
242 zurückkehrte. Deswegen hat sie mich nicht erkannt und hat geweint als ich zu ihr sagte, dass ich ihr  
243 Vater bin, und hat mich nicht mit Papa angesprochen, sondern mit meinem Namen [Name des  
244 Mannes] allerdings spricht sie mich immer noch mit meinem Namen an.
- 245 Mein Vater ist ursprünglich ein Kurde aus dem Irak, aber er ist damals vor dem tyrannischen und  
246 unfairen türkischen Regime in den Irak geflüchtet, und er musste die türkische Staatsangehörigkeit  
247 abgeben um die Irakische zu kriegen, und so wurden wir Iraker. Er hat in einem sehr kleinen  
248 kurdischen Dorf [Ortsname] gelebt, und ab und zu hatte er uns das Dorf gezeigt, aber als die Kurden  
249 dort auch sehr schlecht behandelt wurden, musste er das Dorf verlassen.
- 250 Dolmetscherin: wie weit war [Ortsname] von [Geburtsort des Mannes] entfernt?
- 251 Der Mann: etwa 20min Autofahrt.
- 252 Mitarbeiterin: Das sind ja Familiengeschichte, und ganze Generationen auf der Flucht! Wahnsinn!
- 253 Der Mann: eins meiner Probleme ist, dass ich nicht schreiben kann, und im Irak nichts lernen oder  
254 erreichen durfte. Ich habe seit meiner Geburt kein schönes Leben gehabt, denn mein Leben besteht  
255 aus Flüchte und Leiden.
- 256 Mitarbeiterin: das reicht für drei Leben.
- 257 Der Mann: bis unserem heutigen Tag müssen viele Kinder im Irak arbeiten um zu überleben, und sie  
258 machen sehr schlechte Jobs wie Zigarettenschachtelnverkaufen, Trinkwasserliefern,  
259 Süßigkeitenverkaufen, und viele anderen harte Jobs.
- 260 Dolmetscherin: besuchen sie keine Schulen? Auch in Kurdistan?
- 261 Der Mann: Nein! Ja auch in Kurdistan, und da sind Kinder in jeder Ecke auf den Straßen zu sehen, und  
262 diese sitzen hinter ihren Ständen und verkaufen ihre Waren(Zigaretten, SIM-Karten, etc.). Ihr Alter  
263 war zwischen 10 und 15 Jahre alt, und das Leben meinte es nicht so leicht mit ihnen.
- 264 Dolmetscherin: war die Bildung nicht pflichtig im Irak?
- 265 Der Mann: Theoretisch schon, aber sie sind auch gezwungen sich selbst und ihre Familien zu  
266 finanzieren um zu überleben, denn es ist nicht so billig eine Schule zu besuchen(Bücher,  
267 Schreibwaren, Klamotten,etc.)
- 268 Die Mitarbeiterin: bezieht sich das vor allem auf die Kurden oder auf alle?
- 269 Der Mann: Ja fast überall im Irak, sowohl bei den Arabern als auch bei den Kurden. Meine Tochter,  
270 die Sie auf dem Foto sehen, musste die Schule verlassen als die IS-Terroristen die Stadt Mosel 2014  
271 angegriffen haben, und sie attackieren mehrere Städte im Irak einschließlich Bagdad, Basra, Mosel,  
272 und Falloujah. Sie sind gefährliche Terroristen, und sie haben viele Kinder aus der Schule entführt,  
273 und sie haben die Organe der Kinder geraubt deswegen ging meine Tochter nicht mehr in die Schule.
- 274 Dolmetscherin: war das 2013 oder 2014?
- 275 Der Mann: 2013 waren wir in Bulgarien und haben gehört, dass der islamische Stadt Mosel  
276 angegriffen und besetzt hat.

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

277 Vor ein paar Tagen wurde ein 18 Monate alt Mädchen vor ihrer Haustür weggeschnappt, und sie  
278 haben es in kleine Stücke geschnitten. Also, was dort passiert ist sehr schrecklich.

279 Dolmetscherin: Warum?

280 Der Mann: Terror! und man kann das Verhalten von Terroristen nicht beurteilen.

281 Dolmetscherin: Wir würden für heute Schluss machen, und wir können wann anderes weiter  
282 machen.

283 **2. Teil**

284 Mitarbeiterin: Wir sind das letzte Mal da stehen geblieben, wo es darum ging, dass es irgendwann  
285 gar nicht mehr wirklich war die Tochter in die Schule zu bringen, weil in der Schule Kinder entführt  
286 wurden, und dann haben wir dabei gestoppt, wo es Organhandel gab. Und das Mädchen, das  
287 entführt wurde, und ihre Organe teilweise entnommen wurden.

288 Der Mann: Ja das stimmt! Und vor einiger Zeit wurde ein anderes Mädchen, etwa 18 Monate alt,  
289 entführt und ihre Nieren wurden entnommen und verkauft.

290 Die Mitarbeiterin: Ich weiß gar nicht mehr ganz genau wo wir in der Erzählung stehen geblieben  
291 waren. Wir waren dann ein bisschen gesprungen wir waren auf jeden Fall auf dem Weg nach  
292 Deutschland, aber wir waren noch nicht in Deutschland angekommen.

293 ....

294 Dolmetscherin: Wir würden gerne wissen wie Ihr Weg vom Irak nach Deutschland war, und was  
295 haben Sie alles auf dem Weg erlebt?

296 Der Mann: Es ist jedem allgegenwärtig wohin die Kriege führen, und im Irak erlebten wir jedes  
297 mögliche schlimme. Die Menschenrechte wurden gar nicht respektiert, und die Bildungslage war  
298 miserabel. Man ist gezwungen entweder zu kämpfen, oder bekämpft zu werden, sonst wird man  
299 unmenschlich und respektlos behandelt, und manchmal heißt es das Ende des Lebens. Jeder, der  
300 Kinder hat kennt dieses Gefühl, denn Kinder sind harmlos und können nichts dafür. Die Kinder haben  
301 das Recht gebildet zu werden und in Sicherheit zu leben; und was kann ein Kind tun wenn es diese  
302 nicht haben kann. Meine Pflicht war die Kinder zu retten, und ihnen ein besseres Leben zu  
303 ermöglichen, denn mein eigenes Leben wäre mir nicht so wert wie deren Leben.

304 Dolmetscherin: Sie hatten drei Kinder als Sie geflohen sind oder?

305 Der Mann: als ich zum ersten Mal geflüchtet bin hatte ich nur ein Kind, aber beim zweiten Mal hatte  
306 ich ja drei Kinder.

307 Die Mitarbeiterin: Welche Hoffnungen haben Sie konkret insbesondere in die 2. Flucht mit den drei  
308 Kindern gesteckt?

309 Der Mann: uns war es sehr wichtig, dass wir die Kinder in Sicherheit bringen, und sie vor der Agonie  
310 zu retten. Wir sind in die Türkei gegangen, aber meine Tochter konnte ich erst mal nicht mitnehmen,  
311 also ich habe 2 Kinder in die Türkei gebracht. Und ich war einerseits froh, dass die zwei mit mir in  
312 einem sicheren Land waren, und andererseits musste ich an meine Tochter denken. Auch als kleine  
313 Kinder konnten die zwei den Unterschied zwischen den beiden Ländern merken, und bis heute  
314 erinnern sich meine Kinder an die traurigen Zeiten in der Heimat. „Papa kannst du dich an dies und  
315 das erinnern?“ sagt mein Sohn ab und zu.

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

- 316 Die Mitarbeiterin: sie arbeiten das noch auf.
- 317 [Name der Frau]: immer sagen warum im Irak so und so? Kein Problem habe ich gesagt. ‚Mama ich  
318 heute nicht gut geschlafen‘ sagen die. Warum? Mein Kopf immer arbeiten, im Irak so und in  
319 Bulgarien so alles Problem warum Mama? Ich weiß Mama in Irak jeden Tag Bombe, viele Problem,  
320 viele Menschen gestorben. Ich weiß nicht Mama mein Kopf jeden Tag viel arbeiten. Das ist ein große  
321 Problem für mich.
- 322 Die Mitarbeiterin: Wie alt waren die Kinder als ihr geflohen seid?
- 323 Der Mann: [Name des Sohnes] war 6 Jahre alt, und [Name der Tochter] war 2,5 Jahre alt.
- 324 [Name der Frau]: Gestern auch [Name des Sohnes] hat fragen mit Oma.Oma warum Deutschland  
325 jetzt sagen weg. Oma sagen nein, [Name des Sohnes] sagen doch Deutschland jetzt sagen weg aber  
326 ich was machen in Irak, Oma weißt du jeden Tag in Irak Bombe jeden Tag viele Menschen gestorben.
- 327 Die Mitarbeiterin: aber er setzt sich schon sehr auseinander.
- 328 Dolmetscherin: sie hat Ablehnung gekriegt vor ihre Asylverfahren.
- 329 Die Mitarbeiterin: jetzt erst?
- 330 Dolmetscherin: vor eineinhalb Monat.
- 331 Die Mitarbeiterin: dann folgt jetzt quasi harter Kampf mit Widerspruch. Ich drücke die Daumen.
- 332 Der Mann: Ich bete jeden Tag, dass meine Kinder hier aufgenommen und anerkannt werden auch  
333 wenn ich selbst auf der Straße schlafen muss, weil sie bisher nur Pein und Leid erlebten und sollen  
334 mal vernünftig leben. Ich bin alt geworden, und die Kinder sind nicht mehr für mich, denn sie werden  
335 in der Zukunft für Deutschland leben und arbeiten.
- 336 Die Mitarbeiterin: Wie viel war das denn unterwegs? Gab’s auf der Flucht irgendeine Form von  
337 Unterstützung? Also, dass z.B. andere gesagt haben geht da und da lang. Oder da ist gerade offen,  
338 oder wie muss ich mir das vorstellen wie das unterwegs war?
- 339 Der Mann: Wir waren die meiste Zeit zu Fuß unterwegs, aber wir sind von  
340 Ungarn nach Österreich und von Österreich nach Deutschland mit dem Zug gefahren und alles  
341 andere waren wir wie gesagt zu Fuß unterwegs. Natürlich war’s sehr schwer unterwegs und wir  
342 haben uns ab und zu verlaufen. Aber ich bin ja ein erfahrener Flüchtling ☺ und weiß wie man sich in  
343 solchen Situationen verhält, und habe immer wieder gefragt wie der richtige Weg wäre.
- 344 [Name der Frau]: wir liefen in Wasser und Schlamm! Schlimm!
- 345 Der Mann: es hat auch sehr lang geregnet und ich habe [Name der Tochter] und meinen Rucksack  
346 den ganzen Weg getragen. Ich habe [Name der Tochter] mit meiner Jacke gedeckt. Mir War’s zu kalt  
347 und bis ich in Ungarn ankam hatte ich nur ein T-Shirt an, denn ich habe [Name der Tochter] mit  
348 meinen Klamotten gegen Wind und Regen geschützt. Wir wurden sehr schmutzig, weil wir im Regen  
349 durch die Bauerndörfer gegangen sind... ich war vor Kälte fast gefroren.
- 350 Dolmetscherin: war das im Winter oder im Sommer?
- 351 Der Mann: natürlich im Winter. es hat geschüttet wie aus Eimern.
- 352 Dolmetscherin: ist [Name des Sohnes] auch mitgelaufen?

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

- 353 Der Mann: ja er ist auch gelaufen. Er hat bis heute noch Schmerzen in seinen Füßen, und manchmal  
354 vor dem Schlaf weint er wegen den Schmerzen. Er sagt mir: Papa meine Füße tun so weh.
- 355 [Name der Frau]: [Name des Sohnes] weint: Mama mein Fuß ist kaputt Mama nicht gelaufen. Halbe  
356 Stunde noch halbe Stunde..... Jeden Tag sagt mein Fuß tut weh Mama.
- 357 Der Mann: Wir liefen Tage lang durch die Wälder und es war kaum möglich durch die vielen Bäume  
358 durchzulaufen, und das war sehr anstrengend für die Kinder.
- 359 Dolmetscherin: wart ihr alleine unterwegs?
- 360 Der Mann: nein wir waren mit anderen geflüchteten Menschen auch.
- 361 Dolmetscherin: wie viele wart ihr?
- 362 Der Mann: wir waren etwa 15 Personen zusammen als wir in Bulgarien ankamen, und weiter nach  
363 Serbien, aber die ,Anderen waren ohne Kinder.
- 364 Mitarbeiterin: wie lange seid ihr gelaufen?
- 365 Der Mann: von Aderna in der Türkei nach bis zu der bulgarischen Grenze bzw. die Grenze  
366 überschritten sin wir einen ganzen Tag mit der Gruppe gelaufen. Wer schnell war hat's in einem Tag  
367 geschafft, aber wer Pech hatte musste zwei oder drei Tage in den Wäldern laufen. Ich hab's  
368 glücklicherweise geschafft, und wir wurden in Bulgarien gleich von den bulgarischen Polizisten  
369 festgenommen, und mussten mit zwei anderen Familien in einem ekligen Zimmer drei Tage lang  
370 bleiben. [Name des Sohnes] kann sich immer noch daran erinnern wie ich mich mit den Polizisten  
371 gestritten hatte, weil wir nichts zum Essen gekriegt haben. [Name des Sohnes] war sehr hungrig und  
372 hat die ganze Zeit vor Hunger geweint und geschrien, und er hatte Angst vor den bewaffneten  
373 Polizisten. Danach wurden wir in einem geschlossenen Camp untergebracht, und dort haben wir  
374 auch nichts zum Essen oder Trinken gekriegt. Da mussten wir fürs Essen bezahlen, obwohl wir kein  
375 genügendes Geld hatten. Das Camp oder die Halle, wo wir drei Monate verbracht haben war sehr  
376 schrecklich, weil hunderte Menschen zusammen in einem Raum gelebt, geschlafen oder gegessen  
377 hatten, und genauso wie bei der Polizei mussten wir das Essen kaufen. Ehrlich gesagt, in den drei  
378 Tagen bei der Polizei haben wir doch was gekriegt, denn wir haben abgelaufenes Essen in alten  
379 Dosen gekriegt, was sie selbst nicht essen konnten. Ab und zu hat ein irakischer Mann, der seit langer  
380 Zeit in Bulgarien lebt uns besucht, und er hat uns empfohlen einen Anwalt zu suchen um schneller  
381 aus dem Camp freigelassen zu werden. Der Anwalt konnte für 500 Euro mit gefälschten Dokumenten  
382 beweisen, dass wir eine Wohnung, und feste Adresse hätten, damit wir auch aus dem Camp oder  
383 besser gesagt aus dem Gefängnis rauskamen. Danach haben wir andere schwierige 9 Monate in  
384 Bulgarien erlebt, denn wir haben manche Nächte auf den Straßen verbracht, und manchmal konnten  
385 wir schwarz in offenen Camps schlafen, und tagsüber liefen wir in den Städten oder andere  
386 Flüchtlinge getroffen.
- 387 Mitarbeiterin: war das wie so ein Asylaufnahmelaager oder integriert im Gefängnis? Ich kann mir das  
388 gar nicht vorstellen.
- 389 Der Mann: das war eine Flüchtlingsunterkunft, aber da hat keiner kontrolliert, ob man dort registriert  
390 war oder nicht mmmh das war wie ein Obdachlosenheim oder das Asylheim auf der [Straßenname].  
391 Also wir blieben drei Monate in einem geschlossenen Camp, das wie ein Gefängnis war, und dann  
392 neun Monate tagsüber auf den Straßen und nachts in dem offenen Camp übernachtet.
- 393 Mitarbeiterin: wie war das finanziell, wenn der Anwalt so viel Geld abgenommen hat und wenn jedes  
394 Essen noch Geld gekostet hat? Sie sind ja vier Personen gewesen.

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

395 Der Mann: Verwandten von [Name der Frau], die in Deutschland leben haben uns teilweiser  
396 geholfen, und ihr Onkel, der Bruder von ihrer Mutter lebte auch schon lange in Dänemark und er ist  
397 ein reicher Mann. Er ist ein Geschäftsmann und baut in Ägypten viele Häuser und Wohnungen. Wir  
398 haben ihn darum gebettet uns wegen der kleinen Kinder zu helfen, und er hat uns das Geld  
399 geschickt. Und die Flüchtlinge aus Syrien oder Irak oder aus anderen Ländern auch haben unter sich  
400 auch Geld gesammelt und denjenigen, die nichts hatten gegeben, damit die Kinder von anderen  
401 Familien nicht verhungern, und das lief wöchentlich, also jede Woche hat eine andere arme Familie  
402 das gesammelte Geld bekommen. Und manchmal kamen paar nette bulgarische Familien zu Besuch  
403 und haben der einen oder anderen Familie auch ein bisschen geholfen. Wir sind auch ab und zu  
404 denen im Dorf gegangen und haben nach Hilfe gefragt, wenn die Kinder Hunger hatten und wir nichts  
405 zum Essen hatten. Wir haben mit Händen und Füßen kommuniziert. Wir kriegten entweder einen  
406 Apfel oder ein Brot je nach dem.

407

408 Teil 3

409 Mitarbeiterin: nach dieser langen Zeit also 3 Monate im Gefängnis, und dann noch 9 Monate auf der  
410 Straße. Wie ging's weiter? Ging's relativ zügig durch die Länder weil ja der letzte Teil war jaa mit dem  
411 Zug, oder musstet ihr noch mehr Strapazen aushalten?

412 Der Mann: Wir haben uns entschieden nach Serbien zu gehen, und wir sind mit einem Schmuggler  
413 mit einem Auto zur der serbischen Grenze ca. einen halben Tag gefahren, dann liefen wir über die  
414 Grenze zu einem kleinen Dorf in Serbien mit der Hilfe von paar Schmugglern aus Serbien auch. (er  
415 fragt seiner Frau) wie viel haben wir dafür bezahlt?

416 [Name der Frau]: für vier Personen haben wir 1500 Euro bezahlt.

417 Der Mann: Danach haben wir versucht bei der Polizei irgendwie einen Asylantrag zu stellen oder nach  
418 einem Asylheim fragen, aber die Polizisten haben uns ignoriert und haben gesagt, dass wir weiter  
419 gehen sollen. Wir haben schon wieder auf den Straßen geschlafen bis wir eine Adresse von einem  
420 Camp gefunden haben. Wir haben einem Taxifahrer die Adresse gezeigt und er hat uns dahin  
421 gebracht. Das Camp war quasi wie ein großer Garten, wo sehr viele Flüchtlinge auch waren und man  
422 schläft dort irgendwo auf dem Boden. Im Camp mussten wir nicht registriert werden, und es gab  
423 engagierte Helfer, die sich um das Essen und Trinken gekümmert haben. Dort blieben wir zwei  
424 Wochen. Dieses Camp war in der Nähe von der Grenze mit Ungarn. Von daher sind wir mit anderen  
425 Schmugglern bis zu der Grenze gefahren, und dafür musste ich 50 Euro pro Person zahlen. Über die  
426 Grenze liefen wir einen ganzen Tag durch den Wald bis wir in Ungarn ankamen.

427 Dolmetscherin: was ist dann passiert?

428 Der Mann: Wir kamen in sehr miserablen Situation an, denn unsere Klamotten waren sehr dreckig,  
429 und ich hatte nur noch ein wenig Essen in meinem Rucksack. Wir wurden in Ungarn von der Polizei  
430 festgenommen und in ein sehr schlechtes Camp untergebracht, das eigentlich wie ein Käfig aussah,  
431 wo wir sehr schlecht behandelt wurden. Sogar die Kinder durften nicht mal zur Toilette gehen und  
432 wir hatten auch nichts zum Essen oder Trinken bekommen. Glücklicherweise mussten wir dort nur  
433 eine Nacht übernachten, dann hatten wir die Anhörung bei der Polizei, und wir wurden gezwungen  
434 dort Asylanträge zu stellen. Nach der Anhörung wurden wir zu einem anderen Camp geschickt, und  
435 dies war nah zu Österreich, und in dem Camp war unser Aufenthalt etwa zwei Wochen lang, und wir  
436 sind übrigens mit dem Zug dorthin gefahren. Dort wurden wir registriert und wir haben neue  
437 Dokumente bekommen. Das Camp war außer Orts und wir konnten alle zwei Tage mal in die Stadt

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

438 mit einem Bus zwei Stunden fahren, damit wir das nötige Lebensmittel und andere Dinge kaufen  
439 konnten. Am Anfang wusste nicht, dass wir nicht weit von Österreich waren, und ein Schmuggler  
440 wollte uns abzocken und er wollte 300 Euro pro Person haben nur damit er uns nach Österreich  
441 bringt. Aber ich habe dort Gottseidank einen netten Mann aus Ägypten kennengelernt, der mir sagte,  
442 dass wir doch mit dem Zug in halber Stunde in Österreich sein können. Doch hat die Fahrt nur 200  
443 Euro für uns alle gekostet. Der junge Mann ist doch mit uns mitgefahren und wir haben  
444 glücklicherweise [Stadt in Österreich] erreicht ohne, dass wir kontrolliert wurden. Da ich mich an  
445 paar deutsche Wörter erinnern konnte, habe ich verstanden, dass wir in [Stadt in Österreich]  
446 ankamen, und ich hab zu den Kindern gesagt, dass wir gleich aussteigen müssen. Wir sind dann zu  
447 einem Camp gegangen und haben Asylanträge gestellt, nachdem unsere Fingerabdrücke vom  
448 Computer abgelesen wurden, wurde erwischt, dass wir schon in Bulgarien waren. Nach drei Monaten  
449 wurden unsere Anträge abgelehnt, und wir mussten nach Bulgarien abgeschoben werden. Ja nach  
450 Dublin-Asylverfahren muss man Bulgarien unseren Asylantrag weiter bearbeiten. Aber wir haben  
451 lange Zeit in vielen Ländern unterwegs verbracht und wir wussten wie schrecklich es dort war,  
452 deswegen habe ich mich entschieden mit meiner Familie von Österreich nach Deutschland zu fliehen  
453 bevor wir abgeschoben werden. Wir sind erst mal nach [Stadt in Österreich] gefahren, denn wir  
454 waren in einer anderen Stadt wohnhaft, und dort hat uns eine deutsch-österreichisch Familie  
455 geholfen und sie haben für uns die Fahrkarten gekauft. Also, wir durften mit unseren vorläufigen  
456 Dokumenten nicht nach Wien fahren, deshalb konnten wir die Fahrkarten am Bahnhof nicht selber  
457 kaufen. Wir sind drei Stunden mit dem Zug nach [Stadt in Bayern] gefahren.

458 Dolmetscherin: Also, wie lange hat das ganze so insgesamt gedauert?

459 Der Mann: Im August 2013 haben wir den Irak verlassen und im November 2014 sind wir in  
460 Deutschland angekommen.

461 Dolmetscherin: Wie war Ihr Gefühl als Sie in Deutschland mit Ihrer Familie ankamen?

462 Der Mann: Ich war sehr glücklich, und ich war selbst in Deutschland, und wusste schon, dass  
463 Deutschland das Land der Freiheit und Menschenrechte ist. Wir haben uns gleich gefühlt, als die  
464 Polizisten uns begrüßt haben und sich mit den Kindern nett unterhalten haben. Auch in der  
465 Polizeistelle wurden wir sehr gut und respektvoll behandelt. Sie haben uns angehört und unsere  
466 Dokumente überprüft. Sie haben uns zu einem Erstaufnahmeunterkunft gebracht, wo wir die ersten  
467 deutschen Dokumente gekriegt haben, und diese beweisen, dass wir schon als Flüchtlinge registriert  
468 wurden. Dort haben wir Essen und Trinken bekommen bzw. Schlafplätze. Dann haben wir  
469 mitbekommen, dass wir [Stadt in Sachsen] untergebracht werden, wo wir dann zwei Tage blieben.

470 Dolmetscherin: Warst du glücklich damit?

471 Der Mann: Ehrlich gesagt nicht so wie in [Stadt in Bayern]. Als wir in [Stadt in Sachsen] ankamen,  
472 haben wir [Stadt in Bayern] vermisst, und wir wären sehr gerne dort geblieben. Also, nach zwei  
473 Tagen wurden wir in [Kleinstadt in Sachsen] untergebracht, und auch dort fanden wir [Stadt in  
474 Sachsen] immerhin viel besser(lächelnd) und wir wären auch lieber in [Stadt in Sachsen] geblieben ☺  
475 Das Essen war sehr schlecht und das Bad und die Toilette waren sehr dreckig. Das einzige Essbare  
476 waren die Tomaten und das Brot. Die Kinder wollten mal was anderes Essen oder doch echtes Essen.  
477 Die Küche hat sehr gestunken. In drei Wochen wurden wir wieder nach [Stadt in Sachsen]  
478 zurückgeschickt zur Erstaufnahmeunterkunft wieder, und von dort sind wir mit kleinen Bussen nach  
479 [Stadt in Sachsen] gefahren und das war die letzte Unterbringung ☺ Hier haben wir uns Gottseidank  
480 wohlfühlt und wir sind hier sehr zufrieden. Wir haben sieben Monate in einem Asylheim gewohnt,  
481 und dann durften wir im August in eine eigene Wohnung ziehen.



## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

- 482 Mitarbeiterin: Wie war das für dich als ihr in [Stadt in Bayern] angekommen seid, und du wusstest  
483 Okay ihr seid jetzt da? Wie hast du dich gefühlt?
- 484 Dolmetscherin: Wie wa dein Gefühl [Name der Frau] als du in Deutschland zum ersten Mal ankamst?
- 485 [Name der Frau]: Mir war es eigentlich egal wo ich bin, und mir waren meine Kinder wichtiger als ich  
486 selbst. Ich wollte sie in Sicherheit bringen, aber ich muss zusagen in Deutschland haben wir uns  
487 sicher gefühlt und ich habe das Leid was wir in den anderen Ländern erlebt haben vergessen.
- 488 Mitarbeiterin: Gab's etwas was sie überrascht hat, was sie gar nicht damit gerechnet?
- 489 Der Mann: (wollte selbst antworten :D) zu [Name der Frau]: was hast du hier in Deutschland  
490 gesehen, das du dir früher nicht vorgestellt hast?
- 491 [Name der Frau]: die Sympathie der Polizisten, und der Umgang mit den Menschen und Kindern vor  
492 allem. Menschenrechte und Tierrechte werden respektiert, was in unserem Land gar nicht gab. In  
493 unserem Land werden Kinder in den Schulen geschlagen. Und bei uns muss die Frau nur zuhause  
494 bleiben und Kinder erziehen, aber hier in Deutschland werden sowohl Männer als auch Frauen  
495 gleichberechtigt und Frauen können hier auch arbeiten, und das gefällt mir auch sehr besonderes.
- 496 Der Mann: Wäre jetzt im Irak, hätte ich bestraft werden können, weil die Männer dort nicht mit  
497 Frauen oder andersrum zusammen sitzen können. Die Sitten und Traditionen haben uns sehr  
498 geärgert und wir hatten die Schnauze voll von dieser korrupten Gesellschaft. Dies und das, Erlaubt  
499 und verboten, geht und geht nicht... Schrecklich.
- 500 Mitarbeiterin: Was hat euch in Deutschland am Meisten geholfen anzukommen? Gab's  
501 Unterstützungen oder so?
- 502 Der Mann: (hat die Frage falsch verstanden) das Gesetzt in Deutschland und das organisatorische  
503 System in den Ämtern. Alle stehen gleich vor Gericht.
- 504 Dolmetscherin: Wer hat euch am Meisten geholfen und hat euch bei der Integration unterstützt?
- 505 Der Mann: (immer noch nicht verstanden)Niemand! ☺
- 506 Dolmetscherin: Warum bist glücklich hier?
- 507 Der Mann: Weil meine Kind in der Schule sind und deutsch gelernt haben und in Sicherheit leben.
- 508 Dolmetscherin: was haben die deutschen Familien für euch gemacht? Haben sie euch geholfen?
- 509 Der Mann: Zuerst haben wir eine Frau kennengelernt, die [Frauename] heißt (der Name kann doch  
510 anderes sein) wir haben sie im Kindergarten kennen gelernt. Sie hat [Name der Tochter] Deutsch  
511 beigebracht. Dann haben wir Opa kennengelernt. Die beiden waren wie eine Familie für uns, und  
512 dadurch haben wir andere Familien auch kennengelernt die uns auch beim Lernen der Sprache  
513 helfen. Also ohne [Frauename] und Opa kommen wir gar nicht zu Recht.
- 514 Mitarbeiterin: Gab es auch was hinderlich war beim Ankommen?
- 515 [Name der Frau]: Das einzige schlechte Gefühl war das Heimweh, wenn ich manchmal an meine  
516 Eltern und an meine alten Zeiten gedacht habe. Und ich fühle mich auch sehr schlecht seitdem ich  
517 die Ablehnung meines Asylantrages bekommen habe, denn ich gehe in die Schule und lerne die  
518 Sprache. Ich fühle mich nicht mehr motiviert, und muss an den Irak wieder denken. Wir haben bloß  
519 die Wahrheit erzählt und es ist jedem allgegenwärtig wie miserabel die Lage im Irak ist, und es ärgert

## Anhang 2: Übersetzung eines arabisch-kurdisch-sprachigen Sprachmittlers Stufe 2

- 520 mich wirklich und macht mich traurig, dass ich abgeschoben werden muss. Wir haben gar nicht damit  
521 gerechnet, dass Kinder die jetzt nur deutsch gelernt haben auch abgeschoben werden müssen.
- 522 Mitarbeiterin: Ich wünsche euch ganz viel Glück, und dass sich das noch dreht.
- 523 Der Mann: die Kinder können das nicht verstehen und denken, dass sie was falsches gemacht haben.
- 524 Begrüßung und Abschied
- 525
- 526

## Anhang 3: Fluchtweg nach Europa

Land	Zeit- raum	Fortbewegung	Erfahrungen/ Herausforderungen	Ressourcen
Beginn der Flucht August 2013 im Irak (Anhang 2, Z 459)				
Türkei	exakte Dauer nicht bekannt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großteil der Strecke mit dem Bus (Anhang 1, Z 1181 F)</li> <li>• zu Fuß (Anhang 1, Z 1182 F)</li> </ul>		
Bulgarien	3 Tage (Anhang 1, Z 1182 F)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erreichen des Landes zu Fuß (Anhang 1, Z 1182 F)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• polizeiliche Inhaftierung mit wenig Nahrung und Einschüchterung durch Waffengewalt (Anhang 2, Z 368-373, Z 377- 379)</li> </ul>	
	3 Monate (Anhang 1, Z 1240 F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>• geschlossenes Camp</li> <li>• große Enge</li> <li>• kein Ausgang erlaubt</li> <li>• Nahrung nur gegen Geld</li> <li>• Freilassung nur mit anwaltliche Dokumente (Anhang 2, Z 373-377, Z 380-383)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geld vom Onkel der Frau (Anhang 1, Z 1300 F; Anhang 2, Z 380-383)</li> <li>• Geld von Verwandten (Anhang2, Z 395-396)</li> <li>• Flüchtlinge legen für Bedürftige zusammen (Anhang 1, Z 1312 F)</li> </ul>
	9 Monate (Anhang 1, Z 1264 F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>• offenes Camp (A1,Z1268,E)</li> <li>• Aufenthalt tagsüber auf der Straße und nachts illegal im Camp (Anhang 1, Z 1264 F)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahrung durch großzügige bulgarische Familien (Anhang 1, Z 1327 F)</li> </ul>
Serbien		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erreichen des Landes durch Autofahrt mit Schmugglern und zu Fuß (Anhang 1, Z 1353-1355 F)</li> </ul>		
	1 Tag (Anhang 1, Z 1379 F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufenthalt auf der Straße durch fehlende polizeiliche Hilfe (Anhang 1, Z 1376-1379 F)</li> </ul>	
	2 Wochen (Anhang 1, Z 1394F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>• offenes Camp (Anhang 2, Z 421-422)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahrung durch Helfer vor Ort (Anhang 2, Z 423)</li> </ul>
Ungarn		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erreichen des Landes durch Autofahrt mit Schmugglern und zu Fuß (Anhang 2, Z 425-426)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dauerregen, Kälte, wenig Nahrung (Anhang 1, Z 1427-1428 F)</li> </ul>	

## Anhang 3: Fluchtweg nach Europa

	1 Tag (Anhang 1, Z 1435 F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>geschlossenes Camp ohne Nahrung und Toilette</li> <li>anschließendes polizeiliches Verhör und Zwang zum Stellen eines Asylantrages (Anhang 2, Z 429-434)</li> </ul>	
	2 Wochen (Anhang 1, Z 1440 F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>anderes Camp (Anhang 2, Z 434-435)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zugticket durch Hilfe eines ägyptischen Mannes (Anhang 1, Z 1471-1472)</li> </ul>
Österreich		<ul style="list-style-type: none"> <li>Erreichen des Landes mit Zug (Anhang 2, Z 442-444)</li> </ul>		
	3 Monate (Anhang 1, Z 1513 F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>Wohnen im Camp und stellen eines Asylantrages (Anhang 2, Z 442-444)</li> <li>Ablehnung Asylantrag, da erste Registrierung in Bulgarien und drohende Abschiebung (Anhang 2, Z 447-449)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zugticket durch Hilfe einer kurdisch-irakischen Familie mit österreichischer Staatsbürgerschaft (Anhang 1, Z 1527-1531 F)</li> </ul>
Deutschland	November 2014 (A2, Z 459)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erreichen des Landes mit Zug (Anhang 2, Z 456-459)</li> </ul>		
	2 Wochen (Anhang 1, Z 1612 F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>Flüchtlingsunterkunft (Anhang 1, Z 1610 F)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>alles Nötige ist vorhanden (Anhang 1, Z 1613 F)</li> </ul>
	2 Tage (Anhang 1, Z 1626 F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>Sammelunterkunft in anderer Stadt</li> <li>weniger schön, problematisch (Anhang 1, Z 1626-1628 F)</li> </ul>	
	2 oder 3 Wochen (Anhang 1, Z 1658 F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>Asylunterkunft in erneut anderer Stadt (Anhang, Z 1636 F)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>schlechte Nahrung (Anhang 1, Z 1641 F)</li> </ul>
	7 Monate (Anhang 1, Z 1579 F)		<ul style="list-style-type: none"> <li>sehr gute Unterkunft in erneut anderer Stadt (Anhang 1, Z 1661-1662 F)</li> </ul>	